This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

358
129

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXVI.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1852.

VERWALTUNG DES LITTERARISCHEN VEREINS.

Präsident:

Dr Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Dr Holland, privatdocent in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS
für das jahr 1852:

G. Cotta freiherr v. Cottendorf, k. bayer. kämmerer in Stuttgart.
Dr Fallati, oberbibliothekar in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, mitglied der akademie in Berlin.
Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.
F. v. Lehr, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Michelant, professor in Paris.
Dr Schmeller, bibliothekar in München.
Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.
Dr Wackernagel, professor in Basel.
Dr. G. v. Wächter, oberappellationsgerichtspräsident in Lübeck.

[redacted]

CANCIONEIRO GERAL.

ALTPORTUGIESISCHE LIEDERSAMMLUNG

DES EDELN

GARCIA DE RESENDE.

Neu herausgegeben

von

Dr. E. H. v. Kausler,

k. wirtemb. Archivrath, Ritter des Ordens der wirtemb. Krone und des k. preuss. rothen Adlerordens III. Classe, Mitglied der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde u. s. w.

Dritter Band.

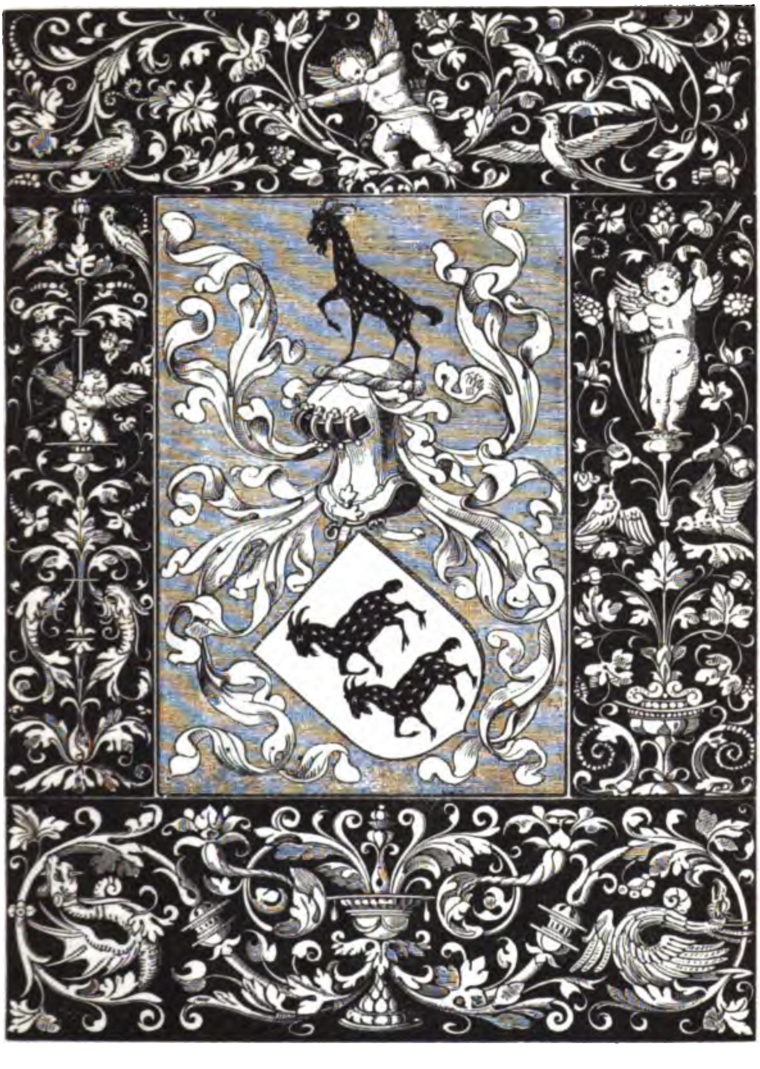
Stuttgart.

Gedruckt auf Kosten des litterarischen Vereins.

1852.

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

[redacted]



Regunta que fez Jorge da ſilueyra a Nuno pereira por q̃ hyndo amb os por hũ caminho Uynha. Nuno pereyra muyto cuydo ſeir. Jorge da ſilueyra doutra parte dando muytos ſoſpiros ſendo ambos ſeruidores da ſenhora dona lyanor da ſilua

Pregunta Jorge da ſilueira. e rrepoſta de Nuno pereira tudo neſte rrifam.

Ao ſenhor Nuno pereyra
por quem hys aſſy cuydãdo

Com fe de ſeruyr inteyra
a quem n' fere matando

Se eſtes competidores
querem ſeguyr eſte feyto

[illegible]

DO CRAUEYRO DOM DIOGUO DE MENESES AA SENHORA DONA FELIPA D'ABREU.

Rifam.

Sayba-sse que diguo [eu]
cada dia & cada ora:
que nam sam meu,
mas ssam todo da senhora
dona Felipa d'Abreu.

Que, s'eu tyuera poder
em mym & em minha vyda,
nam na tyuera perdyda,
nem me podera perder.
Mas poys triste nam sam meu,
nem no serey nenhum'ora,
sayba-sse que diguo eu:
que sam todo da senhora
dona Felipa d'Abreu.

O conde de Tarouca.

Sam por ela tam perdido [F. 146a]
& por seu gram mereçer,
que a meu ver
da chagua que sam ferido
jaa nom posso goareçer.
E por jsso diguo eu

duas myl vezes cad'ora:
que sam sandeu
d'amores pola senhora
dona Felypa d'Abreu.

Jorge da Sylueyra.

Em todos tendes poder,
todos matays, gentyl dama,
os de lonje com a fama,
os d'aquy c'o pareçer.
Poys jsto que deos vos deu
nos podeys tyrar num'ora,
he sandeu
quem vos nam serue, senhora
dona Felypa d'Abreu.

Sancho de Tovar.

Dama de tam grand'estima
& de tal mereçimento,
nam na sento,
se nam soo aquela prima
que me daa grande tormento.
E porem confesso eu
pera sempre desd'aguora,
que nam sam seu,
mas da prima da senhora
dona Felypa d'Abreu.

Dom Françisco d'Almeyda.

Eu vyuo tam emleado
com tam mortays desfauores,
que ando marauylhado
& pasmado,
porque me mato d'amores.
E poys que ja nam sam meu,

& jsto nam he d'aguora,
sayba-sse, que nam sam sseu,
porque sam d'outra senhora,
que se nam chama d'Abreu.

Do craueyro. [F. 146b]

Dyno de muy grande culpa
deue ser & rreprendido,
quem se nam vey destroydo
& por vos nam he perdido;
eu lhe vejo maa desculpa.
Bem culpado sery'eu
cada dya & cada ora
se nam fosse tam sandeu,
como sam, por vos, senhora,
dona Felypa d'Abreu.

Joam Anrriquez.

Sam ja de todo vençydo,
forçado de seu poder
& pareçer;
vejo-me, sendo perdido,
ganhado por bem querer.
Vejo-me catyuo seu,
acupado toda ora
a dyzer, que nam sam meu,
se nam todo da senhora
dona Felipa d'Abreu.

Dom Felype.

Poys que al fazer nam posso,
vendo vossa fermosura,
he forçado
apregoar-me por vosso,
poys me deu minha ventura

tal cuydado.
Cuydado nam trazy'eu
em me namorar agora,
mas mal viu'eu,
se me nam dou aa senhora
dona Felipa d'Abreu.

Aluaro Pyryz de Tauora.

Quem sse decrarou por vosso,
acho eu, que se tyrou
de muytos danos,
porque eu triste nam posso,
chamando-me de cujo sou
aa myl anos.
& assy, que nam sam meu, [F.146c]
nem o quero ser hum'ora;
& jsto confesso eu
a minha prima & senhora
dona Felypa d'Abreu.

Symão de Ssousa.

He de tantas perfeyçoões
que todos os, que a uemos,
lhe deuemos
de dar nossos coraçoões.
Sera primeyro o meu,
que ja nunca tem hum'ora
de descansso polo seu
d'aquesta nossa senhora
dona Felypa d'Abreu.

De Pero Corea ao craueyro.

Soes galante syngular
& dyno de muyta fama,
poys em tam fermosa dama

[redacted]

vos soubestes empreguar.
Oxala vos fosse eu!
nam dyguays que vo-lo disse;
que tam bem seria seu,
se m'o ela conssentisse.

Outra sua.

Tomastes gentil querella,
se de vos for bem seguyda;
mylhor he morrer por ela
que por outra dobrar vyda.
E dyzey, que dyguo eu,
que naçeo muyto emboora
quem perdeo o ssyso seu
com amores da senhora
dona Felypa d'Abreu.

Uasco Guomez d'Abreu.

Fermosura tam sobeja
lhe deu deos qu'antre nos,
que nam sey quem na bem veja,
que nam digua como vos.
Çerto be que sera seu [F. 146d]
seruydor d'esta senhora,
quem nam for da que sam eu,
& esta tyrando afora,
todas leua a d'Abreu.

Pero de Mendoça.

Huma prima qu'ela tem
me tyray fora a hum cabo,
entonçes nam dyres guabo,
que lhe nam venha muy bem;
& por jsso diguo eu,
que a vyo muyto em fortora

hum irmão, que tenho eu,
o pareçer da senhora
dona Felypa d'Abreu.

Françisco de Mendoça.

Do que dyzeys nom m'espanto,
mas como fyca ninguem,
que nam dygua outro tanto,
que lhe nam queyra mor bem.
E por mym o julguo eu,
que nam fyca nenhum'ora
de ser perdydo polo seu;
poys brademos desd'aguora
todos juntos: por Abreu.

Garçia de Rresende.

Quem nam for muito vençido
de seu gentil pareçer,
por perdido
se conte, & nam por naçydo,
poys o al nam he vyuer.
Que por este m'ouuer'eu
se, como a vy, mays hum'ora
fora meu,
& nam loguo da senhora
dona Felypa d'Abreu.

Dioguo da Sylueyra.

He de muytas estremada
& de muyta perfeyçam
a senhora nomeada
no rryfam.
Mas eu, triste, nam sam seu, [F. 146°]
porque sam d'outra senhora,
por quem meu coraçam chora

cada ora,
que se nam chama d'Abreu.

Dom Garçya de Noronha.

Se nam fora conheçer
a senhora sua prima,
pusera a senhora a çyma
das damas que podem ser
naçydas & por naçer.
Poys a vy & polo sseu
me perdy junto num'ora;
nam me tenhays por sandeu
em nam sser d'esta senhora
dona Felypa d'Abreu. [1]

Françisco de Sousa ao craueyro.

Que vos mate sseu cuydado,
porque vyua vossa fama,
antes d'ela desamado,
poys soes tam bem empregado,
caa vyndo com outra dama!
Este conselho he o meu,
nam diguo mays por aguora,
que sam seu
polo vosso da senhora
dona Felypa d'Abreu.

Outra sua.

Antes me quero calar,
contento me d'entender,
que sem devyno poder
nam se poderaa dizer
quanto fyca por falar;
& por jsso fyco eu

1) Orig. *debreu.*

bradando cada meora,
sem sser meu;
& jsto sayba a senhora
dona Felypa d'Abreu.

Dom Rrodriguo de Sousa.

Quem bem tyuer na memoria [F. 146r
toda sua gentyleza,
he cousa muyto notoria
aver por grande vytoria
soffrer por ela tristeza.
Polo qual m'afyrmo eu,
que qualquer que se namora
he sandeu,
se nam serue a senhora
dona Felypa d'Abreu.

O barão.

Se ja nam fora tomado
d'amor mortal que me tem,
segundo pareçeys bem,
c'os vossos fora contado.
Mas he tamanho o mal meu
hum ano & meyo aagora,
que sam sandeu
por huma minha senhora,
que nunca me quys por seu.

Dyoguo Brandam.

Esta tem mays perfeyçam
de quantas no mundo sento,
polo qual, que dê payxam,
he soffryda com rrezam,
por seu gram mereçymento.
E por jsso nam ssam eu

[redacted]

pera sempre desd'aguora
nada meu,
por ser todo da senhora
dona Felypa d'Abreu.

Outra sua.

Nesta vyda dama tal
creyo que nam vyo ninguem,
polo qual,
ajnda que faça mal,
lhe deuem de querer bem.
Poys d'aquy m'afyrmo eu,
que tenha mall cada ora,
nam ser meu,
por ser todo da senhora
dona Felypa d'Abreu.

De Françisco d'Almada. [F. 147a]

Quem quiser leuar caminho
de a louuar na verdade,
he saudade;
poys he çerto c'Aguostinho
s'embaraçou na trindade.
E pois nisto fuy sandeu,
lanço o tal cuidado fora
& confesso que sam seu,
da senhora
dona Felipa d'Abreu.

Françisco da Silueyra.

Acolhamo-nos oo ssyso,
sejamos cujos deuemos,
nam erremos;
poys o al he todo rriso,
nom se leyxe o parayso,

d'oje auante açertemos.
Nom quero mays ser ssandeu,
& leyxo ja desd'aguora
de ser meu,
por ser todo da senhora
dona Felipa d'Abreu.

De Joam Foguaça.

Por ela m'ey de perder,
por que he todo meu bem,
& ey de morrer,
por ela ey de fazer
o que nam fara ninguem.
E por ela diguo eu,
pera sempre & desd'aguora,
que nam sam meu,
mas sam çerto da senhora
dona Felipa d'Abreu.

Joam da Silueyra.

Huma ley se fez & disse,
de que todos tem querela:
que quem esta dama visse,
em tam gram pena caysse
que se perdesse pare-ela
Pola ver me vejo eu [F. 147^{b}]
perdido cada meora,
sem sser meu
atee merçe da senhora
dona Felipa d'Abreu.

Fym do craueyro.

Esta ley foy assynada,
senhoras, com condiçam,
qu'esta seja apregoada,

poys he ja sentenciada
por dama mays emvejada
de quantas no mundo ssam.
O pregoeyro sam eu,
que nam quer leyxar hum'ora,
sendo sseu,
de me matar a senhora
dona Felipa d'Abreu.

DE DOM DIOGUO, FILHO DO MARQUES, AA SENHORA DONA BRIATIZ DE VILHANA, A QUE ELE CHAMAUA A PERIGUOSA.

Rifam.

Nam s'espera outro rremedio
de quem vyr a periguosa,
se nam vida douidosa.

Aquisto milhor me vem,
que mal que nam faz mudança,
nam ter nenhuma esperança,
este soo descansso tem.
Nam espere outro bem
quem ja vyo a periguosa,
se nam vida douidosa.

Outra sua.

Nam quero que possa sser
pera mym vida segura;
tomo por milhor ventura
quanto nesta se perder.
E pois al nam sey querer, [F. 147v]
nam he cousa douidosa
quere-la mays periguosa.

Da senhora dona Joana de Mendoça.

Por acudir ao rrifam
nam sey cousa que nam faça,
ate confessar na praça
tudo o que nele vos dam.
E pareçe-me rrezam,
que poys soys tam periguosa,
nam sejays despiadosa.

De Jorge Barreto.

O periguo bem olhado,
c'o vosso folguara bem;
mas achey-me ja tomado
d'um cuydado,
que ja tenho, que me tem.
D'este, senhora, me vem
nam ter vida douidosa,
mas antes muy periguosa.

De dom Antonio.

Diguo vos minha tençam,
como quem al nam deseja,
porqu'ey muyto grande enueja
aa pena de meu yrmão.
E poys tem tanta rrezam,
a vida mays trabalhosa
ser-lh'aa menos periguosa.

Do conde d'Alcoutym.

Poys o vosso mal tomamos
por descansso pera nos,
rremedio day-no-lo-vos,
que o bem nos vo-lo damos.

Senty-o, poys o leyxamos,
em vida despiadosa,
tam crua & tam douidosa.

Do conde de Portalegre.

Este rremedio tomado [F. 147d]
se fosse posto em balança,
sobre muy fraca esperança
segura grande cuidado.
Mas he bem auenturado,
quem com vida trabalhosa
escolhe a mays periguosa.

Do conde de Vila-noua.

De seus rremedios nam ssey,
sey muyto de seu periguo,
que qua se veo comiguo,
onde me d'ele apartey;
E quando mays m'alonguey,
emtam vy mais douidosa
minha esperança enguanosa.

Do baram.

Uosso mal he tam sem cura,
que nam deueys d'esperar,
de terdes vida segura;
a que vos der auentura,
essa deueys de tomar.
Deves-uos de contentar,
de dama tam periguosa
ter a vida douidosa.

[redacted]

De dom Joam de Larçam.

Tornar-sse de morte a vida
tera çerto quem a vyr,
& quanto mays a sseruir,
tera pena mays creçyda.
Esta condiçam ssabida,
tem, quem vyr a periguosa,
vida & morte douidosa.

De dom Affonsso d'Atayde.

Se fosse em nossa eleyçam,
do mal tomar menos mal,
quem quereria fazer al,
vendo tam crara rrezam?
Mas olhos & coraçam
nesta vida douidosa
escolhem a mays periguosa.

Do contador mor. [F. 147e]

Estes periguos vos dam,
terdes tam justa querela,
que quem vos julguar por ela,
confessara vossa rrezam.
& com esta condiçam
tende vida trabalhosa,
pois que ven da periguosa.

De dom Pedro d'Almeyda.

Pera aqui poder viuer,
onde se yida nam daa,
o mor periguo, que haa,
fyca ja em ser prazer.
Pera aqui aver de ter

[redacted]

vida menos douidosa,
seria mais periguosa.

Outra sua.

Nenhum rremedio nam vejo,
que nesta vida que siguo,
quanto mais çerto periguo
mereçe, mais o desejo.
Qu'esperança & mal ssobejo,
a fora ser douidosa,
he muyto mais periguosa.

De dom Luys de Meneses.

Oo que vida tem quem viue
neste mundo sem na ver,
nem ouuir, nem entender!
mas poys eu esta nam tiue,
desespero de a ter.
Nem pode ninguem querer
de dama tam periguosa
se nam vida douidosa.

De Luys da Silueira.

Muy maao rremedio vos vejo,
& vos pyor o buscays,
qu'esperança nam tenhays.
quem tem tam alto desejo,
nam deue de querer mays.
Nem creo eu, que ninguem [F. 147r]
queyra da gram periguosa
mays que vida douidosa.

De dom Rrodriguo Lobo.

De tam grande & tal cuidado
este'e o bem que ss'alcança:
perder omem esperança,
& fycar ele dobrado.
Uiuey vos desenguanado
com vida tam periguosa,
que val mays que douidosa.

Outra sua.

Estaa muy auenturado
quem tam alto fantesya,
poys se mete num cuidado,
que, quanto mais aprefya,
se vey mays desesperado.
Enguano desenguanado
he a vida douidosa
em poder da periguosa.

De Symão de Ssousa.

Tormento, que atormenta assy
por amor, de quem se ssente,
rremedeo do mal presente
se pode chamar aquy.
Se sse vyo, eu nunca vy
seruida despiadosa,
tam doçe, tam periguosa.

Outra sua.

O que se na vida mays preza,
que se na vontade mays traz,
esta he a que mays mal faz
& a de menos firmeza.

DE DOM DIOGUO.

A vida por gentileza
seja a da tam periguosa,
por ahy nam auer grosa.

De Symão de Miranda.

O rremedio dos vençidos [F. 148a]
he a causa de seu mal
sendo com'esta, que'e tal
qual nunca vyram naçidos.
Guanhan-sse de bem perdidos
os que com vida penosa
se chamam da periguosa.

De Joam Foguaça.

Quem louuar & quem disser,
muy grande verdade dyz,
& nam se enguana,
que nam a hy ygoal molher
a senhora dona Briatyz
de Vylhana.
Polo qual nam ha rremedio
a cousa tam periguosa,
nem ha molher tam fermosa.

De Ssancho de Ssousa.

Senhora, quem eu seruira,
contente d'atormentado,
dando vida por cuidado,
se a ley o permetyra,
Uosso mal por bem sentira;
que de vida periguosa
he a minha desejosa.

De dom Jeronimo.

Meu mal rremedio nam tem,
a dor d'isto he desigoal;
mas em mym nam ha mays bem,
que esperança de seu mal.
Se m'esta tençam nam val
em cousa tam periguosa,
deos a faça piadosa.

De Joam Rroiz de Ssaa.

A quem se meteo em bando
antre periguo & rrezam,
mays val viuer desejando
duuidas, que vam volando,
que ter çertezas na mão.
Qu'em tamanha oupiniam [F. 148^{b}]
a vida mays douidosa
he a menos periguosa.

Outra sua.

Que rremedio tomaria,
quem me a mym preguntasse,
ysto lhe consselharia:
que periguo por melhoria
de dous estremos tomasse.
E se a vida auenturasse,
a sser triste & trabalhosa,
fosse pola periguosa.

De Joam da Silueyra.

Tomay a minha vontade
esta vida por auença;
porque na gram deferença,

quem arreçea a verdade,
nam quer esperar ssentença.
Bem compre qualquer detença,
qualquer cousa douidosa,
em vida tam periguosa.

De Nuno da Cunha.

As duuidas, que nos days
cada ora em nossas vidas,
eu as tinha bem sabidas,
senhora, em vossos ssynaes.
Em vossos sinaes mortaes,
em que nam vy douidosa
minha vida periguosa.

De Pero do Ssem.

Nam m'atreuo a guabar
tal primor & prefeyçam,
cuidar, ver & contemprar,
porque dar vida & matar
pode o com a tençam.
Pois quem dara aqui rremedeo,
d'escapar aa periguosa,
se nam ela tam fermosa!

Outra sua.

A ela nos ssocorramos, [F. 148c]
a ela nos entreguamos,
& a ela ssoo peçamos,
que nos guarde de sseus danos,
poys mal lhe nam mereçemos;
& s'o contrayro queremos,
nam nos seraa piadosa,
mas antes muy periguosa.

D'Antonio da Cunha.

Gram periguo he nam na ver;
mas o que de a ver s'alcança,
he viuer sem esperança
de jamais poder viuer.
E se vida poder ter
o que vyr a periguosa,
sera triste & douidosa.[1]

D'Aluaro Fernandez d'Almeyda.

O rremedeo he ynçerto
& a perdiçam ssegura;
mas quem d'ela esta mays perto,
este tem milhor ventura.
Porque a dor d'esta fegura,
que sseja muy periguosa,
tambem he muyto fermosa.

De dom Françisco de Ssousa.

Esta duuida era jaa
aa muytos dias ssabida,
mas a que tem minha vida
esta nunca sse diraa,
Porem ysto ssaberaa:
que he pera mym piadosa
quem na fizer douidosa.

De dom Françisco de Viueyro.

Este'e o cabo dos louuores
que a dama sse podem dar,
minha senhora a louuar,
sendo a mayor das mayores.
Oo que primor de primores! [F. 148d]

1) Orig. *douisosa.*

huma dama tam fermosa
louuar a gram periguosa.

Outra sua.

Nouos modos de dizer
sse deuiam de buscar;
poys que deos pera a fazer
trabalhou polos achar.
Deuen-sse de contentar
os que tem vyda penosa,
ser a causa a periguosa.

De Garçia de Rresende.

Quem na vyr, nam pode ver
se nam de ssy maao pesar,
poys tem çerto o padeçer,
& a pagua do perder
soo com ve-la se paguar.
Mas goay de quem ss'afastar
de ver cousa tam fremosa,
que seja tam periguosa!

Outra sua.

Por nam cayr em çerteza,
nam falo na fermosura,
em manhas, nem gentileza,
poys d'aqui atee Veneza
nam naçeo tal criatura.
Minh'alma tem ja ssegura
minha vida periguosa,
minha fee nam douidosa.

De dom Aluaro d'Abranches.

Isto sse me deue crer
polo que tenho ssabydo,
depoys de tanto ssoffrido,
que me faz tam triste sser
quanto ledo sser perdido.
Polo qual he mor rremedio
morrer pola periguosa
que ter vida douidosa.

De dom Alonsso Pacheco.

Pera vos louuar milhor, [F. 148°]
nenhum louuor vos nam ssento,
que vos nam venha pior;
que nouo mereçimento
ha mester nouo louuor.
Nem queyrays outro mayor
que: de sserdes tam fremosa
vos acham tam periguosa.

Da senhora dona Maria de Bobadilha.

Isto nam m'o aguardeçaaes,
porqu'ysto vos am d'achar;
que o que mays vos louuar,
vos fica deuendo mays.
Nem queyrays outros ssynays
de sserdes tam periguosa,
se nam sserdes tam fremosa.

Fym de dom Dioguo.

Este rremedio que temos,
bem vejo, quam caro custa;

& que a vida auenturemos,
por ser por cousa tam justa,
he gram rrezam que a demos.
Porque muy p[o]uco perdemos
em vida tam douidosa,
pois he pola periguosa.

E DOM JOAM MANUEL, CAMAREYRO MOOR.

Desejo muyto saber
de quem foy leedo algum dia,
que couse'e esta alegria,
por que nunca a pude ver.

Andey ja dias & anos
pol'achar, vou m'a perder,
soffrendo coytas & danos;
acho sempre desenguanos,
que me nam leyxam viuer.
Desespero de prazer,
sam tam fora d'alegria,
qu'em que m'aa mostrem de dia, [F. 148r]
nam na ey de conheçer.

Pedr'Omem.

Huns dizem qu'estaua caa,
outros, que vem de Castela,
em poder d'huma donzela,
de que nunca s'aueraa.
A outros ouuy dizer,
qu'esta senhora sabya
com muyto pouca alegria
muyta tristeza fazer.

Anrrique Correa.

Certefico-uos, senhor,
ysto nam saya d'aquy,
que nestas festas a vy
a hum meu competidor.
S'era rrezam de a ter,
eu nam volo juraria;
mas juro, que nam vy dia
que vysse menos prazer.

Dom Nuno.

Uejo vos, senhor yrmão,
eu nam sey, se tendes dama,
vyr chorando do serão
& dar çem voltos na cama.
Nas damas nam ha prazer;
eu por ysso todo o dia,
se ss'ela no campo cria,
cuyday, que a ey de uer.

Françisco da Silueyra.

Todos meos dias perdy
em busca-la;
Castela, França corry,
outras mil terras que vy,
sem acha-la!
Mas per la ouuy dizer,
que neste rreyno, d'omd'ha,
fycaua toda em poder
de quem nam na mereçya.

[redacted]

DE PERO DE SOUSA RRIBEYRO [F. 149a] AA SENHORA DONA MARIA DE MENESES ESTANDO PARA CASAR.

Em tudo noua maneyra
tomou meu bem d'acabar;
em leuantando a bandeyra
comprio loguo de bayxar.

Que perder a liberdade,
que tinha quem a mym tem,
nam sey como, nem por quem
a tantos faz crueldade.
He guerra grande ynteyra,
qu'a mym aa de guerrear,
poys fuy leuantar bandeyra,
que comprio loguo a bayxar.

Sua.

Sey o mal do casamento,
porc'huma vez ja casey,
tenho dor, tenho tormento,
porque nam no encantoey.
A cousa vay de maneyra,
que se nam pod'escusar;
& eu leuantey bandeyra
que *rrezam manda* abayxar.

O camareyro moor.

Nam party com boas aues
& com pee ezquerdo entrey,
pois achey males mais graues
de quantos fantasiey.
Estou na mais derradeyra
maa ventura, que cuydar
se pode, poys a bandeyra
ja nam ey d'aleuantar.

O prior do Crato dom Dioguo d'Almeida.

O mundo he destruydo,
ja nam ha hy mal, nem bem;
tudo se perde por quem
a mym leyxa tam perdido.
Fremosura tam guerreyra! [F. 149^{b}]
como nos podeys leixar,
ou que seraa da bandeyra
que me mandays a bayxar!

Outra sua & fym.

Se nam confirmasse el rrey
a tença que lhe'e pedida,
porque ficasse empedida
esta ley tam contra ley,
Seria grande maneyra,
pera se tudo emlear,
& quem abayxou bandeyra,
torna-la-hya a leuantar.

DE PEDR'OMEM, ESTRIBEIRO MOOR DEL RREY.

D'oje auante quem quiser,
que lhe queyra mal alguem,
dygua-lhe, que lhe quer bem.

E por hy nam auer grosa,
nam entendam todos ysto
se nam em dama fermosa,
descreta & graçiosa,
porque d'esta sam mal quisto.
Porque a que nam tyuer
estas tres como ela tem,
quiça que querera bem.

De dom Fernando de Meneses.

Porque d'isto me temya,
m'encobry o mays que pude,
mas nunca me deos ajude,
se o çerto nam sabya.
E por ysto quem quiser,
que lhe vaa mal com alguem,
sirua a quem eu quero bem.

De Jorge d'Aguyar.

Porque tal m'aconteçeo [F. 149°]
com foam,
que seruy desque naçeo,

mas desque me conheçeo,
nunca mais me foy muy sam.
E por ysso quem quiser,
que lhe vaa mal com alguem,
digua-lhe, que lhe quer bem.

De Arelhano.

Se quereys em Portugual,
que vos vaya bien d'amores,
seruy a quem quiserdes mal,
& vereys venir fauores.
E por esso el que quisiere
fauores sacar d'alguem,
fingindo le quiera hien.

Dom Garçia d'Alboquerque.

Mostray, se quereys tyrar
da dama algum bem querer,
que a nom quereys oulhar,
nem, ond'ela esta, estar:
ve-la-eys por vos perder.
E se o nom quereys fazer
& lhe quiserdes gram bem,
nam volo querera ninguem.

Outra sua.

D'isto som escarmentado;
poys triste por mym passou,
com verdade namorado,
sem hum'ora ser mudado,
de quem morte me causou,
& folgou
de me ver assy morrer
por lhe querer grande bem,
moor que nunca quys ninguem.

De Françisco da Silueyra.

Fym.

Nisto nom aja debate, [F. 149d]
ante todos seja crido:
que quem quiser d'arrremate
grande bem, sem ser fengido,
este tal sera perdido.
E por ysso quem quiser
d'amores querer alguem,
fengido lhe queyra bem.

[redacted]

DE JORGE DA SYLUEYRA A HUUM PROPOSITO.

Minha vida nam he vida.
coraçam nom me rrepousa
com desuayros d'uma cousa.

Meus olhos desejam ver
o que minh'alma queria,
mil mortes na fantesya
qu'isto desuia de sser.
Assy que nam tenho vida,
coraçam nom me rrepousa
com desuayros d'esta cousa.

Symão da Sylueyra.

O que quero, o que desejo,
nam no ouso de saber,
porqu'ey medo do que vejo,
& arreçeo o qu'a de ser.
Porem queryaa dizer:
tem tanto medo esta cousa,
que sayr de mym nam ousa.

O craueyro.

De dous males desigoaẽs
me vejo tam combatido,
que perco todo sentido,
sem saber nem ter ssabido

que mal d'estes me doy mays.
Com ambos me nam leyxais,
coraçam nom me rrepousa
com desejar huma cousa.

Luys da Sylueyra.

Eu çuidey qu'era passado [F. 149a]
ja meu mal & meu tormento,
& he vento:
que synto nouo cuydado
de muy velho penssamento.
Oo nouidades de vida!
eu nam sey quem viuer ousa
desejando grande cousa.

Dom Aluaro de Noronha.

Descansso nam no espero,
de tudo desesperey,
como me determiney;
nem faço a vida que quero,
nem me quer a que tomey.
A ventura seguirey,
que'e muy perigosa cousa,
fazer homem o que nam ousa.

Symão de Sousa.

O que'e bom pera viuer
he mao pera quem nam viue.
de quantas mas vidas tiue,
esta soo m'o fez saber:
Que maa vida de soster
he a de Symão de Ssousa
com desuayros d'uuma cousa.

De Vasco de Foees.

A vida que tenho agora,
essa ey sempre de ter,
nem viraa dia nem ora,
em que tenha mays prazer!
desejo de a dizer,
mas meu coraçam nam ousa
que descubro grande cousa.

Dom Françisco de Biueyro.

Ay que nam posso viuer,
segundo caminho vejo!
porqu'o que quer meu desejo,
mynha ventura nam quer.
E porqu'isto assy a de ser,
ja minha vida nom ousa
desejar nenhuma cousa.

Outra sua. [F. 149r]

Uossa grande perfeyçam
m'aa forçado que vos ame,
& vossas obras tays ssam,
que mamdam que vos desame.
Em tal ponto minha vida
posta he, que nom rrepousa
com desuayros d'uuma cousa.

Dom Garçia de Noronha.

Em meu mal estaa meu bem,
perdi o em Almeyrim,
ja nam tenho mays em mym
c'os desastres que me vem.
Oo cam triste vida tem

pessoa, que nam rrepousa
com desuayros d'uuma cousa!

Ayres Telez.

Uiuo triste, despedido
do bem que daa esperança
desejo fazer mudança,
d'outra parte confyança
quer que viua, como viuo.
Som de todo ja vençido,
coraçam nom me rrepousa
com desejo d'uuma cousa.

Outra sua.

Liberdade fuy perder
por guanhar nouo cuidado;
mas s'eu queria viuer
soo hum'ora sem no ter,
nunca viua descanssado.
Por que'e ja tam enguanado
meu coraçam nesta cousa,
que nas outras nam rrepousa.

Duarte da Gama.

O temor demasiado
do mal, que por mym s'espera,
me faz que ja o quisera
ter passado.
E faz-me, que minha vida [F. 150a]
nom descanssa, nem rrepousa
com desuayros d'uma cousa.

Garçia de Rresende.

Minha vida soo o nome
tem de vida & de viuer,
& quem vida quiser ter,
o contrayro d'ela tome
pola çedo nam perder.
Ysto me faz nam dizer
& encobrir huma cousa,
que na minh'alma rrepousa.

Joam Rroiz de Saa.

Nam ouso de desejar,
nem desejo ser ousado,
porqu'ey medo de tomar
tomar tam grande cuidado
que me nam queyra matar.
Folguaria d'acabar,
mas meu coraçam nam ousa
começar tamanha cousa.

AYRES TELEZ AA SENHORA DONA JOANA DE MENDOÇA.

A grorea de sse perder,
que teraa quem vos seruir,
qui-la deos soo descobrir
a quem quis dar mais prazer.

Porqu'a vida qu'algum tem
nam se ssente, nem padeçe,
se nam segundo mereçe
a cousa dond'ela vem.
E quem esta puder ter,
senhora, por vos seruir
nam pode pena sentyr,
que nam synta mays prazer.

O barão.

Se com vosso pareçer [F. 150^{b}]
condições manhas consseguem,
as outras damas de crer
deuem, qu'aveys de fazer,
c'os seruidores as neguem.
E por ysso, quem tiuer
ssyso, deue de fogyr,
d'onde nam deyxam sentyr
a pena que da prazer.

Françisco da Silua.

O que menos vos conheçe
este ey por mays perdido,
porque, quem por vos padeçe,
na groria tem mays avido
do que na pena mereçe.
E quem por vos se perder,
ser-lh'a milhor nam sentyr
o gosto de vos seruir,
pera mays vos mereçer.

O conde do Vimioso.

Se prazer he ser perdido,
grande dita foy a minha,
poys com tanto mal soffrido
me fuy perder tam assinha,
Ditoso em me perder!
mas nam pera vos seruir;
c'outrem tem esse poder,
& eu naçy paro-o sentyr.

Outra sua.

Eu determino d'auer
huma vida emprestada,
pera por vos a perder,
porqu'a minha nam he nada.
Que nam tem tanto valer,
pera que possa sentyr
a groria, que deue ter,
senhora, quem vos seruir.

Aluaro Fernandez d'Almeida.

Por este contentamento,
que decrara este rrifam,
quando tiuer mays tormento,
terey mays satisfaçam,
Que se pode aconteçer, [F. 150°]
nem que posso ja sentyr,
poys que quando me perder,
aa de ser por vos seruir!

Manuel de Vilhena.

Esta groria quem na tem,
posto que folgue co'ela,
nam lhe tyrara ninguem
o rreçeo de perde-la.
Em cousa, que s'a de ter
pera mor pena sentyr,
nam se pode achar prazer,
se nam soo em vos seruyr.

Garçia de Rresende.

Quem menos vos tem seruido,
tem mays que vos aleguar;
poys val mays o mais perdido,
milhor me vem o partido
do perder que do guanhar.
E se me nam quys perder,
senhora, por vos seruir,
deueys crer & conssentyr,
que foy por mays mereçer.

Françisco de Ssousa.

Tres anos ha que sam fora
quatro mil legoas d'aquy,
d'onde afirmo que nam vy,
nem menos desque naçy,
tam gentil dama ategora.
E por ysto sey dizer,
que quemquer que vos seruyr,
que, quanta pena sentyr,
se pagua so com vos ver.

Dioguo de Melo.

Poys nos deos quis amostrar,
em vos todo seu poder
ter sojeyto,
deuemo-lo bem de louuar,
se sse nam arrepender
de vos ter feyto.
Grande merçe quis fazer [F. 150d]
so a quem quis descobrir
a groria que he: perder
a vida por vos seruir.

Joam Rroiz de Saa.

Mas porem nam na quis dar
tam barato, qu'escusasse
de passar, quem na buscasse,
grandes tormentos d'amar,
antes qu'a porto cheguasse,
Para se poder soster
a groria de vos seruir,
deu mal para rresestir
a tam sobejo praze[r].

Dom Frãçisco de Viueiro.

Cuidar em dar vos louuores
hė lançar agoa no mar,
sem jamays nunca cheguar
a vossos grandes primores.
Mas sey que, quem bem sentyr,
fara o qu'ey de fazer,
que'e: morrer por vos seruir,
& sem ysso nam viuer.

Frãçisco Homem.

Tam grande mereçimento,
que rrezam leue por guia,
nam vos pinta a fantesia,
que lhe days contentamento.
Mas a groria de vos ver
obrigua a vos seruir,
sem se poder encobrir
de ninguem mays seu prazer.

Pero Moniz.

Tal rrosto & tal fegura
vos foy deos, senhora, dar
que quemquer que vos olhar
nam tem na vida segura.
Ditoso, se a perder!
pois s'a de rrestituir
a pena, qu'a de sentyr,
co'a groria, qu'a de ter.

Cabo d'Ayres Telez. [F. 150v]

Se eu podesse ganhar
d'outra parte çem mil vidas,

seria por volas dar,
pera as ver tambem perdidas.
Porque'e tam pouco perder
huma soo por vos seruir,
que, por mays grorea sentyr,
queria mays vidas ter.

[redacted]

DE JOAM DA SYLUEYRA AA SENHORA DONA MARGUARIDA FREYRE.

Desejo de vos louuar,
mas quando quero fazer,
tam pouco posso dizer,
como se deue calar.

E mays em que possa ser,
outro medo m'o defende,
que quem ysto emprender,
dara loguo a entender,
que cuida que vos entende.
O que nam ss'a de cuydar,
menos se deue dizer;
& por ysso eu quero ter
a culpa de me calar.

De dom Lourenço d'Almeida.

A quem sobeja rrezam
nam pode dessimular,
qu'esta he minha tençam,
quem nam tem comparaçam
nam se pode comparar.
E se cuido em vos guabar,
vejo que nam pode sser,
& quem mays ha de dizer,
aa-sse de saber calar.

Do conde d'Alcoutym.

Eu quisera me calar,
& nam me pude soffrer;
& tambem nam sey dizer,
quanto sse deue falar.
Assy qu'aquesta rrezão [F. 150r]
m'escusa d'este periguo;
mas o qu'eu aquy nam diguo,
caa o diz minha tenção.

De Fernam Telez.

Eu bem sey, que me sseria
de meus males gram conforto,
se visse na fantesya
quem na vida me tem morto.
Mas poys triste contemprar
tam infyndo pareçer
nam poode sser,
louue vos quem vos louuar,
qu'eu nam sey mais o'a adorar
& padeçer.

Do conde do Vimioso.

Como, quem fala de fora,
ousara de vos guabar,
se nam fora
ver vos eu, minha senhora,
meu cunhado assy matar.
Mas ficou-me de vos ver
tal medo, que mays falar
nam ouso, nem ssey dizer;
que bom calar
he milhor par'escapar.

Do conde de Farão.

Quanto temos mais rrezam
de louuar o que pareçe,
tanto menos nos mereçe
de louuar a condiçam.
Porque soo de a olhar
s'esperança ss'a de ter,
he de muyto mal soffrer
& pouco bem esperar.

De dom Françisco d'Almeida.

As mãos vossas tem ja feyto
em mym sempre tal lauor,
que em todo seu fauor
som ssojeyto.
Mas porem poss'afyrmar, [F. 151ª]
qu'este vosso pareçer
nom sse vyo, nem ss'a de ver
tal cousa pera guabar.

Dom Françisco de Vyueyro.

Quem algum syso tyuer,
dyraa que nam vos guabemos,
poys que sayba o que quyser,
que digua mays que souber,
he nada par'o que vemos.
E por ysso assy cuydar,
me calo com soo ssaber,
c'o que sse deue dizer
era a çyma de louuar.

De dom Joam Lobo.

O campo craro sse vya
fycar por vos ateeguora,
se nam fora
a senhora dona Maria
Anrriquez, minha senhora.
Esta soo quero leyxar,
poys he soo no mereçer;
entam a meu pareçer
podeys vos todas leuar.

De Dioguo de Melo.

Nam posso guabar, que queira,
as cousas per sy guabadas;
mas terey esta maneyra:
hyr-m'ey com Joam da Silueira,
se nam fala nas casadas.
Co' [e]le m'ey d'asynar
sempre neste pareçer,
poys que nom posso dizer
o que nam posso calar.

Do barão.

Todo mal eu adeuinho:
porque, como vos fuy ver,
vyo c'auia de sser
do triste de meu sobrinho.
Querer-uos homem guabar [F. 151^{b}]
he lançar tempo a perder,
qu'ynda que tenho luguar,
nam pode te-lo querer.

De dom Pedro de Noronha.

Nas cousas que grandes ssão,
compre ter muy grande tento;
c'onde sobeja rrezão,
faleçe o entendimento.
Por ysso quem começar
de falar onde dizer,
aa primeiro bem de uer
cam mal se pod'acabar.

De Jorge da Sylueyra.

Naquestas damas que vemos,
vemos grande sobresalto,
porque so no qu'emtendemos
ponde-lo rrysco mays alto,
c'a todas quantas sabemos.
Poys quem podesse cheguar
o-o qu'estaa por entender;
ajnd'est'encareçer,
era pequeno louuar.

Do marques.

Uy tam gram mereçimento,
vy tam grande fermosura,
que perdy atreuymento,
& ganhey desauentura.
Mas s'ousa-se de falar,
o qu'eu dyrya,
seria: qu'era eresya,
cuydar ninguem de louuar
quem nam pode comparar.

Outra sua.

He pecar no spyrito santo,
he presunçāo muy sobeja,
por alto saber que seja,
de o soo cuydar m'espanto.
Eu nom creyo, nem crerya,
que ninguem tal presumisse;
antes cryo, que serya [F. 151c]
ousadya
d'eresya, como disse.

De Jorge de Melo.

Quando deos, da gentyleza
quys que fosseys vos o cabo,
ordenou qu'era sympreza
dar-uos guabo.
Tem çerto quem vos olhar,
se vos souber entender,
c'aa de ter
pera sempre em que cuydar.

Outra sua.

Uyue com dobrada dor
quem sser vosso nom alcança;
& depoys que vosso for,
teraa muyto boom senhor,
& de ssy maa esperança.
Qu'em seruyr-uos começar,
seja çerto qu'a de ver,
se nam morer,
de ssy çedo mao pesar.

De Manuel de Goyos.

Eu nam ssey como pagays,
nem vos pagua[1]) quem vos vyr,
nem, se serue em vos seruyr,
se fyca deuendo mays.
Que se quero descontar
da pena ou do prazer,
nam no ssey detreminar;
c'ambas creçem com vos ver.

De Garçia[2]) de Rresende.

Nam sey quem se quer meter
em cousa tanto sobyda,
que, antes que a sayda
lhe dê, nem nada disser,
o faraa emsandeçer.
Quem tal cuydado[3]) tomar,
se nam tyuer tal saber,
como tendes pareçer, [F. 151d]
& mereçer,
faraa bem de sse calar.

De Vasco Gomez d'Abreu.

O que vyr mylhor de nos
& mays vos quyser guabar,
dyr-uos-ha, que vos soes vos,
& entam pode cuydar,
que nam ha mays que falar.
E se maneyra buscar
outra mays, ou quyser ter,
aa mester, que seu saaber,
como vos, nam tenha par.

1—3) Orig. *puagua* — *Graçia* — *cayda do.*

De Joam Foguaça.

A muyto s'atreueria
quem cuydasse,
por muyto que vos louuasse,
que dyria
a vossa galantaria.
Porque quem em vos falar
pode muyto bem dizer,
sem errar,
que soo deos tem o poder,
senhora, de vos louuar.

De dom Fernando d'Atayde.

Poys triste tam soo fyquey
de minha passada dor,
vos soes a que louuarey,
vos soes a que tyrarey
em qualquer outro louuor.
Mas ha nisto de paguar
o vosso boom pareçer
na vyda, qu'ey de vyuer,
qu'ele soo m'a de tyrar.

De Luys da Sylueyra.

S'esta senhora nos veyo
mostrar seu pareçer,
oy poro'ouue deos rreçeo
de o ela preçeder,
e a la quisesse ter.
E pera la nam leyxar, [F. 151v]
lembrou-lhe c'ouuyo dyser:
dous santos mal pareçer
pera oulhar,
quanto mays pera adorar
& pera crer.

De Tristam Foguaça.

Sem tirar ninguem afora,
senhora, nysto me fundo,
que quantos aa neste mundo
vos deuem ter por senhora.
& quem tam çeguo andar,
qu'ysto bem nam entender,
o que mays vyr nam he ver,
que ver se possa chamar.

De Vasco de Foyos.

De quem se tanto guabar,
que disser,
que nam he em seu poder
louuar-uos, nem vos louuar
bem no podem rreprender.

Que saber, que sabe nada,
conheçer-sse sem poder,
hy-jsto tanto saber,
c'ajnd'estaa por naçer
pessoa tam acabada.
Por ysso quem vos oulhar,
a vosso gram pareçer
nam compre rrezam buscar,
que por fee sse deue crer.

DE JORGE D'AGUYAR APARTANDO-SSE DOS AMORES.

Amores, desd'oje mays
nam me conteys
por vosso, nem me queyrays;
nam quero nojos que days,
nem quero vossas merçes.

Deyxo vossas esperanças, [F. 151r]
vãas & sem nenhum rrepouso,
deyxo-uos, porque nom ouso
soffrer mays vossas mudanças.
Nam m'o ja eys por vosso mays,
nem m'o chameys,
amores, poys que soys tays;
nam quero nojos que days,
nem quero vossas merçes.

Ajuda de Françisco da Silueyra.

Lembra-me que vos seruy
muyto & muy de verdade,
& com quanta lealdade,
& por jsso me perdy.
E poys que tanto matays,
nam me culpeys
de nam ser ja vosso mays;
& poys tantos nojos days,
nom quero vossas merçes.

De dom Joam de Meneses.

Se vos seruy algum'ora,
da sogeyçam, em qu'estaua,
nam quero mays que ser fora,
porc'aguora
sey quam mal o empregaua.
E por jsso nunca mays
m'acolhereys
de ser vosso, poys matays
com tantos nojos que days,
qu'ante nom queyra merçes.

Do coudel moor.

Quem podeer tanto conssiguo,
precure ssa lyberdade,
mas eu nam posso comyguo,
nem posso mudar vontade.
Com todo mal que façaes,
nem me fazeys,
amores, sempre ja mays
nam quero nojos que days,
poys me podeys dar merçes.

D'Anrryque d'Almeyda. [F. 152ª]

Por me tyrar d'esta brigua,
de quem mal ouço dizer,
quero seruyr huma amygua,
qual mylhor me pareçer.
Senhora, laa ond'estays,
perdoareys,
se disser, que quero mays
a saudade que me days,
ca d'outrem cem myl merçes.

DE SIMAAO DE SOUSA HA SENHORA DONA BRIATIZ DE SAA.

Quem quyser saarar o mal
que d'outra molher tyuer,
oolhe a que lh'eu dysser.

Porque s'aa d'oulhar rrezam,
por ela ss'a de perder,
& s'aa de ter sojeyçam,
onde pode mylhor sser?
O perdyçam de prazer
pera quem olhos tyuer!
o molheres, que molher!

O barão.

Como ssarara meu mal
quem folgou de m'o fazer,
& folgüa de me perder,
cuydando que pode sser,
deuendo de cuydar al!
E por mays çerto synal,
em quanto vyda tyuer,
nom verey outra molher.

Jorge da Sylueyra.

Bem vejo o rrysco que corro
naqueste meu catyueyro,

mas ssam seu tam verdadeyro,
qu'ynda que me dem dinheiro,
nam quero d'ele sser forro.
venha-me mal sobre mal, [F. 152^{b}]
venha-m'o que me vyer,
venha por esta molher!

Do conde do Vymyoso.

A vysta qu'a de saluar
tudo se perde por ela,
por ysso nam ssey cuydar,
sse'e mor peryguo oulhar,
se moor dyta conheçe-la.
Mas synto, qu'estaa em ve-la,
com quanto mal me fyzer,
minha vyda sem na ter.

Dom Rrodryguo de Crasto.

A tristeza, que se tem
co'as condyções da minha,
bem pode matar asynha,
mas nunca leyxar ninguem.
Assy que, quem se quer bem
& alguum prazer quyser,
fuga d'aquessa molher.

Gonçalo da Sylua.

Se fora no mal passado,
vosso consselho tomara,
& podera sser, c'achara
este rremedye prouado.
Mas quem estaa apartado
de mal & o nem quiser,
nom veja essa molher.

[redacted]

Ayres Telez. [1]

De meu mal ja desespero,
porqu'a nele gram desuayro,
faz-me bem o que nam quero,
& quero o que me'e contrayro.
E sey, c'o mor aduerssayro
que minha vida tyuer,
sera ver huma molher.

Dom Pedro d'Almeyda.

O rremedio do cuydado, [F. 152v]
que m'a mym pode sarar,
nam estaa em bem oulhar,
porque vem de mal olhado.
E quem d'ysto for tocado,
guarde-sse do qu'eu fyzer,
& olhe quem lh'eu disser.

O capitão da Jlha.

A ora ey por perdida
que passo sem na oulhar,
vendo-a me custa a vyda,
que m'outra nom pode dar,
nem tomar.
Porque se nom pod'achar
quem tanto poder tyuer,
se nam em quem eu disser.

Joam da Silueyra.

Nam tem rremedio meu mal,
comprir-ss'a sua ventura,
porque par'ela ter cura
aa-sse d'achar outra tal.

1) Orig. *Teleles.*

E por mays çerto synal,
quem outra cousa disser,
mostrar-lh'ey huma molher.

Symão da Sylueyra.

Myl mortes d'uma fygura,
sem lembrança da que tinha,
por m'acabar mays asynha
m'ordenou minha ventura.
He muy jmpidosa cura;
cada hum dygo-o que quyser,
& d[e]yxe m'uma molher.

Garçia de Rresende.

Os olhos que se puserem
fyrmes em seu pareçer,
lyvrar-ss'am de quem quiserem,
mas dos seus nam pode sser.
Meus olhos, poys fostes ver
quem vos nam ve, nem vos quer,
sofrey, quanto vos fyzer!

Outra sua. [F. 152d]

Quem na vyr, nam veraa mais
outra pessoa naçyda;
quem nam na tem conheçyda,
dou-lhe d'ela estes synays:
que daa sempre triste vyda,
Nom presta te-la seruyda,
porqu'a quem mor bem lhe quer
deyxa mays çedo perder.

Dom Joam Lobo.

Se fosseys ja conheçida,
poys curais mal em mudança
quem ter esta confyança!
Atayde, minha vida,
nam posso ter esperança!
Este-'e a que me faz mal;
se rremedyo me nam der,
nam m'o dê outra molher!

Dom Joam de Meneses.

As aves que mudam mal
o bom caçador ordena,
como mudem sua pena
& se cubram d'outra tal.
Mas corre rrysco mortal
da noua que lhe vyer,
& goay de quem na tyuer!

Outra sua.

E quem pode com ajudas
mudar-sse coma falcam,
perde a pena de Symão
& fyca Symão & Judas.
Uen-lhe penas tam agudas,
que sobe cam alto quer,
mas guarda de Luçyfer.

Dom Alonsso Pacheco.

Pues do yo perdy la vyda
alguno pienssa beuyr,
em sser mas de my seruyda
no la quyero deseruyr.

Elha causa my partyr, [F. 152e]
otra me fara boluer
a moryr en ssu poder.

Dom Aluaro de Noronha.

Nos males em que ha cura,
todo benefyçio val,
mas o mal que'e jmmortal,
quem lhe rremedyo procura,
perde todo o cabedal:
Quem quyser ver o synal
do que diguo assy sser,
olhe a que lh'eu disser.

Dom Aluaro d'Abranches.

Jsto nunca vyo ninguem,
por jsso nam sey dizer,
nem estaa no conheçer
saber çerto, d'onde vem.
O moor descansso que tem,
quem este meu mal tyuer,
he nam saber entender.

Joam Roiz de Saa.

O mal, que tenho sofrido
de soffrer & emcubrir,
nom se cura con ssentido,
porque naçeo[1]) de sentyr.
D'ysto soo lhe pode vyr
o rremedeo, & quem m'o der
he muyto mays que molher.

1) Orig. *naçeo*.

Dom Luys de Meneses.

Porque ssey, qu'ey de guanhar,
folguaria d'apostar
huma muyto grande cousa,
c'o que diz Symão de Sousa
nam tem deos mais c'arranhar.
E quem d'isto douidar,
deyxe quem ele quyser,
& olhe quem me nam quer.

Françisco de Brito.

Cuydo eu em quem seraa [F. 152r]
a que tanto poderaa;
acho que'e a que me tem,
sem me fazer nenhum bem,
que me ja nunca faraa.
Nysto se conheçeraa;
mas quem desquansso quyser,
fugua de a conheçer.

Dom Gonçalo de Castel-branco.

S'ousara de nomear,
ja teuera dyto, quem
me pode dar com olhar
saude, que de ninguem
atequy quys açeytar,
Por todo meu mal goardar
a ssaarar, quando disser
o nome d'esta molher.

Frančí[sc]o de Sousa.

Huma me pareçe bem,
nam sey se dizeys por ela;

que, se bem quiserdes ve-la,
nam vos lembraraa ninguem.
Tanta jentileza tem,
tam fermosa he quando quer,
que'e muyto mays que molher.

Uasco de Foes.

Meu senhor Symão de Sousa,
deyxar-m-ya antes fynar,
sem fazer nenhuma cousa,
que com voseo me curar.
S'alguum tempo tanto mal
m'am meus olhos de fazer,
nam nos quero, s'aa de ser.

Outra sua.

Se fosseys com'eu ferydo,
da vyda desesperado,
vos terieys o cuydado
que tenho de my perdydo.
Por jsso curar meu mal
nam he bem, nem pode sser,
nem tenho olhos par'o ver.

Do estrybeyro mor. [F. 153ª]

O quem podera tomar
o consselho do rryfam!
mas he muy mal desejar.
o mal de meu coraçam
Foy ser sogeyta a rrezam
da vontade, que me quer
com seus enguanos perder.

[redacted]

De Badajoz.

Nom tengo por buen conçerto
el rremedio que me days,
que com so que vos sanays,
con esso byuo yo muerto.
Mas sé vos dezyr de çyerto,
que yo fuelgo de lo sser,
por ver su gram mereçer.

De Symão de Soussa.

Nam ha hy tempo passado,
se nam presente & porvyr,
pera sentyr
meu mal qu'estaua goardado
que tanto tardou em vyr.
Quem no c'os meus olhos vyr,
qu'ele estey no que quyser,
faraa o que eu fyzer.

Outra sua & cabo.

Faley soo do poder sseu,
sem falar no mays que tem,
tambem do nam poder meu
oulhar jaa outrem ninguem.
E sse hy ouuer alguem,
que douyde no que diguo,
eu lh'o prouar ey muy bem
comyguo.

SYMÃO DE MYRANDA AA SENRA DONA BRIATYZ DE VILHANA, ACONSSELHANDO-LHE QUE SSE GOARDE DE SOBERBA & DESPREZAR NINGUEM.

Fortuna, sortes, maao fado [F. 153b]
sempre vem pola soberba,
ou por quem muyto despreza
qualquer mal auenturado.

Da soberba vem cahyr
do mays alto no mays fundo.
goarde-sse, quem neste mundo
folgua mal de bem ouuyr.
Quem cahyr neste pecado,
nom sse fye em gentileza,
porque quem muytos despreza,
seu valer he desprezado.

Do conde do Vymyoso.

Qual vos eu quisesse mays,
nam no ssey determinar:
com a soberba matays,
mas tambem, se d'ela husays,
he começo de pecar.
Poys cahyrdes em pecado,
rremyraa nossa tristeza,

da soberba & crueza
nam se queyxe o desprezado.

Dom Alonsso Pacheco.

Nam me salua a rrezam,
sendo perdido por ela,
mas meu mal & perdiçam,
tudo bem s'enpregua nela.
Eu dou por bem empreguado
em̃ mym toda a tristeza,
porque na minha fyrmeza
se desquanssa meu cuydado.

De Symão de Ssousa.

Ahy nam ha saluaçam
sem huma pouca d'omildade;
quem tyuesse piadade,
teria mays perfeyçam.
Mas vejo bem mal julgado
que daa por males fyrmeza,
& esforçar-sse a crueza
sobre quem tudo tem dado.

De Garçia de Rresende. [F. 153v]

Artyguo de nossa fee
he, nam desprezar ninguem,
& fazer a todos bem,
segundo cada hum hee.
Emparar desemparado,
o-o triste nom dar tristeza,
aos fyrmes ter fyrmeza,
esperar desesperado.

De Joam Rroiz de Saa.

Que d'isso syntays payxam,
nom vos deueis d'espantar,
que dos anjos he pecar
em soberba & presunçam.
Nem cuydeys de sser vinguado
do que faz sua crueza;
que perder a gentileza
nom sse segue de pecado.

Symão de Myranda, porque vyo a cantigua na cabeça da senhora dona Joana de Mendoça.

Seja a cantigua adorada,
senhores, que o nam mereça,
nam ela, mas a cabeça
onde ontem foy mostrada.
Esta nam teraa pecado
d'enueja, nem de soberba,
pois nam pode a natureza
dar-lhe mais do que lhe'e dado.

DE SYMAO DE SOUSA AA SENHORA DONA GUYOMAR DE MENESES.

Uossa graça & pareçer
vay, senhora, de maneyra,
que deue, quem quer vyuer,
de fazer por vos nam ver,
ahynda qu'ele nam queyra.

E deue-sse d'entender, [F. 153d]
em quem vos nam tenha visto,
porque depoys de vos ver
nam se pode fazer jsto.
Que quem vos bem conheçer
& vos vyr, que deos nam queyra,
nam pode leyxar de sser
vosso, em quanto vyuer,
nem vyuer d'outra maneyra.

Do comendador mor d'Avys.

Uosso nome & fermosura
sam duas cousas ygoaes.
porque melhor m'entendaes:
huma d'elas daa tristura,
a outra penas mortaes.
Assy c'a meu pareçer
o vosso he de maneyra,
que, quem leedo quyser sser,
nam deue nunca querer
ver-uos, ahynda que queyra.

Do baraão.

Nam[1]) sey em que syso cabe
perder tempo em vos guabar,
poys no que tam bem sse sabe,
se nam deue de gastar.
Porem quem me quyser crer,
deue de buscar maneyra,
que nam moyra sem vos ver,
que sem jsso nam morrer
he morte mays verdadeyra.

Do conde do Vymyoso.

Louuar vossa perfeyçam,
gabar vos offenssa he,
se nam fosse a tençam,
porque, se mingoa rrezam,
senhora, sobeja fee.
Para a pena por vos ver
desejo de ter maneyra,
porque sem jsto vyuer,
se vyda pudeesse ter,
nam sey para que sse queyra.

De dom Joam de Castel-Branco. [F. 153ᵃ]

Se vos eu vyra, senhora,
antes de ter o mal meu,
ja desd'emtam ateguora
minha vida se me fora,
ou meu fora pelo seu.
Mas por quem me vejo sser
perdido, sem ter maneyra
de me poder rrepender,
me faz ousar de vos ver,
& fara, em que nam queyra.

1) Orig. *Mam.*

[redacted]

Luys da Sylueyra.

Tomarya d'esta dor,
poys o rremedio he tal,
sofre-la por menos mal
que curar c'o que'e pyor.
Este he meu pareçer,
& he ja, em que nam queyra;
& quem bem quyser saber
cam mal se pode soffrer,
pregunte[1]) Luys da Sylueyra.

Symam da Sylueyra.

Honde sobeja rrezam,
o louuor he escusado,
& falo sem afeyçam,
sendo bem afeyçoado.
Porc'o vosso pareçer
nos obrigua de maneyra,
que, quem vos ouuer de uer,
o haa sempre de[2]) fazer,
ajnda qu'ele nam queyra.

O craucyro.

Infyndas cousas dyria,
senhora, a este rryfam,
se nam fosse porque sam
da senhora dona Maria.
E com tudo, a meu ver,
vos pareçeys de maneyra,
que, quem vyuo quyser sser,
arrede-sse de vos ver,
ahynda que deos nam queyra.

1) Orig. *pregunta.* 2) Orig. *da.*

Manuel de Goyos. [F. 153r]

Nam espero de tomar
o consselho do rryfam;
& o que m'aa de custar
quero por satisfaçam.
Porque soo pera vos ver
me compre buscar maneyra;
tudo o al s'aa d'esqueçer,
& que al podesse sser,
nam entendo quem no queyra.

Garçia de Rresende.

Tem muy çerto, quem vos vyr,
nam querer ver mays nynguem,
nem desejar outro bem,
se nam pera vos seruyr.
Por jsso, quem quer viuer,
trabalhe por ter maneyra
de vos ver,
que morte[1]) polo fazer
he a vyda verdadeyra.

Tristam Foguaça.

Quem teraa saber, que guabe
tam alto mereçimento,
nem syso, pera c'acabe
dyzer o que d'ysso sabe,
que nam perca mays o tento!
Porc'a graça, pareçer
he, senhora, de maneyra,
que deue, quem quer viuer
contento de ssy, fazer
por vos ver, em que nam qu[e]yra.

1) Orig. *morto.*

Outra sua.

Se vossa merçe seruida
de mym fyzesse memoria,
nam sey cousa, que na vyda
ouuesse por mor vytorya.
Porc'a graça[1]), pareçer
he, senhora, de maneyra,
que deue sempre viuer
bem triste, sem vosso sser
seruydor tee derradeyra.

Dom Aluaro d'Abranches. [F. 154ª]

Eu deuo de ser sospeyto
pola vyda que tomey;
com tudo nam leyxarey
dyzer o que d'ysso sey,
por esse mesmo rrespeyto.
Que vos nam poderaa ver
ninguem, que tenha maneyra
de poder leyxar de sser,
por tal graça & pareçer,
sandeu; jnda que nam queyra.

Cabo de Symão de Sousa.

Senhora, qu'aquy vejays
a tençam de cada huum,
nam fica de nos nenhuum
que se nam cale c'o mays.
Eu sam loguo o primeyro
c'o mays leyxey de dyzer,
mas nam ja o derradeyro
que vos soube ess'entender.

1) Orig. *grara.*

GARÇIA DE RRESENDE A HUUM OPOSITO EM QUE FEZ ESTE VYLANTE, A QUE TAMBEM FEZ O SSOM.

Coraçam, coraçam triste,
triste coraçam coytado,
quem vos deu tanto cuydado!

Uede bem o que fyzestes,
ond'andastes, que ouuystes,
quem vos tem, a quem vos destes,
que calays, que descobristes!
Que foy jsso que sentistes,
que vystes, triste coytado,
que vos deu tanto cuydado!

De dom Aluaro d'Abranches.

Quem m'o daa nam me conssente, [F. 154b]
que lhe possa chamar seu;
& poys d'outrem se nam sente,
este mal todo he meu.
Eu nam culpo quem m'o deu,
se nam se m'aa por culpado
de vyuer neste cuydado.

Dom Joam de Meneses.

Oo çeguo! que quem vos çegua
nam vos quer nem vos a mym,
d'onde vem que nossa fym

bem & mal tudo s'empregua.
negays me por quem vos negua,
fyco eu bem auyado,
engeytado d'engeitado.

Outra sua.

Uem meu mal de tanto bem,
que se pagua con sse dar,
quando mays me descanssar
se veraa d'onde me vem.
Este soo descansso tem,
c'a poucos he outorguado,
que moyram d'este cuydado.

Joam da Sylueyra.

Quem em meu mal douidar,
ou tanto nam poder crer,
compre-lhe, par'o saber,
nam preguntar, mas olhar.
E loguo pode julguar,
se nam for afeyçoado
quem daraa tanto cuydado.

Symão de Sousa.

Dos olhos o-o coraçam
vem o mal c'o meu padeçe,
o cuydado da rrezam
que se nam ve, nem conheçe;
Onde tudo desfaleçe.
coraçam desenganado
nam vyue muy descanssado.

Dom Pedro d'Almeyda. [F. 154ᵃ]

A pena que'e sem rrezam,
por mays dor de quem a ssente,
de matar nam he contente,
mas conssente
na vyda pera a payxam.
Esta he sua tençam,
dar a vyda a hum coytado,
se'e vyda de moor cuydado.

Joam Rroiz de Ssaa.

Quem meu cuydado tomou,
quem nem cuydar me nam deu,
hynda mays acreçentou,
ao mal, que me causou,
negar-lh'o nome de sseu,
Conssynto que seja meu,
soo por nam sser devulgado
o segredo do cuydado.

Aluaro[1]) Fernandez d'Almeida.

O coraçam, quando tem
cuydado sem outro mal,
pareçe rrezam ygoal
perguntar d'onde lhe vem.
Mas o meu, que'e sempre triste
& tam mal afortunado,
tem por descansso cuidado.

Ayres Telez.

Nam sey nenhuma rrezam,
nem na ha em quem vos destes
para os males que quysestes,

1) Orig. *Aluoro.*

para a vyda que vos dam.
De toda satisfaçam,
coraçam desenguanado,
quem vos deu tanto cuydado!

Tristam da Sylua.

Quem vos deu tanto tormento!
coraçam, em nam sentyr
& nam poder descobryr,
segundo o mal que vos sento.
Que nam sey qual sofrimento [F. 154a]
possa ser tam eçforçado,
qu'encubra tanto cuydado.

Manuel de Goyos.

Se vos nam quer quem quereis
& vos jsto doobra as dores,
sabey o, se nam sabeys,
qu'este'e manha dos amores:
O-os desleaes dar fauores,
& o-os perdidos cuydado,
sem lembrar o mal passado.

Dom Gonçalo.

Quem vos fez tudo leyxar,
por quem vos pondes em fym,
quem vos fez nam vos lembrar
de vos mesmo, nem de mym?
Quem vos fez, o gualarim!
soffrer todo mal dobrado,
quem vos deu tanto cuydado?

Françisco de Sousa.

Nam me pena, coraçam,
a pena de que penays,
porque vos vos contentais
te-la por satisfaçam;
Mas sser ela de feyçam,
que he mal auenturado,
quem descobre tal cuydado!

Garçia de Rresende & cabo.

Que farey, qu'ey de soffrer
o vosso mal & o meu!
polos olhos hyrem ver
padeçemos vos & eu.
Mas que, quem tal vida deu,
nam tenha d'ela cuydado,
tudo he bem empreguado.

DE DOM JOAM DE MENESES A HUMA DAMA QUE RREFIAUA & BEYJAUA DONA GUYOMAR DE CRASTO.

Senhora, eu vos nam acho [F. 154°]
rrezam, para rraffyar
& beyjar tam sem enpacho
dona Guyomar,
saluante se vos soys macho.

Se o soys & nam soys dama,
he muy bem que o diguays,
& tambem deue sua ama
nam querer, que vos jaçays
soo com ela em huma cama.
Confessay-nos que soys macho,
ou que folguais de beyjar,
que d'outra guysa nam acho
rrezam de antrepernar
tal dama tam sem enpacho.

Ajuda de Fernam da Sylueira.

Dous gostos podeis leuar,
senhora, d'esta maneyra,
poys sabeys de tudo vsar,
ser macho pera Guyomar,
& femea pera Nogueyra.
E por jsso nam vos tacho,
antes vos quero louuar;

nos trajos, em que vos acho,
podereys vos emprenhar
outra molher como macho.

Dom Rrodriguo de Castro.

Lançen-uos fora do paço,
ou vos leuem a Lyxboa,
ou vos dem outra machoa,
com que percays o rrayuaço.
Lançen-uos hum barbycacho,
ou vos mandemos capar;
porc'outra forma nom acho
pera poder escapar
dona Guyomar,
poys ss'afyrma que soys macho.

Dom Pedro da Sylua.

Pera pareçer donzela
cousas tendes bem que farte,
mas chamardes vos muela
a beyços de dama bela; [F. 154r]
nam vos vem de bõa parte.
D'oje auante nom me agacho,
nem mays ey assy d'andar;
mas com muy gentil despacho
vos ey d'yr arreguaçar
& oulhar,
se soys femea ou macho.

Fernam da Sylueira, o rregedor.

Com estes tratos d'amor,
com estes beyjos maa ora
vos nom ham ja por senhora,
mas por huum fyno senhor.
Tambem trazes huum rrecacho

& hum som de galear,
que beyjays, tam sem enpacho
dona Guyomar,
que vos am todos por macho.

Outra sua & cabo.

Huma muy estranha cousa
se rruge quaa antre nos,
porque laa com vosco pousa
dona Joana de Ssousa;
dizem que'e prenhe de vos.
Tambem diz que c'um mochacho
vos foy, nam sey quem, topar.
auey eramaa enpacho,
manday hum d'eles cortar
ou tapar,
& fycay femea ou macho.

NRRIQUE D'ALMEYDA PASSARO AA RGUILHA DE DOM GOTERRE QUE Z DE BORCADO, ENDERENÇADAS AAS DAMAS.

Nom ajays por marauilha
preguntar d'onde vos vem,
quererdes saber que tem
dom Goterre na barguylha.

Cant'eu deuinhar nam posso, [F. 155a]
como deemo ysto dizeys:
se vos ele deixa o vosso,
vos oo sseu que lhe quereys?
par deos he gram marauilha,
que tem de fazer ninguem
c'o que tem, ou que nam tem
dom Goterre na barguilha.

O coudel moor.

Barguilha de falsso peyto,
rrebolo-a,
quando vem a sser no feito
nunca boa.

Faz amostra & gram parada,
porque toda a casa peje;
se acha quem lhe rrabeje,

say-vos tam emvergonhada
& emcurtada,
emtam buscay quem peleje,
E fica toda d'um jeyto
a pessoa,
porque s'enguanou no feito
d'arralhoa.

Dom Aluaro d'Atayde a este cantigua.

Sobrinho, de meu consselho,
pois de baixo nam jaz nada
se nam hum triste folhelho,
nom te faças dominguelho
por braguada.
Ca sse jouuer no teu leyto
puta rroa,
achar-t'aa tam emcolheyto
& do nembro tam tolheito,
qu'yraa maa, & vyraa boa.

Fernam da Sylueyra a esta cantigua.

Segundo a tençam mynha,
quem barguilha assy goarneçe,
quer soprir com louçaynha,
o que por obra faleçe.
E o, que nisto sospeyto [F. 155b]
& caa ssoa,
he que nam he pera feyto
tam mixilhoa.

Cantigua sua a esta barguilha.

Caualheyros de Castilha,
vos qu'estays en Freyxinal,
vynde ver huma barguilha

a Portugual
do filho do marichal.

He de bom borcado rraso,
qu'eschameja como brasa,
& he gram caso,
sayr hum omem de casa
com barguilha toda rrasa.
Manday lançar em Sseuilha
hum preguam, que sseja tal:
dom Goterre fez barguilha
cordeal,
vinde a ver a Portugual!

O coudel moor a esta cantigua.

O fidalgo de linhajem,
filho de pay muy honrrado,
he de huma tal carnajem,
que, sem mais fazer menajem,
vos vem jaa desnaturado.
Com rrecheos de pontilha
rraspa lãa, & ysto tal
faz hum cume de barguilha
tam mortal
que mao grado a Ssandoval.

Joam Correa a esta cantigua.

Todalas cousas prouistas,
sem mays grosa,
polos quatro auangelistas,
nestas vistas
nom vem cousa tam pomposa.
Mas nam he gram marauilha,
em caso que venha tal,
ser hum sonho da barguilha, [F. 155°]

aynda mal,
porque tudo he papassal.

Dom Rrodriguo de Castro a esta cantigua.

Yrey eu d'aqui a Rroma,
por ver ysto que sse diz:
meteras-lh'o teu naryz?
& syquer fizera ssoma:
ora toma!
Porque ssaqueste barguilha
nesta festa do natal,
que jaa vay a Bobadilha
de Freyxinal
noua d'ela & que tal?

Dom Pedro da Silua.

Quem te vyr o teu borcado
& te for buscar o çentro,
achara grande toucado
& chyco rrecado d'entro.
Em nenhum rreyno, nem ylha
nunca se vyo trajo tal
com'esta tua barguilha,
por teu mal
muy vazia do ylhal.

Dom Aluaro d'Atayde.

Barguilha de gram valya,
chea de lãa ou de pena,
por nom andares vazia,
emche-te de carne ajena
ou t'encherey de lamya.

Fizeste d'hum mao rretalho
de borcado, feyto em tyras,

pera pequeno tassalho
grande outeiro de myntyras.
Pelo qual loguo ordena,
como nom ande vazia;
emche-a de carne ajena,
ou t'encherey de lamya.

Letreyro d'Anrrique d'Almeyda a barguilha.

Aqui jaz o emcurtado, [F. 155d]
que o mundo mal logrou,
aqui jaz quem nom pecou
contra deos hum ssoo pecado.

Aqui jaz quem nunca ssono
fez perder a seu senhor,
aqui jaz quem a seu dono
nunca fez vender penhor.
Ponhamos lhe por ditado,
poys tam maa vida passou;
aqui jaz quem nom gostou
d'este mundo hum soo bocado.

O coudel moor ao letreyro.

Aqui jaz quem sempre jaz
dormente, mas nunca dorme;
leixem no viuer em paz,
pois que jaz & nunca faz
de ssy forma em que emforme.
Aqui jaz quem, sem comer,
jaz em som mays que de farto;
aqui jaz, sem sse mouer,
quem jaz fora de poder
de matar ninguem de parto.

Dom Goterre por ssy as damas.

Assy me veja eu em Beja
muyto aa minha vontade,
com'isto vay com emueja,
mas nam jaa por sser verdade.
Senhoras, por meu rrepayro,
a quem nisto douidar,
eu lh'espero de mostrar
o contrayro.

[redacted]

M JOAM MANUEL A HUMAS PANCA-S QUE DEU HUM TIPRE A HUM TE-R & ABADE EM PAGUA D'OUTRAS E LHE JA DERA, ENDERENÇADAS AO DUQUE DOM DIOGUO.

Huma musica, senhor, [F. 155ᵃ]
ouuy de que m'espantey,
o tipre contr'o tenor
cantarem: „a que del rrey."

Mas o tipre nam cantaua,
nem agoardaua compasso,
o tenor mays que de passo
suas vozes altas daua.
O rrifam: „a que del rrey,"
a copra: „por deos, senhor,"
a torna: „moyro de dor,"
o vilançete nam ssey.

Manuel Godinho.

Porque jaa o abadam
c'o tipre nam acordaua,
faz [o] tipre [1]) c'o bordam
o tenor, por quanto chão,
hum descanto que ssoaua.
O vilançete, senhor,
depois do: „a que del rrey"

1) Orig. *fau tipre*

dyz, que dizia o tenor:
„qu'era maa volas eu dey.“

Jorge Monyz.

O nosso tipre medrou
& tornou-sse atabaqueyro,
o tenor muy mais vozeiro
do que ssoya cantou.
A cantigua escutey
& nam dizia o tenor:
„donzelha, por cuyo amor;“
mas syn vergonça com temor:
„a que de deos & del rrey!“

Fernam Godynho.

Oo que alto contraponto
& que baixa tam rrastreyra,
que emcontro de t[r]yncheyra,
que assentar de pesponto!
O ssolfar ficou menor,
segundo que çerto ssey;
“o quem vio pena mayor,
tam grande como passey!“

Tristam da Cunha. [F. 155r]

O tipre nom agoardou
que fossem buscar estante;
como vyo o tenor diante,
d'y auante
a musica começou.
„Amor yo nunca pensse,“
descantaua o tenor,
„que tu leuasses o milhor,
fasta aora que lo sse.“

Pedr'Omem.

O tenor desacordaua,
mas o tipre por sser boom
algumas vezes erraua,
porque sse nas costas daua,
nam ssoaua
& ficaua em ssomitoom.
Peroo cantou o tenor,
depois do „a que del rrey“
„nunca foy pena mayor
que saber mão de cantor,
pois a mão do quanto ssey.“

O contador Luys Fernandez.

Sobre tres altas em ssupra
vy meter huma terçeira,
assaz baixa na trincheyra,
per modo de voz cadupra.
Cayo com elas o tenor
de maneira, que cuidey,
que os brados do cantor
deziam: „a que del rrey.“

Joam de Monte-moor.

Nunca tal cantor ss'achou,
segundo quaa vay ssoando,
o que quem sobrepojou,
pois que cadupra cantou,
quatro por huma leuando;
meteo por lação mayor
seys que terçeyra seys que ssey,
que lhe deram grande dor;
com as quaes cantou, senhor,
tres vezes: „a que del rrey.“

Rodriguo Aluarez. [F. 156ª]

Quando ouuy tal mistura
de vozes, cuidey que era:
„poys com sobra de tristura
my vida se desespera.“
Quando a [e]les cheguey,
dizia o typre, senhor:
„se fogyres, matar-t'ey,“
& rrespondia o tenor:
„a que de deos & del rrey.“

Bertolameu da Costa.

Nunca typre assy cantou
de tal modo canto chão,
nunca jamais o errou
em quanto o tenor achou,
cuiday que nom deu no chão.
Desacordaua o tenor
o typre, vos jurarey,
que lh'as pegou do teor,
que vos emçima contey.

Ruy Lopez.

De vos & de mym queixoso
o tenor ouuy cantar:
de vos, por que ssoys forçoso,
de mym, que sam tam gotoso,
que nunca pude apildar.
A copra, polo rrumor
fee d'ela vos nam darey,
o vilançete, senhor,
çerto foy: „a que del rrey.“

O craueyro.

Setent'anos ha que viuo;
mas eu nunca vy tal canto,
nem vy typre tam esquiuo,
nem vy dar tam gram quebranto,
qual deu o typre o-o tenor
naquela rrua del rrey,
que sem duuida foy mayor
quo-o qu'em Tanger eleuey.

Affonsso Rroyz.

Mangones deeste pancadas [F. 156b]
& Lopo bem te zobou;
que, se boõas as leuou
a osadas,
que nam menos t'as pegou.
E poys leuaste ssabor
em lhe dar as que eu ssey,
comporta-te com a dor
do negro: „a que del rrey!

Outra sua.

Creo que nunca s'achou
cantigua de tal maneyra
qual este typre açertou;
todo hum pão escodeou
ao tenor na caaveyra.
Tiue por morto o tenor,
na vontade o ssoterrey,
se nam quando o vy, senhor,
que bradaua „a que del rrey“.

Duarte d'Almeyda.

O typre vy que cantaua
altas vozes: „mata mata,“
no tenor assy ssoaua
a oytaua como a quarta.
Era o cantar, senhor,
mais forte do que cuidey,
daua-ss'oo deemo o tenor,
dizendo com grande dor:
„nom me val deos, nem el rrey.“

Rodriguo de Magalhães.

Quant'eu, nunca vy tal canto,
nem tal rrogydo de vozes,
& o de que mays m'espanto,
he ver que ssoaua tanto
o compasso como as vozes.
E quando mais me cheguey
ouuy cantar o tenor:
„cata que bom paguador
he, senhor, das que lhe dey.“

Fernam de Crasto.

Quando vy ter oo tenor [F. 156°]
hum pontinho na meetade
da coroa d'outra cor,
assentey caa na vontade
qu'era por lação mayor.
Cuidey qu'era o *anos dey*
que cantaua este cantor
da missa *dolo mar mey*,
se nam quando ouuy, senhor,
dar brados: „a que del rrey.“

Gonçalo Gomez da Silua.

Quando 'os brados acudy,
dizendo vos a verdade,
o tenor cantar ouuy:
„*et in terra* paos a my
deram de boa vontade."
Cheguey-me emtam o-o tenor;
„como estays?" lhe preguntey,
& rrespondeo-me: „senhor,
nesta terra nam a hy rrey."

Lionel Rroiz.

Nunca vy tal açertar
de tipre, desqu'aqui ando,
nem tenor tam mal cantar,
porque loguo encomeçando
começoù desacordar.
O que dezia escuitey
& vy cantar o tenor,
com mortal sanha mirey
mostrar o-o corregedor.

Affonsso Valente & cabo.

Huma síncopa ouuy,
rrepartida por tal modo,
& o que nela senty
no tenhor aconheçy,
por sser a parte de todo.
A proporçaão mesurey
por diapasam, que ssey
contando bem seu valor,
& do tipre ao tenor
doze compassos achey.

DE NUNO PEREYRA A HUUMA DAMA, DA MANEIRA QUE LHE AUIA DE GOARNEÇER HUMA MULA EM QUE FOSSE, PARTYNDO-SSE EL RREY PARA BATALHA A FAZER O SAYMENTO DEL RREY SEU PAY ETC.

Meus olhos & minha vida, [F. 156d]
d'oje mais m'avey por vosso,
vos sereis de mim seruida
nesta hyda,
se nam s'eu nada nam posso,
De mula & goarnimento
& sombreiro de guedelha,
que vos laa no saymento
antre çento
nom vejays vossa semelha.

Hum macho vos tenho auido
que traz Pero de Queyroos;
se o rrabo for comprido
desmedido,
dar-lh'emos hum par de noos.
Qu'ele nom seja perfeyto
& as pernas tenha mancas,
hee besta de muy bom jeyto,
& seu feyto
he saltar emçima d'ancas.

Todos sam azurradores
estes muus que assy ssam;
se forem os seruidores
maos andadores,
a vooz d'ele seguiram.
Guabam no de boom choutar,
& praz-me por vos bem yrdes,
mas se muyto rreuelar,
ex' apupar,
afora cando cahyrdes.

Os goarnimentos d'yrlanda
feytos de manto de frysa,
do de Vasco de Miranda,
tal qual anda,
por nos mais matar de rrisa.
E sera a funda da sseela [F. 156•]
de bancal com aruoredo
& desy ex' a burreela
com a donzela,
tal que ja agora ey medo.

A sela seraa mourisca,
a d'este Mouro das pazes;
& eu vejo quem se chisca
da gram trisca
& da grita dos rrapazes.
Mas vos yreis embuçada
d'alfareme de çendal,
de tres moços agoardada,
muy olhada,
poys nom vay nenhuma tal.

Os moços yram vestidos
de pelotes gyronados,
muy largos & muy compridos,
goarneçidos
de tarramaques bordados.

Cada hum sa carapuça
de goalteyra com penacho;
cada hum com sua chuça,
& vos murça
rrefousinhando no macho.

Emnouar bem me queryą
antr'estoutros cortesãos
com çyrios de confraria,
& mataria
emcanados & nam ssaãos.
E poys hys bem arrayada
com tam gram prosperidade,
he bem que vades čantada
& leuada
com: leuade ora leuade.

Ey de fazer o partel,
Castelhanos dizem prato,
muytos coscorões com mel
atee fartel,
nam de galinhas nem pato.
E por fruyta das castanhas
das colharinhas da Beyra,
porque causam boas manhas, [F. 156r]
muy estranhas,
pera conuidar praçeyra.

Cabo.

Por merçe querey, senhores,
com ajudas m'acudir,
pois sabeys, que sam amores
& seruidores,
que querem damas seruir.

dos galantes de algumas peças que lhe aynda faleçem pera a partida, & começa loguo dom Goterre.

Seete varas de bragual,
senhora, vos dou por touca,
porque em todo Portugual,
nem em Arouca
nam achares outra tal.
Mantilha color de telha,
como costumão na Beyra,
& por vos dar a conteyra
mas inteyra,
leuay peloyna vermelha.

Senhora, minha jrmãa
vos manda pere-esta yda
hum par de luuas de lãa
de Couilhãa,
por serdes d'ela seruida.
E poys s'esta cousa atiça,
nam seria cousa feea
tres voltas de lingoyça
ou souriça
o-o pescoço por cadea.

O conde de Tarouca.

Senhora, pois que teçido
esqueçeo nesta rreçeyta,
eu vos mando hum d'enpreyta,
que de Çeyta
me trouuerão goarneçido.
E poys hys peraa Batalha, [F. 157ª]
a seer neste saymento,
huns alforges com bytalha,

que nemigalha
leuay por auisamento.

Outra sua.

Nam seria muyto mal,
se nam leuasseys burel,
hum chouriço por firmal,
qu'em Portugual
nam ha tam doçe joel.
Leuareys por guargantilha
huma gentil rreste d'alhos,
que seraa gram marauilha,
em Seuilha
achar taes pendericalhos.

Jorge d'Aguyar.

Joeyra velha, quebrada
leuares por açafate,
derredor emcanelada,
rremendada
d'um çambarquo tal que mate;
E seraa bem goarneçida
do que pertenç'o-o caminho,
porque vades bem seruida
& perçebida,
& me nam chameys mezquinho.

Outra sua.

Dou vos mays huma salsinha
pera ajuda da jueyra,
d'uma coor garçefazynha
ou chychorrinha,
mas nam ha de ser ynteyra.
E hum pentem enrredado
com seu vinagre & azeyte,

per mil partes desdentado,
escadeado,
tal que lemdem nam engeyte.

Outra sua.

Hum estojo com tanaz
& tysoyras & naualha,
porque se guedelha traz [F. 157b]
& mester faz,
que nam fique nemigalha.
E por verdes s'ys gentyl,
com'eu creyo, qu'is o-o cabo,
dou vos espelho fendil,
que antre mil
vos julguem por qual vos guabo.

Do conde de Vila-noua.

Poys tantas cousas leuays,
eu dou vos huma guyrlanda,
& dar-vos-ey aluarays,
com que ajays
huma eguoa rruça panda.
Que o macho na jornada
vos ha loguo de canssar,
porque nam come çeuada,
casy nada,
& podeys a pee fycar.

Outra sua.

Se vos egoa faleçer,
buscareys o vyntaneyro,
que loguo faça trazer
& correger
hum muy valente sendeyro.
Pera ysto mostrareys

meu aluara que leuays,
& se o nam dêr, tomareys
& trar-m'eys
estormento do qu'achays.

Dom Joam de Meneses.

Leuareys por almofada
hum muy grande camareyro,
em que vades assentada,
perfumada
pera vos de lyndo cheyro.
Leuares de paao espoora
soo hum gram chapim d'onesta,
os dedos dos pees de fora,
por agora
vos vades milhor da feesta.

Outra sua. [F. 157v]

Dou vos mays por seruidores
dous diabos prinçipaes,
& beyja-los por amores
dos fauores
sejo-o moor que lhe façays.
Por vos nam ver em trabalho
co'eles, nem aluoroço,
leuares dous dentes d'alho
num chocalho
por rreliquias o-o pescoço.

Outra sua.

Por fazer cousa emnouada,
hyres o o‿rreues na ssela,
o-o rrabo muy bem peguada,
escanchada,
faça que quiser burrela.

Tambem vos quero auisar,
que leueys rrebuço posto,
polos nam desnamorar,
& goardar
que vos nam vejam no rrosto.

De dom Rrodriguo de Meneses.

Hum cabresto emrrodilhado
leuay o-o rredor que mate,
almofaçe nele atado
com noò dado,
tal que nunca se desate.
E d'aqui tee a Batalha
vos & o macho comereys
dos farelos com da palha,
ou nemigalha,
& de noyte ambos jareys.

Outra sua.

Leuareis mays sobraçada
borracha chea de vinho,
a que deys gram topetada,
muy bem dada,
se canssardes no caminho.
çarrar-uos-eys c'o que diguo, [F. 157ª]
& fazey por sser vermelho,
& ave-me por voss'amiguo,
dom Rrodriguo,
pois vos dou tam bom consselho.

Joam Rroiz Pereyra.

Uosso arreyo vay inteyro,
bem yreys a deos prazendo,
& eu dou vos hum pandeyro
alcancareyro,

que leueys na mão tangendo.
E dou vos huma crespina
de chaparia de latam,
porque soys dama muy fina
& bem dyna
pera mays do que vos dam.

Affonsso de Carualho.

Por escusar zombaria
de gualantes & donzelas,
o que milhor vos seria
he freyria
d'Aaveiro, mas nam das Chelas.
Leyxay vestidos & mula
& tod'este mao rrepayro;
eu vos dou huma cogula
pere-escapula
d'este vosso maao fadayro.

Dioguo Monyz.

Ja vos nam faleçe al,
voss'arreo vay machucho,
& eu dou vos hum atafal
dadiual
com estribo de capucho.
E se rretrancas farpadas
quiserdes leuar de quaa,
de vossas cores bordadas,
debrumadas,
leuay-as, tanto me daa,
& arralhaa.

Dom Fernando.

Dou-vos tauoas conçertadas, [F. 157°]
& dou-vo-las de cortyça,

quebradas & rremendadas,
mal atadas
cõm atilhos de tamiça.
Porque, quando vos sobyrdes
nelas pera caualguar,
vos vejamos se cayrdes,
& descobryrdes
ho desonesto luguar.

Françisco da Silueyra.

Segund'ys aparelhada
de tudo o que me pareçe,
pera vos nam mingoar nada
d'abastada,
aquisto ssoo vos faleçe:
O-o pescoço campaynha,
por seruidor marramaque
falar muyto ant'a rraynha
com bespinha,
& ssacudyr hum grão traque.

Outra sua, fym.

O cheyrar a rraposinhos
seria cousa galante,
rrimaria c'os fuçinhos
nestes caminhos,
c'aues d'andar d'oj'auante.
Hyreys toda d'uum jaez,
aas outras fareys enveja,
falaram de vos em Fez
& mays de dez
fareys rryr de vos em Beja.

DE DOM GOTERRE AOS GIBOOES DE FERNAM DA SYLUEYRA & DOM PEDRO DA SYLUA, QUE FEZERAM DE BORCADO COM MEAS MANGAS & COLAR DE GRAAM.

Sempre vyuam suas famas
d'estes jybões que fyzestes,
com que tanto prazer destes [F. 157r]
e-estas damas.
Polo qual me dam cruzados,
mil presentes de lacoões,
por lhe dar bem apodados
o vosso par de gyboões,
do teor d'estes colhoões
abrasiados.

Dom Rrodriguo de Castro.

Eu disse qu'eram corays
d'eles coma de çentolas,
ou bycos de tarambolas,
ou d'algumas aues tays.
Ou pernas, pees de perdizes,
qual quiserdes d'estas tres,
ou os vermelhos narizes
de Jam Garçes

Outra sua.

Senhores, se me tomays
as d'onça de Pero feo,

elas foram mays d'arreo,
mas nam jaa tam cordiays.
Temos grandes presunções,
andamos muy abalados
de ter tam bem apodados
o vosso par de gyboões,
aguyarados.

O coudel moor.

Mays que françelha
andam os gyboões maneyros
& deçem, nam rreferteyros,
a ezcarlata, que semelha
coor de telha.

Hum pouco mays efaymados
do outro que se desdoura,
os gyboões aguyarados
filharam polos costados
huma toura
d'aquestes perros fanados,
Mas pardelha. [F. 158a]
assaz andam de rroleyros,
poys deçem a custureyros
d'ezarlata mal vermelha,
cor de telha.

DE DOM RRODRIGUO DE MONSSANTO AO MONGY COM CAPELO DE DOM MARTINHO DE TAUORA.

Que nam venha bem a pelo,
eu venho bem espantado,
de ver hum mongy forrado
com capelo.

Era de pardo forrado,
vestido muy cortesão,
feyto bem de ssobremão
com mangas todo çarrado.
Cheguey-me por conheçe-lo
com muy bom dessimular,
& nisto fuy-lh'enxerguar
hum capelo.

Por vos descobrir a cousa,
& vos nam hyrdes em vão;
este era o filho meão
de Rruy de Ssousa.
vi-lhe muy crespo cabelo,
vi-lhe vestido forrado,
& fiquey marauilhado
do capelo.

Foy-lhe por mym preguntado,
por nam hyr assy barrão,
que nome lhe tendes dado

e-este vosso guabynardo
d'uma tam noua feyçam.
Respondeo-me com maazelo:
senhor, he mongy forrado,
poys eu veyo-lhe peguado
hum capelo.

Pero de Ssousa Rribeyro.

Eu fiquey bem espantado, [F. 158b]
se vistes bem amarelo
d'achar Tavora culpado
em capelo.

Eu estou tam mal sentido,
que vos nom posso dizer,
quanto me deu de prazer
ver hum tam rrico vestido.
Quem m'o desse aynda velo,
para ver
como sse pode meter
o capelo!

Sua.

Que graça foy saber eu
que o pedio emprestado,
& muy fino penhor deu,
fycando porem goardado.
D'oje mays lhe ponho o sselo
de meu parente nom sser,
poys partyo a ssocorrer
com capelo.

De dom Rrodriguo de Monssanto a Lourenço de Faria, da maneyra que mandaua a hum seu escrauo que curasse huma sua mula.

Lourenço: „conprar
pastel de pam aluo,“
dizendo-o escrauo:
„querer jaa chofrar.“
Escrauo com medo:
„senhor chofrarey.“
Lourenço: „azedo,
assinha, dom perro,
az pera moley.“

De Joam Foguaça.

„Senhor my, alçar
cuberta de rrabo;
vos estar diabo [F. 158c]
com tanto mandar.“
„Quam arreneguado!
eu te matarey,
sem rrabo lauado
& cono chofrado
m'ey d'yr para el rrey!“

DOM RRODRIGUO DE CRASTO & RNAM DA SYLUEYRA & JOAM FO- AÇA A JOAM GOMEZ DA YLHA, RQUE VYRAM HUM CAUALO COM MAS ALCALADAS, & SOUBERAM JE ERA SEU, & QUE ERA VYNDO ELE DA YLHA.

Polas vossas alcaladas
ssoubemos qu'ereis cheguado;
as quaes nam ssejam mostradas,
mas caladas,
por nam sser de voos falado.
Qua d'esta terra o zombar
he tam brauo & tam forte,
que quem d'ele escapar
ha de passar pola morte.

Hora ssem nenhum rreçeo,
por noss'amor & rrespeyto,
nos dizey do voss'arreo,
se foy na Ylha com feyto
coma feyto.
Qua vos juramos pardez,
que vos nam veyo d'aalem,
que tal feyçam de jaez
nam sse traz em Tremeçem.

Reposta de Joam Gomez polos consoantes.

Poys vos pareçem erradas
as tenções de meu cuydado,
& per trouas muy delgadas,
bem trouadas,
sam per vos desenguanado,
em vos me quero louuar,
peroo que pena ssoporte,
posto que de motejar [F. 158d]
eu aja onze por ssorte.

Por hum pareçer alheo,
mais que quantos vy perfeyto,
meu jaez, fermoso ou feo,
foy na Ylha contrafeyto
de sseu jeyto.
Aa guisa de miquinez
a for de mouro foçem
das onças passa de dez
todas moçycas d'argem.

FERNAM DA SILUEYRA A DOM ODRIGUO DE CASTRO, PORQUE, AZENDO MUYTO GRANDE BARBA, ɩ SEU YRMAÃO DOM FERNANDO A FOY RRAPAR AA NAUALHA.

Ouue lediçe sobeja
da noua que me foy dada,
qu'a vossa barbe-'e rrapada
& arrasada,
que muyt'emb'ora vós seja.

E quero saber primeyro
s'estaua hy Joam Foguaça,
& sse vos disse o barbeyro
em acabando: prol faça!
Que assy eu prazer veja,
de ueer a ser festejada
a tua barba rrapada
& rrasada,
que muyt'e-eramaa te sseja.

De dom Aluaro d'Atayde.

Para namorar don'Ana,
que nam he peca,
compre barba da Fonsseca
ou dos de santa Ssusana;
polo qual de ty moteja

& estaa muy abalada
da tua barba rrapada
& rrasada,
que muyt'em bo'ora te sseja.

De dom Goterre. [F. 158v]

Nam cureis de tomar vozes,
cuiday se a nam vendeis,
que compriraa qu'espereis
o tempo dos byaroozes.
Que laa vem outra vendeja,
tende a bem emcrespada,
porque barba penteada
& anafada
no carmo muyto s'enteja.

O coudel mor.

Manday à goardar muy bem,
& fiay-vos vos em mym,
porque o corpo de deos vem
& comprar-vo-la-a Joochym.
Que he velho & parvoeja,
& traz huma jaa çafada;
& a vossa penteada,
anafada,
he tal qual ele desseja.

De dom Pedro d'Ataide.

Quando me dizem: rrapada,
eu embuço;
que cuidey c'andaua atada
no toutuço.
Porem como quer que sseja,
quer postiça, quer criada,
eu ey por graça sobeja,

aa naualha ser pinchada,
arrasada,
que muyt'e-eramaa te sseja.

Dom Rrodriguo de Monsanto.

Eu loguo d'aqui o diguo,
que s'alguem for c'o barbeyro,
qu'ey de sser com dom Rrodriguo
atee ficar no terreyro
derradeyro.
C'a naualha foy sobeja
destemperada,
que rrapou toda a papada,
biguodes, mea queyxada,
& gyzou laa pelo-oreja, [F. 158^{r}]
que muyt'e-eramaa te sseja.

De Fernam da Silueyra & fim.

Que sejamos norte & ssul,
dizey, por vyda d'aleme;
se ssaystes muyto azul
dos punhos do alfageme.
Que nam poode ser que seja,
se nam que cor anouada
vos ficasse da rrapada,
tam escamada,
que muyt'e-eramaa vos sseja.

DE DOM JOAM DE MENESES EM NOME DAS DAMAS AO CONDE DE VILA-NOUA & A ANRIQUE CORREA QUE FIZERAM CARAPUÇAS DE SSOLYA.

Nam sey mal que nam mereça,
quem vos fez tal zombaria,
que vos meteo na cabeça
carapuça de ssolia.

Se vos enguanou Agosto,
somos-lh'em obriguaçam,
por fazerdes enuençam,
de que temos tanto gosto,
& de vos nam.
& mais diz dona Maria,
que'e rrezam que lh'avorreça,
a quem metem em cabeça
carapuça de ssolia.

De Pedr'Omem a Anrrique Correa.

Se a fizestes por leue,
he pesada,
se por doçe, he ssalguada,
se por fria, he de neeue.
Que a vos nam vos pareça,
nam foy pequena ousadya,
quererdes trazer de dia
carapuça na cabeça.

O conde de Tarouca. [F. 159a]

D'esse pano & d'esse forro
eu fyzer antes pelotes,
ou caçotes,
porque por vos eu me corro
de lhe ver dar tantos motes.
Que'e ja tanta a zombaria
& tourarya,
qu'ahynda que mays nam ereça,
da-lh'o vaao pola cabeça
de ssolya.

Dom Joam a ambos.

Falay com este truaão,
qu'aquy cura de mao aar,
se volas pode tyrar
assy como leuaçam;
& sse nam,
el rrey vos manda apartar,
antes que mays dano creça,
porque s'acha em solorgya
que s'apegua esta solya
como bubas na cabeça.

O camareyro moor.

Par deos! bem vos soub'armar,
quem en tam pouca solya
vos fez ambos embycar
& cayr juntos num dia.
Foy tam grande zombaria,
que nunca creo qu'esqueça,
em quanto hy ouuer solya
ou cabeça.

Sua por Briatiz d'Azeuedo.

Jurarya por minh'alma,
que nunca se vyo tal joguo,
poys por fogyrdes a calma
destes com vosco no foguo.
Ajnda m'afyrmarya,
que nam sey o que pareça
huum abyto de solya
na cabeça,

Jorge de Vasco Gonçelos. [F. 159b]

Eu nam lhe dou muyta culpa,
qu'alvoroço lh'a fez fazer;
mas o nam se conheçer
aquysto nam tem desculpa.
Conheça, eramaa conheça,
que fez maa galantarya!
& quem lh'as fez, mereçya
muytos couçes na cabeça.

Manuel de Goyos a ambos.

Quem volas fez, a verdade
nam he a ninguem culpado,
poys a vos fez a vontade
& a nos perdeyo cuydado.
Este mal vem da cabeça,
& meu conselho serya,
porqu'ao corpo nam deça,
que cureys a fantesya.

Sua 'Anrryque Correa.

Dona Joana me dysse,
que vos podya dyzer,
que se vola ela vysse,
que se verya morrer.

Dyz qu'aa medo qu'esmoreça,
& jurou-me, que querya
antes ver-uos sem cabeça,
que com ela com ssolya.

Jorge Furtado.

Senhores, sem culpa ssam,
por sser de menor ydade,
pera consselhar jrmão
tam feyto a ssa vontade.
Se mal fez, que o padeça,
poys em ssy tanto se fya,
que meteo sua cabeça
em poder de maa solya.

Antonio de Mendoça.

Jrmão, que a d'enssynar
os mais moços por mais velho,
& que aa de dar conselho [F. 159c]
para-lh'o homem tomar,
nam aa tam rryjo d'errar.
He bem que nam lh'obedeça,
nem lhe fale mays hum dya,
poys fyou sua cabeça
d'uum couedo de solya.

Outra sua & fym.

E sabeys que lhe custou,
trazendo a muyto pouco?
co'ela nada ganhou
& fycou
para sempre d'aly mouco.
He rrezam que o padeça,
poys lhe veyo a fantesya
querer trazer na cabeça
carapuça de solya.

DE DOM JOAM MANUEL A LOPO SSOUSA, AYO DO DUQUE, VINDO CASTELA NO VERAM COM HU GRANDE CARAPUÇA DE VELUDO, OS CASTELHANOS CHAMAM GANGORRA.

Ryfam.

D'essa gangorra faria
huum gybaão,
ou a trarya na mão.

He cousa chãa coma palma,
que, quem vola vyr trazer,
& vos, c'aueys de morrer,
huum de rryso, outro de ealma.
Na cabeça a nam trarya,
& na mão
trarya antes huum jybam.

Outra sua.

S'outra tal soma de pano
entrar por rryba de Coa,
rreçeberaão muyto dano
os rryndeyros d'aquest'ano
d'alfandegua de Lixboa.
Mas muyto mays perderia [F. 159d]

hum cortesão
em trazer tal envençam.

Do baram.

Em tempo del rrey Duarte,
dizem, que foram vsadas
muy grandes caperutadas;
mas nunca foram dest'arte.
Polo qual d'esta rrerya
com rrazam,
que fosse de meu jrmão.

Outra sua.

Mas poys qu'esta feyta he,
compre c'outra se nam faça,
& d'esta se faça graça
ao porteyro da ssee
par'a trazer co'a maça.
E com tudo lhe dyrya,
qu'em verão
sempre a tragua na mão.

Pedr'Omem.

Sayba todo Portugues,
porque tal trajo o nam vença,
qu'estas vem d'uma doença
que se chama mal Françes.
Pegou-sse da frontarya
a Perpinhão,
morreo loguo o capitão.

Outra sua.

O guorra de grão valya!
quem t'a ty bem contemprasse,

[redacted]

hynda qu'em terra t'achasse,
nunca te leuantaria.
A huma, nam poderia,
a outra rrezão
preguntem o de Guzmão

Ruy de Sousa.

Sobrinho, nam vos pareça
qu'estays em Valhadoly;
caa nam trazem na cabeça [F. 159°]
tres varas d'azeytony.
Eu a vos perdoarya,
mas foação
nam dyguo quem nem, quem nam.

Dom Joam de Meneses.

Quem teus males bem soubesse
& te vysse, como vy,
douydo que te trouxesse,
ajnda que se lhe desse
huum rreyno todo por ty.
Que nam te leuantaria
dom Johaão,
em que t'achasse no chão.

Outra sua.

Quem vyo nunca Purtugues
que gastasse tanto pano
em hum tam mao entremes,
que mays fyzera hum Frances,
ou Castelhano.
Foy muy grande grosarya
& gorra nam,
fazer-sse tal envençam.

O conde de Tarouca.

He muy alta & poderosa
por detras & por diante,
seca d'aar & muy calmosa,
das jlharguas peryguosa,
pera rryrem d'uum galante.
Da faҫe d'ela farya
barchylaão,
ou do forro huum balandraão.

Outra sua.

Esta gorra me semelha,
que deuya sser geerada
numa gram caperotada,
caualguada
d'uum sombreyro de guedelha.
Polo qual a nam trayrya
no verão,
se nam se fosse na mão.

Jorge da Sylueyra. [F. 159r]

Nam he trajo de galante
para meter em terreyro,
hynda qu'escuse sombreyro,
por soaão, nem por leuante.
Mas antes d'ela farya
huum guabaão,
poys errou de sser jubaão.

Do conde de Vyla-noua

Huuns perguntan: que teraa
de ҫera, linhas & pano?
mas, se me eu nam engano,

quatro quintays pesaraa.
Por jsso antes trarya
hum pyastraão
na cabeça, ou na mão...

Jorge de Vasconçelos.

Porque caa nam sse pegasse,
serya muyta rrezão,
quem de Castela cheguasse,
que na corte nam entrasse,
sem trazer rrecadaçam;
& d'ysto loguo farya
ordenação
de fydalguo atee pyaão.

Uasco de Foes.

Nam deue ninguem zombar,
poys faz deos por milhor tudo;
mas deue-sse d'espantar,
qual foy o que foy achar
fazer pasteys de veludo.
Os quaes eu nam prouaria [1])
no veraão
com medo d'algum [2]) cajão.

O senhor dom Affonsso.

Com estar arrependido
quem na quy portou primeyro,
fora-lhe melhor vendido
o sobejo a bom dinheyro.
He propia galantaria [F. 160a]
de Castelaão,
que nunca foy cortesaão.

1) Orig. *prouraia.* 2) Orig. *algum.*

O coudel moor.

Que nam seja de trazer
este trajo com qu'entrastes,
porque he d'escarneçer,
tod'esta corte obrigastes.
Sobre aposta a nam trarya,
nem na mão,
té nom passar o verão.

Sua.

Nam diguo ser ardideza,
meter em corte rreal
peça que nam tem ygoal
em sabor & em grandeza.
D'uum quarto d'ela farya
huum gybão,
& o mays fyqu'em trufão.

Outra sua.

Reneguo de louçaynha,
que consyguo traz auyso,
que faz loguo voluorinha,
com que mata myl [de] rryso.
Em arcaaz a fecharya
com chauão,
tee fazer d'ela gybão.

Affonsso Furtado.

Bem era de rreçear
tal trajo, se ss'apegasse,
& homem que o louuasse
mays dyno de castiguar.
Log'oje d'ela farya

huum gybão,
mas nam ja pera verão.

Anrrique Correa.

Antes que mays dano creça
d'aquesta negra gangorra,
dêm c'o xastre na mazmorra; [F. 160^{b}]
& a quem na traz na cabeça,
Outra pena nam daria,
se não
que a trouxesse hum veraão.

Antonio de Mendoça.

Qu'em Castela se custume,
em Portugual, eu concrudo,
que segundo seu pesume
fara muyto mor velume
de trouas que de veludo,
& por jsso a leyxaria
a dom Joam,
que nam mostrasse o rryfam.

Dom Martinho da Sylueira.

Se rryso, prazer nos dais,
a carapuça o padeça;
& guarday de a pôr mays,
que perdereys a cabeça.
Uenda-sse na Judarya,
& acharão
por ela mays d'uum mylhão.

Sua em nome dos rryndeyros d'alfandegua.

Senhor, mande voss'alteza
tornar-sse Lopo de Ssousa,

que por causa d'esta cousa
nam vem gales de Veneza.
A fama la cheguaria,
& he rrezão,
d'este grão carapução.

Sancho de Pedrosa.

Esta negra cubertura
menos mal que dyzem faz,
poys aquele que a traz
nestes dias tanto dura.
Oo que gram graça seria
Castelão
com gangorra no serão!

Anrryque Arryquez. [F. 160v]

Eu vy ja çem mil maneyras
de trajos bem cortesaãos,
& tambem vy çydadãos
vestydos d'aluas cordeyras.
Mas nam vy, nem ver querya
envenção
tam fornyda no verão.

Françisco de Ssampayo.

Carapuçinhas d'olão
& barretinhos syngelos
seram estes caramelos,
que de fryo os matarão.
Nam se faça zombaria:
& sacaram
outra forma d'enuençam.

[redacted]

Symão de Myranda.

Quem na traz por carapuça
de syso a Portugal,
trouxer'antes huma murça,
ou mytra pontyfical.
Mays onesto lhe seria
ser ladrão,
que ver-lh'a trazer na mão.

Nuno Fernandez d'Atayde.

Eu nam sey pera que seja
huma tam gram dyadema,
se nam pera na jgreja
pendurar antr'ovos d'ema.
Que he çerto que farya
deuação
ver huum tal carapução.

Jorge Barreto.

Nam se podera fazer
emvençam mays a meu grado,
para mylhor poder sser,
quem na trouxer, apodado.
Diguo que a nam traria
nuum sserão
por me darem hum myl[h]ão.

Dom Manuel. [F. 160d]

Se trouxerdes no verão
tres varas de terçopelo,
nam vos fycara cabelo,
que vos nam leue na mão.
E crede que nem tanquya

com ssabam
mays prestes vos peleram.

Dom Gonçalo Coutinho.

Quando per escaramuças
nam poderam fazer danos
Frangeses a Castelhanos,
lançaran-lhe carapuças.
E com esta ssajarya
fycaram
com elas por maldyçam.

Joam Falcam.

A tesoyra do Judeu,
que çerçea myl pelotes,
por dar mais luguar os motes,
ajnda nela nam deu.
Da volta soo sse faria
huum fayxam,
que çercasse o calaçāo.

Dom Joam de Moura.

Gorra de Parmynias,
segundo as nouas c'ouço,
eu te farey huum gamouço
primeyro que tu te uas.
Quem al tem na fantesya,
he çybrão,
assy com'eu ssam Cristão.

Pero Monyz.

Antes me trosquiaria
como anda Vasco Palha,
porque tal galantaria

pareçe ser zombarya,
feyta per mão de myssalha.
Assy que m'afyrmarya [F. 160°]
sem afeyção
c'a gangorra he de Mylão.

Ruy de Sousa o Cyde.

C'aquy nam seja defeso,
a ninguem nam aconteça,
fyar de sua cabeça
cousa de tamanho peso.
Antes m'aconselharia,
porque nam
desse com tudo no chão.

Manuel de Goyos.

Se Martym Telez vyuera,
em Castela nam ss'achara
quem tal cousa quá trouxera,
que o loguo nam paguara.
Se a uysse, matar-ss'ya
com sua mão
o bysconde dom Joam.

Dom Lopo d'Almeyda.

Eu nam sey a quem pareça
que tam poderoso he,
que posso ter na cabeça
o coruchęo d'esta ssee.
Nam creo que poderia
Samssão
traze-la todo hum verão.

Dom Garçia de Castro.

Esta gorra he preçedente
a todo trajo galante,
se nam fosse rrepunante
para saude da jente.
Ja diz Antam de Farya,
qu'em Mourão
morreo d'elas huum vylão.

Antam de Farya.

Se nam fosse por pendença,
eu çerto nam ña trarya,
peso com que dom Garçia
nunca fara rreuerença,
Porque mays leue sseria [F. 160v]
o morrião,
com qu'ele foy ter o chão.

O marques.

Eu ouu'outra tal tyara,
quando fuy feyto marques;
mas se tam caro custara,
marquesado nam tomara,
se nam fora em que me pes.
Ant'outra vez tomaria
Tutuão,
que tomar esta na mão.

Desculpa de Lopo de Ssousa.

Eu me tenho por sesudo,
poys, por nam paguar dyreyto
de sseys peças de veludo,
mety em vestido feyto.

Ca sem jsto o meu metya
em condiçÿo,
por mingoa de descryçÿo.

Reposta [1] *do conde de Portulegre.*

Nam ssey tal caso com'esse,
a quem nam pareça mal,
que soo por vosso jntaresse
danes todo Portugual.
La, la, em Andaluzya,
d'aquy nam
vos hyres sem ponyçam.

Pero Farzam Buscante.

Senhores, leyxa-las vyr,
nam corra ninguem de rrosto,
leyxa-las cheguar a Agosto,
fartar-nos-emos de rryr.
Sòlten-lhe da vozaria
o rryfam,
as trouas o correram.

Antam Diaz Monteyro.

Fazer todos gram calada, [F. 161a]
eu a erguerey por trela,
& depoys d'aleuantada,
leyxa-la passar a armada,
que se nam torn'a Castela.
Que grande dano faria
num veram
escapàr tal enuençam.

1) Orig. *Reposto.*

Dom Aluaro d'Atayde.

Gangorra, porque vieste
de Castela a Portugal?
poys he çerto que fyzeste
a quem te traz muyto mal!
Por te trazer mereçya
hum coscorram
aa corte de Rroselham.

Outra sua.

Gangorra, senhora mana,
que ousadia foy esta,
que vos nam soes para festa,
nem menos para somana!
Que fosseys vos de tauxia,
nem motam
nam vos traria na mam.

Outra sua.

Afyrma o gram monarqua,
fylosofo, sabedor,
que sse chama Luys d'Arca,
das Pyas comendador,
Que por seesta antes leria
por luçam,
que trazer carapuçam.

gunta de Jorge de Vasconçelos a Lopo de Sousa, & fym.

Dyzey-me como trouxestes
tam longe de Portugal
hum peso tam desygoal,
poys que por maar nam viestes?

Eu nam sey como se meta [F. 161^{b}]
na cabeça co'a mam,
senhores, tal enuençam;
c'aa mester huma carreta
para a trazer num seram.
E poys por maar nam viestes
tam longe de Portugual,
como tam descomunal
gangorra trazer podestes?

E DOM ANTONEO DE VALHASCO, ŞTA[N]DO EL RREY NOSSO SENHOR M ÇARAGOÇA, A HUMAS ÇEROYLAS 'E CHAMALOTE QUE FEZ MANUEL 'E NORONHA, FYLHO DO CAPITAM DA ILHA DA MADEYRA.

Ryſam.

Que se pyerda la memorea
no es rrazon,
senhor, de tal ynuençion.

Sy son çeruelas de ueras,
Manuel fue contra la ley
en no las lheuar a el rrey,
pues que fueron las primeras.
Y tambyen seran poſtreras
de rrazon,
ssy no es por maldiçion.

Otra suya. 1)

Sepa todo cortesano,
porque par'otras s'acuerde,
que calças de rraso verde
causaram muerte allezcano;
pues myraa quanto es mas sano
el veludo en Aragon
que los chamylotes som.

1) Orig. *suaya.*

Otra suya.

E neste mundo mezquyno,
ved las cosas como vam:
ya se calça el cordouam [F. 161v]
sobre chamylote fyno.
Es assy que ahum ayer vino,
a ser garçon,
y ssaco tal ynvençion.

Otra de dom Antonyo.

Porque quereys que se hable,
senhores, en estas trobas,
de que aremos las lobas,
sy lo sab'el condestable;
Chamylote rrazonable
valdria mas para huum jybon
que de borcado huum rropon

Otra suya.

Ya vy calças de Demasco,
de que huue gram manzilha,
y oy dyzer em Castilha
de dom Sancho de Valasco.
Mas no tuuo fantasya,
ny presuncion,
c'oviesse tal ynvençion.

De dom Alonsso Pimentel.

Las vuestras calças, senhor,
elhas andam em luguar,
que mereçem byenandar,
pues no puede ser pyor.
A tal çeo tal fauor

es rrazon
que se hagua alh'enuençion.

Otra suya.

De ver çerca el chamylote
el jubon toma desmayo,
y tanbyen rreçela el sayo
que le quepa algun açote,
Que quyen lhyeua tanto mote
de jnvençion,
el teme-lhe es gram rrazon.

Otra suya.

El que ss'atreuyo passar [F. 161d]
hondura de tanto mote
por agoas de chamylote,
passaraa las de la mar.
Oo que malo es naueguar
sym guyon,
senhor, por tal jnvençion!

Otra suya.

Uos traes calças de rrysa,
porque son de chamylotes,
tambyen son calças de motes,
que son pyor que de frysa.
Sy sse ssaca la pesquysa
delh'enuençion,
que mueraes es gran razon.

Joam Foguaça.

Muytos trajos se fyzeram,
dynos de rryso & de mote;
mas calças de chamalote

[redacted]

nunca ja mays se trouxeram.
Sempre fycara memoria,
com rrezam,
senhor, de tal envençam.

O camareyro moor.

Soes, senhor, tam enganado
com çeroylas d'este pano,
que huum mes desemcalmado
vos causou ser apodado
todo anno.
Antes quero nam ser ssano
em Aragam,
que fazer tal enuençam.

Ynhyguo Lopez.

Seguylde que va herydo,
no tengays temor de nada,
que la yerua es muy prouada,
por hahy estar acaydo.
Ha gram rrato que es corrido,
com rrazon,
a causa delh'enuençion.

Dom Rrodryguo de Mocoso. [F. 161°]

Se fue traje por mays fryo,
fue desordem de codyçia;
y sse fue por desuario,
quyça que tuuo justyça.
Que muriesse syn maliçia,
es rrazon,
de tan pesada jnuençion.

Otra suya.

E muy justo Emanuel
en chamylote calçado,
porque fuesse rreparado
el burlar burlando del.
Fue mas dulçe que la myel
esta jnvençyon
para nuestra rrede[n]çion.

Curelha.

Sed-me testigos, senhores,
como Manuel de Noronha
muere de pura ponçonha
y no d'amores.
Pequenhas son las calores
d'Aragon
pera tam fresca jnuençion.

Pero Fernandez de Cordoua.

Posystes en albolote
este rreyno y en debate
en fazer al chamylote
en tierra de gordalate
pusyesse forca y açote.
Pues vos paguays el escote,
senhor, d'esta alteraçion,
nos calçeys por afyçion.

Dom Joam de Meneses.

Tam secretas las tra[r]ya,
como sy fuessen de malha;
que quyen tal jnuençion alha,
halharaa quyen d'elha rrya.

[redacted]

Yo antes las sacarya [F. 161r]
em hum jubon
otra vez por jnuençion.

Otra suya.

Senhor myo, como estays
muyto mal,
poys que vym de Portugual
a vos dar de que rryays
vos burlays.
Pues cumple-os que tengays
buen coraçon,
que teneys mala jnvençion.

Outra sua.

Nas agoas de chamalote
pareçeo sseu mal sem cura,
& corre rrysco de morte,
soo de frio, sem quentura.
O que grão desauentura
de garçam,
morrer de tal envençam!

Gonçalo Mendez Çacoto.

Bõos galantes escolhidos,
d'emvenções jnuentadores,
conheçy, grandes senhores;
mas nam ja tam atreuydos,
nem nos vy ser tam prouidos,
Que das Ilhas na memorea
esta enuençam
trouxessem té Aragam.

Outra sua.

O calças! tu nam me mentes,
eu entendo estas chamas;
se te bem vyrem as damas,
todas bateram nos dentes
De fryo, que nam de quentes,
com trazam,
poys de dentro mays o ssam.

Dom Rrodrigo de Sande.

Depoys de bem apodadas, [F. 162ª]
cheas de pena & de mel,
seram loguo empicotadas
ou emforcadas,
poys nos gastaram papel.
Fora milhor d'ouropel,
meu coraçam,
esta vossa enuençam.

Outra sua.

E day tres fygas aa morte,
se vos nam andardes quente,
que nam sabe esta jente
que calças de chamalote
sam mays frias que o norte.
E he cousa tanto forte
em Aragam
mays que de Pero Pinhão.

Anrrique Correa.

Esta cousa he muyto dyna
para no tombo jazer;
aa mester c'a Rruy de Pyna

se faça loguo saber.
Por fycar d'ela memorea,
he rrezam,
que s'escrev'esta enuençam.

Outra sua.

Os feytos tam assynados
leuan nos todos a Frandes,
pera vyrem fegurados
como cousas muyto grandes.
E poys esta he de grorya,
he rrazam,
que va la esta enuençam.

Outra sua.

Porque dizem c'o mal uoa,
hera bem que se tyrasse
huum estormento,
E que se leue a Lixboa,
ante que nela entrasse,
esta noua de tormento,
E por honrra de vytoria [F. 162b]
he rrezam,
que rrian da envençam.

Dom Duarte de Meneses.

Foy cousa muyto mays fea
fazerdes de chamalote
enuençam de tanto mote,
que beyjar mãos aa candea.
Nem sey dama que as crea,
nem vos queyra com rrezão,
se vos vyr tal enuençam.

Antonyo de Mendoça.

Ṣe soys, senhor, enganado
com ser frias, fazeys mal,
c'andareys mays afrontado
de zombado
qua se fossem de sayal.
Se leuays a Portugual
tal enuençam,
aas Ylhas vos mandarão.

Symão de Myranda.

Amey mays o chamalote
que lyla, nem goardalate,
que fyz calças dum pelote,
de que jaço de rremate.
Nam fyzera marrate
esta enuençam,
nem o grão Pero de Lobam.

Outra do camareyro mor.

Quando de zarzaganya
se fyzerão outras tays,
eu vy huma profeçya,
que dyzia,
que quem vyuesse, veria
outras mays espeçia[y]s.
E porqu'estas o ssam mays,
com rrezam
rryremos de cujas ssam.

Nuno Fernandez d'Atayde.

Fyzestes tays entremeses [F. 162c]
nestas calças que trazeys;

que juram Aragoneses,
c'as cortes durem tres meses,
se vos nam vos correges.
Assy que vos nos fareys
com rrezam
jnuernar em Aragam.

Outra de Joam Foguaça.

Dyguo, padre, que pequey
& sam perdido
da enuençam que ssaquey,
de que sam arrependydo.
Nam tenho d'ela vãa groria,
mas [1]) contriçam,
que pequey por enuençam.

Outra de Symão de Myranda.

Minha culpa diguo mays,
que pequey de confyado,
sendo bem aconselhado,
fyz çeroylas cordayes.
D'ysto, padre, nam rryays,
mas day rezam
pera minha saluaçam.

Outra de Gonçalo Mendez Çacoto.

Nam he bem que o padre peça
rremyssam de tantos danos,
poys viuendo dez myl anos
nam he cousa que esqueça.
C'uuma graça desqu'empeça
em rryfam,
cada huum a traz na mão.

1) Orig. *mos*.

Manuel de Noronha a dom Antoneo de Valasco sobre o rryfam que lhe fez.

Ryfam.

Antes que de chamalote [F. 162d]
fyzera d'esse rryfam
çeroylas par'o veram.

E mays das copras farey
outra loba, de querria,
que seja casy tam frya
coma curta de solya,
que vos eu ja pardoey.
E assy escaparey
nas copras & no rryfam
das calmas d'este veram.

Outra a loba curta de solia que fez dom Antonyo.

Eu vy loba de solya,
que me pareçeo rrazam
nam lembrar pera rryfam.

Da vossa barba [1]) rrapada,
quanto he o qu'eu dyrya,
eu a ey por casy nada
pera a loba de solya.
Day o demo a fantesya
& toda vossa descriçam,
poys a loba he tam frya,
que nam lembra o rryfam.

Outra sua.

Eu vy vyuva anojada
com outra tal envençam,

1) Orig. *berba.*

mas com barba tam rrapada
nunca vy ja cortesão.
De morrer desejaria,
& serya gram rrazam,
poys que fez loba tam fria,
tendo ja feyto o rryfam.

Outra sua.

D'alguns d'estes trouadores
nam quero ser ajudado,
antes ssoo com minhas dores,
que tam mal acompanhado.
Em que m'ajam por culpado,
a jsto m'atreuaria,
poys que he tam condenado
o da loba de solya.

Do coudel moor Françisco da Sylueyra, estando em Portugal, a estas çeroylas de Manuel de Noronha, as quaes mandou a Castela. [F. 162v]

Ryfam.

Grande corte de Castilha,
nam ajaes por marauilha
Manuel calçar-sse mal,
que nam he de Portugual,
mas he da Ylha.

Enganou-sse por verão,
& foy la em forte ponto,
cuydando qu'em Aragam
nam auia cortesão,
que de rryr viesse a conto,
mas de laa ou de Seuylha,
pareçe por marauilha,

açertou algum sser tal,
que quys rryr de Portugual,
& rryo da Ylha.

Com'ele da Ylha veo,
se ssoube qua por sseu ssyno,
que de chamalote fyno
farya calças d'arreo.
Mâs aa-sse por marauilha
serem feytas em Sseuylha
& culpar-sse em Portugual.
pague laa, poys fez o mal
em Castilha.

Cuydaram nos Castelhanos,
que nos tenham ja na rrede;
ora crede
que somos qua tam oufanos
que nam calçamos tays panos.
Em caçotes, em fraldilha,
em jubões, em tabardilha,
em outros d'este metal
se gastam, & nam tam mal
como em Castilha.

A quem taes çeroylas fez [F. 162r]
se deuera perdoar
por esta primeyra vez,
& dando-lh'este luguar,
em outra o foreys tomar.
Dyguo-o conde de Tendilha
& a senhora Bobadilha,
se da ylha do Funchal
foy homem tam por sseu mal
a Castylha.

Estaua fora do rrol
& d'estes motes jsento,

& meteo rrequerymento,
com que nam fez sua prol,
mas ante seu corrimento.
Compoer, senhor da Ylha,
poys por força na quadrilha
vos fostes de Portugual,
a envencionar mal
a Castilha.

Compre que vos desculpeys,
tomando a culpa por vossa,
sem s'auer nada por nossa,
poys que soo a mereçeys.
E compre que calçadylha
no sermão, diga em Castilha,
em voz alta espeçial,
que nam ssões de Portugual,
mas sões da Ilha.

Fostes la muyto 'aramaa
para vos fazer tal cousa,
que a vos dano traraa,
& que nam vos valeraa
Pereyra, Sylua, nem Ssousa.
Mylhor vos fora em camylha
jazer curando huma asylha,
ou vos tornar o-o Funchal,
que com trajo tam sem sal
hyr a Castilha.

Ajuda de Jorge d'Aguyar.

Cuydey que, como passasse
d'uma poesya vana
ou de trouas de mangana,
nam s'achasse em triana [F. 163a]
quem de çeroylas trouasse.
Mas poys o paço sse filha

per Valasco & Bobadilha
a causa d'um trajo tal,
nam sse deua ver por mal
marramaque hyr a Castilha.

Os trajos naquesta terra
sam sempre tam escoymados,
que quem na feyçam os erra,
hynda que sejam borcados,
ness'ora ssam apodados:
Como ouuistes da barguilha
nas entradas de Castilha
do filho do marichal,
que as calçou por seu mal
com'as çeroilas da Ylha.

Mas ssomos tam piadosos
& de tam boa naçam,
que vem qua mil esquinosos
com trajos muy mais melosos
do qu'estas çeroilas ssam.
Mas por ter d'eles manzilha
& de todo o de Castilha,
quebramos o rryr em al:
& vos laa ys tratar mal
hum ynoçente da Ylha!

Duarte da Guama.

Porque quer ninguem dizer
mal d'aquesta vossa cousa,
poys a vida ja de sser
tam çerto como o morrer
em Castela Rruy de Ssousa,
quisereys mais a feyçam
do yrmão
do craueiro de Padilha

[redacted]

que fazer tal enuençam
em Castilha.

D'oj'avante antre nos
quem for mal enuençionado,
sera muy bem apodado
& por força degradado
pera vos.
Porque d'entro em Aragam [F. 163b]
& em Castilha
saibam, qu'esta enuençāo
fez de vos rryr vosso yrmāo
la na Ylha.

De qu'elas lobas haremos
dom Antonio preguntou,
como quem nam sse lembrou,
c'o condestable ssacou
huma rroupa, que ssabemos.
A qual foy de gram frisada,
mas por ser laa de Castilha,
nam foy nunca apodada,
mereçendo sser trouada
mais qu'as çeroilhas da Ylha.

Jorge da Silueyra.

Nam sintays o rryr de caa,
nem mote que a vos vaa;
que milhor he qu'em vos falem
que dizerem que nam ssabem,
se fostes laa;
Como dizem em Sseuilha
& assy por toda Castilha,
que de todo Portugual
nenhum homem nam foy tal
como o da Ylha.

Dioguo Brandam.

Muyto mal sse conformou
com cousas de ssua terra
quem tays calças emuentou
por nossa guerra.
Porque, como sse criara
em cousas doçes comer
d'esta Ylha,
d'elas mesmas se calçara
& escusara
o zombar & escarneçer
de Castilha.

Neste trajo s'afirmou
c'os da Ylha faram tudo;
que ja la outro s'achou
que frisou
duas peças de veludo.
D'esta vez que foy aa Ylha, [F. 163c]
desembarcou em Sseuilha,
sem tocar em Portugual,
& por ysso o fez tam mal
em Castilha.

Joam Gomez d'Abreu ao rrifam de Castela.

Quem auia la, senhor,
d'emuentar essa frieza,
se nam quem de natureza
era frio & sem ssabor!
Antes eu ssoffrer a dor
de quentura em Aragam,
que ssacar tal emuençam.

Nam trarey jamais de cote
seda preta, nem de cor,

pois quemquer no ssaluanor
mete ja bom chamalote.
nam deseja sser maçote
em Aragam
quem ssacou tal emuençam.

Fym.

A ęl rrey sera a castiguo
este trajo de Noronha,
que nam leue mays conssiguo
quem no meta em uergonha.
Dêm-lhe, dêm-lhe la peçonha:
que, se escapa este verão,
sacara outra emuençam.

ˢTES TROUADORES, ABAIXO NOME-
)S, A NUNO PEREYRA POR HUMA
ᵗTA QUE ESCREUEO AO PRINÇEPE,
’OS-LHE NO SOBREESCRITO: PER’
ƮEZA DO PRINÇEPE NOSSO SENHOR.

Do coudel moor.

Nos outros, a çiuel gente,
quando nos tomam de ssalto,
escreuemos: o-o muy alto,
poderoso & eyçelente.
Mas pois o paço despreza [F. 163d]
velhiçes de notador,
d'oje mais vaa: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Fernam da Silueyra.

Bem cuydou de dar no fyto,
ou o-o menos na calueyra,
quem notou tal sobrescrito
como pos Nuno Pereyra.
Tentay bem na sotileza,
que buscou este rreytor,
quando escreueo: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Jorge d'Aguyar.

Estando na frontaria
nessas partes de Castela,

em ora de meyo dia
me chegou esta nouela.
Mandey loguo com destreza
tomar portos, de sabor:
nam passasse tal çympreza,
a qual hya: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Dioguo Zeymoto.

Eu andey ja a Picardia
& a terra do Dalfym,
França & a Lombardia,
& tam gram senssaboria
nam s'acharaa como em mym.
Com toda minha frieza
nom sam eu tam senssabor,
qu'escreuesse: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

D'Anrrique d'Almeyda Passaro.

Como fostes dar no fundo
de tam gram senssaboria,
poys que sabieys, qu'avya
Anrriqu'Almeida no mundo.
Nam fizera mor frieza [F. 163v]
hum muyto mao orador
que escreuer: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

Do doutor mestre Rrodriguo.

Eu fuy jaa em Pecarronia
& tambem em Parvolyde,
& faley c'os de Gumide
& c'os doutores d'Uxonia.
Mas nam achey tal frieza,

nem nenhum tam senssabor,
qu'escreuesse: per alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Joam d'Arrayolos Mourisco.

Aly conoçer bem Alarues,
& muytas terras andar,
& correr jaa os Alguarues,
d'aquem mar & d'alem mar.
Nunca ver tal paruoeza,
dita por tal sabedor,
como escreuer: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De dom Anrrique Anrriquez.

Nunca al vy se nam sesudos
fazer muy grandes erradas,
& dos ssotys & agudos
sahyr grandes badaladas.
Vos, com vossa sotileza,
quisestes sser orador
em escreuer: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De dom Affonsso Anrriquez.

O diabo nam achara
tal maneira d'escreuer,
nem, por muyto qu'estudara,
nam no podera saber.
E vos, por mais jentileza,
por mais perro & ssabedor,
escreuestes: per'alteza [F. 163r]
do prinçepe nosso senhor.

De Joam Foguaça.

Quem muytos anos viuer,
muytas cousas ouuyraa,
muytas folguaraa de ver,
d'outras muytas sse rriraa.
D'aquesta vossa agudeza,
tam fria, tam senssabor,
se rrym todos ante 'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Gomez Ssoarez.

Quem deyxa caminho chaão
& caminha por atalho,
estaa jaa çerto na maão
qu'aa de leuar mor trabalho.
Uos deyxastes a çerteza,
cuidando que era primor,
escreuerdes: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

De Dioguo de Miranda.

Se foreys Aragoes,
ou ssensabor Castelhano,
ou doçe Valençeano,
passaara por entremes.
Nam sey, sse foy ardideza,
se foy serdes sabedor,
açertardes: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

Aluaro Nogueyra.

Senhor, he muyta rrezam,
pois tais cousas açertais,

que tenhais gram presunçam
& vos enssoberueçays:
Deu vos deos mayor sabeza
que nunca deu o-orador,
poys escreueis: per'alteza
do pri[n]çepe nosso senhor.

De Dioguo Pereyra.

Uos soubeestes a verdade, [F. 164ª]
vos sabejs o qu'escreueis:
tudo o al he vaydade,
se nam o que vos fazeys.
Nunca vy tam gram destreza
d'escreuer & notador
qual foy a de: per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

uno Pereyra a todos estes trouadores, & a outros que nam vam por se nam acharem suas trouas, em rreposta das que lhe fizeram.

A Jorge d'Aguyar.

Eu venho da frontaria,
som alcaide de Zaguala,
todo o mundo de mim fala
& da minha gualania.
Como ssam na forteleza,
sam hum deemo velador
com: viua, viua alteza
do prinçepe nosso senhor.

A dom Anrrique Anrriquez.

Sam de cote graçioso,
diguo mil graças de cote,

a quem quero dou hum mote,
& pico-me de pomposo.
D'outro cabo tal baixeza
& compasso de gram dor,
qu'em chapyns nam chego 'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A dom Affonsso Anrriquez.

Sam gualante Catelaão,
o moor qu'a d'aqui o-o Cayro,
& gasto c'um botycayro
cada dia hum chinfraão;
Porque'e tal minha magreza,
que rrequere confessor:
bem o sabe su'alteza [F. 164b]
do prinçepe nosso senhor.

Ao coudel mor.

Par deos, eu me marauilho
quem nam morre de pasmar
em ver meu gentil trouar,
& ja agora o de meu filho.
Benza deos sua agudeza,
a mym goarde o saluador
para seruiço d'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Françisco da Silueyra.

Essa troua que laa vay,
ela vay posta por minha;
ora vos ssed a devinha:
se a fyz eu, sse meu pay.
Eu pico-me de franqueza,
onde quer que louuor for,

na corte de su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Aluaro Nogueyra.

Eu sam todo muyto louro,
& ssam louro muyto franco,
eu ssam todo, todo branco.
sam huma madeyxa d'ouro.
Eu ssam cheo de frieza,
& ssam gram rrefyador,
& ssam seu de su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Joam Foguaça.

Auer-m'ey por tengomengo,
se m'eu nom guabo per mym,
que ssam gentil estrelym,
ou heres sobre Framengo.
Nos olhos huma frouueza,
mais brancos que hum leytor,
& sam seruydor d'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Jorge da Silueira. [F. 164c]

Eu em mym tanto confio,
qu'antr'as damas dou mil rrotos,
& tenho mais altos cotos
que o lageo meu tyo;
Sobr'isso tal dereyteza,
que pareço justador,
que quer justar ant'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Gomez Ssoarez.

Eu de coote acayrelado
por filha de minha ssogra
despesa nam se me logra,
nem val sser pintyrinhado.
Oo que grande rrealeza
tem quem he grand'amador
em cas da tia d'alteza
do prinçepe nosso senhor!

A Dioguo Zeymoto.

Eu mala por Castelhano,
texugo por Aarauia
& tanho por geometria,
trouxe vestido de pano.
Tudo ysto he ancheza
& feyçam do atambor,
que sse tange ante alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Dioguo de Miranda.

Sam amiguo dos amiguos,
ponho a barba c'os mais altos,
& ssem dar pulos nem ssaltos
escuso cambo de figuos.
Que me tachem de frieza,
as damas no saluanor
me beyjem, & viva alteza
do prinçepe nosso senhor,

A Garçia de Melo.

Perguntey aa Nu por nouas [F. 164d]
das Alcaçovas & Paz;

rrespondeo-me: sse vos praz,
laa vos vy posto nas trouas.
Respondi-lhe: que frieza
& que grande senssabor,
quem grosa carta d'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Rruy de Ssousa Borjes.

Eu m'achey muy alterado,
& ouue por gram duçura
de me ver hyr na mistura
nas trouas yntitulado.
Ficou-me tal altareza
& do paço tal amor,
que jaa m'onrro com'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Ayres da Sylua, camareyro moor.

Eu ssam caçador de galguos,
& tenho feyçam de choupa,
nom folguo na goardarroupa,
nem deyxo laa hyr fidalguos.
Na beesta tenho çerteza,
& ssam jaa comendador:
mantenha deos su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

'Anrrique d'Almeyda Passaro.

Que passaro, que menino,
que burro d'escarneçer!
& quero m'yndo fazer
em motes trouador fyno.
E he mais minha longueza
qu'a do frade preguador

[redacted]

que pregua ao pay d'alteza
do prinçepe nosso senhor.

Ao doutor mestre Rrodriguo.

Eu comy atabafea
uro em deu & graãos torrados
& pees de vitela a çea [F. 164^{e}]
com bandouua apicaçados.
Nem pimenta de Veneza
me nom deu atal ssabor,
como me deu per'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Dio Pereira d'Alter.

Eu tenho fremosa filha,
tal he minha presunçam;
& que sseja rrechoncham,
nom ajais por marauilha,
Nem que tenha rredondeza.
mais a tem o atanor
do que beebe su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Fernam Gomez da Myna.

Se m'a mym nam mente Ayxa,
se me Conba nam enguana,
sey bailar melhor mangana
que dançar alta nem baixa.
O rrey guaba & despreza
qualquer outro bailador:
ysto prouarey a alteza
do prinçepe nosso senhor.

Outra sua.

Ando por rruas a pee,
meus brozeguys com rrecramos,
criados, compadres, amos,
tudo casta de Guynee.
Todo Portugual me preza,
porque fuy descobridor
da Mina de su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Marianes da Yfante.

Nom som d'alcouitaria,
nem menos curo d'amores,
qua me poem os trouadores
nesta gram sobrançaria.
Porque com minha baixeza [F. 164^{r}]
louuo muyto o criador,
que me fez, & fez alteza
do prinçepe nosso senhor.

De sayam da Yfante.

Quem me mete a mim sayam
andar em trouas lampeyro,
pois andar no rreposteyro,
he muy mao jogo de quam.
Nom quero tal agudeza,
nem buscar corregedor,
nem queixar-me a su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Françisco de Miranda.

Som Françisco de Miranda,
som muy louçam & gualante,

[redacted]

tam hyrto & tam estante
como o mundo de mym anda,
Espantado da hyrteza,
que me nam chegua cantor
de quantos tem su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

A Fernam da Silueira & fym.

Eu tenho gentil feyçam
com quarent'anos bem feitos,
& tenho detras os peytos
mayores qua dom Joam.
Nem ha em todo Veneza
hum tam mao caualguador:
perguntem a su'alteza
do prinçepe nosso senhor.

DE NUNO PEREYRA.

no Pereyra a dom Joam Pereyra, quando casou, porque eyra noyte foy dormyr aa pousada de Joam de Saldanha.

Day ora o-o demo tal manha [F. 165a]
do noyuo que vay casar
& a primeyra noyte passar
na pousada de Saldanha.

Dom Joam, despois que çeou
potajees, pastes de pote,
hum rrabo de porco achou,
que, por muyto qu'esfregou,
nam pode fazer vyrote.
E diz que, por nam passar
huma vergonha tamanha,
que se lançara no mar,
se nam achara Saldanha.

De Joam de Saldanha.

A pousada nunca tolho
à ninhum desacorrido,
nem a noyuos nam conuido,
se nam vem daar o-o ferrolho.
Bem ouue por cousa estranha,
estar para me lançar,
& ouuir noyuo braadar:
valey-me, senhor Saldanha.

De Nuno Pereyra a Anrrique d'Almeida, porque estando en Santarem soube, como ele seruia de veador o duque dom Dioguo.

Que nouas, comendador,
meu senhor,
correm qua por Santarem,
que vos chamam veador?
hynda bem!
Bento quem tays nouas traz
para tornar!
bento deos que cousas faz
para folguar!

Quem vos mandaua tomar
tal offiçio, com saber
que nam m'aveis d'escapar
sem vos bem nam escozer.
E pois quem day qu'aquela palha [F. 165b]
vos castiguo,
ora esta soo vos valha,
& lembre que volo diguo.

Outra sua em nome dos offiçiaes de Santarem.

Correm qua as nouas, correm
da vossa veadoria,
soterramos cada dia
mil que d'esta graça morrem.
Tal rriso & tal prazer
& graça de tanto rryso,
quem t'o fez assy fazer,
deos lhe dê o parayso.

Ajuda das donzelas da senhora dona Felipa.

Dona Maria de Sousa.

S'a feyçam me nam enguana,
soys em cabo graçioso;
& agora cam pomposo
andareys com vossa cana
Diante das ygoarias
com goarda, goardaporteiro,
com o rrol das moradias,
ja agora neste Janeyro!

Lianor Moniz.

Que mandar fazer de lume,
que mandar armar de panos,
que chamar o-os moços: manos!
que castiguos de queyxume!
Quam cortes vos mostrareys
agora d'offiçial,
que carretos que trareys,
para nam falar em al!

Dona Maria da Cunha.

Sem vos ver, nem laa estar,
vede, se ssam adeuinha:
qu'ys çem vezes aa cozinha
por vos mais negoçear.
E ssey que jaa vos rretrocha [F. 165v]
a ynfante com vergonha,
de mandar açender tocha,
primeiro que sol se ponha.

Maria de Sousa.

Oo que dar de conssoada
peros, castanhas & figos,

& contar aos amiguos
ordenanças na pousada!
Culpar muyto a yfante
& os seus offiçiaes,
dizendo: que d'oje auante
pode ver quanto emnouays.

Joana Ferreyra.

Assy faz deos a quem quer
fazer honrras & merçes;
d'este offfçio saltares
muy çedo sser esmoler.
D'aturar bem aturay,
que'e consselho d'amizade,
& huuns ocolos compray,
que rrequerem a tal ydade.

Dona Joana Anrriquez.

Agoarday, pois agoardastes
a vida toda do padre,
emfadando sua madre,
& vos nam vos enfadastes.
Pois vos ajuda a ventura,
sabe-vos vos ajudar:
que quem no paço atura,
nunca deyxa de medrar.

Dona Ysabel da Silua.

Que vos jaa tenhais hum eele,
que çincoenta sse monta,
veador, nam façais conta
de fazer preeguas na peele.
Seruy bem vosso senhor,
que ssejais o derradeyro,

podeis ficar veador
com estrigua de çençeyro.

chançelaria, para saberem como o auiam [F. 165a]
de intitolar.

De Byxorda.

Uos decraray-vos, senhor;
por vos homem intitular,
como vos ham de chamar:
s'em Cristos comendador,
ou do duque veador.

Poys vos eu ey d'escreuer,
pois vos eu ey de sseruir,
compre-me, senhor, saber
a qual aueis d'acodyr,
Quando vos homem chamar
a vos, diguo, monsseor:
se vos ham de nomear
em praça por veador,
se por frey comendador.

De Nuno Pereyra por cabo d'estas.

Se he çerto que he tal,
por minha vida,
he a graça mais sobida,
que se vyo em Portugual.
Se a vos veador days,
jurarey,
segundo o que de vos ssey,
vos mesmo vos apodays.

Outra graça sabereys,
em que ando
cada dia contemprando:
quantos castelos fareis

D'uumas hydas a Castela
& d'esperanças
de manterdes vossas lanças
sem feruer vossa panela.

Cabo.

He tamanho meu desejo
de vos ver,
que me faz entrestiçer,
porque tal cousa nam vejo.
E por ser desenguanado, [F. 165e]
se'e verdade,
juro o corpo de deos, dom frade,
que vos vaa ver rrebuçado.

DO COUDEL MOOR.

oudel moor Françisco da Silueyra a Pero de Ssousa ro sobre louçaynhas que mandaua fazer secretas, & foram achadas na Judaria, porque ele nam sahya de laa.

Alguma cousa a de sser
nesta somana algum dia,
segundo vay o mexer
na Judaria.

O rrujemuje he tanto,
sem conto apuridar;
em huns enxergais espanto,
& outros de canto em canto
de rriso arrebentar.
Cordeal cousa a de sser
nesta somana algum dia,
polos sinaes, que fuy ver
na Judaria.

Eu vy maçoude embuçado,
vos vede que couse-este'e,
d'um olho escalavrado
vyr em ssom dessimulado
dizendo: vinha dum Pee.
vy outro maraleçer,
vy gritar huma Judia,
alfaramyz vy prender
naquele dia.

O çeo andaua trouado
& a noyte fez trouam,
sol sahyo emssangoentado;
ver o dia neuoado
me fez gram maginaçam.
Huma estreela vy correr,
a terra toda tremia:
ora vede o qu'aa de sser [F. 165r]
naquele dia.

Cabo.

Os ssynais sam de periguo,
mostram todos gram temor,
goay d'aquele qu'ele for!
mas eu sobre tudo diguo
que deos he o sabedor.
Seu seraa o despender,
minha sera a alegria
o dia c'ouuer de sser
a gualania.

De Nuno Pereyra.

Eu vy olheyra num'olho,
a hum Judeu,
vy outro vezinho sseu
lançar [1] barbas em rremolho.
Uy muytos Judeus feruer;
preguntey, que sse fazia.
rresponderam: hy o ver
aa Judaria.

De Jorge da Silueira.

Eu achey caminhos cheos
dos Judeus qu'yam fogindo,
huuns com medo & rreçeo,

1) Orig. *larçar.*

outros de rriso cahyndo.
Fuy-m'a eles, para ver
que rreuolta tal sseria,
disseram: hy o saber
aa Judaria.

De Dioguo da Silueira.

As damas tem jaa tomadas
par'esta cousa janelas,
& andam tam abaladas,
que ssam cheas as estradas
& terreyro para ve-las.
Milhor fora nunca sser
vestido de tal valia,
qu'andarem todos a ver
o que sae da Judaria.

D'Anrrique d'Almeyda. [F. 166a]

Dizem quem vem & quem vay,
c'ouuem grande arroido,
chamam Judeus: adonay!
as Judias dizem: „goay
com Cristam tam atreuido!
Ualha-nos deu verdadeiro,
pois justiça hy nam haa:
que cosamos em ssabaa,
o do pano que nam daa
façamos mongy inteyro."

Outra sua.

„S'a rrainha nam viera
com sua donzelaria,
este Cristam nam teuera
tanta pressa, nem metera
em doylo a Judaria.

Mas conpre-nos preguntar,
quem he sua namorada,
por lhe mandarmos rroguar,
que nos dey sequer luguar
atee ssomana acabada.“

Cantigua de dona Meçia Anrriquez a estas louçainhas.

Quem vio nunca louçainha,
que, antes que ss'acabasse,
que as damas da rrainha
de rriso todas matasse.

E vede o que seraa
o dia do pareçer,
ou quem entam poderaa
escapar de nam morrer.
Quant'eu, diguo: mana minha,
que sseraa bem quem achasse
luguar a par da rrainha,
que o rriso a nam matasse!

Do coudel moor Françisco da Silueira ao baram dom Dioguo Lobo sobre tres feridas que lhe deu huma porca no monte, ssem lhe ele dar nenhuma. [F. 166b]

Ja nos vimos em Lixboa
pelejar vsso com touro,
& aasno com a lyoa
& Judeu com perro mouro.
Mas nunca lança de Lorca
vimos emcontrar de marqua,
que fizesse vyr a porca
c'o lobo arca por arca.

De Jorge da Silueira.

Ouuy nouás de caydas,
que ouuestes monteando,
& tambem de tres feridas
c'ouuestes, nenhũma dando.
Pesou-me como ss'eu fora,
como minhas me magoaram,
mas quero ssaber agora
o que fez vossa ssenhora,
porque qua mal sse ssoaram.

De Nuno Pereyra.

Gualante c'assy ss'emborca
a emcontrar aa bolina,
nam diguo topar com porca,
mas qualquer magra cochina
o rrevolue & desatina.
Fery sempre d'arremesso,
por ssegurardes a vida,
mas o mal de rroçim messo
magra bacora parida
faz o rryr vir aa ferida.

Outra sua. [F. 166c]

Mas sseja bem empreguado
em vos, poys feryr quisestes
a quem por vosso pecado
vos deu o que lhe nam destes.

DO BARAM A LYONEL DE MELO.

Do baram a Lyonel de Melo ssobre hum pelote de veludo que trouxe em forro d'outro frisado, & depoys o tirou & o forrou de cordeyras.

Temos vos en grand'estima,
cremos que sois deos ssegundo,
poys o c'andaua de fundo
foy por vos posto em çima.

Temos que, quem jsto faz,
mil cousas moores faraa;
& faraa da guerra paz,
E da paz guerra traraa.
Mas quem com vosco ss'anima
estaa sseguro no mundo,
pois qu'inda c'ande de fundo,
o podeys tornar a çima.

Ajuda de Françisco da Sylueyra.

Nam fizera mais marina
a de Mendoça
Lyanor, nem Caterina,
nem a outra de Medina,
nem em velha, nem em moça.
Para estas tudo rrima
& para as outras do mundo;
mas ssayo qu'andou de fundo,
mao lustro daraa de çima.

DE FERNAM DA SILUEYRA.

rnam da Silueyra a dom Rrodriguo de Castro, que bey-
u huma dama, & ela meteo-lhe a lingoa na boca.

Poys medistes assy crua [F. 166d]
a ssua linguoa co'a vossa,
dizey-nos: qual he mays grossa,
se a vossa, se a ssua.

Tambem̃ queremos saber
atee onde foy metida,
& qual era mays comprida,
mais solta no rremexer.
Se veyo tal falcatrua
por sua parte, ou por vossa,
nos dizey: qual he mays grossa,
se a vossa, se a ssua.

Reposta de dom Rrodriguo.

Mays comprida & mays delguada
achey a ssua que a minha,
porque toda a campainha
me leyxou escalavrada.
E fez me tam grandes briguas
nos queixays,
que m'os nom fizera tays
hum grande molho d'ortiguas.

Outra sua.

Eu disse-lhe: ta-te perra,
nam metays assy de ponta

a lingoa, que tanto monta
como-os da boca em terra;
fazey conta.
Dizia: mano, deixay-me
em quanto tenho lũguar,
& eu bradaua: soltay-me,
deixay-me rresfoleguar,
que me quereis afoguar.

Outra de Fernam da Sylueyra.

Ouuy de todos mandado
da senhora dona Guyomar,
que manda desençerar
hum croque, que'e ençerado.
E manda que muy asynha
a degradem do seram,
porque toda a campainha [F. 166v]
esfolou a sseu yrmam.

De Fernam da Silueira a dom Rrodriguo & a outros sob huma carta que tinham de Lop'Aluarez de Moura.

Mais prazer que huma toura
nos daraa ver essa carta
de Lop'Aluarez de Moura,
pois que mata.
Mandai-no-la, que lhe pes,
senhores, & ve-la-emos,
& todos tres julguaremos
& vos diremos,
se vem muyto descortes,
& quiçaa canta-la-emos.

DO TROTEIRO DO CONDE RRIOR.

dom Rrodriguo de Monsanto & d'outros ao conde prior, o mançebo, porque acharam num caminho hum seu moço d'esporas com huuma trouxa de vestidos aas costas.

A vinta tres dias do mes de Janeiro,
huma sesta feyra,
aquem das Cabritas, alem da Landeira,
topamos troteyro.
Toparam troteiro com cousa tam pouca,
tam pouca, tam leue, que, quem a leuaua,
diz, que tam leue co'ela s'achaua,
que daua tais saltos, tam alto pulaua,
mais alto que Çaide baylando com touca.

Senhor dom Joam, o vosso troteyro
chegou ho barreyro & loguo embarcou;
a barca com ele tam leue s'achou,
por onde o barqueiro leuar-lh'escusou
da trouxa dinheyro.
Sem vela, sem rremo partio derradeira,
& chegou primeiro,
porque a trouxa do vosso troteiro
a fez mais veleyra.

DO MACHO DE LUYS FREYRE. [F. 167]

Do macho rruço de Luys Freyre, estando para morrer.

Poys que vejo que deos quer
d'este mundo me leuar,
quero bem encaminhar
a minha alma, sse poder.
Em quanto estou em meu syso,
a morte dando-me guerra,
mando 'alma ao parayso,
dê sy o corpo aa terra.

E mando loguo primeyro,
em quanto viuo me sento,
que d'este meu testamento
seja meu testamenteyro
Meu jrmão, o de barrocas,
que eu mays que todos amo,
por sempre fogir a trocas,
e seruyr muy bem sseu amo.

O qual me fara leuar
com muy grão solenydade
o-o Rrossyo da trindade,
hu me mando enterrar.
Poys me d'aly gouerney
gram parte de minha vyda,
a carne que leuarey
aly deue sser comyda.

E vaão cantando diante
a de Braria & d'Afonsso
hum tam solene rresponsso,
que todo mundo sse espante.
A estes ambos ajude
o macho de Gomez borges,
o qual leue o ataude,
a bytalha & os alforges.

Rogo aos cortesaãos,
quanto lhe posso rroguar,
que todos me vam onrrar
com seus çirios nas mããos.
E poys eram espantados,
de passar vyda tam forte,
deuem sser de mym lembrados,
dando-me onrra na morte.

Item me leuem d'oferta [F. 167^{b}]
dous ou tres çestos de palha,
que poys custa nemygalha,
nam deue d'auer rreferta.
Tambem me leuem hum alqueyre
de farelos ou çeuada,
poys na vyda Luys freyre
d'isto nunca me deu nada.

Infyndos perdões pedy
as pousadas, v pousey,
d'alguydares que quebrey
& gamelas que rrohy.
E nam me deuem culpar
de lhe fazer tantos danos,
poys que de palha fartar
nunca me pude em xx anos.

Item peço as verçeyras
muytos enfyndos perdões

& tambem aos ortelões
dos danos das ssalgadeyras.
Que a bofee sse me soltaua,
fome tal me combatya,
que qualquer cousa c'achaua,
tudo muy bem me s'olya.

E que meu amo agrauos
me desse com amarguras,
deyxo-lhe tres ferraduras
que nam tem mays de dous cráuos.
E pero d'ele me queyxo
de males que me tem dados,
dous ou tres dentes lhe leyxo,
que mamdé fazer en dados.

Nam lhe posso mais leixar,
qu'ele nunca mays me deu;
rroguo Aluaro d'Abreu
que o queyra acompanhar.
Roguo tanto, que sse doa
d'ele tanto meu jrmão,
que o ponha em Lixboa
arredor de ssam Gyam.

Fym.

Sobre minha ssepoltura,
depoys de sser enterrado,
se ponha este ditado,
por sse ver minha ventura.
Aquy jaz o mays leal [F. 167v]
macho rruço que naçeo,
aquy jaz quem nam comeo
a sseu dono hum soo rreal.

COUDEL MOOR, COM RREPOSTAS.

oudel moor Françisco da Sylueira, em que pede que lhe rrespondam a esta cantigua.

Faz-me muyto rreçear
de sseruir huma donzela,
ver muyta gente queyxar
sempre d'ela.

Reçeo de me meter
onde depoys me nam possa
nenhuma cousa valer,
porque ssey que'e muy fermosa
& muy ayrosa.
He mays pera rreçear,
senhores, atal donzela,
ou he mays pera folguar
perder por ela?

Acuda todo gualante
cu'ma copra e-este rryfam,
& digua ssua tençam,
pond'estas ambas diante.

Responde a senhora dona Felipa.

Fermosa dama sseruyr
rreçeo deue fazer,
mas mays sse deue sentyr
por ela sse nam perder.

Nem sse me pode neguar
em Portugual & Castela,
que perder he moor folguar
por tal donzela.

Briatiz d'Atayde.

Nam pode bem rresponder
quem d'estas vyue tam fora,
mas poys que meu pareçer
quereys tomar & saber: [F. 167d]
perde-uos loguo nessora.
Nam he nada rreçear
seruyr galante donzela
em rrespeyto de folguar
perder por ela.

Dona Caterina Anrriquez.

A tays preguntas nam ssey,
senhor primo, rresponder;
mas poys quereys, eu direy
& vos aconsselharey
o que deueys de fazer:
Deue-la de rreçear,
se tal com'eu he donzela,
mas mays deueys de folguar
perder por ela.

Dona Orraca.

Com quanto vejo quebrada
toda vossa presunçam
& vossa vyda gastada,
que me daa muyta payxam,
Nam vos ey d'aconselhar,
se nam que por tal donzela

he muyto per'estimar
morrer por ela.

Dona Guyomar.

Quem ousa de me sseruyr,
em grão peryguo se mete,
aa myl despreços d'ouuyr,
& tanto mal de ssentir,
com que lhe ssue o topete.
Mas que devays rreçear
a peryguosa donzela,
muy mays he pera folguar
perder por ela.

Dona Branca.

Por quanto mal vos ja fyz,
vos aconsselho aguora,
que olheys bem o que diz:
esta fremosa senhora
Aa vos çerto de matar [F. 167°]
d'amores, qu'eu o ssey d'ela,
mas eu escolho o folguar
de sser por ela.

Dona Margaryda Anrriquez.

Nam me'e mays de rresponder
a ysto, nem consselhar,
que sse vos visse morrer
ante mym, ssem vos poder
em nada rremediar.
Mas poys nam posso escusar,
nam temays esta donzela;
que nam he morte matar,
se he por ela.

Dona Joana de Melo.

Poys vos ey d'aconsselhar
tudo o que me pareçer,
conuem me de vos chorar,
que sse nam pode escusar
ver-uos morte padeçer.
Nam cureys de rreçear,
perdey-vos ante por ela,
folgay de vos ver matar
atal donzela.

Dona Margaryda Furtada.

Uendo-uos dessymular
a dor que muytos afogua,
vos quero ssem me chamar,
senhor prymo, consselhar,
porc'o sangue nam sse rrogua.
E diguo, que, sse apartar
vos nam podeys de quere-la,
que he mays pera folguar [1]
perder por ela.

Ynes da Rrosa.

D'onde myl partem chorando,
porc'ousays de vos meter,
andamos todas cuydando,
como nada rreçeando
tanto folgais de morrer.
Mas em sser vosso penar [F. 167r]
por quem nam tem par a ela,
avantagem tem folguar
ter morte d'ela.

1) Orig. *folgual.*

Dona Jsabel Pereyra.

Nam quisera rresponder,
poys vou contra tanta gente,
& mays por cam descontente
sey que vos ey de fazer.
Esta parte ey de tomar:
que a galante donzela
o mays forte he ousar
de comete-la.

Maria Jacome.

Se meu consselho tomar
quyserdes, nam curareys
em tal peryguo entrar
com'este em que vos meteys.
Qu'ey doo de vos ver matar
a esta crua donzela,
& por ysso o afastar
he mylhor d'ela.

Dona Maria de Tauora.

O prazer de sser perdido
por dama d'estes synays,
nam vos neguo sser sobydo,
porqu'em perder-vos ganhays.
Mas mays deueys rreçear
o ousar de comete-la,
poys faze-lo he acabar
de perde-la.

Nycolao de Ssousa.

Eu me vou c'o rreçear,
poys o tenho, & o escolhe

[redacted]

quem o tomou, por me dar
ynda mays em que cuydar,
& meu descansso me tolhe.
Compre-me de me calar
& mynha morte ssoffre-la,
poys que conuem nam ousar
de comete-la.

Dom Pedro de Ssousa. [F. 168ª]

Dama de tal perfeyçam,
quem séraa o que nam quysesse,
por penas qu'ela lhe desse,
serui-la de coraçam.
E poys çerto he ssem par,
ey por çego que nam asela,
que sse deue desejar
perder por ela.

Jorge da Sylueyra.

Dama, que todos aqueyxe,
se algum nam traz contente,
d'esta quero em que me leixe
ser sseu sempre firmemente.
Ca mays he pera folguar
de perder por tal donzela,
do que he de rreçear
seruiço d'ela.

Garçia Afonsso de Melo.

A vyda que a perdesse,
nam aueria por perda
por dama, que nam quisesse
em seus modos sser esquerda.
Nem he pera comparar
rreçear, seruyr donzela,

c'o prazer que he folgar
perder por ela.

Lopo Ssoarez.

Que me tornasseys a vyda
& eu tornass'a vyuer,
seria outra vez perdyda,
como vos tornass'a ver.
Poys a groria he acabar
nesta grão dor & soffre-la,
diguo que'e pera folguar
perder por ela.

D'Auy.

Nam me posso rrepender
do que té quy tenho feyto,
& a torto & a direyto [F. 168b]
o espero defender,
Poys tenho gentil querela:
que'e muyto milhor morrer,
que o deyxar de perder
ja por ela.

Dom Rrodriguo de Moura.

Quanto em mayor ventura
vos meterdes em periguo,
por seruir gram fremosura,
tanto mays a mor trestura
traz mayor prazer conssyguo.
Assy que'e d'aventurar
vossa vyda a perde-la,
poys perder sera ganhar
em tal querela.

Dom Carlos.

Loguo triste fuy perdydo,
como yo fuy namorado,
y tam presto avorreçido
como deyxe my cuydado.
poys tam penado
Me veo por pelear
con esta forte donzela,
mylhor fora a rreçear
sempre d'ela.

Outra sua.

My dolor foy tam creçydo,
por ver vossa fremosura,
que, sabendo sser perdido,
quyse dar a my ventura
yo tristura.
Que antes quero penar
por tam fremosa donzela,
que fogyr, nem reçear
sempre d'ela.

Françisco Bermudez.

Reçeos tenho passados,
& ssynto agora payxam,
que ssam meus tristes cuydados [F. 161°]
tam penados,
que matam meu coraçam.
E o que minha vyda assela,
pera menos mal passar,
he que'e mays pera folguar
perder por ela.

Pedr'Omem.

Todo mundo quer seruyr
a que pareçe mylhor,
mas ss'ela nam conssentyr,
esta çerto o-o despedir
aqueyxar-sse o sseruidor.
E sse todos contentar,
eu louuo muyto perde-la,
& sse nam, he de louuar
perder por ela.

Ruy de Ssousa.

Se vedes com'eu começo,
ja vos tenho rrespondydo,
que poys a morte ja peço,
menos mal he sser perdydo.
Mas ey por groria penar
& por vyda matar-m'ela,
antes que me ver amar
d'outra donzela.

Anrique de Melo.

Luyta sempre meu cuydado,
se direy, sse calarey,
se me calo, ssam penado,
se o diguo, morrerey:
que farey?
Antes me quero queyxar
por sseruyr gentil donzela,
que fogyr, nem rreçear
sempre d'ela.

Joam Lopez de Ssequeyra.

Se a dama por alguem
nam quisesse conssentir,
gualantes querer-lhe bem, [F. 168^{d}]
escusado he mays ninguem
desejar de a sseruir.
Mas ante o rreçear
louuaria todo d'ela,
que nam he guanho guanhar
com tal donzela.

Jorge de Melo.

Dama de gram fremosura,
dama de gram gentileza,
viuer por ela em tristeza
Ey o por boa ventura.
que nam he de rreçear
o perder por tal donzela,
poys d'y sse ganho-o folguar
de sser por ela.

Affonsso Valente.

A dama que for fermosa,
muy desereta, muy sentyda,
muyto deue sser seruida
& temyda
da vida que daa penosa.
Mas por este douydar,
que assy proceda d'ela,
nam sse deue de leyxar
tal querela.

Reposta de Françisco da Sylueyra a ssua pregunta.

Gram medo he cometer
quem meus males a por vyço,
mas moor groria he perder
myl vydas em sseu sseruiço [1].
Tudo he de soportar
a tam fremosa donzela,
se nam der azo a conchar
s'outrem d'ela.

) Orig. *seruiçio*.

DOS SERUIDORES DE DONA LYANOR.

[F. 168v]

Despedymento dos seruidores da senhora dona Lyanor Mazcarenhas, porque dysse que se lhe tornaram cornyzolos.

D'Afonsso Valente.

Por em vos serem achadas
myl vontades rrepartidas,
vossas ameyxeas creçydas
& de vos mal conheçidas
cornyzolos ssam tornadas.
Que quem bem vos conheçer,
fugyr-vos-ha,
& sse o nam quyser fazer,
morreraa.

Dom Joam de Ssousa.

Ja vos tinha bem deyxada
& tornaua m'a perder,
nom querendo conheçer,
nem folguando de ssaber,
quam mal soys anaçoada.
D'oje mays chamar-me vosso
nam entendo,
mas sse jaa o fuy & posso,
m'arrependo.

Jorge d'Aguyar.

Uosso gram desconheçer,
vossas nam çertas medranças,

vossas fracas esperanças
faram fazer myl mudanças
a quem muy firme naçer.
Polo qual com tays maneiras
nom culpar
quem por outrem leuantar
suas bandeyras.

Ruy Gomez da Grãa.

Com gram dor, com gram cuidado, [F. 168r]
com muy sobeja tristeza
he força fazer mandado
de vossa grande crueza.
A qual, sempre mal obrando
contra nos,
nos manda partir de vos,
brasfamando.

Affonsso de Boym.

Aquestes que vos deyxaram,
como nestas copras vistes,
que triste vida leuaram,
a que vos pouco sentistes,
vos pedem em gualardam
Dos dias mal despendidos,
que vos lhe deys quitaçam,
como ja vossos nam ssam,
& vam de vos espedidos.

Fym.

Assy todos descanssados,
como vossa merçe ve,
liures de vossos cuydados,
que daueys demasy[a]dos,
se vam com vossa merçe.

DO PRIOR DE SANTA CRUZ.

Do Prior de Santa Cruz polo prinçepe dom Afonsso, quando casou dona Branca, com quem ele andaua d'amores.

Lhoran mys ojos
y my coraçon
com mucha rrazon.

Lhoran my pena,
my mal no fengydo,
my dicha no buena, [F. 169a]
tan lexos d'oluydo.
Morio my sentido
de biua passyon
con mucha rrazon.

Dom Joam camareyro moor.

Com tristes cuydados
tal vida fare,
que conssolare
los desconssolados.
Seran acabados
my mal y pasyon
con mucha rrazon.

Outra sua.

A do fuyre
del mal que me fiere,

sy no os seruiere,
como biuire!
Pues triste dyre,
que la my pasyon
es syn rredençion.

De Pedr'Omem.

Se de mys dolores
descansso s'alcança,
sera em lembrança
de vuestros amores.
Que ssan los mayores
que nel [1] mundo sson
con mucha rrazon.

Outra sua.

Lagrimas myas,
amores primeros,
seran derraderos
en fym de mys dias;
serán profeçias
de my perdicion
com mucha rrazon.

Nuno Pereyra. [F. 169b]

Lhoran dos vidas
com grande agonya,
la vuestra y la mya,
por seren partydas,
Seran concluydas
con coyta y passyon,
com mucha rrazon.

1) Orig. *nal.*

Outra sua.

Lhoran lembrança
de su triste vyda,
lhoran esperança,
que tienem perdida.
Mas no se l'oluida
al my coraçon
su lhoro y rrazon.

AO CAUALO DE JOAM GOMEZ.

)uarte da Gama em Lixboa, sendo el rrey em Çaragoça, am Gomez d'Abreu, porque, estando na costa dos paços ıdo d'amores, lhe cahyo hum caualo pola costa & morreo loguo, & a ele nam fez nenhum nojo.

A morte d'este caualo
me mataraa de payxam,
se vos faz hyr a Loruam.

Nam teremos qua quem rrya,
nem nos outros de quem rryr,
nem quem faça poesya,
nem quem ouse cada dia
de cayr.
Se quereys, senhor, seruyr
as damas de perfeyçam,
nam vos vades a Loruam.

D'esta morte tam honrrada [F. 169°]
querem as damas saber,
qual aueys por mais culpada,
ou qual he mays magoada
sem no sser.
E poys d'ela escapastes,
sera muy grande rrezam,
que nam vades a Loruam.

Agora querem saber,
em que aueys de caualguar,
aguore-'e o seu prazer
saberem c'aa hy d'auer,
de que trouar.
Aguora vos querem dar,
em c'andeys, huum rroçynam,
por nam hyrdes a Loruam.

D'oje mays em musselado,
arrayado de latam,
fareys vossa abytaçam,
ou em grande syndeyram
derrabado.
E de como andays honrrado,
seraa bem que vosso jrmão
leue as nouas a Loruam.

Dom Garçia d'Albuquerque.

Pera vos desesperar,
rrynchou aqueste caualo,
como quantou morto o galo
pera Judas s'emforcar.
Uos deueys loguo d'andar,
sem tardar,
a buscar asoluiçam
ho moesteyro de Loruam.

Uossa pendença fareys,
como fez el rrey Rrodriguo,
mas em moymento vyuo
com cobra nam entrareys.
Porque s'assy o fazeys, [F. 169d]
paguareys
pola lingoa, com rrezam,
o trouar de maldyçam.

Pareçe-me grande error,
padeçer o jnoçente
huma morte tam vydente
por culpa do pecador.
Ho que mal, ho que dolor,
que o senhor
cause morte ho rroçynam
polo que fez em Loruam!

Dom Bernaldim d'Almeyda.

Crede vos, senhor, por çerto,
c'o caualo adyuinhou,
em tomar morte tam perto,
de quem çerto lh'a causou.
E poys por ssy sse matou,
ele achou,
que'era vossa saluaçam
o morrer de tal cajam.

Joam Paez.

Nam sejaes tam desatado,
faley com Bertolameu,
que por sserdes dos d'Abreu
vos daraa outro enprestado.
Que sejaes rremedeado
com payxam,
mayor he hyr a Loruam.

Que com magreza vos choute,
podeys d'ele aproueytar-uos,
e pera nada gastar-uos,
manday-lh'o como for noyte.
Poys ja tendes em qu'andar
este veram,
nam vos vades a Loruam.

He verdade que sam Manquos [F. 169v]
& vos tendes muy maao baço, [1]
seraa bem que de dous rrancos
vos ponham d'entro no paço.
Sereys fora d'enbaraço,
& anday chão,
nam cureys d'yr ll à Loruam.

Dom Affonsso d'Albuquerque.

Ateequy tempo perdido
foy todo quanto gastastes,
nam cuydastes
que era tam mal despendydo
como despoys o achastes [2]
Mal andastes, [3]
poys vos pareçeo rrezam
do paço fazer Loruam.

Sua.

Por muyto bem empregada
deuyeys, senhor, d'auer
esta queeda desestrada,
que vos foy aconteçer,
Poys certo s'aa de saber
em Loruam,
que morreo d'esse cajam.

Dioguo Brandam.

Ueo muy bem ao rroçym,
poys ha tanto que nam come,
ser aquela sua fym,
pola nam fazer com foome
Nenhum outro nam s'assome

1—3) Orig. *baco* — *achastas* — *andastas*.

em nam fartar rroçynam,
por nam morrer de quajam.

Este, que nam ssey sse deue,
comprou gordo & anafado,
em tres dias que o teue
o matou d'entres jiuado.
Uio-sse tam desesperado,
que quys mays morrer entam,
que vyuer, de sua mão.

Fez-lhe ter tam pouca fee [F. 169r]
o trata-lo de tal sorte,
que polo leyxar a pee
quys tomar aquela morte.
Sofryam vyda tam forte,
que foy d'ambos rredençam
o morrer de tal cajam.

O demo vos deu contenda
com damas & com amores,
nam he tanta vossa rrenda,
que por perda da fazenda
nam syntaes algumas dores.
Nam dês causa a trouadores,
que vos falem na feyçam,
polo nam ssaber Loruam.

Pero Fernandes Tynoco.

Pois folgou mais de morrer
ca sser vosso toda vya,
he synal que nam veuya
quando o tinheys em poder.
Se lhe dereys de comer,
se quer por rraçam
nunca foreys a Loruam.

Nam tenhaes, senhor, perfya
a quererdes o esfolar;
ca ond'entra arrebentar
he dos gozos & comedia,
poys foram em confraria
por huum jrmão
nam vos presta hyr a Loruam.

Quis-uos deos aynda bem
qu'escapastes, o arreo,
seela, cytara & freo,
que nam quys comprar ninguem.
Que valha tudo huum vyntem,
nam acharam
quem no tenha em Loruam.

Fycar-uos ha soydade
como eu ey d'huma donzeela,
poys nam podes de verdade
dyzer ao maço sela.
Que de fronte da janela [F. 170a]
avoou pera o cham
quem vos fez fycar pyam.

Nam vos dê ninguem abalo
sofre tudo na pousada,
poys que foy ora mingoada
em que vos mingou o caualo.
E ja agora desama-lo
seraa coraçam
muyto moor qu'yr a Loruam.

Mas segundo, senhor, ssey
que de todo estays sem pelo,
s'estiuera aquy el rrey,
caualgareys no camelo,
Ou trabalhay por aue-lo

d'Aragam
& espantares Loruam.

Brandam, porque ouuio dizer, que Joam Gomez man-
sfolar o caualo & vender a pele, & que huum moço
dera por quatro vyntẽes, & que ele nam contente
a dyzer a quem a comprou, que lhe desse a pele ou
mays dinheyro por ela.

Sabeys a noua que anda
do caualo que morreo?
que a pele se vendeo
& ha sobr'ysso demanda.
A contya reçebyda
tem Jam Gomez, que'e autor,
queyxa-sse de mal vendida,
defende-sse o çomprador;
vay a causa proçedida,
sendo ja a pele cortyda.

Ryfam de dom Garçia a esta noua.

Ey gram medo
de uermos alguem calçado
da pele d'este coytado.

Antes queria calçar [F. 170b]
borzegys de chamalote,
sendo çerto de leuar
trouas de rryso & mote,
ca soffrer dano tam forte
como he ver-me calçado
da pele d'este coytado.

Hum mandado s'aa d'auer
do conçelho & da justiça,
que ninguem ouse fazer
calçado pera trazer
d'esta pele por cobyça,
De a uender,
polo pouco qu'a custado,
caro seraa o calçado.

Auysados çapateyros,
que d'ela nam façam nada,
ha mester &[1] baynheyros,
& tambem os correyros;
posto que seja comprada,
Ser-lhe-ha tornada,
que d'ela çinto pintado
he tam maao como calçado.

Aynda que he rrezam
& a mym m'o pareçya,
que morrendo o syndeyram,
partysse loguo Joham
co'ela a correarya.
& serya
menos maao ser esfolado
pera algum cofre encoyrado.

Quem na comprou por oytenta,
faraa rreedeas & lategos
sobre carregas çinquoenta,
jnda que custe nouenta:
as demandas & embargos,
Que amargos
seram ho triste coytado
qu'esfolou com tal cuydado!

1) Orig. *s*.

Se a vossa s'esfolara,
nam ssey por quanto se dera,
porque s'ela nam trouara,
eu creo que nam s'achara
quem na de graça quisera.
E c'o trouar [F. 170c]
he asaz mal empreguado
o que por ela for dado.

Duarte da Gama.

Eu a deos & a ventura
vendera aos açaquaes,
pera forrar atafays
ou cobrir enxalmadura.
D'esta vez se m'afegura,
s'a demanda tanto dura,
c'o coytado
ha de ser o condenado.

Asaz tem em que cuydar
quem d'ela fez tal barato,
& tambem no desbarato
de nam ter em que andar.
D'estas duas moor pesar
s'espera ca de tomar
este coytado,
c'a de sser ja degradado.

Comas pera cabeleyra
lhe mandou tambem cortar,
& fez d'elas huum bom par,
que vendeo a Jam Caldeyra.
E tambem vendeo na feyra,
c'o coytado
foy de todo despejado.

Dom Afonsso d'Albuquerque.

Juyzes, vereadores,
rregedores,
loguo deueys de mandar,
sem tardar,
a todolos cortidores,
que de cores
nam façam nenhum calçado
da pele d'este coytado.

Em cousas d'outro mester
podeys mandar que se gaste
& abaste,
nam o lançem a perder.
Aveys, senhores, de crer, [F. 170d]
que era ja rremedeado
emcaminhado
da pele d'este coytado.

Dom Bernaldym d'Almeyda.

Se sse a de desfazer
em arcas pera goardar
quem se nam soube saluar,
nem escapar
de tal morte padeçer,
Nam lhe metays em poder
nenhum vestido emprestado,
nem o vosso esfarrapado.

Sua.

Espanto-me, poys vendestes
a pele de tal maneyra,
como a carne nam comestes [1],
ou tasalhos a fyzestes

1) Orig. *comestas.*

pera vender na Landeyra,
Ou na Sylueyra,
que nelas comem salguado
o caualo por veado.

Joam Paez.

A abadessa muy sentida
estaa d'isto com rrezam,
ser a pele aquy vendida,
& tam prestes conssomyda,
pertençendo a Loruam.
Nam lhe daram,
quando la for gasalhado,
por ser na venda culpado.

Dioguo Brandam.

Por esta pele busca-lo
ando ja de rrua em rrua;
foy seu pecado çega-lo
em vender a do caualo
por lhe falarem na sua.
Sendo crua, [F. 170v]
lhe foy o rrabo cortado
& pentem nele peguado.

Nam sey porque quer ave-la,
tendo o preço por jnteyro,
se quer arca fazer d'ela,
o que ha de meter nela
queria saber primeyro.
Mays verdadeyro
he aqueste seu cuydado,
que nam de sser namorado.

Ho que manhas de foueiro,
ho que fym pera louuar!

[redacted]

mylhor foy que ser ligeyro
gastar na vyda dinheyro
& ylo [1] na morte dar.
Foy erro bem de culpar
& condenar
em ser Joam degradado,
nam sendo nada culpado.

A vertude d'esta pele
he rrezam que se çelebre,
c'aynda que se querele,
nam podem dizer por ele,
que vendeo gato por lebre.
Que com monjas se rrequebre,
nam he nelas tam culpado,
que mereça desterrado.

Profaçyo Pascoal.

Sua morte desuyou
a que o caualo moreo;
a vyda lhe rrepayrou,
porqu'emtam rreçuçytou,
quando lh'a pele vendeo.
E por tanto mereçeo
o esfolado
ser d'ele sempre adorado.

Pero Fernandez Tynoco.

Por demanda que mays ata
em çerto vos prouarey:
que quem soo por sy se mata, [F. 170^r]
o vestido he del rrey.
Mas eu nam lh'o pedyrey,
poys sam lembrado,
que foy vosso o esfolado.

1) *sic!*

Sua & fym.

Deuereys, com'a Guyneu,
de fazer a carne em postas,
ou trazer a pele as costas
coma sam Bertolameu.'
Mas vemde-la, coma Judeu
desmedrado,
fostes mal aconselhado.

am Gomez d'Aabreu, antes de ver estas trouas, porque sendo degradado lhe dyseram que lh'as faziam.

Ueo-m'aas orelhas ter,
qu'a ond'ando degradado,
que me tem ja la trouado.

Em cuydar que ssam partido
todos ousam de falar;
mas vos crede, qu'eu envydo,
para quando laa tornar,
Quem quyser trouas fazer,
seja bem çerteficado
que seraa rrijo çinbrado.

A Tynocos & a Noronhas
ponho culpas poucachynhas,
porque ja em trouas minhas
descobry suas vergonhas.
E com tudo lh'aa de sser
seu trabalho bem paguado,
em que seja degradado.

Cabo.

Dizem quaa nesta comarca,
que laa querem ser das damas

Paiz, d'Ossem, Brandões & Gamas, [F. 171a]
outra jente d'esta marca.
Se lh'eu ysto vyr soffrer,
eu me dou por bem vinguado
ser por elas degradado.

De Joam Gomez d'Abreu, depoys que vyo as trouas que lhe fizeram, a estes abaixo nomeados, em que faz d'eles bestas, & os manda çytar por parentes do caualo, se o querem acusar pola morte d'ele.

Foy citado dom Garçia
por parente do caualo;
rrespondeo: que nam queria
acusar, nem demanda-lo.
Que sse liure, he gram rrezam,
pois nam foy nada culpado;
„falay laa com meu yrmam,
qu'estaa d'isso magoado."

A dom Affonsso.

Respondeo com gramd'aquesta:
„o yrmaão, vos que dizeys,
por ventura sou eu besta,
ou que deemo me quereys?
Hynda qu'eu ande vestido
nesta loba assy çafada,
nam cuideys qu'ando sentido
d'esta cousa quasy nada."

A Symão de Ssousa d'Ossem.

O de Ssousa & mais d'Osem
rrespondeo com grande sanha:
„nam me çite a mym ninguem,

que nam tenho jaa essa manha;
antes sey muy bem cantar
estas damas minhas dores;
hey as todas de matar [F. 171b]
de rriso, que nam d'amores."

Outra sua.

Eu [1] hum'ora ouuy na fresta
da senhora dona Maria
huma dama, que dezia:
„tende mašo naquessa besta."
Mas quant'eu, nam entendy
tal falar,
nem cuidey que o azyar
se pedia para my."

A dom Bernaldim.

Oo muy doçe Bernaldim!
de gangorras farto & cheo;
deuereys de ter rreçeo
de fazer trouas a mym!
Queereis vos oo meu rroçim
ou oo asno da yfante?
rrespondeo: „sam mor galante
que aa no cham d'alquemim."

A Joam Paiz.

A Joam Paiz foy pobricada
esta nossa çitaçam,
rrespondeo: „sam escriuam
que nam ja besta albardada.
Eu cuidey d'yr em batel
com fidalguos esta festa,
& acho que fico besta,
sendo jaa d'antes tonel."

1) Orig. *Jeu.*

A Pero Fernandez Tinoco.

O Tinoco s'agrauaua,
dizendo com grande dor
das que tynha:
„par deos, hee desonrra braua
çitar hum comendador
por bestinha.
Hynda qu'eu seja doente,
& digua bem d'uma perna,
por vinguar o meu parente,
hyrey morrer aa tauerna.“

JAEZ DE FRANÇISCO D'ANHAYA.

le de Borba a Françisco d'Anhaya, que veo a [F. 171•]
ıl com grande doo, & trazia huum jaez dourado &
ado, posto sobre pano de doo, & muyto larguo com
grandes enxarrafas pretas.

Rifam.

Que cabeçadas, peytoral,
que sseu dono
he entrado em Portugual,
que nos faz perder o ssono.

Fez por doo este senhor
para ssy este jaez,
para nos tem mays ssabor,
& he milhor
ca sse fora feyto em Fez.
Nam tenhays que'e de metal,
se nam sseu dono,
que veo tam cordial,
que nos faz perder o ssono.

Joam Foguaça.

Çerto nam dyraa ninguem,
segundo creo,
senhor, que o vosso arreo
foy feyto em Tremeçem,
nem que lhe pareçe bem.

[redacted]

AO JAEZ DE FRANÇISCO D'ANHAYA.

Nem diguo por dizer mal
de sseu dono,
mas o vosso peytoral
he tal,
que nos faz perder o ssono.

Outra sua.

Caparazam, cabeçadas
& tudo o al do caualo
& velhacas alcaladas,
que aynda calo,
por sserem tam desastradas.
E nam diguo agora al, [F. 171[d]]
porqu'ey ssono,
sse nam toma peytoral
polo mal que fez teu dono.

Outra sua.

Das cayxas emvernizadas
crede, senhor, que m'abalo,
porque ssam meas douradas,
enxarrafadas,
nas quaes agora nam falo.
Quem fez tam mao peytoral,
nam perde o ssono,
o qual veo a Portugual
por muyto mal de sseu dono.

Dioguo Brandam.

Nam m'espanto ja da ssela,
nem das çytaras de fundo,
que tudo ha em Castela;
mas espanto-me ver nela
outro ja nom em ssegundo.
Oo jaez espeçial!

tu fazes perder o ssono,
tu fazes presumyr mal
de teu dono!

Requerimento 'Antonio Carneyro.

Senhor Antonio Carneiro,
porque nisto vay a vida,
vos tomay de nos dinheyro,
alongay esta partida
O-o menos ate Natal;
lhe fazey perder o ssono,
& se nam quiser sseu dono,
fique qua o peytoral.

Sancho de Pedrosa.

Nam ha hy saber, nem ssyso,
que se triste nam fizesse,
se nos Castela nom desse
tantos bocados de rriso.
Grande jnuerno lhe nom val, [F. 171v]
nem as chuuas dest'outono;
tudo passou por sseu mal,
poys sse vyo em Portugual
est'arreyo com sseu dono.

Outra sua.

Mazaganys Affricanos
muy lindos trazem jaezes,
mas tyrão outros das fezes
para matar Castelhanos.
Em passo tam desygoal
dormem sseu folguado ssono,
cuidando, qu'em Portugual
nam rriryam d'isto tal
& de sseu dono.

Dom Manuel de Meneses.

Ha hy tanto que falar
em jaez d'esta maneira,
que, sendo bem de notar
a cabeleyra,
fyca ja em nam lembrar.
Bem custou o peytoral
a sseu dono,
poys o troux'a Portugual
a fazer perder o ssono.

Dom Joam de Meneses.

As cousas muyto guabadas
nam podem pareçer bem,
& porem
peytoral & cabeçadas
nam nas vy taes a ninguem.
S'o arreyo todo he tal,
de sseu dono
avera em Portugual
muyto mays rriso que ssono.

Outra sua.

El rrey, nosso senhor, creo,
que guabou o caparazam,
& dobrou-lh'a presunçam
que ja tynha do arreo.
Dyz que faz o peytoral [F. 171r]
perder o ssono,
mas o caparazam he tal
que fara perder sseu dono.

Outra sua.

Nam ssey quem vos aconsselha,
mas ssoys mal aconsselhado,
poys trazays vossa guedelha
nas guedelhas d'um fynado.

Fernam Brandam.

Muy grande graça foy esta
d'aqueste jaez, hum ssoo
traze-lo ele por doo,
& ca fazem d'ele festa.
Para ssempr'em Portugual,
ynda que moyra sseu dono,
ficara o peytoral
immortal,
pois nos faz perder o ssono.

De Jorge de Vasconçelos & fym.

No estremo com carneiros
nam cuideys que o passou,
mas diz que nums simideyros,
tomado dos portageyros,
por atafal o ssaluou.
E pois que perdeo o ssono
por meter hum atafal
por jaez em Portugual,
he para rryr de sseu dono.

DE PERO DE SSOUSA RRIBEIRO.

De Pero de Ssousa Rribeiro a estes casados abaixo nomeados, que andauam d'amores, & partia-sse el rrey com a rrainha pera Almeirim.

Ao marques.

O primeyro emtremes,
em que quero começar,
seraa o senhor marques
emtam d'a hy altracar.
O qual, desque passou Mayo, [F. 172ª]
ateguora, que'e Ssetembro,
todo sseu braço & nembro
tem mais mangas co'o Ssanpayo.

Tem atacas, tem madeyxas,
tem ssedas de muytas cores,
& de todos sseus fauores
a marquesa nam tem queyxas.
E tem a meu pareçer
mays mangas per'Almeyrim;
mas sse tal aconteçer,
mal por ele, bem por mym.

O conde de Marialua.

Marialua tem tomado
este caso da feyçam,
qu'ey medo sser condenado
com aljofar em gybam.

Mas ss'a partida del rrey
ha de sser detreminada,
eu fico que o darey
na çynta c'uma esmaltada.

Ao conde de Borba.

O conde de Borba tem
tanta graça neste feito,
que lh'avemos ja por bem
fycar hum pouco desfeito.
Mas no cabo do caminho,
s'eu nam estou enguanado,
Jam da Silua he brasfamado,
ou eu nam ssou adeuinho.

A dom Dioguo.

Em dom Dioguo nam falo,
porque'e mor cousa do mundo,
& pois nela nam ha fundo,
sem o mays trouar me calo.
E com tudo he muy bem,
que nam negue ssua fama,
dar conta d'isso que tem
cada dia a ssua dama.

Ao baram.

Goardaua pero'o baram, [F. 172b]
que tem ja feitos vestidos,
& começo no gybam:
senhores, he de teçidos,
Ora vede que pelote
lhe pode em çima lançar,
aa de sser de chamalote,
& a o de debrumar.

Ao conde de Vila-noua.

Dom Martim de Castel-branco
tem tanto pera falar,
que creo que aa d'agoar,
ou ficar ja ssempre manco.
E juro por deos dos çelos,
que estaa bem espyado
& visto, que'e consselhado
polo de Vasco Comçelos.

Outra a ele.

Tem muy grande aparelho
par'omem nele trouar,
alem de desconfiar
jaz em vestido vermelho.
E tem mays, que eu nam calo,
nem era pera calar,
c'am d'yr ele & dom Gonçalo
hum polo outro falar.

A Anrrique Correa.

Anrrique Correa tem
queeda ssua mesturada;
ora vede quanto bem
pera a troua hyr ornada.
& nam ssera marauilha,
por sse-la graça comprida,
comsselho tomar da Ylha
açerca d'esta partida.

A dom Lopo conde d'Abrantes.

Dom Lopo quero leyxar,
porque tem no guasto feyto,

tambem tenho bom rrespeyto
ao eu mal nam tratar.
E porem, por sse goardar [F. 172c]
de periguos ou cajões, [1]
compre-lhe de ss'apartar
d'alamares ou botões.

Cabo.

Outros averaa casados,
que se querem namorar,
mas eu os leyxo folguar,
que os nam dou por achados.
E por mais nam ss'alonguar
a obra, que vay creçendo,
quero-me loguo louuar,
que pus nela tal trouar,
que me vou todo temendo.

stes casados abaixo nomeados & d'outros solteyros a Pero Ssousa Rribeiro em paguo d'estas trouas, que fez por seus ados; & começa loguo Joam Foguaça em nome do corregedor da corte com o preguam que manda lançar.

Pague tres mil em dinheiro
quem d'aqui atee Janeyro
em outra cousa falar,
se nam em rryr & trouar
Pero de Ssousa Rribeyro.

A quem souber enuençam,
jeytos, trajos & gybam
di-lo-aa loguo sso pena
de paguar aquela pena
que sse contem no rrifam.
E como passar Janeyro,

[1] Orig. *cajoes.*

poderaa qualquer obreyro
dy auante trabalhar,
que nam mandam mays goardar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Joam Foguaça.

Fez pelotes, fez capuzes, [F. 172d]
fez gybõos & fez barrete,
fez de prata braçelete,
traz na boca veracruzes
milhor que freo gynete.
Fez arreo o-o fouueiro
que val muy pouco dinheiro,
fez cousas para pasmar,
as quaes nam pode neguar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Dom Gonçalo Coutinho.

Amarelo hum pelote
sacoude ja sus bordado,
com que leuou tanto mote,
que depois ssempre de cote
foy ategora zombado.
Por amores, num çeyçeyro,
dizem, que foy o primeyro
qu'emventou o voltear,
este he, ssem vos bulrrar,
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Eu lhe vy capuz frisado,
em que ajnda nam falastes,
de prata todo franjado;
ytem mais fez hum tabardo
com botoões d'ambalas partes.

E pois guasta sseu dinheyro
com alfayate [1] & ssyrgueyro,
para nos desenfadar,
he homem pera prezar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Do conde de Vila-noua.

Faz mil geytos num sserañо,
com que faz a gente rrouca
de rryr, & nam ja em vaão
traz hum cabelo na mão
milhor c'açay d'uma touca.
Quem quiser, todo Janeyro
& quinze de Feuereyro
poderaa ssempre zombar,
sem ter de que ss'agrauar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Joam Rroiz Pereyra. [F. 172^{e}]

Uejo o paço aluoroçado,
vejo os todos rremexer:
dizey, que fostes fazer,
cunhado, ja pousentado?
Dou-m'o-o demo todo inteiro
e'o trouar ja de fumeyro,
que quisestes rrenouar,
porque days em que falar,
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Fota, capelhar vermelho,
tahyly & hum terçado,
nuuma mula, c'um espelho
na mão, dyz que foy achado
Em vaguos çerca d'Aveyro

[1] Orig. *alfayates ssyrgueyro.*

aa ssombra d'um castanheyro.
ysto nam vay por palrrar,
mas por pena nam paguar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Anrrique Correa.

Ne-estalajem da Guerreyra
he çerto que foy achado
muytas sseestas,
& ssabeys de que maneira?
c'um muy bom capuz chapado,
que lhe deu el rrey nas festas.
E dyz o estalajadeyro,
que nam ficou caminheyro
que quisesse mais andar,
por vyrem todos oulhar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Jorge de Vasco Gonçelos.

Uy-lh'uma manha fazer,
que nam fizera hum Mouro,
do estribo, polo ver,
tyrar o pee & meter
em corro hyndo com touro.
& nam ficou no terreiro
Portugues, nem estrangeiro,
Que nam fizesse apupar, [F. 172^{r}]
quando vyram rremirar
Pero de Ssousa Rribeyro.

O conde de Marialua.

Uy o ja canas juguar,
vy grande prazer em ve-lo,
vy o mal arremessar
& vy o loguo tornar

& pô-la mão no cabelo.
No sserašo & no terreyro
lhe vy tanto por ynteyro
d'estes sseus jogos vsar,
que sse deue bem trouar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Nuno Pereyra.

Grosas nam ssaem d'antre nos,
querem ca dizer que'e tacha,
olhar-sse homem, sse sse acha,
se ssooẽs outrem, se ssooẽs vos.
Pode sser mayor marteyro,
se no ombro cae argueyro,
que nam ss'a d'espenicar?
emtam vam rryr & trouar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Por merçe aja perdam,
que o fyz mais que forçado
com rreçeo do preguam
& de nam sser penhorado.
Nam tenho bẽes, nem dinheiro,
ey medo do pregoeyro
num escrauo penhorar
quem vos mandaua trouar,
Pero de Ssousa Rribeyro.

Dom Dioguo.

Dou o-o demo vossos feytos,
que vos trazem tanto dano,
homem, feyto pelicano,
que c'os olhos fer'os peytos.
Num amor tam verdadeiro, [F. 173v]

[redacted]

A PERO DE SOUSA RRYBEYRO.

coma o meu & tam jnteyro,
nam deuereys de tocar,
pois hy auia trouar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

O qu'a minha ssenhora falo
he o menos que lhe quero,
& o que mays ssynto, calo,
que dizer-lh'o nom espero.
Se me nam mata primeiro
seu amor, que he tam guereyro.
pois vos fostes desamar,
eu vos farey esmayar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Uos de tantos filhos padre,
vos, que ja tres rreys lograstes,
s'emfadastes ssua madre,
como na filha cuidastes?
Pois ja ssoes o derradeyro
d'aquele tempo primeiro,
compre-uos mais rrepousar
que trouar nem namorar,
Pero de Ssousa Rribeyro.

Manuel de Noronha.

Se teuessemos memoreas
pera tudo nos lembrar,
ha nele çem mil estoreas
notaueys pera contar.
He de Cristos caualeyro,
muytas vezes foy zombado,

por geytos, trajos coçado,
Pero de Ssousa Rribeyro.

Anrrique de Ssousa.

Sem falar com afeyçam;
as enxarrafas d'um çinto,
polas tyrar d'um guabam,
leuou-as limpas na mão,
& nam cuideys que vos mynto,
Pero de Ssousa Rribeiro; [F. 173b]
que he, senhores, tam mosqueiro
com bolir & rrabear,
que nam lhe pode durar
cousa que faça ssyrgueiro.

Gonçalo da Ssylua.

Uede, qual apodadura
pareçe ssua merçe,
frouua qu'em agoa sse ve,
ou ave c'o-o ssol sse cura.
Uiua-nos tal caualeiro,
que o paço tod'inteiro
quis agora rrenouar
com dar ssempre de folguar,
Pero de Ssousa Rribeiro!

O marichal.

Sejam lhe loguo arrincados,
por trazer a boca bem,
os colmilhos ou sserrados,
pois que dana com bocados
cordões, cruzes, quanto tem.
E mais diz hum sserralheiro,
que pague çerto dinheiro,
sse lh'a boca bem olhar,

[redacted]

sse loguo nam emfrear
Pero de Ssousa Rribeiro.

Dom Rrodriguo de Meneses.

Eu e-est'omem nam lhe vy
fazer cousa de tachar,
nem som muyto de louuar
algumas que d'ele ouuy.
Se la vem sser maao toureiro,
nem ficar embor'azeiro,
nam lhe podem ja tyrar,
ser muy doçe pera olhar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Tambem estou descontente
de nam sserdes consselhado,
ante de fazer presente
o que ja tinheys passado.
Como ho demo he arteiro, [F. 173°]
& vos vseyro & vezeiro,
tomou-vos, fez-vos falar
que fora milhor calar,
Pero de Ssousa Rribeiro.

Dom Affonsso de Noronha.

Se Veneza embayxador
outra vez aqui mandar,
eu lh'o ey d'yr amostrar,
por matar
de prazer, o monsseor.
Ca voto a deos verdadeiro,
que'e erro vyr estrangeiro,
que ajam de festejar,

sem lhe loguo nam leuar
Pero de Ssousa Rribeyro.

As donzelas da ynfante.

Auemos d'ele gram doo
fidalguo velho & onrrado;
em triste dia mingoado
naçeo ele em Figueyroo.
Loguo disse hum feitiçeiro
que auia num Janeiro
hum gram trabalho passar,
que er'escusado criar
Pero de Ssousa Rribeiro.

As damas da rrainha dona Lyanor.

A todas muyto nos pesa,
por assy sser esta cousa,
triste de Pero de Ssousa,
que tomou tam maa empresa.
Com sseu olho rremeleyro
& na mão o sseu babeyro,
ca o viamos entrar
antes d'o demo tomar
Pero de Ssousa Rribeyro.

O baram.

Mandou el rrey na fazenda [F. 173d]
rriscar tenças & padram,
té qu'em vosso caso entenda
c'os da ssua rrolaçam.
E mandou o tesoureyro,
que vos nam dê mays dinheiro,
atee sse determinar
que na corte ajaes d'andar,
Pero de Ssousa Rribeyro.

Guerra, queyxando-sse a el rrey.

Senhor, as vossas donzelas
eu ja goarda-las nom posso,
que por ver est'omem vosso
nam m'aproueyta co'elas
fechar portas nem janelas.
E poys nam dam por porteyro,
antes que venha Janeyro,
me manday rremedear,
ou fazey-lhes bem mostrar
Pero de Ssousa Rribeiro.

O conde de Borba.

Nam ajays por marauilha,
nam poder tam bem goardar
Jam da Ssilua ssua filha,
que me leyxe de matar.
Que por ela ssam ssojeyto
& despeso,
porque'e dama de tal peso,
que me tem todo desfeyto.

Outra sua.

E quem nisto quis trouar,
eu lhe tenho perdoado,
poys tam bem me fez lembrar
quanto ssey que tem passado.
Qu'eu o vy ja num terreyro
com mil cousas de ssyrgueiro
tamto olhar & rremirar,
com qu'espero d'aguastar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Tudo ysto nom he taybo: [F. 173a]
antes era muy marfuz,
quero lhe leyxar hum ssaybo,
com que tragua
na ssa boca a vera cruz.
Poys nam acho ja sseleyro,
boticayro, nem tindeyro,
que nos queyram trabalhar,
por hyr todos contemprar
Pero de Ssousa Rribeyro.

Outra sua.

Tudo jsto vay muy brando,
& he bem que assy se faça,
por mays hyr dessimulando
o começo d'esta graça.
Eu porem tomo hum parçeiro,
que me veja por dinheiro,
quantás vezes vey olhar,
do sseu pee at'o colar,
Pero de Ssousa Rribeiro.

Outra sua.

Nam tem deos mays c'arranhar
par'o eu ssempre louuar,
que me da hum homem feito,
em que aja tanto geyto
que me vay desenfadar.
Eu estou aperçebido,
se o vejo mais trouar,
& lh'ouuir dizer inuido,
para loguo rreuidar.

D'Anrrique de Figueyredo & fim.

Por muytas rrezões me calo
do que sse poode dizer,
nam ssey quem poode fazer
a Mouro morto mata-lo.
Ande solto no terreiro
o mes todo de Janeiro,
para nos desenfadar,
& quem no quiser olhar,
pague dous rreaes primeiro.

.S LETRAS DAS JUSTAS. [F. 173]

: & noue dias de Dezembro de mil & quatroçentos & fez el rrey dom Joam em Euora huumas justas rreaes nento do prinçepe dom Affonsso, seu filho, com a prinna Ysabel de Castela; & foy o dia daa mostra huuma feyra, & aa sesta se começaram, & duraram tee o 10 seguynte; & el rrey com oyto mantedores manteue em huma fortaleza de madeyra, sengurlamente feyta, dos estauam[1] de dya & de noyte, que tambem justa- & as letras & çimeyras, que se tiram, sam estas.

Os mantedores.

rrey trazia huuns lyames de nao, & dezia a letra:

Estes lyam de maneyra,
que jaamais poode quebrar
quem co'eles naueguar.

r de Sam Joam trazia Alexandre ençima dos gryfos,
& dizia:

No es menor my penssamiento,
mas ha quebrado tristura
las alas de my ventura.

oguo d'Almeida trazia huuma boca d'ynferno com almas,
& dizia:

Nembra-os de mys passiones, [F. 174ᵃ]
animas, y descanssareys
de quantas penas teneys.

[1] Orig. *estauom.*

Joam de Ssousa trazia huma besta fera, & dezia:

Aquesta guarda ssus armas,
mas a my c'amor ençiende,
nunca d'elhas me defiende.

Ayres da Silua trazia hum quam Çerueyro, & dezia:

Goardas tu, mas no tam çierto
como yo siempre goardé
la fee del bien que cobré.

Ueo Pargas, Frances, trazia huma cabeça de cabra, & dezia:

Quien me tocare n'aquesta,
yo le rrompere la testa.

Dom Joam de Meneses trazia hum ycho com hum homem metydo tee çinta, & dezia:

Es tan dulçe my prision,
que deue, pera matar-me,
no prender-me, mas soltar-me.

Aluaro da Cunha trazia huma arpa sem cordas, & dizia:

Quanto mas oye alegria
quien no alcança ventura,
tanto mas siente tristura.

Ruy Barreto leuaua hum banco pinchado, & dizia:

Mas quiero morir tras el,
sus peligros esperando,
que la muerte rreçelando.

Auentureyros.

ıe trazya seys justadores seus, & ele & eles traziam os sete planetas. [F. 174b]

O duque leuaua o deos Saturno, & dizia:

El conssejo que'e tomado
d'este muy antiguo dios,
es, dexar a my por vos.

Dom Joam Manuel leuaua o sol, & dizia:

Sobre todos rresplandeçe
my dolor,
porque es el qu'es mayor.

Pedr'Omem trazia Venus, & dizia:

Si esta graçia y hermosura
puede dar-la,
de vos tiene de tomar-la.

Garçia Affonsso de Melo trazia a lũa, & dizia:

Ante la luz de su lumbre
de vuestra gran claridad
es la d'esta escuridad.

Lourenço de Brito trazia Mercurio, & dizia:

No ay saber ny descricion
al que os myra,
porqu'em vend'os se le tyra.

Joam Lopez de Ssequeyra leuaua Mares, deos das batalhas, & dizia:

La vitoria, que de aqueste
he rreçebido,
es, ver-me de vos vençido.

Antonio de Brito leuaua Jupiter, & dizia: [F. 174°]

Aqueste suele dar vida
al que mas seruir se alha,
y vos al vuestro quita-lha.

Os outros auentureyros que vieram per ssy.

Dom Fernando, filho do marque[s] trazia huum forol, & dizia a letra:

En el mar de my deseo,
viendo ssu lumbre, seguy
a elha, y dexe a my.

Pedr'Aires, Castelhano, trazia huma sserpe, & dizia:

La vida pierde dormiendo
el que muerde est'animal,
y yo calhando my mal.

Dom Anrrique Anrriquez trazia huma torre com huum ssyno, & dizia:

Este ssona, my sseruiçio
ser com vos
tan çierto como con dios.

ıde d'Abrantes trazya huma ydra de sete cabeças, & dizia:

Quando ssanam d'um dolor
los que, como yo, padeçen,
siete del se le rrecrieçen.

:apitam Fernam Martinz trazia huma atalaya, & dizia:

Ha descubierto my vida
desde aquy
gran descansso pera my.

ım Rrodriguo de Meneses trazia humas limas, [F. 174[d]] *& dizia:*

Estas sueltan las prisyones,
de que muchos am salido,
& a my am mas prendido.

ıde de Vila-noua leuaua huma mão com huns malmequeres, & dizia:

Cem mil d'estas desfoje,
mas fue my ventura tal,
que siempre quedó nel mal.

Jorge da Silueira leuaua humas fateyxas, & dezia:

Uam buscando mys seruiçios
el guarlardon, que cayo
donde nunca pareçio.

Dioguo Pereyra leuaua o anjo Sam Miguel com balanças, & dezia:

Se a my gram querer y fee
gualardon tiene defesa,
tu lo pesa.

Dom Rrodriguo de Castro leuaua a torre de Babylonia, & dizia:

Es tan baxa my ventura
y tan alto elh'edefiçio,[1]
que no basta my seruiçio.

O baraão dom Dioguo Lobo trazia hum lyam rrompente, & dizia:

Com ssus fuerças y my fee
todos mys males dobree.

Dom Pedro de Ssousa trazia hum matador, & dizia:

Uuestra vista desbarata [F. 174°]
mas do qu'este rroba y mata.

Françisco da Silueira trazia lũas cheas & myngoadas, & dizia:

Las mengoadas som mis bienes,
y por my dicha ser tal,
las lhenas son de my mal.

Pero d'Abreu trazia huuma aguea, & dizia:

Nam t'espantes do que faça,
sigue-me bem, & veras:
eu te matarey a caça,
& tu a depenaras.

Dioguo da Silueyra trazia huum madronheyro com madronhos, & dizia:

Neste rremedio de vida
tenguo la mya perdida.

1) Orig. *adefiçio.*

Sua.

Ferido busque aquesto
por rremedio de my mal;
mas no puedo, qu'es mortal.

Nuno Fernandez d'Atayde trazia huuns fetos, & dizia:

En el começo de aquestos
començe,
y nelhos acabare.

Garçia de Ssousa trazia huns compassos, & dezia:

No puede ser compassada
la fee que vos tenguo dada.

Arelhano trazia huma çelada, & dizia:

Es descansso de my mal, [F. 174r]
ser en aquesta çelada
toda my vida guastada.

Dioguo de Mendoça leuaua humas ancoras, & dizia:

Que vengua toda fortuna,
jamas sueltan vez nenguna.

[redacted]

OS PORQUES.

Estes sam os porques que foram achados no paço em Setuual, em tempo del rrey dom Joam, sem saberem quem os fes.

Poys que vemos tantos modos
d'omens, os quaes nam sabemos,
rrezam he que preguntemos
o porque o fazem todos.

Porque nam Vyla-rreal
come galinha, nem pato?
porque o prior do Crato
apanha tanto enxoual?

E porque tam bem goardado
tem Abranches seu dinheyro?
porque o moor camareyro
soo trocar he seū cuidado?

Porc'ousam d'yr o-o serão
Saldanha & Jorge de Melo?
porque he Affonsso Telo
tam amiguo de melão?

E porque tem sseu yrmão
emparedada a molher?
porque tam mal dom Joam
sabe cantar a meu ver?

Porque tras de caualeyro
dom Gonçalo presunção?

porque Abranches dom Joam
s'enbrida como guayteiro?

Porque ha por asselado [F. 175ª]
Lopo da Cunha o que diz?
porque fala Joam Moniz
com'omem c'anda pasmado?

E porque tam acupado
he na caça dom Rrodriguo?
porque o Lobo Aluito nado
nam lhe sabemos amyguo?

E porque vyda tam vãa
fazem Correa & Pereyra?
porque anda Joam [1] Caldeyra
tam caluo pola manhãa?

Porque Tynoco Fernam
d'Ingraterra tam asynha?
porque Bucar dom Joam
tanto olha pola sobrinha?

E porque todo Myranda
pende a banda dos mayores?
porque dom Anrrique anda
tam rredondo nos amores?

Porque daa nenhuma cousa
Maryalua a Castelhanos?
porque sobre nouent'anos
he mundanal Rruy de Ssousa?

Porque seu fylho primeiro
no jnverno traz çafões?
porque com tantos botões
vem dom Duarte o-o terreyro?

Orig. *Jaom*,

Porque Nycolao seu ponto
traz em se vender aa jente?
porque louuam tam sem conto
Almeydas qualquer parente?

Porque fala tanto a mesa
Lopo Soarez na guerra?
porque tem tam boa presa
Vyseu no odre qu'aferra?

Porque Dioguo da Sylueira
rrequere ser do consselho?
porque traz Nuno Pereyra
cabeleyra sobre velho?

Porque tanta ypocresya [F. 175b]
ha em Saldanha Dioguo?
porque pareçe morçeguo
dom Luys ao meyo dia?

Porque'e dom Luys Coutinho
tam leue qu'anda nelh'ayre?
porque tantas fylhas pare
a molher de dom Martinho?

Porque Pero de Bayam
diz mal d'Antam de Faria?
porque Pedr'Omem trazia
tanta çylada em gybam?

Porque nam pode a demanda
o Tauares acabar?
porque Vasco de Myranda
nunca leyxou de furtar?

Porque Jam Lopez Sequeira
cuyda que'e tam rressabydo?
porc'a Françisco Sylueyra
nunca se rrompe o vestido?

Porque se mostra feroz
Mazcarenhas, capitão?
porque Lyma dom Joam
nunca hum'ora com'arroz?

Porque o coudel mor fez
tanta ma troua escreuer?
porque Afonsso d'Alboquer
da pareas a el rrey de Fez?

Porque Anrriquez dom Anrrique
he mays ventoso que Mayo?
porque no campo d'Oryque
nunca naçeo papagayo?

Porque nunca da vcharia
Rruy Lobo nada dar quer?
porque traz rrebolaria
Aluaro Lopez de saber?

Porque o Barrocas anda
de tantos lares corrydo?
porque Ayres de Myranda
cada mes lança hum pedido?

Porque tanto casamento [F. 175v]
dona Felypa ja vyo?
porque de tanto enguento
Teyxeyra o rrosto cobrio?

Porque dona Branca mais
presume do que'e fermosa?
porque se vem a da Rrosa
o-o serão & outras tays?

Porque Françisca de Sso[u]ssa
he tam chea d'autoridade?
porque ssay em tanta cousa
dona Orraqua ao padre?

Porque tanto arrebyque
Ysabel Cardosa traz?
porque he tam mao rrapaz
dona Margarida Anrrique?

Porque fala todo o dia
por todos Britiz Pereyra?
por[que] traz dona Maria
sos braços tal rraposeyra?

Porque dona Gyomareta
nunca tem o rrosto quedo?
porque nam dam com huma seta
a Jacome & Azeuedo.

Cabo.

C'os porques deueys folguar,
poys que a ninguem empeçe,
& rrya quem s'alegrar,
& quem nam, va-sse beyjar
onde lh'a pele faleçe.

AS DO BRASEYRO.

de do Vymioso a hum fidalguo que no sserão del rrey
o em huma chimine & fez seus feytos num braseyro,
n que era hum dos capitães que hyam a Torquy[a] com
o conde de Tarouca.

Foy feyto tam atreuydo [F. 175d]
o dest'omem, que deuia
nam parar at'a Torquya.

Sua.

Sera la hum Anybal,
fara feytos de Pompeo;
poys ca fez façanha tal,
com qu'esqueçeo o Cabral
& outros que nam nomeo.
Ualente & mal sofrido
deue ser quem se vençia
no serão de tal porfya.

Sua.

Correo rrysco o estrado
por ser lonje a chemyne,
vyo-sse tam afadiguado
o coytado,
que nam pode mudar pee.
A pee quedo & combatydo

husou de tal valentia,
que ssayo como queria.

Dom Gonçalo Coutinho.

Duas onças d'um sserañо
tomadas por noyte frya
fazem mayor purgação
ca çinquo d'escamonya.
E se for homem corrido,
num braseyro em hum dya
fara o qu'eu nam dyria.

Outra sua.

E diabo lh'afyrmou,
que o faria envesyuel,
& aa çinza o leuou
sem o entender o çyuel.
E depoys que acolhydo
o vyo & vyvo fedia,
abalou-sse, que morria.

Joam da Sylueyra.

S'a Veneza for mandado, [F. 175a]
compre-lhe nam hyr por mar,
sem leuar a bom rrecado
hum nauio despejado,
para s'ele despejar.
E com qu'am aperçebydo
d'esta maneyra, eu yrya,
hynda nam m'atreuerya.

Outra sua.

Para serem, como ssam,
vossas culpas perdoadas,

val c'o uos esta rrazam,
ser de camara o sserão,
& bem de camara ousadas.
Que se em sala cometydo
fora tal descortesya,
nunca sse perdoaria.

Dioguo Brandam.

O mundo vay de maneyra,
que ja nele tudo achays;
huum fez agoas na primeyra,
outro foy casar a beyra,
este descobrio ja mays,
Qu'at'aquy nam foy ssabydo,
qu'em braseyro sse podia
fazer tal galantaria.

Outra sua.

Se nam fora em chemyne,
que foy loguo polo vão,
pastilhas, lenh'oloe,
nem os cheyros de Guyne
nam bastaram no sserão.
Porqu'era tam desmedido
o grão olor que ssahya,
que por fora rreçendia.

Aluaro Fernandez d'Almeyda.

Ja nos nam dara fadiguas
Branc'Aluarez com suas mãos;
aas boticas dou myl fyguas,
poys hy ha d'auer serãos.
Ypocras estaa corrido, [F. 175']
porque quanto ele sabia,
soubemos em hum ssoo dia.

Outra sua.

Se com damas nam falou
por galante, nem terçeyro,
& com elas se pejou,
enuentou
despejar-sse no braseyro.
Foy despejo tam creçydo,
que nam sey como veuia
quem tamta aquela trazia.

Manuel de Goyos.

Soes mylhor para pedreyro
que pera soffrer payxões,
poys fyzestes em braseyro
camara sobre caruões.
O que nos tem pareçydo,
que foy alta gemetria,
& bayxa galantaria.

Luÿs d'Antas.

Quem a ssom de manyatreis
sahe tam demasyado,
que faria com cristeys
em lugar despouoado?
Faria mayor ssonydo
c'o traseyro num soo dya
que dez quartaos em Torquya.

Duarte da Gama.

Leuareys, senhor, na mão
de barro ou de madeyra
hum priuado o-o serão,
como quem leua cadeyra

a pregação,
Que hyndo desperçebido
quyça que nam s'acharya
hum braseyro cada dia.

Outra sua.

As priuadas com rrazam
dam de vos çem myl querelas;
muy agrauadas estam
por fazerdes no seram [F. 176ª]
o c'ouuera de sser nelas.
Que sejais d'elas vençido,
muy justa cousa seria,
poyś fizestes demasýa.

Dioguo de Sepulueda.

Nam queyramos nada nam
de nenhum grande pedŕeyro,
poys antre nos ha barão
que fez camara em braseyro
fundada sobre caruam.
Nunca no tempo ssabydo
se laurou d'aluanaria
com tanta descortesya.

Affosso d'Alboquerque.

Polo cheyro,
que na camara sse sentyo,
se foy e-ele o rreposteyro,
& diz qu'achou no braseyro
cousa que nunca se vyo.
E fycou esmoreçydo,
quando vyo c'omem sahya
causa c'assy rreçendia.

Outra sua.

Sahyo,
nam ja fora de sseu ssyso,
mas cousa que, quem a vyo
& o que a descobrio,
nos matou todos de rryso
Em contar, cam desmedido
era aquylo que jazia
no braseyro, que fedya.

Garçia de Rresende.

Neste vosso desbarato
que ouuestes do sseraão,
se nam foreys tam hynhato,
cobryrey-lo coma gato
co'a mão
com da çinza & do caruam:
Nam fora nunca ssabydo,
& com tal galantaria
sayreys hynd'outro dia.

O doutor mestre Rrodriguo. [F. 176^{b}]

Nunca hy nem acharam
n'Avyçena nem Rrasys
que fyzesse purgaçam,
mays que aguarico, serão
de damas muyto gentys.
O que me tem pareçydo,
he, que o tresandarya
o aar da galantaria.

Dioguo Fernandez.

Quem os vyr querer entrar,
diraa que ssam namorados,
& entam de despejados,
saluanor vam ss'asentar
a caguar.
Fuy peço & ando corrydo,
porque aa porta nam vya
qual era o que fedia.

Dom Affonsso de Noronha.

Trazey-vos a bom rrecado
& day goarda o-o pousadeiro,
porque diz que tem votado,
se o acha descuydado,
saltar co'ele o braseyro.
Nam andeys desperçebydo,
nem cudeys que'e zombaria,
que vos fylharaa huum dia.

Dom Duarte de Meneses.

Quem em tal lugar cagou,
teue mayor coração [1],
& a mays ss'aventurou
que Joam Andre, que matou
o grão duque de Mylão.
Deuem d'auer por ardido
quem ss'a tanto atreuia,
que em chemyne ssahya.

[1] Orig. *coracão.*

Desculpa do que cagou.

Senhores, mestre Joam [F. 176v]
diz, que foy o que fiz nada,
segundo para sserão
tenho a compreyssão danada.
Mas com tudo he rrazam
qu'eu estey arrependido,
poys podia,
porque fora nam sahya.

S ESPORAS DE SYMAO DE SOUSA.

Joam da Sylueyra a Ssymam de Ssousa d'Ossem, porque ao terreyro d'Almeyrym em huma mula com humas larguas esporas da jyneta, esmaltadas & com chapyns.

Tu jaa nam t'as d'yr assy,
porque cuydas que namoras
o-o rolha polas esporas
& por ty.

Vieste tam enganado,
por trazeres trajo nouo,
qu'em entrando todo o pouo
de rryso foy abalado.
Bradam todos: acudy,
senhores, logu'essas oras
a ryrdes d'estas esporas
que vem aquy!

d'Ayres Telez.

Tem os Mouros profeçia,
que de nos sse dessymula,
que dizya:
que, quando a Mourisca em mula
se vysse, que correria
grão rrisco a galantarya.
Isto se comprio em ty
aquelas oras,

quando trouuest'as esporas,
que te vy.

Fernam de Pina.

Eu com'omem, teu amyguo, [F. 176d]
quys saber tua praneta,
& achey, que na gyneta
te vya hum grão periguo.
E como te vy aquy
metydo nessas esporas,
disse loguo e-essas oras:
ex'aquy
o periguo que lhe vy!

De dom Joam Lobo.

Quero te dar hum avyso,
nam no tomes o rreues:
que nam vejas os teus pes,
porque, ves?
morreras coma Narçiso.
Este consselho de my
toma em milhores oras
do que calçaste as esporas
de çafy.

Ayres Telez.

A mula vinh'espantada
& muyto fora de ssy,
de ver huum marzagany
aa bastarda.
Dezya: mocalamy!
nas mas oras
ouuest'aquestas esporas
pera ty & pera my.

Martim Affonsso de Melo.

Mula, mal aventurada,
se nam naçeste em Fez,
porque andas arrayada
de juez?
Quem t'emguanou, & assy
nas mas oras,
que soffresses tays esporas
sobre ty?

Uasco Marti[n]z Chychorro.

Contigo ninguem ss'apoda,
porque tam fermoso es,
que nam teens noda.
mas nam olhes par'os pes, [F. 176•]
porque desfaras a rroda
o rreues.
Olha sempre pera ty;
mas nam ja par'as esporas,
que calçaste em boas oras
pera my.

Pero Mazcarenhas.

Em mula tant'açycate
foy grande contrafazer;
mà morte te nunca mate!
poys com peess cheos d'esmalte
nos mataste de prazer.
Aa ja mays de dez mil oras,
que todo mundo sse rry
das tuas negras esporas,
com as quaes ninguem namoras,
nem sse namoram de ty.

Joam d'Abreu.

Quando entrou polo terreiro,
veryes todos correr,
& polo deos verdadeyro
que queriam dar dinheyro
polo ver.
Porque, alem de vyr porrym
& trazer tam mas esporas,
veo as oras
as mylhores d'Almeyrym.

Dom Luys de Meneses.

He tamanho emfadamento,
ver trajos mal enuentados,
que darya dous cruzados
por nam ver os, que dobrados
este traz cada momento.
E porem este, que vy
das esporas,
polo ver todalas oras
eu daria hum tomy.

Alexemão.

Esta moeda he de Mouros,
onde prezam a gyneta,
que tu metes em muleta [F. 176r]
& tambem andas os touros.
Em tudo jsto te vy
estas esporas,
que calçaste nas mas oras
pera ty.

Antonyo da Sylua.

Galante de taes estremos,
dias ha que sse nam vyo,
nem d'ele tanto sse rryo,
como d'este, que sabemos
qu'este trajo descobrio,
em que nos nada nam cremos.
Descobrio nas mas oras
pera ssy;
oo qu'esmaltadas esporas
pera my!

Garçia de Rresende.

Na era de Jesu Cristo
de myl & quinhentos & dez,
no terreyro d'Almeyrym,
foy homem em mula visto
com largua espora de Fez,
calçada sobre chapim.
Disse, como o conheçy,
ja nuns touros e-estas oras
com adargua essas esporas
vy aquy.

Outra sua.

Em caualo o grão Lobam
trouxe carrancas de prata,
sendo el rrey em Çaragoça;
mas por milhor envençam
ey esta, poys que mays mata
de rryr os homens por força.
Tambem o-o Noronha vy
çeroylas, qu'em tam mas oras

calçou com'estas esporas
pera ty.

Symão da Ssylueyra.

Poys que ja Archiles nam es, [F. 177a]
nem menos Eytor Troyano,
dize, mano,
que engano
te fez morrer polos pes.
Fyquey perdido por ty
logu'essas oras,
& monsseor das esporas
acudy.

Outra sua.

Julgam qua alguns juyzes,
momsseor myçelo myo,
dos qu'eu rryo;
c'os teus pes pera fastio
valem mays que de perdizes.
Em boora te eu vy;
& tu muyto nas mas oras
calçast'aquestas esporas
pera ty.

Luys da Sylueyra.

Quando andaste c'o touro,
pareçyas me Frampes;
& aguora vynhas Mouro
na cabeça, & nam nos pes.
ora ves,
& tu cuyda-lo o rreues,
c'o qu'eu moyro.
Mas sse andas mays assy,
todalas oras

se rryram todos de ty,
muyto mays que das esporas.

Outra sua.

Quando vy o messajeyro,
cuydey qu'eras a ginete:
acudy loguo 'o terreyro;
se t'achara capaçete,
armara-te caualeyro,
que valera bom dinheyro
Para ty; & para my,
por quantas oras
avya de rryr de ty
& das esporas!

Os arrafeēs de Çafy. [F. 177b]

Uen-sse tam pouco onrrar
& prezar
neste tempo a gyneta,
que j'aguora vem andar
em muleta.
Este mal veo aquy
polas esporas,
qu'este trouxe nas mas oras
pera ssy.

O meyrinho da corte.

Porque ninguem nam cometa
hyr outr'ora contra [1] a ley,
eu m'yrey 'os pes del rrey
& lhe direy
como danão a gyneta.
Porqu'eu vy ontem aquy
numa mula humas esporas,
que nunca em outras oras
se vyrão trazer assy.

[1] Orig. *catra.*

A DOM FRANÇISCO DE BYUEYRO.

D'estes trouadores abayxo nomeados a dom Françisco de Byueyro, que andaua negoçiado em dar huma mula & touca, tabardo & sombreyro a huma dama, que lh'o mandou pedyr para huum camynho, & era rrecado falsso.

De Monseryo.

Uay qua muito grande fama,
anda ja muy descuberto,
c'uma dama
vos tem mal javeyra çerto.
Folgaria de ssaber
jsto demo que lhe days,
pera ver
quam mal o vosso gastays.

De Luys da Sylueyra.

Eu ja dou vos hum conselho, [F. 177°]
o qual he chão coma palma,
que nam lh'o mandeys vermelho,
porque faz ja muy gram calma.
O conde de Marialua
com outro tal que mandou
huma dama soterrou,
& perdeo o corpo & alma.

Joam Gonçaluez capytão da Ilha.

Se sse soffrer em verão,
eu vos tenho enculcada

enuençam,
que vem cosyda & talhada:
Loba aberta alaranjada,
qu'aquy fez hum bom senhor,
com qu'yra muy bem betada
& mays vestida de cor.

Dom Geronimo.

Pois ss'aquy consselho mete,
dou-uos este desengano:
sombreyro nam dês de pano,
mas huum muy fyno palhete,
que va sobolo barrete.
Este faz afronta pouca,
leua a dama muy ayrosa;
ja, se hum pouco fremosa,
podes escusar a touca.

Martim Affonsso de Melo.

Senhor, d'ylharguas capuz
lhe manday de tafetaa
& buz buz,
que com mays açafraraa.
E faria fundamento
d'auano mandar leuar,
porque, se vem a encalmar
& lhe falecer o vento,
que lhe nam faleça o ar.

Joam Rrodriguez de Ssaa.

Huma peça muyto sseca, [F. 177d]
darey par'o atabyo,
porque sse laa fizer fryo,
quem leuar muy boa beca,
eu me fyo,

que nam yra muyto peca.
Mete mão no cozcorrinho,
peytay Lourenço Godinho,
nam ajays doo do dinheyro;
co'ela escusays sombreyro
& olhay-m'este pontinho.

Symão da Sylueyra.

Tenho achado hum ardil,
per que nam gastareys tanto;
o qual he, qu'ajays hum manto
de Dioguo de Madril.
Passara ta fym d'Abril,
porque he de mea frysa;
ja s'a dama fora aguysa
& fyzer bysa,
yra muyto mays gentyl
que d'outra guysa.

Gonçalo da Sylua.

Meu senhor, o de Vyueyro,
se pano, seda nam tendes,
aquy anda Pero Mendez,
que o fya sem dinheyro.
E eu serey o terçeyro,
porque sey com'ysto pyca.
& poys vos as costas fica,
nam ajays doo do dinheyro;
venha tudo o tauoleyro.

Dom Aluaro de Noronha.

Eu ssam tanto voss'amiguo,
qu'ey de tomar sobre mym
o dado, sse for rroym;
que a mays me nam obriguo.

Ateeguora nam ssey quem
tal merçe vos quys fazer;
mas ela a meu pareçer
nam fez bem.

Symão de Sousa. [F. 177v]

Nam ssey o que nysto vay,
mas vos perdey o cuydado,
c'o contray
estaa mal avaliado.
Se vos podeys escusar,
seria tudo,
porqu'assy deue d'estar
o veludo.

Nuno da Cunha.

Poys que ja aueys de dar
tabardo, touca, sombreyro,
deueys d'oulhar primeyro
o qu'isto pode custar.
Mas s'ele-'e mereçedor,
a mym pareçe rrezam
nam oulhar valiaçam,
& tyrar o caparaão
ao penhor.

Ũasco de Foes.

Senhor, sseja por vosso bem
esta dama o que vos quer,
mas nam ssey sse he molher,
que o tenha dito alguem.
E se he d'esta maneira,
dar-uos-ey a minha touca,
qu'ahynda, que deos nam queira,
em a pondo ssera mouca.

Dioguo de Melo de Castel-branco.

Porque sse vos nam engrife
& fazer custa mays pouca,
vos emculco outra touca,
qu'aquy trazya o xarife.
Ele tem na em Lixboa,
& manday leuar de qua
prouysão del rrey que la
se ssyrua vossa pessoa.

Garçia de Rresende.

Se nam achardes contray, [F. 177r]
vos sereys de mym seruydo
com hum rroupão verdeguay
do mercador de Cambay
que'e hum bem nouo vestido
S'alfareme emrrodilhado
quyser leuar, ou lançado
oo pescoço per desdem,
eu vos auerey tambem
o qu'ele traz emprestado.

Ayres Telez.

Porque'e tempo de trestura,
este ssera o meu dito
qu'ajays húma vistidura
qu'aquy anda verd'escura
d'uma dama do Egyto.
Tem hum geyto de bedem,
com que pod'ir a Mourisca,
& que sseja muyta trisca;
quem ss'a tudo nam arrysca
nam pode pareçer bem.

Dom Joam de Larcam.

Senhor, nam vos destruays,
qu'eu vos auerey asynha
hum aluara da rraynha
de morto, que nam syruays
em louçaynha.
E ss'ysto nam abastar,
mays sseruiço vos farey;
que o farey comfirmar,
por el rrey.

Ayres Telez.

Se mula ouuerdes mester,
eu ssey quem vola dara;
mas avey-la de manter
& soster
tee c'a rraynha sse va.
E bem vos a de paguar
o que co'ela gastardes,
poys que soo a de leuar
& tambem aconsselhar
a quem na, senhor, mandardes.

Outra sua. [F. 178a]

He pyrnalta & embycada,
& nam tem ja nenhum dente;
eu fyco nesta jornada
que fyqueys d'ela contente.
A mula he vagarosa,
peytay Joana do Taço
qu'eu vos faço,
s'a dama he amorosa,
que la vos fique no laço.

Dioguo de Melo da Ssylua.

Os goarnimentos faleçem
pera a mula que vos dam;
se vos estes bem pareçem,
lançay mão.
Aquy anda hum capelão
d'este bispo de Vyseu,
que traz huns de cordouão,
& estes emculco eu.

Outra sua.

A mula [1] embycadeyra
a dama pode cahyr,
auey moços d'estribeyra
d'algum abade da Beyra,
que lhe possam acudir.
O abade he balhesteyro,
folguara de lh'os prestar;
escusareys de gastar
em aluguar
quem na tyre d'atoleyro.

De dom Françysco de Byueyro em rreposta d'estas trouas a todos os que lh'as fyzeram, & esta prymeyra vay aas damas.

Poys deos com todo poder
vos quys fazer,
ssenhoras [2], mays eyçelentes
qu'as passadas, nem presentes,
nem quantas ssam por naçer,
Estas trouas, que aquy vam, [F. 178b]
juntas com as que la éstam,
as vejam vossas merçes,

1) Orig. *mule.* 2) Orig. *ssenhores.*

que eu me fyo no que sabes,
se julguays ssem afeyçam.

A todos juntos.

Senhores!

Uossas trouas foram lidas
& entendidas
& muyto bem decraradas;
mas ssabey que foram rrydas
muyto mylhor que trouadas.
E depoys que me fartar
de zombar d'elas nas rruas,
espero de rrepricar
& amostrar
que nom leuo em colo duas.

A Luys da Sylueyra & Ssymão da Ssylueyra.

Começo nos dous jrmãos,
cortesãos,
que nom tem mays deos que dar
tam aluos & tam louçãos,
cujos geytos, pees & mãos
sam muy doçes de notar.
Hum d'eles ssabe Latym,
o outro vay a Çafym
nesta viagem d'aguora;
se por eles me nom fora,
nam estiuera em Almerym.

O mayor se aluoroçou
& mal bordou
pelotes, capas dous pares;
peroó tanto que as tirou,
logo essora nos ssacou
do coraçam myl pesares.

Nam quero mays m'estender,
fyque o mays por dizer
agora d'esta viagem,
porque ssão d'uma linhagem
de quem me tem em poder.

A Monssoryo.

Uenhamos ao sseu praçeiro, [F. 178a]
o estrangeyro,
que pousa nas suas pousadas,
que fyco por ele a osadas,
que nom gaste sseu dinheyro
em estas barquarryadas.
He tam doçe Monssorio
& tam massyo
por sua desauentura,
que com toda esta quentura
nos mata a todos com fryo.

A Martim Affonsso de Melo.

Martym Affonsso de Melo
eu o asselo,
mas nam ja para galante,
que pareçe por diante
Byzcaynho longo & belo.
E posto que me desama,
por quem ama
tem duas peças de valor,
a cor pera cobertor,
as pernas pera huma dama,
que lhe faltam segum fama.

A dom Aluaro de Loronha.

O outro nam decrarado
namorado,

que olha minha ssenhora,
o vymos vyr em fortora
com amarelo & emcarnado.
He cousa para nam crer-sse,
que ssoo em ver-sse
vestido nestes pelotes
lhe naceram tantos motes,
que nom poderam colher-sse.

A Ssymão de Ssousa d'Ossem.

Outro por me aconsselhar
me foy tecar,
& meteo-sse em peego fundo;
este soo naçeo no mundo
para meu desemfadar.
Traz capa nom debrumada, [F. 178d]
aberta, curta, mal lançada,
çyntas baynhas de coyro:
dou m'o demo, sse nam moyro
com cousa tam anovada.

A Nuno da Cunha.

Do vosso bom preuimento
me contento,
porque'e conta çerta & boa,
sey que valera em Lixboa
a mays de doze por çento.
Se foreys aconsselhado
do vossǫ ouro tyrado,
que vos vymos rrosto a rrosto,
mylhor vos fora tyrado
da vossa capa que posto.

A Antoneo da Ssylua.

O da Ssylua vy eu d'onde
nenhuma cousa se esconde,
no serão com sua dama
despachar, ssegundo fama,
muytas cousas como conde.
Fez de ouro, prata & sseda
& de moeda
hum mao [1] vestido de momo:
perdoe-me, sse me assomo,
poys nam teue a pena queda.

A Joam Rrodriguez de Ssaa, nouamente casado.

Do genrro de dom Martinho
eu adeuinho,
que, quem tem tanto vaguar,
que a trouas se vay lançar,
çedo caçe & ande caminho.
O que d'esta manha vsa,
o al rrefusa:
sabeys, que tem o trouar,
que muy mylhor que caçar
tya d'Arronches escusa.

A Joam Gonçaluez fylho do capitão.

Eu vos vy ja num sserão, [F. 178ᵉ]
capitão,
alcatyfas bem pinguar
muyto mylhor que dançar,
jsto he çerto na mão.
Metestes vos na pinguela
da burrela;
nam quero mayor vingança

1) Orig. *mão.*

que ver-uos perder na dança,
& nam vos cobrar ssem ela.

Ayres Telez.

D'Ayres Telez nada dyguo,
que eu me obriguo,
que nam no fez por me errar,
mas por rryr-sse & zombar,
porque çerto be meu amyguo.
Fez jsto assy, nam ssey como,
& eu lhe tomo
agora quálquer desculpa,
mas ss'outra ora mete culpa,
vera bem como me assomo.

Dioguo de Melo de Castel-branco & ao estrybeyro mor.

Estes dous nam ssam culpados,
que buscaram emprestados
rrengrões pera me mandar;
nam nos quero acoymar,
acoymem nos sseus pecados.
D'eles vos posso dizer,
que qualquer omem que os vyr
& os ouuyr,
se muy bem os entender,
emfada-lo podera sser,
mas nam ja faze-lo rryr.

A Garçia de Ssaa.

O de Ssaa nam he culpado,
eu o tenho bem olhado,
se a boca bem goardar,
de sse rryr & de zombar
mestre lhe-sseraa escusado.
Diz, que culpa me nam tem,

nem ao penssamento lhe vem
d'estas cousas ter enveja, [F. 178v]
assy eu vyua & prazer veja,
qu'ele'e mançebo de bem.

A Uasco de Foes.

Se sse ouuera de enssoar
ou emtoar
qualquer graça ou zombaria,
por vos mesmo eu ousarya
antre as outras a gabar.
Mas porque as cousas do paço
hum pedaço
as vezes aa d'yr ssem ssom,
por jsto sseria bom
tyrar-uos d'est'embaraço.

A Fonte, cuja troua nom veyo antre as outras, nem a vyo.

Quysera ver a de Fonte
que, ante conte,
lhe ouuera de rresponder:
porque aa tanto que dizer,
que fora de monte a monte.
Ele cuyda que he capaz,
& nysto jaz;
mande-m'a & rresponderey,
por ela lhe amostrarey,
se he assy ou o contrafaz.

Ao adiam.

Comfessou-me o adayam,
& ysto he chão,
que quem ssua troua fez,
nam em França, mas em Fez
aprendeo esta envenção.

Como a vyo, me foy diser
& prometer,
que o ha de escomunguar,
se o acolhe mays em trouar
atee mays nam aprender.

A Garçia de Rreesende.

O rredondo de [1] Rreesende
bem m'entende,
tanje & canta muyto bem
& debuxaraa alguem, [F. 179ª]
sse com ysto nam sse offende.
Antre estas fez huma troua,
& nam sse troua
de tam mal nisso tocar;
milhor lhe fora calar
& meter sse nhuma coua.

A Lopo de Valdevesso.

Por Lopo de Valdevesso
eu atrauesso
mays de quatro çentas dobras,
qu'ele nam vio tam maas cobras
do direyto nem do avesso.
Pedo treslado de ssyso
com tal auiso,
que lh'o nam possão neguar,
porque espera de as leuar
a groria do parayso.

A dom Joam de Larcam.

De morto preuelegiar
nam aa luguar
a quem he morto d'amores,
porque ssam tays ssuas dores

[1] Orig. de.

que matam ssem acabar.
Se me hum podesse auer
para mays çedo morrer,
peytaria eu dom Joam,
hum muyto gentil falcam,
o milhor que pode sser.

A dom Geronimo.

Monsseor, que andou em Castela
& fora d'ela,
ssem sser ca nem la apodado,
por mao [1] de sseu pecado
me emviou huma troua de la.
Antre os outros me tocou,
& nam errou;
que fuy contra as martas ssuas
& tambem contra outras duas
enuenções, que ja ssacou.

A Gonçalo da Ssylua.

Meu ssenhor, que vay a Myna, [F. 179^{b}]
nam sse fina
em dizer graças no paço;
mas eu o tenho em hum laço,
se me ver nam desatina.
Mas porqu'am d'yr para el rrey
nam ssey o que sse la a de passar,
por o nam escandalizar,
com esta me calarey.

1) Orig. *mão.*

n Françisco de Biueyro a Ssymaão da Sylueyra & aos aquy nomeados, que lhe mandaram trouas, porque ele ım pelote, que fez Symão da Sylueira de chamalote franjado.

De doença tam mortal
curay uos nam venha a morte,
averdes por bom ssynal,
pareçer-me a mim tam mal
tam ma pelote.

Em mulas se vyrom sselas
com mil ftanjas de rretros,
mas ssey que nam vistes vos
a ninhum pelote te-las.
Que venham a Portugual
nouidades tam de cote,
esta mais que todas val,
franjar sse como frontal
hum pelote.

A Luys da Ssilueira.

Nam vos deuem enguanar
as afeyções de parente,
porque o paço nom conssente
tays cousas dessimular.
Se vos nam pareçe mal
este maluado pelote,
guastay vosso tempo em al,
nam cureys d'andar em corte.

A dom Pedro d'Almeyda.

Se quiserdes nam guastar, [F. 179°]
fazey-vos tays emuenções,
que durem nos corações

[redacted]

em quanto o mundo durar.
Porque este trajo he tal,
& de tal ssorte,
que fara sser immortal
huum pelote.

A Symão de Ssouſa d'Oſsem.

Ja nam posso agardeçer
a deos o que me tem dado,
pois me tam deferençado
fez de vosso pareçer.
Ui-uos vyr tam cordial
omtem com vosso pelote,
que me fez nam aver por mal
franjas no de chamalote.

Por Dioguo Lopez de Ssequeira.

Esta tal noua, este que da,
defendam na beleguyns,
que se a ssabem os Chyns,
alçarão o preço a sseda.
Que diram, que em Portugual
ham por pouco andar de cote
em hum paço tam rreal,
franjado de rretros tal,
hum pelote.

AS DE JORGE D'OLIUEIRA.

Telez a Jorge d'Oliueyra, rrendeyro da chançelaria, leuou a Jorge de Melo doze mil rreaes por hum pa-am que despachou, sem lhe querer quitar nada.

Quem tiuer algum padrão,
trabalhe por ter maneira,
que sse goarde d'yr a maão
d'aqueste nouo Cristaão
c'aquy anda d'Oliueyra.

Leua tudo por inteiro[1], [F. 179d]
nam tem nenhuma afeição,
folgua tanto com dinheiro,
c'ahynda deos verdadeiro
venderaa por hum tostão.
Nam lhe tenho ma tenção,
mas falo d'esta maneira,
porque doze[2] mil na mão
lhe vy dar por hum padrão
e-este Jorge d'Oliueyra.

Desembarguo da rrolação.

Todos ssoem de goardar
a nos outros cortesya,
este nada quer quitar,
mas antes nos quer leuar
de tudo chançelaria.
Pois de quanto aqui nos dam,

)rig. *inteira.* 2) Orig. *voze.*

nola leua toda inteira,
acordam em rrolação
que proçeda este rrifão
contra Jorge d'Olìueyra.

Bula do papa contra Jorge d'Oliueyra.

Uem qua querela tamanha,
que calar-sse he grande mal,
d'um Cristão nouo d'Espanha,
do rreyno de Portugual.
Pois que da tanta apressão
sem deyxar leyra nem beyra,
nos damos jeral perdão
a quem for neste rrifão
contra Jorge d'Oliueyra.

D'Ayres Telez.

Seru'omem coma Ssoyço,
anda ssempre em pendença,
por aver dez mil de tença
em paguo de sseu sseruiço.
E em fym sse aa padrão,
hynda corre esta tranqueyra,
que casy tudo na mão
fica a este bom Cristão
d'Oliueyra.

Dioguo de Melo da Silua. [F. 179v]

Poys que tu foste tam vil,
que rrapaste doze mil,
sem nada d'eles quitar;
aynda o as d'amarguar,
segundo o demo he ssotil.
Tu nam tẽes boa tenção,
cre-me, Jorge d'Oliueira,

nem te vejo ssaluação,
pois trataste meu yrmão
d'esta maneira.

De Françisco de Viueiro.

Ouço cramar d'este feito;
mas d'ele nada nam ssey,
que me nam tem dado el rrey
de que lhe pague direito.
Mas ssegundo a feyção
d'este gordo d'Oliueyra,
goardar d'auer doação;
que leua tudo na mão
quanto acha n'aljaveyra.

Joam Rroiz de Ssaa.

Nam vos deue d'espantar,
qua[n]tos priuados comprenda
o sseu nam querer quitar,
poys ter por mym a fazenda
me nam pode aproueytar.
E aynda he de maneira,
que ssem dinheiro na mão
o Judeu, nem o Cristão
nam tira d'est'Oliueyra
desembarguo, nem padrão.

Do conde do Vimioso.

Nam fiar mays em prende-lo,
senhores, na cortesia,
que leua coyro & cabelo
& arrendou chançelaria
por asselar Judaria.
De mao homem & boom Cristão
s'emtregu'este de maneira,

que se nam days rrepelão,
he menos passar padrão [F. 179^{r}]
de Ssantiaguo que d'Olíueyra.

Consselho sseu.

Por tua grey & na tua ley,
morreras;
a Cristão nam quitaras,
nem no sseras,
se t'o nam mandar el rrey.
Rroubaras,
poras os homens no fio:
com dia te trancaras
de medo d'algum desuyo,
& como achares navyo,
partyras.

Dom Nuno.

Nam m'espanto nada d'isto,
nem de cousa tam mal feyta,
pois vẽes por linha direyta
dos que prenderão a Cristo.
Tẽes hynda tal deuação
co'a tua ley primeyra,
que cuidas que'e ssaluação,
fazer ssempre ssem rrezão
os que crem na verdadeyra.

Antoneo da Ssylua.

Jorge, leuas mao caminho
naquisto qu'andas fazendo;
nam cuides que dom Martinho
t'a d'andar ssempre valendo.
Trazes tam má presunção
& andas ja de maneira,

qu'ey medo que cortesão
leue narizes na mão
& ss'acolha a Talaueira.

Pero de Mendoça.

Agrauas tanta pessoa,
que t'ey medo,
que sse tragua algum teu dedo
na rribeyra de Lixboa
muyto çedo.
Mas sse tu vas por Mourão, [F. 180ª]
algum'ora pera feyra,
nam as de pôr pee em chão,
que metido num sseyrão
aas de passa-la rribeyra.

Françisc'Omem.

Se Moyses aquy teuera
hum padrão,
com que vontade lh'o dera
este truão!
Como vay pela carreyra,
como mostra o coração,
como tem a ley inteyra,
para esfolar hum Cristão!
diabos o cozeram,
que o tem ja n'aljaveyra.

Symão da Ssylueyra.

Oxala me visse eu
co'ele ja nessas briguas,
para lhe paguar em figuas
todo o sseu
A voltas com cozcorrão!
esta he boa maneira,

noua pagua d'enuençāo
em lear rraby Abrañāo,
rraby Mosse d'Olyueira.

Martim Affonsso de Melo.

Pois que ss'ysto j'assy faz,
venhamos loguo a verdade:
este he o mais mao rrapaz
velhaco, grand'alcatraz,
mofatraz,
gram zeloso de maldade,
Nas estrelas bom Cristão,
compridor da fee inteira;
porem muy rroim vilão
& gram cão
grande Jorge d'Oliueira.

Uasco Martinz Chicorro.

Quanta ss'isto he juguetar, [F. 180^{b}]
ela he maa zombaria,
pois que da chançelaria
nam podemos escapar.
Mas compre de ter maneira
co'este nouo Cristão,
que va ter de mão em mão
a fogueira.

Nuno da Cunha.

Quem quiser ser despachado
d'este tam nouo Cristão,
fale-lh'antes num pizmão
que em deos cruçificado.
E sse nam d'esta maneira,
d'outra nam m'afirmaria,
que quite chançellaria
esta potra d'Oliueira.

Garçia de Rresende.

Se vos doer o cabelo
do c'alguem poode fazer,
goardar d'amostrar mazelo,
meter tudo no capelo,
sem no ter;
Dar de baixo do mantão
figua a quem der na trincheira,
goardar de comer cação,
nem leytão,
que o defend'a primeyra.

Joam d'Abreu.

Eu nam deuo de tocar
nada ssobr'este rrifam,
porque quem nam vyo medrar,
nam pode ssaber falar
em padrão.
Polo sseu hyrey a mão
a quem tyrara a barreira,
que lhe nam dey em cabraão,
pois he Cristão,
& sseja quit'a primeyra.

Dom Pedro d'Almeyda.

Mais vos soffreo Jesu Christo [F. 180c]
o-os que fostes no matar;
& o mais quero calar,
porque ssey que tudo jsto
he zombar.
E por ysso dom Abraão,
nem Judeu, nem bom Cristão,
vendedor da ley inteyra,
como vyrdes na carreyra

hum padrão
tomar o fugyr na mão.

Joam Gonçalez capitão.

A meu ver nam he culpado
em sser Cristão, nem errou,
porque bem no rrefertou,
& mal, em que lhe-pesou,
lh'o fizeram sser forçado.
D'aly lhe ficou tenção,
de ter muy grande çenrreira
a qualquer fiel Cristão;
& a derradeyra
bem ss'emtregua no padrão.

De Joam Lopez, que foy rrendeyro.

Tẽes o teu bojo tamanho,
que me nam quero espantar,
quereres tudo leuar,
para encheres esse tanho.
Mas da parte d'Abraham,
antes c'outrem t'o rrequeyra,
te peço coma yrmão,
que mudes a condição
em outra milhor maneira.

Joam Rroiz Mazcarenhas do inferno.

Depois que de la party,
dizem qua estes ssenhores,
ssegundo vem os cramores,
qu'esperam çedo por ty.
Mas poys que ja qua te dam
por tuas obras cadeyra,
assenta la bem a mão

a quem quer que for Cristão,
que lh'amargue a Oliueyra.

Da beata da Vila. [F. 180d]

Com zelo nam contrafeyto
vos emvyo a consselhar,
que nam deues de leuar
por inteiro este dereito.
Porqu'estando em oração
a passada ssesta feyra,
me veo em rreuelação:
qu'em jnuerno & em verão
podem queymar Oliueira.

Consselho dos Cristãos nouos, cortesãos.

Nam vos espante trouar,
amiguo, rraby perfeyto,
leuay a todo rrasguar,
quanto poderdes cobrar,
com direyto, ou ssem direyto.
Enche-vos vosso bolssam,
seja de qualquer maneira,
façam eles quantos ssam
muytas trouas & rrifam,
tude-'e vento aa derradeira.

Fernam da Ssylueyra.

Se m'eu co'ele açertara,
eu crera qu'ele rrendera,
porque de guisa o tratara,
que tudo bem me quitara,
ou as orelhas perdera.
Eu lh'escaldara a traseyra,
& com tam noua maneira
o ssoubera ataguantar,

[redacted]

que lhe fizera leyxar
as bulrras, eest'Olіueyra.

Uasco de Foes.

Poys Jorge nam quis quitar,
pera gram pena lhe dar
ysto sse deue fazer:
tyrem-lhe o arrendar,
fa-lo-am loguo rrender,
Ou ssoltem no a rrepelão, [F. 180v]
qu'esta he boa maneyra
d'emmendar este Cristão;
& então
vereis Jorge d'Oliueyra
nam falar mais em padrão.

Do corregedor da corte.

Se a outrem tal fizer,
por este meu assinado
dou luguar a quem quiser,
que digua quanto ssouber,
tyrando perro fanado.
E nam juguetem de mão,
que podem dar na moleyra,
& segundo todos ssão
esbaforeydos, darão
d'avesso com Oliueyra.

Eyscramação de Jorge d'Oliueyra.

E quanto me custas rrenda
pola gram desdicha mya,
eu çerto te ssoltaria,
se nam perdesse a fazenda!
Das me tamanha apressão;
& he ysto de maneira,

que por ty me vem rrifam,
& me chamam bom Cristão
d'Oliueyra.

Cabo.

Poor trinta que rreçebeste,
trinta trouas aueras,
& polos trinta que deste,
no inferno arderas.
Judas, outros que la estão,
t'aparelham na carreyra,
dizem todos a huma mão:
venha, venha este Cristão
d'Oliueyra
pouoar esta caldeyra.

[redacted]

A DOM ANRRIQUE. [F. 180r]

D'Anrrique Correa a dom Anrrique, filho do marques, porque mandou huum cruzado aa senhora dona Maria de Meneses, andando com ela d'amores.

Aa vos de sser demandado
por onzena conheçida,
leuardes por hum ducado
todo o bem d'aquesta vida.

Uale mays de mil ducados
de juro com jurdiçam
os rretornos mal leuados,
que vos vem contra rrezam.
Tornay-lh'os, porque'e pecado
leuar cousa mal auida;
nam queirays por hum ducado
dar a mym tam triste vida.

Antoneo de Mendoça.

Foy por menos a metade
vendido do que valya,
& pode o de verdade
demandar dona Maria.
E poys he tam mal guanhado,
& ela arrependida,
nam tireys por hum ducado
a meu yrmão ssua vida.

[redacted]

Jorge Furtado.

Nam aueys assy leuar
este bem, como cuidays,
ssem primeyro vos matar,
pois a todos nos matays.
A vos de sser demandado,
pera sser rrestituida,
quem polo vosso ducado
tyra a meu yrmão a vida.

Da çidade de Lixboa.

Nam vos am de conssentyr, [F. 181ª]
que tenhays nesta çidade
tanto bem, ssem o partyr
com alguem por piadade.
He direyto costumado,
que a cousa mal vendida
se perca vosso ducado
e fazenda & a vida.

Petiçam dos parentes d'esta senhora a rrolação.

Senhor, fazey nos justiça
d'este filho do marques,
que por força com cobyça
leua o nosso, que nos pes,
Cuida, porque'e enguanado,
que he por ele perdida,
& ela rri-sse do ducado,
& tambem de ssua vida.

Da misericordia.

Por hum pequeno prazer,
que queyma mais que a brasa,

nam queirays alma perder,
pois que em breue tempo passa.
Tornay filho, o mal leuado,
porque o-o tempo da partida
nam percays por hum ducado
todo o bem da outra vida.

Do cabydo da ssee.

Escomunham, antredito
lançaremos na çidade
polo rretorno maldito,
que vos vem contra verdade.
E poys jsto he prouado
& a verdade ssabyda,
tomay o vosso ducado
& tornay-lhe ssua vida.

Dos Cristãos nouos.

Nam se deue conssentyr,
qu'em rreyno tam ssengular
va dom Anrrique presumyr
de lhe todo o bem leuar.
Se o leua, he rroubado [F. 181b]
& a terra abatida,
se conssentem hum ducado
tirar a tantos a vida.

Das donas de Lixboa.

Queremos vos desenguanar,
porque auemos piadade,
de vos deyxarmos cuidar,
que vos ama de verdade.
Joga com vosco dobrado,
porque he tam rressabida,

que leuara o ducado,
& tyrar-vos-ha a vida.

Dos criados do marques.

Deyxay, senhor, este bem
de que todo o mundo crama,
& hy folguar a Ourem,
porque nam percays a fama.
Nam tenhays d'ela cuydado,
poys he tam desconheçida,
que vos leuou o ducado,
& vos quer tyrar a vida.

Do pouo de Lixboa.

Mercadores & tratantes
dizem, que ficam perdidos,
& as damas & gualantes
para sempre destruidos.
Polo qual sserá forçado,
qu'ela sseja ssocorrida,
sse pedis polo ducado
mais que hum dia de vida.

Fym.

Acord'el rrey nosso senhor
c'os da ssua rrolaçam,
que dom Anrrique dê penhor,
ou faça satisfaçam.
E que lhe sseja tomado
qualquer cousa conheçida,
que guanhou polo ducado,
& faz-lhe merçe da vida.

DE SANCHO DE PEDROSA. [F. 181•]

De Sancho de Pedrosa a dom Françisco de Crasto, porque debrumou huma camisa de veludo.

Hum gualante se vestio
d'enuençam muy enouada,
com camisa debrumaada.

De veludo a bordou,
com tençam de ssoportar
quantos motes possam dar
a quem tal enuençam ssacou.
Mas em luguar a tyrou,
que hyra bem apodada
a camisa debrumada.

Nesta era de quinhentos
veremos muytos ssinays,
& aquestes seram tais,
que nos dem contentamentos,
Pera folguarmos & rryr,
& sser muyto apodada,
a quem cuida, qu'em vestir
era boa a debrumada.

De Tristam da Ssylua, em que pede ajuda a Dioguo Brandam.

Senhor, a quem tanto cre
em vosso ssaber & graça,
esta gram merçe me faça,

c'ajude vossa merçe.
E depoys que vossa mão
for canssada d'escreuer,
o senhor vosso yrmão
faça nisto o que quiser.

Dioguo Brandam.

Se por contentar alguns,
emventou cousas tam nouas,
deue de soffrer as trouas,
pois fez tam nouos debruns.
E sse ysto bem nam vyo, [F. 181d]
quando fez [1] a debrumada,
goarde tudo na pousada.

Gualante Frances, nem Mouro
nunca tal fez ate quy;
mas he ja milhor assy
ca sser laurada com ouro.
Eu tenho que sse vestio,
que lhe nam faleçe nada,
em fazer a debrumada.

Joam Affonsso de Beja.

Uos ssabeys a entençam
d'este gualante, ssenhores,
se a fez por deuaçam,
se por cuidado d'amores.
A minha tençam sseria,
que fosse de vos zombada
muyto milhor que bordada.

Porque a carne sse chegou
tanto esta vistimenta,
diz Guaspar, que na emmenta
a el rrey a nam leuou.

[1] Orig. *fres.*

Mas em luguar a leyxou,
que ssera bem rresguatada
a motes a debrumada.

Duarte da Gama.

Dino he d'auer perdam
quem, por nam guastar dinheiro,
dos debruns do sseu ssombreyro
debrumou hum camysam.
Se a çerto rreuestio,
rrezam ten de sser chamada
a camisa debrumada.

Nam s'espantem d'oje auante,
se fizer hum alquemista
de rrobis hum diamante,
poys que fez este gualante
cousa que nunca foy vista.
Mas pois deos ja permetyo
fazer-sse cousa enouada,
seja ssempre memorada.

Ruy de Figueyredo. [F. 181v]

Dom Pedrinho a todos faz
mil queyxumes do yrmão,
por hyr fazer emvençam,
com que a todos muyto praz
& a ele nam.
Tambem diz, que nam dormyo
tod'esta noyte passada
em cuidar na debrumada.

Joam Payz, & fym.

A quantos aquesta vyrem,
senhores, faço ssaber,

que'e muyta rrezam de rrirem
de quem está foy fazer,
pola minha esqueçer.
Nunca tal cousa sse vyo,
que camisa debrumada
preçedesse huma laurada.

AS MARTAS DE DOM JERONIMO.

De Luys da Silueira a dom Jeronimo d'Eça a humas manguas, que fez em Almeyrym, muyto estreytas & forradas de martas, muyto velhas.

Pareçeram nos tam mal
as tuas martas,
que ss'afyrma que as matas
muy perto do teu casal.
Uymos-t'em pontefical
com teus amytos,
que trazias por manguytos,
como vinhas cordial.

Symão da Silueira.

Olhay, que boa ventura
foy a d'estas vossas martas!
que ficam nas damas fartas
de rriso, & vos de quentura.
Anday-uos huuma vez quente,
senhor, aa vossa vontade,
qu'este-'e verdade,
& deyxay vos rryr a gente.

De Monssorio. [F. 181^{f}]

Uimos outras muy louçãas
em poder d'um cortesão,
& ssem ver outra rrezam,
no carašo

Julguamos qu'eram yrmãs
a vos, ssenhor, nam vos mentão,
qu'eu vos juro, Monssorio,
que nos ssomos os qu'aquentão,
& vos o morto de frio.

Symão de Ssousa.

Os teus pachecos olhey
& escoldrinhey.
se disser minha tençam,
a consselhar-t'ey,
que nam venhas o-o sseração.
Mas ysto he escusado,
& porem,
se tu quiseres vyr, vem,
mas sseja atarrafado,
que t'as nam veja ninguem.

Ayres Telez.

Segundo ssua criança
& sseu craro alamento
eu faria juramento,
que nunca foram em França,
Mas que morreram a lança
naqueste paul daa tela.
diz tambem huma donzela,
que depoys d'andar na dança
se nam quisera ver nela.

Luys da Ssylueira.

Queyxa-sse Luys Teyxeira,
tem ja mil concrusões postas,
que lhe tiraram das costas
estas peles de toupeyra.
Nam ssabe per que maneira

lhe fizeram tal enguano;
diz c'ou ele foy Çiguano,
ou muy fina feytiçeira.

Dom Françisco de Biueyro.

Elas de martas sse neguam, [F. 182ª]
nam querem ja mais enguanos,
de rraposos sse contentam
por sseruiços de vint'anos.
E nam passem de Janeiro,
antes que ssejam mais velhas;
que sse cheguam a Feuereyro,
tira-las-ham por ovelhas.

Symão de Ssousa por a senhora dona Maria Anrriquez.

Nam deueys olhar meus erros,
mas a minha entençam,
que tirey pór descriçam
neste sserão.
C'o forro he de bezerros:
vossa merçe tudo abarca,
& em luguar de forrado
andays, ssenhor, encoyrado[1]
com'arqua.

1) Orig. *encoytado.*

DO CONDE DO VIMIOSO.

nde do Vimioso a Luys da Sylueyra por huumas man-
guàs, que fez de çetym c'o avesso para fora.

Senhores, nam sseja ssoo
a humas manguas que vy
d'avesso, & nam por doo,
sse nam sse for do çaty.

Altas manguas, doçe geyto,
gram maneira d'antremes,
tam cheas de sseu rrespeyto,
que por nam terem direyto,
sam trazidas o-o rreues.
Trazidas, mas nam por doo,
do coytado do çaty;
que de velho feyto em poo
tantas voltas fez de ssy.

a de Luis da Silueyra ao conde sobre outras manguas,
que trazya de veludo, estreytas & acayrelaadas.

Tenho muyto bõos embarguos [F. 182b]
contra o qu'este ssenhor diz,
que nam poode sser juyz
de quem anda em trajos larguos.
E a mays proua estey queda,
dou aquesta ssoo rrezam:
que a ssua jurdiçam

ata a tres couados do sseda
se estende, & mays nam.

O que lhe fez pareçer,
que nam jazia nas custas
fazer as suas tam justas,
que nam ha hy que dizer.
Mas poys a cousa vay crua,
lançay laa ssobr'elas ssortes,
que vem a conçeber motes
em sseneytute ssua.

As vossas manguas, ssenhor,
tem bem de que sse queyxar,
que ssobre tanto ssuor
fostes-lhe muy mal paguar.
Soys muy desaguardeçido,
lembra-vos mal o passado,
qua vos tem muyto sseruido,
muy grossos cayreys soffrido
& doçes pontos leuado.

Cabo.

Foram vos muyto fiees,[1]
passaram çem mil andaços,
vem ja da cabeça os braços,
& estauam pera hyr os pees.
Mas poys que por gualardam
as vyndes meter em motes,
nam no ssaybam os pelotes,
que vos nam aturaram.

1) Orig. *fiees*.

LUYS DA SYLUEIRA AO CONDE.

ys da Sylueira ao conde do Vimioso, porque trazya no barrete hum coraçam d'ouro.

O vosso coraçam d'ouro, [F. 182°]
prouar-vos-ey por rrezam,
que'e mayor que o d'um touro,
mais brauo c'oo d'um lyam,
mais leal c'o mesmo Mouro.

Ele foy mal justiçado,
nam ssend'as obras tam mas;
foy pola bolssa tyrado,
que'e mor dor que por detras.
Trazeys o coraçam d'ouro,
trazeys d'ouro o coraçám,
que'e mayor que o d'um touro,
mays brauo c'o d'um lyam,
mais leal c'o mesmo Mouro.

Joam Rroiz de Ssaa.

Nam aa hy quem sse conheça,
poys vos vos nam conheçeys,
& que vos assy pareça,
sabeys quanto me deueys:
de volo ver na cabeça
me cayo o meu o-os pees.
Donde'e o vosso tesouro,
d'ahy he o coraçam,
o vosso coraçam d'ouro,
mays ssanto que o d'um Mouro,
mais Mouro c'o d'um Cristam.

[redacted]

Reposta do conde do Vimyoso.

Quem diz c'o meu coraçam
he de metal,
anda lonje de sseu mal.

Se metal quereys que sseja,
laura-sse com gram fadigua,
funde-sse de dor ssobeja,
sam sseus males ssua ligua.
queyra deos! qu'alguem perssigua
este mal,
que o tem d'outro metal.

Sua.

Por nam ser falsseficado,
dan-lhe mil toques mortays,
nam me fica d'ele mays
que o nome & o cuidado.
Se diguo, que ssam rroubado [F. 182d]
d'este mal,
nam me ouuem, nem me val.

Sua & cabo.

Do que meu coraçam ssente,
nam no culpe sse nam eu,
poys sseu mal todo he meu,
& meu bem todo aussente.
Quem d'isto viue contente
& nam quer al,
porque dizem d'ele mal?

A LOPO FURTADO.

mam da Silueyra a Lopo Furtado, que mandou de hyndo de quaa, hum vilançete aa senhora dona Joana Manuel.

Rifam de Lopo Furtado.

De la tierra donde vine
vy mas bien que pude ser,
alhaa me quyero boluer.

Rifam de Simão da Silueira polos conssoantes.

Porqu'ey medo que sse fine
homem qu'isto foy fazer,
a Castela o ey d'yr ver.

Neste rreyno aa tais goardas,
que nom passa nemigualha,
por muyto qu'ele laa valha,
se nom ssam cousas furtadas.
mas as suas a osadas
co'o sayr nem oo meter,
nom sse poodem qua perder.

Com cousa laa tam defesa
nos tendes caa todos mortos,
metestes rriso per portos
c'o que nós nada nam pesa.
Que ora moor a despesa [F. 182°]

folguara de o fazer
meu senhor, por vos hyr ver.

De dom Pedro d'Almeida.

Por qu'espero d'yr primeiro,
vos descubro este segredo,
que tenho jaa feytiçeyro,
que a peso de dinheiro
m'aa laa dê por muyto çedo.
E que me custasse hum dedo,
tudo ysto es de hazer,
por vos hyr mais çedo ver.

De Joam Rroiz de Saa.

Passaareis grande periguo,
se nom fora esta rrezam,
para auer de nos perdam,
serdes mesageyro amiguo,
que nom tendes culpa nam.
Ual-vos ysto & a tençam,
para vos mais nam fazer
que desejar de vos ver.

Outra sua.

Mostrastes muy grande mingoa,
se vos atentaram nela,
em nom leuar a Castela
de caa mays que nossa lingoa,
& leuar tam pouco d'ela.
Nom sinto tam rrija trela,
com que me podeessem ter,
que vos nam fosse laa ver.

Dom Luys de Meneses.

Esta fee que vos dais d'ela,
nom na daa ela de vos,
mas ssey que vos damos nos
ynfindas graças por ela.
Muytos rremos, muyta vela,
tudo espero de meter,
por mais çedo vos hyr ver.

Do craueyro.

Custuma-ss'em Portugal, [F. 182 r]
a dama muyto fermosa
mandar-lhe mula de loosa,
mas nam cantigua sem ssal.
Nem nas damas, nem em al
nom deys vosso pareçer,
sem vos eu primeyro ver.

[redacted]

DE DIOGUO DE MELO.

De Dioguo de Melo da Silua, estando em Alcobaça, a Telez, qu'estaua em Almeyrim.

Se cahy nesta çerteza
de vos mandar estas trouas,
foy por me mandardes nouas
da corte de su'alteza.
Nam tyro fora ninguem,
manday-me das que teuerdes,
mas goay de quem qua nam vem!
que nam fica por sseu bem,
dizey-vos o que quiserdes.

Dar-vos-ey conta de mym,
nam me tenhais em maa conta,
poys sabeys que tanto monta
estar qua com'em Almeyrim [1].
Diguo açerca do medrar,
que o vejo laa tam pouco,
que deueys de perdoar
a quem tem onde folguar,
polo nam terdes por louco.

Traguo jaa dos mil vilaãos,
que qua faço cada ora
darem mootes o-os de fora,
que pareçem cortesaãos.
Andam jaa tam enssynados,
que, mao grado o-os do paço,
tem me fora mil cuidados,

1) Orig. Elmeyrim.

que trouxe desesperados:
ysto he o que qua faço.

Tambem ando acupado
com moça, que nam sae fora,
chamo-lh'as vezes: senhora,
ela a mym: meu namorado.
He marca de ter janeela, [F. 183a]
põe-sse nela para a ver,
tem humas agoas de donzela,
& eu synto-me pare-ela,
sem no sua mãy saber.

Nessas damas laa nam falo,
nem tambem nam nas desgabo;
mas com estas qua me calo,
porque loguo vem o-o cabo.
Nam quero dama de laa
que'e de ssua openyam;
deyxay-me co'as de quaa,
porque nestas, senhor, haa
vyrem loguo aa concrusam.

S'algum'ora vou aa caça,
mando chamar caçadores,
outras oras pescadores:
tudo haa em Alcobaça.
Todos m'andam aa vontade,
sem andar aa de ninguem.
julguay jsto de verdade:
de qu'aa d'auer saudade
quem esta vida quaa tem?

Tudo me podeys mandar;
hyr de quaa nam m'o mandeys,
que nam posso, nem podeys;
bem podeys em al falar.

Nam nego ser grande gosto
as pousadas d'essa terra,
mas eu qua tenho meu posto,
& s'el rrey laa tem Agosto,
tenho m'eu caa co'a serra.

Fym.

Nam posso de quaa partir
por cousas qu'eu mesmo pinto,
as quaes laa ey de sentyr,
que agora qua nam synto.
Isto nam ey de fazer,
bem me podeis perdoar,
& vassa nam esqueçer,
qu'aueys tambem d'escreuer
de quem me quaa faz andar.

De Dioguo de Melo, desavyndo-se d'uma dama, que, trazendo outro seruydor, dezya qu'ele era perdido por ela. [F. 183v]

Senhora, nam me perdi,
nem menos m'ey de perder,
& tenho çerto de my,
que, poys nam m'arrependy,
que nam m'ey d'arrepender.

Nam dygays que me leyxastes,
qu'eu fuy o que vos leyxey;
& bem sey
que no joguo que jugastes
mays perdestes que ganhastes,
& eu fuy o que ganhey.
Ganhey, que nam me perdy,
porque vos vya perder.

& poys nam m'arrependy,
tenho jaa çerto de my,
que nam m'ey d'arrepender.

Outra sua.

Quem quiser contentamento,
nam lhe lembrem esperanças,
poys vemos, que num momento
se fazem tantas mudanças.

As cousas que daa ventura,
ela mesma as desfaz,
serem de tam pouca dura,
que nenhuma nam segura,
gram contentamento traz.
Desfaça o fundamento
quem espera em esperanças,
poys vemos tantas mudanças
desuayradas num momento.

Outra sua.

Meus olhos! quem vos mandaua
oulhar quem vos nam olhaua,
& poys vos jsso quisestes,
soffrey, poys que nam soffrestes
a vyda que vos eu daua.

Nam me podeys dar desculpa, [F. 183v]
poys quereys quem vos nam quer;
eu soo tenho esta culpa
em vos dar tanto poder.

Este mal arreçeaua,
olhardes quem nam olhaua
ao mal que me fizestes,
poys me deu o que me destes
pola vyda que vos daua.

De Dioguo de Melo, vindo d'Azamor, achando sua dama casada.

Bem te conheço, ventura,
que me quyseste mostrar,
o prazer quam pouco dura,
quando o queres desuiar.
E poys jsto aas de ter,
nam te quero agardeçer
algum bem, se m'o fizeste,
poys avias de fazer
na fim tudo o que quyseste.

Tu quebras as esperanças
& desfazes fundamento,
toda es feyta em mudanças,
sem deyxar contentamento.
Mas quem ventura conheçe,
& seus males lh'offereçe,
& em seu poder se ve:
jsto, & muyto mays mereçe
quem pòr ventura sse crê.

Coraçam, se me deyxaras
no tempo que eu quysera,
nam tyueras, nem teuera
cousas com que me mataras.
Defendes-me & nam t'aqueyxas,
que nam digua que me deyxas

tantos males sem rrezam:
a quem contarey mys queixas,
coraçam, meu coraçam!

Traguo tempo acupado
em me ver de tudo fora,
mas triste'e aquela ora,
quando me lembro o passado,
Lembra-me minha verdade, [F. 183d]
& quam pouca lealdade
amostrou em sse casar
casada sem piadade;
vosso amor m'aa de matar!

D'este tempo tam mudado
nam me fica em poder
mays que hum triste prazer,
se nele tinha passado.
Tenho esperança perdida
do que a tinha seruyda,
que jaa nam posso cobrar.
direy mal a minha vyda
cada vez que m'a lembrar.

Quando me quero lançar,
tenho a na fantesya,
& de noyte vou sonhar
co'ela que lhe dizia:
Poys fizestes tal mudança,
sem terdes de my lembrança,
acabay-me minha vyda,
poys nam tenho esperança
de ja mays ver-uos vençyda.

Cabo.

Sempre lhe veja prazer
com'a ora que casou,

& veja nunca lhe ver
mays que quanto me deyxou.
Poys tam triste me deyxaste,
co'a vyda que tomaste,
em quanto vyda tyueres,
rroguo a deos, poys que casaste,
que chorando desesperes.

Uilançete seu.

Coraçam, de que t'aqueyxas?
se nam achas quem te crea,
nam syguas vontad'alhea.

Deyxa-te de t'enguanar,
nam trabalhes por enganos,
que depoys os desenganos
nam t'am de poder mudar.
Se tu queres escapar, [F. 183v]
cre-me tu, porque te crea,
nam syguas vontad'alhea.

DE DOM PEDRO D'ALMEYDA.

m Pedro d'Almeida aa senhora dona Briatiz de Vylhana, que começaua entam de seruyr.

De quanto mal se m'ordena,
para ter melhor desculpa,
olhay antes minha culpa,
senhora, que minha pena.

E por jsso do que faço,
& hynda que faça mays,
nam quero que me deuais
mais qua as culpas em que jaço.
Leyxo o mal que se m'ordena,
porque tem boa desculpa,
mas olhay-me minha culpa
em pago de minha pena.

Outra sua.

Na vyda, que'e mal segura,
quem nela tem seu cuydado,
anda mays aventurado,
sendo longe da ventura.

E quem çerto ve & tem
no descansso mao synal,

desesperar-sse de bem
he menos mal.
Porque mal que muyto dura,
sempre daa nouo cuydado,
& quem d'este he desuiado,
este tem melhor ventura.

De dom Pedro, desavindo-sse de huma molher, de que andaua muyto namorado.

O cuydado verdadeyro,
que deseja de matar,
se alguem quer acabar,
acaba-ss'ele primeyro.

E o que mata mays mansso [F. 183r]
a vyda melhor segura,
poys nam daa em mais descansso,
senhora, qu'emcanto dura.
Tomey o mays verdadeyro,
que'e mays perto de matar,
porque, quando s'acabar,
m'ache jaa morto primeyro.

Outra sua aa senhora dona Briatiz de Vilhana.

Nam abasta sofrimento,
quer seja bem empreguado,
c'omd'aa grande penssamento,
tambem ha grande cuydado.

Ja descansso com meu mal,
que seja mao de soffrer,

perca-ss'o que sse perder,
qu'eu nam quero mays nem al.
Perygoso sofrymento,
periguo bem empreguado!
poys que daa de mor cuydado
menos arrependimento.

De dom Pedro a huma senhora que trazia hum abito de veludo azul'escuro por tençam.

Senhora, day-m'um seguro,
poys calar custa mays caro,
para vos gabar bem craro
o vosso veludo escuro.

Isto nam he nouydade,
senhora, mas he rrezam,
que, honde nam ha vontade,
o abyto nam faz frade,
se o nam faz a tençam.
E hynda mays vos seguro,
senhora, por falar craro,
que no vosso abyto escuro
eu fuy o que comprey caro.

Outra sua a huma molher que lhe mandou huns [F. 184ª] penssamentos de ferro.

Penssamentos qu'andam fora
tomo eu por mao synal,
porque os trazeys, senhora,
para penssardes em aal.

Mas os penssamentos çertos,
a que qua chamam cuydados,
os que pareçem çerrados
estes andam mays abertos.
Quem volos vysse, senhora,
laa dentro para synal,
& nam trazidos de fora,
& andar penssando em al!

Uilançete seu a huma molher que o queria contentar com enganos.

Enganos, bem vos entendo,
hy laa dar falsso p[r]azer
a quem vos nam entender [1].

Se folguey com meu engano,
foy por ver tambem o vosso,
& desejo, mas nam posso,
ter prazer com vosso dano.
Que mays val hum desengano,
quando vem, com'aa de sser,
qu'oos enganos de prazer.

Quem conheçe vosso mal,
nam se çegua, nem s'engana,
qua quem faz que menos dana,
traz hum dano mais mortal.
Enganos falay em aal,
a outrem vos hy vender;
qu'eu bem vos ssey entender.

1) Orig. *enstender*.

Uilançete seu de louuor.

Hum ssoo rremedio terya,
quem vos vye, para vyuer,
& este nam pode sser.

Hynda c'outro hy nam haa, [F. 184b]
aqueste nam quero eu,
poys o mor descansso sseu
em nam ver-vos soo esta.
Myl[h]or he o mal, que daa
vendo-uos algum prazer,
que a vyda sem vos ver.

De dom Pedro a Luys da Sylueyra.

Nam sam eu tam enganado,
que me acolhays na mão
a sserdes de mym louuado,
que louuor que he cuydado
laa o traz outro foañao.
Eu nam vos louuo, nem gabo,
& sabeys porque me deço,
he porqu'eu, como diabo,
bem sey, c'onde nam aa cabo,
que nam pode aver começo.

Querey-m'aquy rresponder
& dizer vossa tençam,
que desejo de saber
o rremedio qu'aa de ter
quem teuer esta payxam.
Nesta pregunta pequena,
que a mym assy me mata,

se vos vem, senhor, a vena,
nela nam tomareis pena,
se nam se for a da pata.

A pergunta.

Se teuerdes huns amores
com alguma mal fadada
secretos, com que folgueys,
& ouuer competidores
qu'açertem amalhoada,
que fareys?
Por isso d'ond'aa de vyr
hum rremedio muyto çerto
a quem cuydado sentyr,
que nam se pod'emcobrir,
nem pode ser descuberto?

Reposta de Luys da Silueira polos consoantes. [F. 184c]

Senhor, tendo ja lançado
nestas cousas o bastam,
fuy por vos rreçuçytado
& muy desassesseguado
co'esta vossa questam.
Na qual me vereys o rrabo,
& poys me assy conheço,
confessay, que vos mereço
em errar muyto mor gabo.

Eu ey-uos d'obedeçer,
isto tendes ja na maão,
& para mais me deuer,
sabey, que'e com entender,
maas rrepostas quam maas são.

Uossa pregunta m'ordena
tanta confusaão & cata,
que dera por Joam de Mena
ou por dez anos de Ssena
atee dez marcos de prata.

A rreposta.

Os mais dos descobridores,
quando vam dar na çylada,
trouar-sse como ouuireis
& fycam com tais tremores,
que vos nam empeçem nada
se sabeys.
Uos os podeis destroyr,
que vos acham com conçerto,
& o qu'am de presumyr,
os haa de fazer fujyr
de vos pôrem em aperto.

dom Pedro d'Almeida a este moto que lhe mandou huma senhora.

O que a ventura tolhe,
nam ho pode o tempo dar.

Quem no tempo sse fyar,
senhora, pyor escolhe,
porqu'o qu'a ventura tolhe,
nam ho pode o tempo dar.

E por jsso o que'e melhor, [F. 184d]
yste-e o que mais empeçe,
porqu'o mal sempre'e mayor
& tudo vem ser pior
a quem ventura faleçe.
Tudo he temporizar,

& pois nada nam s'escolhe,
o que a ventura tolhe,
nom ho pode o tempo dar.

---

tra sua a huma molher qu'estaua muyto deuota hum dia de çinza.

Nam vos lembre tanto alma,
poys nam na tendes perdyda,
que vos esqueçais da vyda.

Isto vemos quaa & laa,
senhora, em qualquer pessoa,
nunca ter a alma boa,
quando tem a vyda maa.
E poys jsto craro esta,
bom he ser arrependida,
mas nam ja qu'esqueça a vida.

---

dom Pedro a huma molher que lhe mandou dizer, que o enderam tres vezes em huma noyte num joguo que elas jogauam.

Quem de noyte me vendeo,
sabendo que me vendia,
que fizera jaa de dya.

E poys ando posto em preço
& vym aa ver esta fym,
quero ver ao que deço,
ou quem daa menos por mym.

Que catyueyro rroym
em perde-lo ganharia,
se me vendessem de dia.

---

dom Pedro, estando doente, a huma senhora que estaua em huum seram de grande festa.

Nam quero ver o prazer [F. 184v]
que me traz mays que sentyr,
tenho-o laa quem o teuer,
qu'onde me nam querem ver,
antes o quero ouuyr.
E poys jsto mays me val,
por me goardar de rreçeos,
quero antes ter meu mal
qu'yr ver prazeres alheos.

Cantigua sua.

Aas vezes vem lyberdade
de ver muytas nouidades,
& quem tem huma vontade
faz-lhe ter muytas vontades.

A quem dam por despedida
vontades fartas & cheas,
tem ha vontade comprida,
que quem vyue sem ter vyda,
nam quer ver vidas alheas.
D'aquy vem ter liberdade
& fazer myl nouidades,
que por huma soo vontade
vem perder muytas vontades.

De dom Pedro a Garçia de Rresende com estas trouas que lhe mandou.

Nam sey a que me nam ponha
jaa por vos atee morrer,
poys por vos obedeçer
vos mostro minha vergonha.
Metey as laa sso a terra,
qu'a mym justo me pareçe,
que braço que tantas erra
tal pena, senhor, mereçe.

DE SYMAO DA SYLUEIRA.

mão da Sylueira haa senhora dona Joana de Mendoça sobre huma ave que lhe lançou d'uma janela.

Em a voss'aue tomando [F. 184']
lhe senty no coraçam,
que vos quer morrer na mam
antes que vyuer voando.

Isto vem de conheçer vos,
de que todo mal s'ordena,
huuns se depenam por ver-uos
& outros vos vem com pena.
Estaa sse toda matando
queria por saluaçam
hyr morrer na vossa mam
antes que vyuer voando.

Cantygua de Symão da Sylueyra.

Para mym tanto me monta
ser presente com'ausente;
tudo vem a huma conta,
porem mal por quem o ssente.

Esta conta tenho feyta,
& fizeram m'a fazer

com saber
que nada nam aproueyta.
Assy que tanto me monta
ser presente com'ausente;
tudo vem a huma conta,
porem mal por quem no sente.

DE JORGE DE RRESENDE.

Iorge de Rresende, estando desauindo & querendo sse tornar ha vyr.

Nam posso com meu cuydado,
nem he minha minha vyda,
que ssendo desesperado
he d'amores tam perdida,
que ja ssou d'ela canssado.
E tambem minha vontade,
que rroubou a lyberdade,
he em tudo contra mym;
minha fee & ssaudade
nam tem fym.

Com que me defenderey? [F. 185a]
se tantos males me sseguem,
que estremo tomarey?
poys ja de todo me querem
acabar no que tomey.
E nam tenho coração,
nem me quer valer rrezão,
pera leyxar de sseguyr
aquesta triste tenção,
de vos sseruyr.

Que pera me defender
dos males, que m'ordenays,
trabalhey por vos nam ver
estes dias, em os quays
me ouuera de perder.

Que sempre, meu bem, vos vejo
ant'os olhos com desejo
d'acabar naquesta ley;
& nela com mal sobejo
veuyrey.

E poys ja nesta firmeza
ey d'acabar ssempre vosso,
acabe vossa crueza,
senhora, que ja nam posso
com tanta dor & tristeza.
Olhay, se he mereçydo,
por viuer assy vençido
& vos ter em tanto preço,
ser ante vos esqueçydo
o que padeço.

Que, sse de vos esta vyda
tam triste fosse lembrada,
nam sseria tam perdida,
como he, nem tam canssada
por vos querer ssem medida.
Que nam seria tam forte
vossa condyçam, que morte
por vos querer m'ordenasse
& assy d'aquesta ssorte
m'acabasse.

Mas o nam terdes lembrança,
senhora, meu bem, de mym
me nam dá mays esperança [1]
que de çedo ver a fim, [F. 185b]
c'ordenou vossa mudança.
E esta me ssatisfaz,
porque me veja em paz,
com sospiros & cuydados

1) Orig. *esparança.*

& ssoydades, que m'os faz
ser dobrados.

Que meus males tam creçidos
com morte ss'acabaram,
& meus contynos gemidos;
que sahem do caraçam,
entam sseram feneçidos.
E tambem a maa ventura,
que contra mym tanto dura,
acabando acabaraa,
querer-uos, qu'ysto procura,
leyxar-m'aa.

Sua.

Poys com minha fym serão
de mim tantos males fora,
peço vos em concrusam,
senhora, minha senhora,
que m'a deys por galardam.
E sse jsto me negays,
lembray-uos que me causays
mays dor da que ssey dizer,
& creça poys que folguays
meu padeçer.

---

te a huma molher que sseruia, com que lhe ja fora
ssem nenhuma rrezam o começou d'esquiuar, & soube
como secretamente se seruia d'outro.

Fuy, ssenhora, descobrir
em meu mal a causa d'ele,
& nela fyquey ssem ele.

Fyquey lyure & descanssado,
sem sser triste na lembrança;
ja nunca fareys mudança,
que me ponha em cuydado.
Em meu mal sserey julgado,
quem ssouber a causa d'ele,
ser bem que vyua sem ele.

E nam vos descubro mays, [F. 185v]
porque ssey que m'entendeys,
& tambem, que conheçeys
se errays ou nam errays.
Mas por quem me vos trocais,
d'aquy diguo: t[r]iste d'ele!
poys ja vejo meu mal nele.

Fym.

Uos me tinheys prometido,
& nam com pouca afeyçam,
que em vosso coraçam
nunca sery'esqueçydo.
Mas pois, ssem sser mereçido,
mudastes minha fee nele,
assy o fareys a ele.

Cantygua a huma molher que lhe disse que nam curasse de a sseruir, que perderya muyto nysso.

Quem pode tanto perder,
que mays perdido nam seja,
quem vos vyo & sse deseja
lyure de vosso poder!

E neste conheçimento,
hynda que faleça amor,

o que menos vosso for,
tem menos contentamento,
& na culpa mayor dor.
Poys que posso eu perder,
s'ysto tudo em mym sobeja,
que mays perdydo nam seja,
viuendo sem vosso sser?

Outra sua.

Desuayradas fantesyas,
sospiros desconçertados
acompanham meus cuydados,
& meus dias
nysto ssoo sam acapados.

E a causa, d'onde vem
este desuayro ou mudança,
he lembranças de lembrança, [F. 185d]
que me tem
a vyda posta em balança.
Que nunca leyxam porfyas
de comquistar meus cuidados
com sospiros tam canssados,
que meus dias
nam ssam em al acupados.

---

utra querendo-sse partyr d'onde estaua huma molher.

Uay-se-m'o tempo cerquando
de meu mal senhorear
mynha vyda, até quando
ante vos meu bem tornar.

E nesta lembrança jaa
ssam meus dias tam canssados,
que nam espero que laa
me leyxem vossos cuydados
tornar qua.
Que, quem vyue sospirando,
por lh'a partida lembrar,
olhay bem que fora, quando
s'y vyr de vos apartar.

Trouas suas em huma partida.

El dia que me party
d'ante vos, senhora mya,
se partio my alegria,
d'onde nunca mas la uy.
E syn elha camynando,
vo moriendo poco a poco,
com mys ojos lhanteando,
gritos dando como loco.

Quanto mas de vos m'alexo,
mas s'acreçienta my mal;
my dolor es tam mortal,
que del beuyr ya m'aquexo.
Los ojos bueltos atraz
el coraçon me desmaya,
por no ver quien a my traya
nueuas que os vio ja mas.

Deseo passar los dias, [F. 185ª]
las noches mas m'entristeçen,
todas cosas m'auoreçem,
syno sseguir mys porfyas.
Las quales me dam por gloria

esta vyda que posseo,
syn aver de my deseo
esperança de vytorea.

E assy syn esperança,
de uer-os desesperado,
vo fyrme com my cuydado,
mas la vyda em balança.
Lagrimas del coraçon
syempre salen por mys ojos,
mys males & mys enojos
no tienem comparaçion.

Soledad em tal manera
me causa dolor esquiuo,
que m'espanto, como byuo
com vyda tam lastimera,
Desesperada de ter
descansso nunca en sus dias,
porque las congoxas myas
no sse pueden socorrer.

Porque vos, de quyen my mal
podia sser socorrido,
deseas ver me perdido
com tormento desygoal,
Y porque vuestro deseo
yo deseo de comprir,
soy contento de seguyr
esta vyda que posseo.

Com cara triste y mortal
y la voz enrroqueçyda
ando com pena creçyda,
y creçe pera mas mal.
No syento consolaçion,
que me dexe consolar,

ny menos com qu'afloxar
pueda tam cruel passyon.

Descansso de mys enojos
es el mal que mas me aterra;
ca uos, que me days la guerra,
traygo siempre ante mys ojos.
Este es el sostimento [F. 185r]
de la my penosa vyda,
con esto es destroyda,
y sse dobra my tormento.

Myrad, senhora, y quyen
tal vyda pueda soffrir,
qual sufro por vos sseruir,
y tiengo todo por bien.
Porque vos soes vyda mya,
en quien la my alma adora,
y syn vos huna ssoo ora
de vyda no la querya.

Cabo.

Ny quyero d'estos dolores
otra merçed, ny la pydo,
syno soo que en oluido
vos nom pongays mys amores.
Y sea de vos lembrada
la mucha tristeza mya,
pues my fé com alegria
a vos ssoo la tengo dada.

De Jorge de Rresende.

Pois por vos meu mal s'ordena
& meus cuydados ssem fym,

nam querays c'assy sem mym
acabe naquesta pena.
Ualey a tanta payxam
quanta passo toda ora,
ou, sse nam quereys, senhora,
tornay-me meu coraçam.

Que gram ssemrrezam fareis
a mym, que tanto vos quero,
poys vedes que desespero,
se me loguo nam valeys.
Nam consyntais sser culpada
neste mal que m'ordenays,
que poys vos ssoo m'o causays,[1]
fycays nele condenada.

Oulhay, se ssereys tachada,
poys moyro por vos querer,
& doy-me ver-uos fazer
huma cousa tam errada.
Que fycando vos sseruida [F. 186ª]
sem culpa de meu penar,
folgaria d'acabar
por dar fim a tam maa vida.

Assy que, ssoo pelo vosso,
por cam bem volo mereço,
day ja a meu bem começo,
poys com tanto mal nam posso.
Nam consyntays que sse digua,
que fazeys tal ssemrrezam
em querer qu'esta payxam
para sempre me persygua.

Cabo.

E sse tanto desejays
de me ver por vos perdido,

1) Orig. *cāsays.*

com myl payxões destroydo,
conssento, poys que folgays.
Que nam quero mays prazer
de meus males desygoays,
que sso saber que fycays
seruida com me perder.

Cantigua sua.

Uyuo ssoo em vos querer,
& vos em me destrohyr;
tudo vos ey de soffrer,
senpre vos ey de sseruir.

Mas o erro que fazeys,
he o que me da payxam:
oulhay, quanto me deueis
nesta soo satisfaçam.
Ja me nam podeys perder,
bem me podeys destroyr;
que tudo ey de soffrer,
sempre vos ey de seruir.

Cantigua sua.

Se menos rrezam tiuera
no que sento d'acabar,
menos tempo me valera;
mas ela me vay saluar.

Que de quem me fuy vençer [F. 186b]
he de tal mereçimento,

que dobrar meu padeçer
he dobrar contentamento.
E se meu mal nam tyuera
jsto pera descanssar,
ja de todo me perdera;
mas aquy me fuy saluar.

Uilançete seu.

Meus males, se m'acabardes,
que fareys?
poys em mym todos viueys.

Uos sem mym nam tendes vyda,
& a minha vossa he,
poys dizey, por vossa fee,
que ganhays em sser perdida?
Nam vos ssayays da medida
& fareys,
meus males, o que deueys?

Repousay, pois rrepousastes
em mym, passa de tres anos,
honde sofry tantos danos
quantos me vos ordenastes.
De todo bem m'apartastes,
que quereys?
çeçay jaa, nam m'acabeys!

Fym.

Nam huseys tanta crueza,
leixay a meus olhos ter
hum ssoo dia de prazer,
poys tem tantos de tristeza.

Nysto fareys gentyleza,
se quereys,
& despoys m'acabareys.

Cantigua a huma molher que seruya, porque lhe pedyo lyçenç pera huma cousa que era rrezam que fizesse, & a ele da paixam.

Uejo que tendes rrezam [F. 186ᵉ]
no que me mandays pedir,
tambem minha condiçam
nam no pode consentir.

Mas poys em mym o leixais,
eu vejo bem sse m'engano,
fazey o, nam m'o digays,
porque sseja menos dano.
Porem todo daa payxam,
nam volo sey encobrir,
mas poys vos tendes rrezam,
he forçado conssentyr.

Cantigua sua.

Senhora, de meu cuydado
nam ssey julguar o que ssento,
porque da contentamento
& faz-me desesperado.

Desespera m'esperar
ver a fim de meu desejo,
mas na ora que vos vejo,

nam ssey mays que desejar.
Porqu'emtam he açabado
hum grande contentamento,
mas vosso mereçimento
me torna desesperado.

Outra cantigua sua.

Uejo que creçe meu mal,
nam vejo rezam porque;
mas ssey que vossa merçe
he a causa prinçipal.

Mostray-me como matays,
que bem ssey que me matastes;
se com ver me condenastes,
tam bem nysso me saluays.
E poys nisto he jgoal
a payxam com a merçe,
de que moyro, ou porque,
decraray-me-vos meu mal.

Outra cantigua sua.

O triste! que me'e forçado [F. 186d]
de partyr, d'onde nam ssey
que faça d'apassyonado,
que farey!

Qu'em partyr partem de mym
vida, descansso, prazer;
payxões [1], cuydados, querer

1) Orig. *pũyxoes*.

m'ão de sseguyr atee fym.
Que d'eles nunca apartado
ey de sser, & bem no ssey;
mas o partyr he forçado,
que farey!

Cantigua sua.

Quem conssentio em vos ver,
a ssy mesmo condenou;
quem de uer-uos s'apartou,
nunca mays tera prazer.

Nestas ambas me culparam
os olhos, com que vos vy,
que logo me catiuaram,
& tambem me condenaram
o dia que me party.
Partio-se de mym prazer,
meu descansso s'acabou;
oo, meu bem, quem m'apartou
de vos ver!

Cantigua sua.

Lenbranças, tristes cuydados
magòam meu coraçam,
quando cuydo nos passados
dias que passados ssam.

Que a vyda[1] me custasse,
todo outro padeçer,

1) Orig. *dyda*.

folgaria de sofrer,
s'o passado nam lembrasse;
mas porque sejam dobrados
meus males mays do que ssam,
cuydo ssempre em bẽes passados,
que perdy bem sem rrezam.

Grosas suas a estes motos.

Doçes esperanças tristes. F. 186•]

Com quanto mal sempre vistes
padeçermos, coraçam,
tomastes por galardam
doçes esperanças tristes.

Que s'esperança nam direys
a meus crecidos cuydados,
neles culpa nam tyuereys;
o quanto mylhor viuereys,
se foram desesperados!
Mas com quanto sempre vistes
nossas dores & payxam,
tomastes por galardam
doçes esperanças tristes.

Uyda com tanto cuydado.

Poys que ssam des[es]perado
de nunca descansso ter,
pera que quero soster
vida com tanto cuydado?

Que, lançando bem a conta
do em que posso parar,

sam çerto de m'acabar
hum mal que tanto m'afronta.
E poys jsto afirmado
ja tenho que aa de sser,
pera que quero soster
vyda com tanto cuydado?

Cantigua, aqueixando-sse dos sospiros.

Sospiros, porque quereys
vyr todos juntos a mym?
poys perdeys por minha fim
nam ter onde rrepouseys.

Leyxay-me, que ja me leyxa
por vos a vyda prazer,
& meu coraçam ss'aqueyxa
de vos nam poder sofrer.
Eu nam ssey porque quereys
d'ir todos juntos a mym, [F. 186^{r}]
poys, em me dardes a fym,
a vos tambem a dareys.

Outra sua.

O muerte, pues que dolores
me causaste desigoales
com dar fym a mys amores,
no dobres vyda a mys males!

Con esto me pagarias
los males, que me quesyste

ordenar,
sy diesses fim a mys dias,
y querer vyda tam triste
acabar.
Pues m'aas causado dolores
tan esquyuos y mortales,
com dar fym a mys amores
no dobres vida a mys males.

Trouas, estando desauindo.

Onde nam vale rrezam,
que aproueytam querelas?
mas se sam do coraçam,
quem ss'a de calar co'elas?
Ja nam posso mays soffrer,
tudo ey de prouycar;
poys me quisestes perder,
eu nam me posso ganhar.

E poys d'esta esperança
ja estou desesperado,
nam pode vyr malandança,
que me dê mayor cuydado,
De que ey d'auer temor.
vsay toda crueldade,
poys com tanto desamor
falsastes fee & verdade. [1]

Desque de vos me vençy
& por vosso me quisestes,
sempre ja mays vos seruy
no rrysco que me posestes.
E por bem nem mal que vysse, [F. 187a]

1) Orig. *falsastes feed ver & e.*

nunca d'isso m'apartey,
nem por cousas que ouuisse,
mudança nunca cuydey.

E assy com tal firmeza
passaua, por vos querer,
tanta dor, tanta tristeza,
que cuidey de me perder.
E vos, por mayor vitoria
auerdes & sserdes leda,
achegastes-m'aa mor groria,
por me dardes mayor queda.

E na ora que me vistes
mais contente & namorado,
sem mais tardar, me feristes
no que ssam mais magoado.
Acabastes meu prazer,
trocastes contentamento
em dobrado padeçer,
& a vida em tormento.

Cabo.

Assy viuo ssem ter vida,
& moyro ssem acabar;
por sserdes desconheçida,
quys assy desabafar.
Mas bem ssey que'e por demais,
& aquy quero dar fim,
poys vos mesma me julgays,
que soys ymigua de mym.

Cantigua.

Acabastes minha vida,
mas bem ssey que nam sereys
de nenhuma tam seruida,
pois querida
ja nunca tal cobrareys.

Se vinguança desejara,
este fora gram conforto.
o quem tanto nam amara,
porque nisso descanssara!
mas doy-me despois de morto,
Que com verdade querida,
senhora, nunca ssereis, [F. 187b]
& ssereis mais rrequerida
que sseruida;
& por mym sospirareys.

Esparça a huuma molher que sseruia & se casou.

Os meus dias s'acabaram;
porque estes ja nam ssam,
o prazer vida passaram,
de to[do] sse me quebraram
as cordas do coraçam.
O olhos canssados, tristes,
que tantos males ja vistes,
choray tam grande mudança!
& vos, falsa esperança,
leixe-me, pois vos partistes,
de todo vossa lembrança!

Outra esparça.

Quem me poderaa valer,
pois eu nam posso sentir
o que mais ssão me sseria?
ja faleçeo meu prazer,
& eu quys nisso conssentyr
crendo que acabaria.
Mas com quanto mal padeço,
nam posso triste acabar,
porque ssey,
senhora, que nam mereço
de me ver assy tratar:
que farey?

---

a esparça em que estaa o nome d'uma senhora nas primeyras letras de cada rregra.

*D*e vos, senhora, & de mym
*o*usarey de m'aqueixar
*n*os males, que nam tem fim,
*a*ntes vam ou gualarim [F. 187v]
*J*urando de m'acabar.
*l*astimado com rrezam
*a*mores bem me fizeram
*r*resestir minha paixam;
*i*nteyra satisfaçam
*a*a mester pois me prenderam.

Outra esparça.

Cuidado, quem te pudesse
de ssy hum'ora apartar,

& que mais bem nam tiuesse,
era muyto nam cuydar.
Que tu es destroiçam
do coraçam namorado,
& tẽes esta condiçam,
que es agualardoado
com o que nom das paixam.

ı esparça, nam podendo ver sua dama, buscando todos os rremedios pera ysso.

A grorea de conheçer-vos
nam m'a pode ja neguar
meu mal que seja dobrado;
mas rrezam conssente ver-uos,
ventura nam daa luguar,
& moyro desesperado.
Que a vida, ssem vos ver,
nam he vida, nem viuer,
nem se deue chamar vida,
nem, s'em vos nam pode sser,
que leixe de sser perdida.

Outra esparça.

Ado [1] alhare prazer?
o males, males, lexad-me!
sy nom lo quereys azer,
acabad, y acabad me!
Que mi vida se destruye,
syn alhar conssolaçion,

1) Orig. *Adu.*

en lo que ssyente;
todo descansso me huye:
duro es el coraçon
que tal soffrir me conssiente.

Uilançete, porque despois de casada sua dama o confortaua huuma amygua, dizendo que aynda deuia de ter esperança. [F. 187d]

Quem em vida m'acabou,
nam deue ninguem de crer,
que morto m'aa de valer.

A cousa qu'estaa inçerta,
bem se pode douidar;
mas aquesta he tam çerta,
que sse nam deue cuydar.
Pera mais males me dar,
vontade sse deue crer;
mas nam pera me valer.

Qu'esperança tam perdida
he a que vem nesta parte,
pois o ja he minha vida
a ousadas quanto farte.
E quem acabou d'est'arte,
ssem lh'o nunca mereçer,
como lh'a de ssocorrer?

Cabo.

Nam tenho mays çerto bem
que buscar a sepoltura,
nem espere ja ninguem
de me ver outra ventura.

Que meus males nam tem cura,
nam diguo pola nam ter,
mas por mingoa de querer.

Cantigua.

Quebrastes mynh'esperança,
falsastes vossa verdade,
& pusestes em balança
mudar-sse minha vontade
& querer tomar vinguança.

Mas nam conssente meu bem,
que vos troque mal por mal;
soffrer-vos-ey como quem
ja nam pode fazer al, [F. 187v]
nem outro rremedeo tem.
Porem moyro na lembrança
do desterro da vontade;
chorarey vossa mudança,
viuerey em ssaudade,
fora de tod'esperança.

Outra cantigua.

Minha vida ssam tristezas,
meu descansso he sospirar;
vossas obras sam cruezas,
que juram de m'acabar.

A passar esta paixam
ja estou offereçido,

[redacted]

mas nam no ter mereçido
me magoa o coraçam.
Assy viuo em tristezas,
meu descansso he sospirar,
& vos com vossas cruezas
conssentys em m'acabar.

Cantigua.

Senhora, pois me matays,
por vos dar meu coraçam,
peço vos, que me digays,
de que maneira tratays
aos que vossos nam ssam.

E quiça que nesta conta
leuarey contentamento,
se vyr que tanto me monta
na pagua de meu tormento.
E se vos a todos days
tam crua satisfaçam,
peço-uos, que me diguays,
que tormentos enuenta[y]s
aos que vossos nam ssam.

Esparça.

Que triste vida me days,
que cuidado tam creçido,
que penas tam desygoays,
sem volo ter mereçido!
avey ora piadade, [F. 187r]

pois que minha liberdade
estaa em vosso poder;
nam folgueys de me perder,
que fazeys gram crueldade.

Outra esparça.

Nam tenho ja esperança,
meu prazer perdido he,
& com toda malandança
nam poode fazer mudança,
d'adorar vos, minha fee.
E vos, que esta firmeza
vedes & minha tristeza,
quereys meus males dobrar:
ja deuia de quebrar,
senhora, tanta crueza.

Uilançete de Jorge de Rresende.

Que sse perca minha vida,
no que desejo cobrar,
mais sse deue auenturar.

Sogyguey meu coraçam
a cousa de tanto preço,
qu'ahynda lhe nam mereço,
dar-me tal satisfaçam.
Em tam justa perdiçam
quisera, por me saluar,
mil vidas qu'aventurar.

Outro vilançete seu.

Poys tanta parte vos cabe
da perda de mynha vida,
nam conssintays ser perdida.

Uos perdeis em sse perder
o poder d'ela & de mym;
eu nam perco mais em fym
que leyxar de padeçer.
Querey jsto conheçer,
pois he vossa minha vida;
nam conssintays ser perdida.

Outro vilançete.

Pois meu bem tam verdadeyro [F. 188[a]]
ante vos tam pouco val,
a vida sera meu mal.

Seram cheos de tristeza
os dias que viuerey,
s'acabar acabarey
de sentyr vossa crueza.
Fara fim minha firmeza,
poys ela me tem ja tal,
que viuer ey por mor mal.

Outro vilançete seu.

Esta dor m'a d'acabar,
meus olhos, se assy he,
que em vos aa pouca fe.

Mas rrezam nam me conssente
poder me nisso afirmar,
que quem he tam eyçelente,
nam aa tam craro d'errar:
Nisto me vou confortar.
vos, meu bem, oulhay que he
grande erro, nam ter fe.

Cantigua sua.

Nam pode meu coraçam
liberta[r]-sse de catiuo,
porque'e grande a ssogeyçam
em que viue & em que viuo.

Que s'alguma liberdade
em mym & nele tyuera,
que mor vitoria quisera
que fazer vos a vontade!
Mas he tal a ssogeyçam
de vos querer, em que viuo,
que nam pode o coraçam
libertar-sse de catiuo.

Uilançete, desavindo-sse de huma molher que seruia.

Uos me quisestes perder,
eu, ssenhora, me guanhey,
poys de vosso me liurey.

Eu compry quanto abastasse [F. 188b]
como quem vos muyto amaua;

vos quisestes que cuidasse,
quanto contra mym erraua.
Com tudo nam me pesaua,
mas agora, c'acordey,
conheço, que, me ssaluey.

Outro vilançete.

Por mays mal que me façays,
nunca mudar me fareys,
ate que nam m'acabeys.

Minha fée mynha firmeza
em vosso poder estaa;
soffrerey minha tristeza,
poys vossa merçe m'a daa.
E meu bem nunca faraa
mudança, nem na vereys,
ate que nam m'acabeys.

Pergunta sua.

Pois em vos, senhor, se acha
toda duuida, que temos
nos amores, descuberta,
Nam vos perguntar he tacha,
por vermos do que queremos
a carreyra sser aberta.
E porque em meu cuydado
sento muyta toruaçam
em cuydar naqueste caso,
Seja por vos decrarado,

pois que vossa descriçam
faz o asparo sser rraso.

He, ssenhor, o que pergunto
& de vos quero ssaber,
por descanssar meu ssentido:
Qual he cousa, que traz junto
com pesar dor gram prazer,
sendo d'amores ferido?
Porque ysto m'aconteçe,
sem ssaber d'onde me vem,
mas ssey que naçe d'amores.
E pois em meu saber faleçe,
socorrer-m'a vos comvem,
que ssoes primor dos primores.

Grosa sua a este moto. [F. 188a]

Secreto dolor de my.

Yo gane por os myrar,
mys dias puestos em fim,
las noches mal ssospirar;
y nunca puedo quitar
secreto dolor de my.

Huma passion, que no diguo,
aflige my vida triste,
guerreo ssyempre comiguo,
y la ventura que syguo,
em mal y mas mal conssyste.
Todo me causa pesar,
plazer ya lo despedy;
my descansso es sospirar,
y no se puede quitar
secreto dolor de my.

Grosa sua a este moto.

Meus olhos a minha vida
sam contrayros.

Querer vos tam sem medida
me faz viuer em desuayros,
rrezam da fee he vençida;
meus olhos a minha vida
sam contrayros.

Sam contrairos, poys forçarão;
minha vida a vos querer
com tal fee, que catiuarão
meus sentidos, & caussarão
nam sser vida meu viuer.
Amor, rrezam, fee creçida
sempre me poem em desuayros,
minha dor he sem medida,
meus olhos a minha vida
sam contrayros.

Cantigua sua.

Lembray-uos, meu bem, de mym, [F. 188d]
porque ssoo em vossa mão
estaa minha saluação,
& minha fym.

Se de vos nam for lembrado,
que rremedio posso ter?
querey-me, meu bem, valer,
nam moria desesperado.
Que ssem vos nam aa em mym
se nam toda perdição,
& tomar por ssaluação
ver minha fim.

Outra cantigua sua.

Pois viuo desesperado,
bem sseria,
que me leyxasseys hum dia,
meu cuidado.

Gualardam nam no espero,
nem aa em meu mal mais bem
que ssoo querer, porque quero
mais que nunca quis ninguem.
Porem ssam desesperado
d'alegria:
leyxay-me ja hum sso dia,
meu cuidado!

Outra sua.

Meus olhos, quando partystes,
me fizestes conheçer
cuidados, lembranças tristes,
sospiros & padeçer.

Todo prazer me rroubastes,
nam ssey quando vos verey,
nem quando descanssarey
desejos que me leyxastes.
Fezestes meus dias tristes,
dobrastes meu padeçer;
meus olhos, poys que partistes,
nam me queirays esqueçer!

Cantigua a huuma amigua de que muyto confiaua, [F. 188']
& ssoube que o vendia & falaua por outro.

Eu cuydey, que me ssaluaua,
& fuy, ssenhora, ssaber
que d'um'arte m'enguanaua,
que me lançaua a perder.

Atentay nisto que diguo,
& nam queirays que mais digua:
que, quem he tam grande amyguo,
deuera de ter amigua.
Nam creays que descuydaua,
pois que tudo fuy ssaber,
& de quem mais confiaua [1]
achey, querer me vender.

Cantigua, finando-sse huuma molher que sseruia.

Mys ojos, pues ya perdistes
esperança de tener
algum descansso,
vuestros dias seran tristes
y vuestro gram padeçer
nunca mansso.

Beuireys muy lastimados,
deseosos d'algum dia
poder ver
com quien ereys conssolados,
quien vuestra passion azia
menor sser.

1) Orig. *confiança*.

Desdichados ojos tristes,
pues que no podeys tener
ningun descansso,
lhorad el bien que perdistes,
que ya vuestro padeçer
no vereys mansso!

DE JOAM DA SYLUEYRA. [F. 188r]

De Joam da Sylueyra a Pero Monyz & a dom Garçia d'Alboquerque, quando foram com dom Joam de Sousa a Castela, que foy por embaixador, do que lhe auia d'aconteçer, enderençadas aas damas.

Senhoras!

De dous, qu'am d'acompanhar
dom Joam atee Castela,
quero eu adeuinhar
o modo que am de leuar
atee se tornarem d'ela.
E çonfyo em seu saber,
que se nam escandalizem,
posto que lhe profetizem
a maneira que am de ter.

Eles ja polo caminho
am d'yr ambos sempre ssoos [1];
& naquisto vereys vos
c'a de sser o c'adeuinho.
Hum d'èles pareçer-lh'a
que leyxa feito alyçerçe,
& o outro sospiraraa,
porque as vezes cuidaraa,
que, quem nam pareçe, esqueçe.

Sam gentys homens que farte,
brandos de conuerssaçam,

1) Orig. *ssoõs*.

sam dous amiguos, d'uma arte,
galantes, qu'em qualquer parte
que estiuerem, valeram.
Nam se podem enfadar
pessoas tam conçertadas,
mas antes pera falar
folguaram de caminhar
mais jornadas.

Am d'estar muyto frautados
aa mesa, quando çearem,
& se alguns aperfyarem,
am d'estar eles dobrados.
E com ssospiro calado [F. 189ª]
dira hum per'amte alguem:
„por deos, estes estam bem
fora de nosso cuidado.“

O outro mais cortesão,
eu apostarey, que colha
hum rramo seco, sem folha,
que leue sempre na mão.
am tambem de caminhar
Algum' ora sem se ver;
porqu'as vezes hum cuidar
val mais que quanto falar
num caminho pode sser.

Se andarem por luar,
por ssy esta adeuinhado:
cada hum ss'a d'apartar,
& emtam o contemprar
perdey cuidado.
E na primeyra jornada
aa hum de dizer assy:
„quem ja estiuesse aqui
da tornada!“

E se laa os coñuidarem,
aa primeyra rrogar-ss'am
o que vyrem, andaram
muyto cheos de notarem.
Pareçer-lh'am grandes anos
todolos dias passados;
far-ss'am muyto namorados
per geytos a Castelhanos.

Ambos soos polo caminho
hyram assy ssaudosos,
apartados do sobrinho,
por hyr mays sustançiosos,
Yram assy cordiays,
as vezes atuar ss'am;
am de leuar presunçam
de rrepresentarem mays
que dom Joam.

Leuam motos rrespondidos,
pedidos pera a despesa,
trabalharam por empresa;
mas nam an de sser ouuidos.
O qu'este tempo fizeram [F. 189b]
am que fica em balança,
& tambem ssey que disseram:
„o duuidosa lembrança!“

A hum d'eles am d'ouuyr:
„el secreto es descuberto,“
oo que rresponder tam çerto!
& nom sse pode encobrir
& sorrir!
Se quereys que mays alcançe,
nom digays muyto s'estendem;
mais am de cantar rromançe,
em que cuidem que s'entendem.

Troua por parte d'eles.

Dizey tudo o que puderdes,
qu'em fim eles partiram;
& s'ysto por mal ouuerdes,
rride-vos quanto quiserdes:
qu'eles ssabem como vam.
Nam sse pode grosar hyda
em dias tanto ssem festa,
que ssoo polo de tal vida;
antes nunca vy partida
a proposito mais que esta.

Uilançete de Joam da Silueyra.

Nam synto o que me fazeys,
se nam o mays
que ssey que me desejays.

Os trabalhos ey por bem,
que sejam camanhos ssam,
qu'eu nam chamo mal se nam
aa verdade com que vem.
Nem d'eles nam me deueys
se nam o mays
que ssey que me desejays.

Que nisto, c'assy me trata
a que nada me nam val,
o que vejo faz me mal,
mas o qu'emtendo me mata.
Porque, com quanto fazeys, [F. 189v]
c'o que mostrays,
o que fica me doy mais.

DE DOM RRODRIGUO.

De dom Rrodriguo Lobo a huum desenguano que lhe daua

Querem me desenguanar:
que farey desenguanado?
descansso fora cuydar,
sy nam ouuera cuidado.

Grande tempo grande enguano
trouxe eu mesmo comiguo,
leuou-m'o hum desenguano,
fiquey eu ssoo no periguo.
Todo o tempo de folguar
para mym he escusado,
canssado ssou de cuidar
da parte do meu cuidado.

Outra cantigua sua.

Hum nouo mal que me veo,
d'onde o bem esperey,
me tem assy, que nam ssey
que desejo, ou que rreçeo.

Por seguir huns vãos enganos
me leixey mesmo a mym,
com tudo me desauim,
conçertey-me com meus danos.
Mas pois que m'eu fiz alheo
de quem me nam goardarey,
& que fim esperarey
d'antre desejo & rreçeo?

ALUARO FERNANDEZ D'ALMEYDA.

D'Aluaro Fernandez d'Almeida a hum fundamento.

Quando faço fundamento
d'aquilo que mays m'apraz,
a fortuna me desfaz
tud'em casteelos de vento.
Qu'isto assy seja ordenado, [F. 189d]
ja me nam podem tyrar
morrer bemauenturado,
pois m'eles am d'acabar.

Assy passo esta vida,
julguay quejanda seraa,
poys o mor bem que nela'a,
he lembrar me como estaa
para tudo offereçida.
Minha dor tam esqueçida,
oo minha fim & começo!
quem vos visse conheçida
de quem eu tam bem conheço!

Cabo.

Os desastres, quem lhes deu
ssobre mym tanto poder?
ou como pod'isto sser
pois a vos ssoo me dey eu?
Nam me dê deos mais vitoria,
poys o mal assi m'alcança,
se nam perder a memoria
quando perde-s'esperança. [1]

1) Orig. *lesperança.*

Esparça sua.

Pois os males, quantos ssam,
nam mudam meus fundamentos,
mal podem outros tormentos
emlhear minha tençam.
E poys ysto esta assentado,
medido por este peso,
oo cuidado mal despeso,
oo mal despeso cuidado!

Outras d'Aluaro Fernandez d'Almeyda a huma molher que falaua nele mal.

Se podesseys ter maneira
de mudar a sseruentia,
gram proueyto vos faria,
senhora, quanto a primeyra.
E por mais craro o dizer:
feede vola boca tanto,
que m'espanto,
como vos podem soffrer.

Por ysso, de meu consselho, [F. 189v]
vos deuieys d'escusar
de todo ponto o falar,
se nam for por hum jüelho.
E seja loguo çerrada
a boca de ssobre mão,
de feyçam
que d'ela nam ssaya nada.

As gengiuas & os dentes
nunca os tays vy a ninguem;

vos pareçeys me tam bem
como tende los parentes.
Em tudo ssoys acabada,
Jam cotrim,
porem vos falays em mym
coma molher magoada.

Se bem ou mal pareçeys,
que vos posso eu fazer?
pexe deuereys de sser,
poys pola boca morreys.
Nunca ysto confessey,
mas eu d'ela me finara,
se de vos nam m'arredara
assy como m'arredey.

Fym.

As trouas ssam acabadas,
porque as quero acabar;
malas magoas oluidadas
malas vos ssam d'oluidar.
Leyxay cada hum viuer,
day o demo tam ma manha;
qu'eu nam posso mays dizer,
porque tenho que fazer
na gram Bretanha.

Cantigua d'Aluaro Fernandez d'Almeyda.

Apressões de cada dia,
que as eu possa soffrer,
elas dam bem que fazer
aa fantesya.

Porque, sse cuido que vou, [F. 189r]
no meyo de minhas dores,
vejo quem m'as ordenou
sem culpa d'outras mayores,
em qu'estou.
Roguo a virgem Maria,
que me nam queyra valer,
se traguo na fantesya
cousa que possa entender.

Outra sua a huma senhora que tynha huns synays no rost

Meus olhos vyram synaes,
começando meus amores,
senhora, que nam creaes
que podiam sser piores.

Mas eu nam quis tomar d'eles
se nam enguano dobrado,
sendo certo que por eles
fora bem desenguanado.
Mas pois vos assy leyxays
quem vos deu tantos amores,
nam m'enguanarey jamays;
mas cuidarey, que ssinays
sam profiçyas mayores.

Outra sua.

Eu vya sempre creçer
de contino este cuidado;
quando tynha mais prazer,

me sentya mais canssado.
Pois nam cry estes synays,
nem outros, que vy peores,
bem mereçem meus amores
o descansso que lhe days.

Cantigua sua.

Muyto mais mal mereçera
do que passo cada dia,
se me por vos nam perdera,
pois que vos ja conheçia. [1]

E neste conheçimento [F. 190ª]
vejo o bem que me deos fez,
poys que naçy huma vez,
para morrer por vos çento.
Se eu jsto nam quisera,
bem vejo que mereçia
perder mil almas num dia,
s'o corpo tantas tiuera.

---

ua d'Aluaro Fernandez d'Almeyda sobre hum caso de que ele nam daua conta a ninguem.

Ja dera gritos hum mudo
c'o meo d'uma paixam
qu'eu tenho; mas ssoffro tudo
por consseruar a tençam.

Soffro muyta dor secreta
do que he & a de sser,

[1] Orig. *conheçida*.

sendo a causa manifesta,
he em mym tam encuberta,
c'ando pera enssandeçer.
A meus males nam lh'acudo,
porque quer meu coraçam,
que lhe consserue a tençam,
& que leyxe perder tudo.

Sua ao mesmo caso.

Tantos males tem meu mal,
que sse nam podem dizer,
& tam maos[1] sam de calar
como sse podem soffrer.

O tempo vay-sse passando
& faleçe o soffrimento,
meus olhos vam amostrando
os ssinays do penssamento.
Careçido he este mal
de descansso & de prazer,
pois nam posso mais dizer,
tendo tanto que falar.

Outra sua a este mesmo caso.

Que m'aproueita ssaber [F. 190b]
o que me pode matar?
pois se nam pod'escusar
o c'a de sser.

As cousas ssam lemitadas
& fados de cada hum,
vidas mal auenturadas,
humas por outras mudadas,
muytos cuidados por hum.

1) Orig. *mãos*.

Trabalhey por alcançar
ysto, que vym a ssaber,
para me desenguanar,
& acabey de conheçer,
que, pois auia de sser,
nam sse podia escusar.

---

uaro Fernandez d'Almeyda a huma dama gorda, como louuor.

Leuays donas & donzelas,
todo mundo preçedeys,
no sserão & nas janelas,
odre quer que pareçeys.

E mays soys bem desuiada
das damas c'aguora ssam,
porque ssois muy carreguada
que'e ssynal de presunçam.
Loguo pareçeys antr'elas
d'aqueles a que rreçendeys,
nas pousadas, nas janelas,
odre quer que pareçeys.

Outras suas a este vilançete que dyz:

Tango vos, yo, my pandero,
tango vos, y pensso en al.

Sy tu, pandero, supiesses
my dolor y lo sentiesses,
el ssonido que hiziesses
sseria, lhorar my mal.

Quando tanho est'estromento, [F. 190c]
es com fuerça de tormento,
porqu'esta nel penssamento
la memoria d'este mal.

Y sy pensso em my dolor,
haze-se mucho mayor;
no se qual es lo mejor,
ny se como suffro tal.

Em my coraçon senhores
son continos los dolores,
los cantares son cramores
de qu'el jesto daa senhal.

Y la causa dest'enguanho
ha mas, que dura, d'un anho [1]:
no oso dezyr my danho,
porque no muera su mal.

Cabo.

D'esta pena es la groria,
assenta-lha en la memoria,
porqu'esta es la vitoria
del triste que quiso tal.

Cantigua d'Aluaro Fernandez d'Almeyda.

Para me poder valer,
tyro do c'ando cuidando:
c'o qu'a de ser aa de sser
para que'e andar canssando.

1) Orig. *dũnhano.*

E mais ssey que tanto monta
verdade como enguano,
porqu'emguano & desenguano,
tudo vem a huma conta.
Quando as cousas am de sser,
nam ha hy hyr-lh'atalhando,
porque'e mao de desfazer
o que o tempo vay fundando.

[redacted]

DE JOAM GOMEZ D'ABREU.

De Joam Gomez d'Abreu a dom Duarte de Meneses, estando com el rrey nosso señor em Aragam, em que lhe daa nouas de Lixboa.

Meu senhor, por vos paguar [F. 190d]
os emssynos que me days,
nouas vos quero mandar
com que'e çerto que folguays.
Temos qua muy gentys damas
& muy bem acompanhadas,
& vos la paguays as camas
& pousadas.

Nam prometem caa pancadas
as damas por lhes falar,
mas dam dores muy dobradas
a quem nam sse quer calar.
Dam dinheyro por ouuyr
as vezes toda pessoa,
andam gordas ja de rryr
nesta Lixboa.

Ja nam tomam qua espadas
em as calhes desonestas,
mas muy açerca das frestas
das nossas damas prezadas
Com bisarma Bras Correa
quer o paço vyr rroldar,

bõos fidalguos aa cadea
quer leuar.

Quem nam tem rroçim ligeiro
mais que quantos aa em Fez,
nam agoarde no terreyro
que sse dem as oras dez.
Andam loguo beleguyns
pola costa passeando,
se vos acham hy falando,
eys vos hys.

A senhora que casaua,
ela a nosso pareçer
estaa d'isso escusada,
segundo ouuy dizer.
Hum dos quatro do consselho
a rrequere para ssy:
rri-sse mays do conde velho
que de my.

Prima vossa sseruidores
acha mays do c'aa mester.,
faz-lhe tam poucos fauores, [F. 190v]
que nam ha hy qu'escreuer.
Ouue palauras coutinhas,
algum'ora por desdem,
& com nouas maosynhas
folgua bem.

Lordelo vejo andar
sempre tam triste com'eu,
dizendo q[u]'aa de casar
com hum d'Abreu.
Culparies vos Miranda
hyr buscar vida viçosa,
se ssoubesseys como anda
tam fermosa.

[redacted]

Em Anrriquez Guyomar
vos nam falo ao presente,
porqu'estando ela doente
me quisera desonrrar.
Diz, que disse d'ela mal,
esta de mym descontente,
& sser d'isso ynoçente
mam me val.

Prima vossa tem cuidado
de gualantes assentar,
tem me ja desenguanado
de no conto nam entrar.
E em parte ha gram prazer
sahyr eu mal despachado,
por yrmão aqui trazer
escusado.

O Noronha do Rruam
he da Ssilua namorado,
a candea d'Aragam
foy por ela apodado.
E chamou: caa rrespondi-nos,
oos guantes c'aqui'stam,
faz mandar em desatinos
sem rrezam.

Tem que passa dos oytenta
seruidor nesta cidade,
& tem outros de corenta,
na verdade.
Tynoco anda escondido [F. 190r]
quer com musycas vençe-la,
he de boubas mais perdido
que por ela.

Estaa com Castro dom Rrodrigo
muaçerca de casar;

Sancho quer sser sseu amiguo,
nam quer ja ninguem matar.
Ateequy esteu'emçerrado,
fez manguas de chamalote,
presumimos c'o pelote
he frisado.

Troux'aquy o sseu pecado
hum dominguo, Joam Falcam:
vy-lhe loguo o coraçam
hyr de todo trastornado.
Perguntey-lhe: que buscays,
nam vos lembra o mal passado?
rrespondeome: ssam ssinays
de namorado.

Se visseys atrauessar
aas janelas o Coutinho
& com damas praticar
em talhadas de touçinho,
Folguaryes de o ver
departir c'uuma senhora,
nam quisesseys mais viuer
huma soo ora.

He por Melo tam ssandeu
vosso amiguo, o de Toar,
que me pesa polo sseu
de o ver assy penar.
He d'ela pior tratado
do que çerto lhe mereçe,
cada vez mais namorado
me pareçe.

Seria muyta custura
pera toda esta ssomana,
contar-vos da fermosura
da ssenhora dona Joana.

Sabey çerto, que Meneses
todas juntas quantas ssam,
matam quantos Portugueses
qua estam.

O duque tem gauiães, [F. 191ª]
dama nenhuma nam mata,
tem galantes bastiães
& nam de prata.
Emsayou-sse no terreyro
ant'as janelas da jfante,
fez do seu paje fouueyro
ja galante.

Do senhor que qua rrepousa,
no bayrro por escolar
nam aa hy que dizer cousa,
que sseja pera contar.
Seu Sampajo seruidor
traz muy loura cabeleyra,
anda caa no saluador
com huma freyra.

Fylhos dous Penamacor
da condessa de Liçeyra,
o pequeno que'e mayor
tem Maçedo por terçeyra,
Andam ambos derredor
seus amores mal dizendo,
o que he comendador
rremetendo.

Aa tambem damas syngelas,
qu'estam sempre a passar
no eyrado & nas janelas
pola seesta as vy estar.
Creçe a erua derredor,
andam hy bestas paçendo:

a contar-uos mays, senhor,
nam emtendo.

O Ssousynha em arrefem
se vestio de louçaynha,
de gangorra & bedem
foy aa ssala da rraynha.
Serue mal sua donzela,
vay-lhe bem com'e rrezam;
assentou-sse ja com ela
no sserão.

Fym.

Sam d'Abreu Gomez Joam, [F. 191b]
que com muy grande mesura
me conheço sser feytura,
mestre meu, de vossa mão.
Encomendas os jrmãos
day-lhe minhas por nobreza,
& beyjay por mym as maãos
a [1] su'alteza.

1) Orig. *& su'alteza.*

CANTIGUA DE FRANÇISCO D'ALMADA.

Oo gozo de my alegria
quieres que nos despidamos;
que la desventura mya
manda, que no nos veamos
em quantos dias byuamos.

Pues afraco tu deseo,
avnque graue te ssea,
que la coyta em que me veo
manda que nunca te vea.
De la gloria que solia
conuiene que nos partamos;
que la desuentura mya
manda, que no nos veamos
em quantos dias byuamos.

DE FRANÇISCO LOPEZ.

Françysco Lopez Pereyra a huma molher que seruya.

O vosso amor, que m'aqueyxa,
anda em voltas comyguo:
foge-me, quando o ssyguo;
se lhe fujo, nam me leyxa.
Nam me leyxa sosseguar,
quando o creio, emtam me negua,
no bem que faz sse me entregua,
pera m'a vyda tyrar.

Onde estou, aly nam ssam,
& ssam, d'onde nam estou,
por muy longe que me vou
fyca com meu coraçam;
naquilo que mays me praz
sento loguo desprazer,
sem poder triste saber [F. 191c]
meu descansso em que jaz.

Traz-me assy enganado,
que nam ssey o que desejo;
mata-me, sse vos nam vejo,
vendo vos falo dobrado.
Faz me tanto mal em ssoma,
que nam ssey onde me vaa;
se m'alguma groria daa,
nesse momento m'a toma.

Tambem manda, que nam goarde
as cousas que me defende,
aquelas em que m'ofende,
que as nam fale, nem brade
Compre-me ver & soffre-lo,
calar-me, nam lhe falar,
porque mays quero paguar
com jsto que mereçe-lo.

En aquesta deferença,
d'onde vos ssou tam conforme,
eu nam ssey a quem me torne,
nem que busque com que o vença,
Se nam a vos, minha senhora,
que tendes tanto poder,
que me podestes fazer
de lyure vosso numa ora.

Fym.

E poys vosso amor he
o que me causa este dano,
nam queyrays que d'este engano
se magoe minha fe.
Mas pois que a mal tamanho
rresystyr com al nam posso,
manday-lhe, que como a vosso
me trate, nam coma estranho.

Cantigua sua.

Uam sseguindo seus estremos
meus males cada vez mays,
& vejo que vos lembrays
cada vez ja de mym menos.

Se o fazeys com rrezám, [F. 191d]
nam m'ouçays[1] nunca desculpa,
& sse vos nam tenho culpa,
doya-vos minha payxam.
Nam queyrays que ssyga estremos,
que mostrem que me matays;
que com a vyda que me days
nam no posso fazer menos.

Esparça sua.

Dizey-nos que mereçemos,
senhoras, poys nos matays;
que sse nysso culpa temos,
he bem que nos vos vynguemos
de nos, em que vos vingays.
E sse nam ssomos culpados,
queyram vossas fremosuras,
por nos nam ver acabados,
que mingoem nossos cuidados
& creçam nossas venturas.

Cantigua sua.

Senhora, eu vos mereço
desconheçerdes m'assy,
que tambem, desque vos vy,
mesmo eu me desconheço.

Aquisto nam vos desculpa,
mas poys ventura ordena

Orig. *moucays*.

ser eu sseo naquesta pena,
minha sseja toda a culpa.
Quero a, que eu a mereço,
& nam quero mays de my
que lembrar-me que vos vy,
pera quanto mal padeço.

Esparça sua.

Ja muytos dias podemos
sem nos ouuirdes vyuer;
mas hum dia ssem vos ver,
senhoras, nos nam sabemos
como sse possa soffrer.
Pedimos, que nos queyrays
dar olhos com que vejamos,
& vydas com que possamos [F. 191v]
sofre-la que deseja[i]s,
poys pera mays
nam quereys que as queyramos.

Cantigua sua.

Nam façays quanto podeys,
porque pera me matar,
senhora, pode abastar
menos do que me fazeys.

Mostre-sse vosso poder
a quem d'ele jnda douida,
que a mym nam me fyca vyda
pera o ja descònheçer.

E sse com tudo quereys,
senhora, que em mym sse veja,
day-me vyda, em qu'ysto sseja,
& crer-ss'aa quanto podeys.

Trouas suas.

Desque entrey nesta pousada,
vy c'os olhos a fygura
da ssem rremedio çylada,
que me tinha aquy armada
minha boa ou maa ventura.
Uy gentes postas em guerra,
vy çydades ssem abriguo,
vy çerco de mar & terra;
mas ja agora ssey, que era,
pressagyo del rrey Rrodriguo.

A lyberdade he perdida,
por terra todo sseu muro,
& vejo comstytuyda
oo corpo mal deporvyda
& a alma pena de juro.
Mas poys foram destinados
meus dias par'esta pena,
syguan-ss'os curssos fadados
cumpran-sse nestes cuydados
os que tem quem m'os ordena.

Cabo.

O amor! pois me comprende
a força de teu poder,
em meu rremedio entende, [F. 191r]
nam queyras que quem m'ofende

te possa desconheçer.
Açende em framas vyuas
de furor ssuas entranhas
com dores mortays, esquyuas,
porque ssenta, a que m'obrigas
nestas qu'eu sofro tamanhas.

Cantigua sua.

Ued ya como puede sser
vyuyr yo, que ssy vos veo,
my vyda veo perder,
y ssy no os puedo ver,
mata-me vuestro deseo!

Mata-me, que condiçion
non alho pera lybrar-me;
en my mal no aa rredençion,
pues que dobla la passyon
lo que pensso descanssar-me.
Anssy que no puede sser,
veuyr yo, segum que veo,
vendo-os jr-m'a perder,
y no os podiendo ver
matar-me vuestro deseo.

Outra cantigua sua.

Mundo triste, que vingança
me daraa de ty ninguem!
poys que com tua mudança
quiseste ficar ssem bem,
por me ver ssem esperança.

Modos buscaste anouados,
que per rrezam nam rrecolho,
em myl cruezas fundados,
poys quebraste a ty hum olho,
por m'os ver ambos quebrados.
Assy que nam ssey vingança
que de ty me dê ninguem,
poys que com tua mudança,
quyseste fycar sem bem,
por me ver ssem esperança.

Outra cantigua sua. [F. 192ª]

Poys que d'outrem vos lembrays,
& de mym ssoys esqueçida,
seraa bem que, poys folgays,
façamos fym d'oje a mays
pera toda nossa vyda.

Seja o passado esqueçydo
& deytado da memoria,
& por hum sonho avydo
nossas cousas que oo ssentido
nunca dêm pena nem groria.
Peço-uos que o façays,
poys que d'isso soys seruida,
& que fim desoje amays
façamos, poys que folgays,
pera toda nossa vyda.

Outra cantigua sua.

Aflaca vuestro deseo
y crieçe my voluntad
com lo que morir me veo,
y vos del mal que posseo
agenays la piedad.

Ny os mueue compassyon
a tener de my nenbrança,
sabiendo com que rrazon
sufro y calho my passyon,
tam agena d'esperança.
Mirad, myrad lo que syento,
con ojos de piedad,
no oluideys my tormiento,
nenbre-os my perdimiento,
firmeza, fee y verdad!

Cantigua sua.

Por saber que vyda sygua,
se mingoa meu mal, ou dobra,
manday, senhora, que digua
com as palauras a obra.

Confessays, que me quereys;
nenhum rremedio me days:
ou falay, como obrays,
ou obray, como dyzeys.
Que nam ssey vyda que sygua, [F. 192b]
nem em que meu bem sse cobra,
sem vos mandardes que digua
com as palauras a obra.

Prende-me vossa mostrança,
solta-me vosso obrar;
hum com me desesperar,
outro com dar-me esperança.
Nam queirays dar-me fadigua,
poys por hy nada se cobra;
sede amygua, ou jmygua
no falar como na obra.

De Françisco Lopez aa prysam de Joana de Farya.

Estabat, como soya,
em ssuas contemprações,
esta senhora Faria,
que de noyte & de dia
daa gram pena o-os corações.
Repousado sseu sentido,
de dentro da casa sua
ouuyo hum grande arroydo,
& com o rreçeo perdido
sayo aa porta da rrua.

Com todos seus Fariseus
erat autem Joam da Noua,
que pareçiam Judeus
que prendiam Cristus deus
no orto, segum se proua.
Foram tam ssem piedade
aquestes que a prenderam,
que vos juro de verdade,
que tamanha crueldade
a ninguem nunca fyzeram.

Interrogauit a guya
ssua may: „a quem buscays?“

bradando a voz dezya:
„a Joana de Faria
& a vos, que nos falays.“
Foram loguo muy cortadas
a mãy & tambem a filha
com jsto, tam trespassadas
& da cor tam demudadas, [F. 192c]
que era gram marauilha.

E „dixit: que mal tem feyto
a coytada ynoçente?
a ty, deos, peço direyto
d'este tamanho despeyto,
que nos faz aquesta gente.“
Nam curarão de rrezões
os lobos & a tomarão
com tam grandes empuxões,
que nom ssento corações,
que de uer tal nom quebrarão.

Fogirão os sseruidores,
nulus nunquam pareçeo;
foram tantos sseus tremores,
que a fee de seus amores
naquela ora sse perdeo.
Nam ouu'ahy quem cortasse
orelha a beleguym,
nem quem espada tirasse,
que naquilo sse mostrasse
sua fee nam fazer fim.

Dacta est, segum se ssoa,
a Faria por mor dano
a esse Pero de Lixboa,
que por sser gentil pessoa,
era pontifyx esse ano.
E ele, pela fazer
de hum em outro andar,

disse, sseu juyz nam sser,
& mandou ha rremeter
o-o botelho ssem tardar.

Fym.

Tanquam latrones com ela,
vy beleguyns apegados,
ouue tamanha mazela,
que, por nunca conheçe-la,
dera eu muytos cruzados.
Triste, coytada de vos,
menyna com tanto mal!
amaros, tristes de nos,
que ficamos qua tam ssoos
& com dor tam desygoal!

Cantigua sua. [F. 192d]

Olhay bem, como nos tratam,
& vereis como nos correm;
que sse goardam d'onde morrem
as que viuem d'onde matam.

Quem aquisto bem olhar,
vede sse poderaa crer,
que aa medo de morrer
quem folgua de nos matar.
O quantas maneyras catam
com que nossos males dobrem,
que sse goardam d'onde morrem
as que vyuem d'onde matam!

Esparça sua.

Cheguamos dous seruidores
d'essa casa bem canssados,
do caminho[1] tam tomados
como ssomos dos amores,
que nos trazem tays tornados.
Se vyuos nos desejays,
vinde loguo e-esta bandeyra,
porque em dor de tal maneira
& penas tam desygoays
nunca viuer vos vejays.

1) *cominho.*

DE BERNALDIM RRYBEIRO.

Bernaldim Rrybeiro a huma molher que seruia, & vam todas sobre memento.

Lembre-uos, quam ssem mudança,
senhora, he meu querer,
perdida toda esperança;
& de mym vossa lembrança
nunca sse pode perder.
Lembre-uos, quam ssem porque
desconheçido me vejo,
& com tudo minha fee
sempre com vossa merçe
com mays creçido desejo.

Lembre-uos, que se passaram
muytos tempos, muytos dias,
todos meus bēes s'acabaram, **[F. 192v]**
com tudo nunca mudaram
querer-uos minhas porfyas.
Lembre-uos, quanta rrezam
tyue pera esqueçer-uos,
& sempre meu coraçam,
quanto menos galardam,
ta[n]to mays firm'em querer-uos.

Lembre-uos, que ssem mudar
o querer d'esta vontade
m'aueys sempre de lembrar
tee de todo m'acabar

vos & vossa saudade.
Lembre-vos, como paguays
o tempo que me deueis;
olhay, quam mal me tratays:
sam o que vos quero mays,
o que menos vos quereys.

Lembre-vos tempo passado,
nam porque de lembrar sseja,
mas vereys cam magoado
deuo de sser c'õ cuydado
do que minh'alma deseja.
Lembre-vos minha fyrmeza,
de vos tam desconheçyda,
lembre-uos vossa crueza,
junta com minha tristeza,
que nunca foy mereçyda.

Lembre-uos, que, sse quisereys
assy como consentistes,
nestes meus males fyzereys,
com o menos que podereys
nam sserem meus dias tristes.
Lembre-vos, quam mal tratado
lembranças vossas me trazem,
eu sempre menos mudado,
quando mays desesperado
vossas mostranças me fazem.

Lembre-uos, a quam maa vyda
tenho por bem vos querer;
esta dor faz mays creçyda,
nam vos ver arrependida
de m'o assy desconheçer.
Lembre-uos, minha senhora, [F. 192v]
que por ja me verdes vosso
mostrays, que vos desnamora

procurar ver-uos cad'ora,
o qu'eu escusar nam posso.

Lembre-uos, que nem por jsso
minha fee vereys mudada,
o qu'estaa craro & bem visto,
poys cousas mores naquisto
tiueram forças de nada.
Lembre-uos c'outra merçe
de mym nunca foy pedida,
se nam ssoo que minha fee,
poys tinha causa porque,
fosse de vos conheçyda.

Nestes dias dezymados
lembre-uos, com quanta pena
am de vyuer meus cuydados,
sendo ja desesperados,
vendo que nada os condena.
Lembre-uos, que vyda tal
nunca vola mereçy;
olhay bem, em quanto mal
me paguays o sser leal
c'o tempo que vos seruy.

Fym.

Lembre-uos, que vosso amor
m'aa, senhora, d'acabar,
poys com tanto desfauor
nunca ora minha dor
de vos me pode apartar.
Lembre-uos, poys nysto espero
d'acabar, c'aquabo aquy,
que, com quanto desespero,
nam menos assy vos quero
que no dia em que vos vy.

Cantigua sua.

Nunca foy mal nenhum moor,
nem no a hy nos amores
caa lembrança do fauor
no tempo dos desfauores.

Eu por minha maa ventura [F. 193ª]
nam aa ja mal que nam visse,
mas nunca tanta tristura
me lembra qu'inda sentisse.
Fuy & ssam grande amador
& vay-me bem mal d'amores,
& muytos vy de grão dor
mas est'e ssuma das dores.

DE PERO DE SOUSA.

ero de Sousa Rrybeyro ao baram, porque lhe fazya Cabanas huma capa bordada[1] de mal-me-quereys.

Que mal me queres Cabanas,
que senrreyra tẽes comiguo,
que tanto pano me danas,
sendo sempre teu amyguo?

D'enuençam de mal-me-queres
estav'eu bem descuydado;
mas tu perro arreneguado
pagaras o que fizeres.
Sempr'este foste Cabanas,
juguetas muy mal comiguo,
pois estas obras, que danas,
trazem no rryso consyguo.

Françisco da Sylueyra por parte da Cabanas.

Senhor, porque vos queyxaes?
para que sam tais oufanas?
se vos mal entretalhais,
para que'e culpar Cabanas?
Tendes condiçam estranha,
erraes[2] a gualantaria;
entam quereis que nam rrya
a de Mendanha.

Orig. *borlada*. 2) Orig. *& rraes*.

Cantigua de Pero de Ssousa Rrybeyro.

Aperfya meu cuydado
comyguo, sem me deyxar,
tanto, que seraa forçado,
se dura, de me matar.

Nunca me deyxa tristeza, [F. 193^{b}]
de a ter tenho rrezam,
poys vejo meu coraçam
contra mym em tal firmeza.
Faz-me ser desesperado
tal vyda sem esperar,
tanto, que seraa forçado,
se dura, de me matar.

De Pero Sousa a dona Maria d'Eça.

A, que meu descansso empeça,
tempo he de a nomear;
oo minha senhora d'Eça,
party-me sem vos falar!

Se neste paço andaua,
senhora, sem vos seruyr,
andaua porque cuydaua
qu'era seruyr-uos mentir.
Mas nunca a ninguem aqueça
com vosco dessymular,
oo minha senhora d'Eça,
party-me sem vos falar!

---

ro de Sousa a dom Fernando Pereyra, andando ambos huma dama, & num caminho foram achar huma sua azemela com hum rreposteyro d'armas alheas.

Achamos t'um rreposteiro
com cruz de Cristos no meo,
que te nam custou dinheyro;
mas tam çerto, como es feo,
he alheo.

Se o mandaras fazer,
fora verde & lyonado,
ou tu mentes no cuydado,
em que m'eu vejo morrer.
Compr'outro do teu dinheiro
das cores, de quem rreçeo,
qu'eu ja bem creo qu'es feo;
mas descreo
de ser teu o rreposteyro.

ıte que fez Pero de Sousa, quando el rrey nosso [F. 193°] eo de Santyaguo, que fez o sengular momo em Santos, vilançete hyam cantando diante do entremes & carro em que hya Santiaguo.

Alta rraynha senhora,
Santyaguo por nos ora!

Partymos de Portugual
catar cura a nosso mal,
se nos ele & vos nam val,
tudo he perdido agora.

Poys que somos seus rromeyros
& das damas tam enteyros,
çessem jaa nossos marteyros,
que nunca çessam hum'ora.

Pedimos a vossa alteza,
em qu'estaa nossa firmeza,
que nam conssynta crueza
neste seram o-os de fora.

Aquy nos tem ja presentes
de nossos males contentes;
poys nom valem aderentes,
oje nos valey, senhora!

DO BARAM AO COUDEL MOR.

Do baram a Françysco da Sylueyra, porque d'uma loba çafada mandou fazer huma capa de grada.

Senhor, vingança me day,
ou a pedyrey a el rrey
d'aqueste perro d'Jssay,
que fez quanto lh'eu mandey.

Porque lhe disse em desdem,
c'a lob'era jaa çafada,
leuou ha para pousada,
fez d'ela capa de grada,
que nam agrada a ninguem.
Tal alfayate deyxay, [F. 193d]
& seruy-uos do del rrey,
poys este perro d'Yssay
me fez quanto lh'eu mandey.

DE SYMAO DE SOUSA.

De Symam de Sousa aa senhora dona Cateryna de Fygueyroo.

Oo vida que sse nam ssente
de quem na daa & a tem
por pyor fim!
o meu mal qu'estas presente,
o meu bem que nam es bem,
nem no aa em mym!
Mas vyuo em me lembrar,
que ssoes vos por quem sostenho
nam vyuer,
& que nam posso leyxar
d'auer quantos males tenho
por prazer.

Por ysso nam façays vos
errada, que ambos vemos
conheçyda,
sem fazer nenhum de nos
o que cada hum deuemos
e-esta vyda.
Uos, por me mandardes mal,
& eu, quem volo comprir
assy me fundo;
vos por fazer desjgoal
o mandado do ssentyr
que ssou o mundo.

Que mays descansso nam tenha,
ja vos dey quanto bem tinha,
que ja nam tenho;
mas nam ssey quem se sostenha,
se nam eu, na vyda minha,
que sostenho.
Sobr'isto mal me fazeys,
& nam vedes c'o, qu'eu faço,
he fengido,
assy que, quanto quereys,
senhora, eu contrafaço,
& sam perdido.

Em meus males descanssaua [F. 193v]
antes que m'os defendesse
quem m'os deu,
& co'eles m'alegraua;
mas nam quys que os sofresse
polo sseu.
Olhay bem, cam pouco sser
days a vyda que sostenho,
de que vyuo;
que me lançays a perder,
& perco quanto bem tenho,
& quanto diguo.

D'onde me vyraa descansso,
s'a rrezam, qu'era perdida,
me tyrarão,
se eu cuydo nysso cansso,
qu'em me darem est'outra vyda
me matarão.
E trouue-m'a este fym
esta dor que m'assy trata,
que nam canssa,
que nam ssey parte de mym,
mas tanto, quanto me mata,
me descanssa.

Nestes males aa hum mal,
que ninguem nam pode ter
se nam eu,
a que nam acho jgoal,
qu'eu folguo bem de soffrer
polo sseu.
Matay-m'aa vossa vontade
com vossos males estranhos,
sem rrezam,
que ssee a minha verdade,
posto que sejão tamanhos
como ssam.

Fym.

De quanto vedes que diguo,
nam cuydeys que me aqueyxo,
mas descansso.
Que he o mayor abriguo
de quantos busquey & deyxo,
& mays mansso.

Outras suas a esta senhora. [F. 193^{r}]

He tanto o mal que ssento,
que nam posso escusar,
senhora, de vos lembrar,
que moyro de sofrimento.
E poys estou neste fym,
a que me determinastes,
quero uos lembrar de mym,
poys vos vos nunca lembrastes.

Muytas vezes vou cuidando,
como posso descanssar;

acabo sempre canssando
de cuydar.
E maneyra nunca vejo
pera jsto poder sser
sem acabar de vyuer,
que agora mays desejo.

Assy nam ssey desejar
de sser bem aventurado,
porque nam posso cuydar
no que ssam desenganado.
Fazey o com que folguays,
qu'eu ysto ey de fazer
sempre em quanto vyuer,
posto que vos nam queyrays.

Cousas que daa presuncão
tem muyto boa desculpa,
fujo sempre d'esta culpa
& vos da minha rrezão.
Nem se podem goardar tanto
huns olhos, que algum'ora
nam olhem ssua senhora
detras d'alguem ou d'um quanto.

Qu'este mal, que'e o meu bem,
de todos o goardo eu;
mas qu'a de fazer quem tem
tantos medos polo sseu?
Assy nam ssey que me valha,
se tolhem o que nam dam,
& dam muyto maa rrezam
por nemygalha.

Fym.

S'olhardes o fym que ssyguo, [F. 194a]
veres bem craro meu mal;

queyxo-me em quanto dyguo,
mas nada porem me val.
Esta ora vay perdyda,
& eu me vou a perder;
nam me mata minha vyda,
nem me quer leyxar vyuer.

De Ssymão de Sousa a dona Cateryna de Figuero.

Para me tyrar a vyda
muytas cousas s'ajuntarão:
duas d'elas abastarão.

Abastara nam vos ver,
ou uer que [1] me nam olhays,
poys que ssam males mortais
qualquer d'estes de soffrer.
E co'estes a minha vyda
tantos outros s'ajuntarão,
que de todo m'a tyrarão.

De Symão de Sousa a dona Caterina de Fyguero.

Ja muytos dias avya,
qu'este tempo rreçeaua,
& me trouxe a fantesya,
que deuya
saber de mym com'andaua.
Quando as cousas tem tal fim,
aa nelas grandes ssynays,
começey d'olhar por mym,

1) Orig. *qme.*

& Almeyrym
me descobrio hynda mays.

O vyuer tam atreuydo
onde'e tam desordenado;
o prazer he ja perdido
& mal soffrido,
bem perdido & mal ganhado.
S'esta vyda toda he tal,
nam na ter mylhor me vem,
assy nysto, nem no al
nam synto mal,
nem desejo nenhum bem.

Trabalho de sse nam ver [F. 194b]
o que vou dessymulando,
fynjo que tenho prazer,
& por sse crer
lhorando ando cantando.
Desejo de m'acabar
este mal qu'em mym nam cabe,
& queria m'endinar,
por me vinguar,
mas, ss'eu posso, deos o ssabe.

Esperança de prazer
nam vos vendo he perdida;
se trabalho por vos ver,
vou saber
qu'em ambas nam tenho vida.
Assy nam ssey o que faço,
todalas cousas rreçeo,
o fundamento desfaço,
em que jaço,
poys eu, nem ele tem meo.

O meu mal foy ordenado
a qu'eu sso ssey o rrespeyto,

leyxa m'assaz magoado
& vynguado,
mas porem nam satisfeyto.
E poys he por tam mao fym,
deue de ter mayor culpa:
a tam mao estado vym,
que a dou a mym,
por dar a outrem desculpa.

Uos me fyzestes perder
o guosto do desejar,
emfado-me de vyuer
por vos ver
em outras cousas folgar.
Oo trabalhoso cuydado
eu ssoo vos ey de ssentyr!
oo tempo tambem gastado,
ja passado,
tam mao o qu'estaa por vyr!

A groria he perdida
do mal d'aquesta demanda [1];
ey medo de minha vyda,
mal sostida,
polo luguar em que anda.
Je-esta mal determinado, [F. 194v]
qu'ysto nam fosse mays çedo!
nunca m'eu vy tam ousado
d'enganado,
nem ouue tamanho medo.

Fym.

Hum conforto posso ter,
que outro me nam ficasse,
he, ouuyr sempre dizer:
que nam quys fazer
deos a quem desemparasse.

1) Orig. *demando.*

Ja desfiz meu fundamento,
por dar a meus males fym;
oo meus castelos de vento,
quanto ssento
ver-uos ja fora de mym!

Cantigua sua.

Tudo se pode sofrer,
pera tudo hya a rrezão,
mas nam jaa omem vyuer
sem coração.

No luguar com'eu estaa,
pus por mays seguro seu;
mas como vyuyrey eu,
se o nam consentem laa?
Nam sse vyo, nem a de uer
tal modo de perdição;
todos folgão de vyuer,
& eu nam.

Ssymão de Ssousa a huum sseu amyguo por quem falaua.

O trato he assentado
muyto a minha vontade,
mas na verdade
eu achey o mar pycado.
Na primeyra altercamos,
desfyz-lh'as suas rrezões,
& nas minhas concrusões
asentamos.

De Ssymão de Ssousa a senhora dona Joana de Mendoça.

Nam ssey de mym o que fora, [F. 194ᵈ]
nem que fyzera,
se meu bem volo nam dera.

S'ateegora nam souberam
quem sempre teu'este bem,
foy medo que me poserão
os males de quem m'o tem.
Que s'este medo nam fora,
eu dissera
minha dor a quem ma dera.

E vendo que me'e pior,
nam quero se nam dize-lo,
& escolho por mylhor
fazer-me mal & sofre-lo.
Quyça o dyguo em ora,
que quysera
nam ter vyda, que perdera.

Se me mata, saberam
por quem moiro & são vençido,
que'e muyto boa rrezão
pera tudo sser perdido.
Sempre o fuy & agora,
por quem era
rrezão que tudo perdera.

Da senhora [2] dona Joana
de Mendoça me chamo eu,
por esta ssam ja sandeu,
que com ninguem nam s'engana,
se d'ela, d'outrem nam fora,
nem quysera
nenhum bem que me fyzera.

1) Orig. *senhorara.*

E ajnda que tiuesse
o bem d'outrem, nam no [1] quero;
por mays pena que me desse,
nam daria o mal qu'espero.
Por que sse ele nam fora,
nam tyuera
descansso, nem no quisera.

E sse jaa dessymuley
o mal d'este penssamento,
foy muyto grande tormento,
qu'eu bem synto & sentyrey.
Mas nam ssey d'então teegora [F. 194ᵛ]
que fyzera,
s'ysto em mym nam conheçera.

Conheço que'e gram rrezão,
que me mate, sse quyser;
mas quem tal causa tyuer,
tem boa satisfação.
Te-la-ey sempre & agora,
mas quysera
ter mays vidas que perdera.

Pola que tenho perdida
desejo mays que perder,
sem esperar de auer
d'este meu bem conheçyda.
Com tudo diguo, senhora,
quem tyuera
mor poder qu'em sy vos dera?

Fym.

Nam quero mais qua rrezão;
faze o peor que souberdes,
& de vossa condição
vsay, quanto vos queserdes.

1) Orig. *mãno*.

Que se de vos liure fora,
nam ouuera
por bem nenhum que tyuera.

Cantigua d'estas trouas.

Ateequy dessymuley,
quanta dor tenho & me days,
j'agora nam posso mays.

Poderey sempre sofrer
quanto mal por bem ouuerdes,
mas nam leyxar de dizer,
que folguo de me perder;
vos folguay no que quiserdes.
Esta dor dessimuley
ateequy, mas nam creays,
que a pude encubrir mays.

De Ssymão de Ssousa a dona Joana de Mendoça.

Males que nam ssão de fora [F. 194r]
& que vem do coração,
estes matão, c'outros não.

Nestes, que do meu me vem,
corro eu rrys[c]o mortal;
mas como pody eu ter bem,
se nam tyuera este mal;
com quanto he desygoal
a dor do meu coracão,
dem na a mym [1], & outrem nam.

Por ssegurar minha vyda
a dey e-este mal presente.

1) Orig. myn.

o vyda que'es tam perdida
com'eu d'ela ssam contente.
Este mal por bem sse ssente,
posto que a perdição
este bem çerta na mão.

Descansso do meu vyuer,
trabalho que nunca canssa,
vyda, tomada por manssa,
mays forte que pode sser;
Que desuyado prazer
de quantas cousas o dam
he o d'esta perdyçãol

Cantigua sua a esta senhora.

Por ter em vos esperança
seja, poys nam quero al,
d'algum bem ou de mays mal.

E ssera com condiçam,
poys hy nam a bem sem ela,
se m'a tyrardes entam,
leue ss'a vyda co'ela.
Que d'ela, pera perde-la,
he muyto çerto synal,
de sse perder tudo o al.

De Ssymão de Ssousa a este vylançete alheo.

Pois deyxaste em mi memorea
cuydado, pena y dolor:
loado sseas amor.

Sy te do graçias, my dios, [F. 195a]
no sson por las que me azes,

antes nelhas me desplazes,
que d'um mal me azes dos.
Sy tu por bien das a nos
vida de tanto dolor
loado seas amor!

Quanto bien tuue, te dy;
tu a my, quanto mal veo:
acreçentas my deseo
por vida mengoár a my.
Pues veo morir en ty
my vida, qu'es my dolor,
loado sseas amor!

De Ssymão de Ssousa estando dona Joana presa por mandado da rrainha.

Senhora, pois que soys presa
& ja nam pode sser al,
seja por cousa defesa,
que vos nam pod'estar mal.
Assy que tal prisoneyro
nesta prisam o topasse,
sendo eu o caçireyro
& senhor quem sse paguasse.

De Ssymão de Ssousa, que lhe disseram que casaua dona Joana de Mendoça.

Diz, que quem cala consente,
ysto nam s'entenda em vos,
porque nam paguemos nos

tudo em vida descontente.
Se o fazeys, he rrezam
que digua meu pareçer,
& saybays minha tençam,
por tudo se vos dizer.

O costume d'este rreyno
di-lo-ey, que nam ssam mudo:
de fidalgo t'escudeiro,
aas molheres pende tudo.
Andam bradando por casa [F. 195b]
com paixam, dor & cuidado,
justando em ssela rrasa,
rrefertando o mal gastado.

Azeite, vinho & pão
a ssuas merçes ss'emcomenda,
he bem que se nam entenda
o que a entender-lhes dão.
Tambem lhes pedem rrezão
do que d'isto he guastado,
dizendo c'a prouisão
he de molher de rrecado.

As vezes vam a cozinha,
sem aver nela que ver,
que condiçam, tanto minha,
ou para minha molher?
Leyxando o que tendes caa
& que d'outros s'ofereçe
por tomardes o de laa
que'e pyor do que pareçe.

Outra cousa m'esqueçia,
que nam vay nesta rreçeyta,
que'e paixam de cada dia,
de que a conta esta feita:
He c'a chaue do dinheiro

se nam fia de deos padre
senhora d'uma gram verdade
que'e condiçam d'escudeiro.

Ja d'y a dous ou tres anos,
qu'isto vem a rrefeçer,
começão os desenguanos
a creçer he vorreçer.
Sy nam aa conformidade,
quando as cousas assy vão,
pouc'aproueyta rrezão,
onde faleçe vontade.

Jsto a meu pareçer,
senhora, qu'aquy aponto,
aynda nam vem a conto,
pa'rou, c'aues la de ter.
Eu ssoo me ssey desuiar
de todos, polo que ssey,
são todo de dexafar
miçe a domine dey.

Todo meu feyto he prazer, [F. 195c]
comya contentamento,
folguar, rryr, cantar, tanjer,
aver tudo o al por vento.
S'a ssenhora que vyer,
nam for muyto desorada,
fara tudo o que quiser,
se o for, nam fara nada.

E tera bem negros dias,
qu'eu tambem posso morrer,
çerto nam podia sser
da doença de Mançias.
Se for a minha vontade
dina do meu penssamento,

dar-lh'ey minha liberdade,
busque loo contentamento.

Se vos vyr tam enguanada
&' nos leyxardes tam ssos,
quando preguntar por vos,
sera pola enforcada.
Polo entender milhor
vyra Negro a dizer:
„mandar fazer de comer,
senhora, pera meu senhor."

Fym.

Este auiso quereo,
ele podes engeytar,
que ninguem nam tem rreçeo,
se nam do rrecuchilhar.
Tambem vos doe de vos,
que ssem vida nos leixays,
em na tyrardes de vos,
pola dar a quem vos days.

De Ssymão de Sousa a dona Joana de Mendoça.

Nam me podeys agrauar
com cousa que me fizerdes,
porque nam ssey desejar
se nam o que vos quiserdes.
No que ssey que vos folgays,
nisso folgo eu tambem,
se me nam fizerdes bem
mas que nunca m'o façays.

Que co' esta condiçam [F. 195^{d}]
quis vida pera perder,

que me deu a presunçam
de vos saber entender.
Com isto ssoube açertar
que me mil vezes mateys,
nisso ssoo ey de folguar;
nam ssey no que folguareys.

De Ssymão de Ssousa a huma moça da camara da rrayn que num passo se lhe fez dama.

Exempro bem verdadeyro,
que a todos ey de da-lo,
dyz: que queda de ssyndeiro
he mayor que de caualo.

Ja sse o ssyndeiro he
d'albarda,
he milhor andar a pee
huma valente jornada.
Tiueras cornos ssyndeiro,
pois que ja nam es caualo,
que dar couçe hum chincheiro
ja quem xequer ssabe da-lo.

De Ssymão de Ssousa a dona Joana de Mendoça.

Senhora, quem vos nam vio,
he fora dum gram cuidado;
quem vos vyo, bem lh'a custado.

Custa bem & custa dor,
custa vida, & day-la tal,
que deue de sser milhor
o que ss'a por mayor mal.

Se quero cuidar em al,
ou fengyr outro cuidado,
he trabalho escusado.

E poys hy nam ha descansso
menos piadade vossa,
Sejo o tormento mays mansso,
com que a vida milhor possa.
C'a dor d'isto sseja vossa, [F. 195v]
eu por meu ey o cuidado,
que me tanto tem custado.

Outra sua a esta senhora.

Se vedes polo que faço,
que o posso bem fazer,
he porc'al nam pode sser.

Neste tempo que passou,
que nunca pode passar,
na vida, que me deyxou,
vy vida pera deixar.
E por m'outrem nam matar,
o quis eu a mym fazer,
por tal culpa ninguem ter.

Outra sua a dona Joana.

Quem souber minha vontade
& culpar minha tençam,
ou tera rrezam, ou nam.

Huma vontade que tinha,
que me daua mil vontades,

[redacted]

por huma mintira minha
me mostrou muytas verdades.
Vaydade das vaydades,
errada contempraçam
d'as c'algum descansso dam!

De Ssymão de Sousa.

Descansso de minha pena,
rremedio d'esta paixam,
o ssenhora!
por quem tanto mal ss'ordena,
onde as cousas assy vão,
quem nam fora!
Por rremedio vos busquey
de quando eu nam veuia
sem vos ver;
Em luguar d'isto achey
tanta dor, que nam queria
ja viuer.

O vida de minha vida,
cuidado, que me nam deixa
cuidar em al! [F. 195r]
que vos vejo tam perdida
c'atee minh'alma sse queyxa
d'este mal.
Que farey ou que fazeys?
onde vos hys, que deixays
tudo caa?
Uedes o quem vos perdeys
que la onde vos leuays,
nam aa laa!

Leixays o mundo perdido
vos, ssenhora, mal guanhada,
sem desejo.

[redacted]

Fica o mundo destroydo,
vos çedo desenguanada
tambem vos vejo.
Quando vos despoys achardes
neste enguano, qu'a de dar
prazer a nos,
Por mais que emtam chorardes,
eu ssam o qu'ey de chorar
mais ca vos.

S'èstas magoas sentisseys
que no coraçam me dam,
ssenhora,
Nam pode sser, que nam visseys,
que de minha perdiçam
he vinda a ora.
Tirastes m'o meu prazer,
destes me tanta tristeza
por tanto bem,
Que nam quero ja viuer,
por nam ver tanta crueza
em ninguem.

O que tristeza tam triste,
que desconssolada vida
& que cuidado!
Que sse tu fortuna viste,
golpe em vida perdida
a mym he dado.
Fizeste me muyto mal
& a vida nam s'esforça
par'o soffrer.
Eu nam posso fazer al;
mas ysto sseraa força
de nam viuer.

Remedio nam no espero; [F. 196a]
que quem m'o podia dar,

nam no tem.
Antes d'ele desespero,
que todo desesperar
a mym conuem.
Senhora, pois vos leuays
leixando minha verdade
por hy perdida,
Lembre-vos, que me leyxays
sem nenhuma piadade
& ssem vida.

O cruel tormento meu,
que d'outrem nam pode sser,
nem he bem que sseja!
Que tanto trabalho deu
a mym, a quem o viuer
me ssobeja.
Atormentado de mym,
desconssolado, perdido!
vida perdida!
Que despiadoso fim!
oo quem nam fora naçido
nesta vida!

Quem ajaa de querer nada
d'este mundo, nem de vos,
nem d'aquy!
C'a cousa vay ja danada
em ver mao pesar de vos
feyto por hy.
Podera ora bem sser,
c'algum'ora ssoydade
d'esta fee
vos possa emtristyçer;
senhora, que gram verdade
esta hee!

Fym.

Estas palauras perdidas,
nam nas diguo por guanhar
nada co'elas.
Mas sse nos tyrays as vidas,
leixay-me desabafar
por elas.
E leixay-me fartar bem
qu'eu d'esta ora vos deixo
por diante.
Nam me defenda ninguem, [F. 196b]
ja que me eu nam aqueyxo,
que m'espante.

Cantigua sua.

Bem perdido & mal guanhado
nam sse ssente, & eu o ssento;
oo' fundamento enguanado,
tomado ssem fundamento!

Onde rrezam he perdida,
no que ss'entam offereçe
fica a tençam conheçida
d'uma que sse nam conheçe.
Sentido tam acupado,
esprito, que foste ysento,
quem te fêz tam enguanado,
que te nam deu fundamento?

DO ESTRYBEYRO MOOR.

De Françisco Omem, estrybeyro moor del rrey nosso senh

O quien viesse prazo çierto
y fuesse venida ssuerte
del muy querido conçierto
de ssu deseada muerte!
He my mal quiero encobrir
& comiguo padeçer,
por me nom dar gram prazer
al tiempo de my morir.

Porque no quiso ventura
que fuessedes piadosa,
pues que vos fizo fermosa
sobre toda fremosura.
Mas estaua[n] ya ordenado
del começo de mys dias
las grandes angustias myas,
firmadas de my cuidado.

Yo de passiones ferido,
y de dolores passado
de ver-os amorteçido
y del deseo finado,
Oo que grande estremo ssigo! [F. 196a]
ay começo, mas no medio.
o fim de tod'el rremedio,
senhora, como ssoy viuo!

Y con tormiento mortal,
dolor y pena y oluido
distes las armas al mal,

com que me tiene vençido.
De my estoy muy dudoso,
todo el prazer sse desvia.
o my cuydado lhoroso,
perdida esperança mya!

Los vuestros graçiosos ojos,
fermosos & deseados,
los myos, con ssus enojos
muy tristes y muy canssados,
Querelham ss'elhos de mym,
yo quexo-me d'elhos çierto;
mas aqueste desconçierto
es conçierto de my fim.

Uos, senhora, lo quereys,
y crueza lo conssiente,
mas elh'alma triste ssiente
el mal que vos me fazeys.
Mas yo çierto sere suyo,
que la fee pide y quiere,
qu'este fueguo, de que fuyo,
yo lo pido, y el me fiere.

Dezir-vos la my gram pena
no lo sufren mys querelhas,
que my mala ssuerte ordena
el mal que me viene d'elhas.
Y no oso descobrir
mys lhantos y disfauores;
çercado ya de dolores
me parto pera el morir.

Soy catiuo del enguanho,
sogeito de la sogeita
d'esta ventura ymperfeita,
que sse queixa de su danho.
Y çierto dudosa groria

leuays d'este my tormento,
qu'es grande el vençimento
y pequenha la vitoria.

Fym. [F. 196d]

No me quero ya quexar,
que my mal y my porfia
no sse puede ymaginar,
ny lo daa-la fantesya.
Porque creçe cada ora
tam grande, mortal y fuerte,
que vos, por me dar la muerte,
ya me la quitays, senhora.

Outras suas ssobre hum rregimento de humas contas, em que sse guanhauam muytos perdões.

Este he o rregimento
& rreza-sse d'esta ssorte,
começa-sse em meu tormento
& acaba-sse em minha morte.
Oulhay, ssenhora, por ele,
& nam por mym;
al demenos vereys nele
minha fim.

Item, ssenhora, rrezando
este rrosayro tres vezes,
confessada & confessando,
que meus males nunca vedes,
Uos ficaryeys ssem culpa
& eu na pena,
porque a culpa me desculpa,
sabendo de quem ss'ordena.

Que ss'eu enguanado viuo,
desenguanado padeço;

nam me days o que mereço,
nem me quereys por catiuo.
Mas dizey-me vos agora;
que farey?
que ssem vos lembrar, senhora,
morrerey.

E porque busco os estremos,
me buscam eles a mym;
mas triste de mym, que vym
aa conta qu'ambos fazemos.
E eu a faço de perdido, [F. 196v]
sem ventura
vençido, que he ja vençido
da vossa gram fremosura.

Mas he muy çerto, que a vida,
que en tays perigos sse ve,
nam pode sser, nem sse cre,
se nam que he ja rreperdida.
Tomay as contas na mão
com tal fee,
que este vosso coração
vosso hee.

Anda o esprito em pena
nesta vida, que nom tem,
este foguo, d'onde vem
que tantos males m'ordena.
Porqu'este mal, que m'aqueyxa,
nam tem meyo,
mas pois que m'ele nom deixa,
de vos veyo.

Oo coytada d'esperança,
que tomou nome de minha,
porque em ver-uos adeuinha,
que mudada days mudança!

Que vos fiz, que vos mereço,
que me days
dores & dor que padeço
desygoays.

Fym.

Uyrdes vos, ssenhora, a ter
perdam de tantos enguanos,
nom ouso, nem ssey dizer
que ssois liure de mil anos.
Que segundo o vos fazeys,
sem nos terdes,
ey medo, que nos mateys,
como o ssouberdes.

Cantigua sua.

Senhora, laa vos daram
humas contas que pedistes,
porque as minhas nam nas vistes;
nem ouuistes,
nem vos pareçeo rrezam.

E [1] com minha conta feyta [F. 196r]
rrompestes m'a ssem na ver,
mas tam pouco m'aproueita
cala-lo com'o [2] dizer.
Os estremos vossos ssam,
contas de longe [3] pedistes;
meus males nam nos ssentistes,
nem me vedes, nem me vistes,
sendo comiguo a rrezam.

1—3) Olg. *Eu* — *comou* — *lonye.*

Outra sua.

O tempo fara o sseu;
que dos ssinays da ventura
esperança nam ssegura.

Oo ventura, que ordenays
sem esperança vençido!
qu'em começo tam perdido
perdidos ssam nos ssinays.
Porque de periguo sseu
a mudança me ssegura
muyto gram desauentura.

Mas a causa d'este mal
nom he mal, pois de vos vem,
que quanto mais desigoal,
mais mereçimento tem.
Seguro que o tempo deu
com ssinays de fremosura,
nam ssam de vida segura.

---

roua ssua a huum omem que se queyxaua do tempo.

Como o tempo he de mudanças,
busca ssempre meyos tays,
que no que mays desejays
daa muy longas esperanças.
nam quer, sse nam que guasteys
somanas, meses & anos,
& ele com sseus enguanos
traz emcubertos os danos
de males que nom ssabeys.

Outra sua.

Que nouidade oo rreuez [F. 197ª]
daa este meu coraçam,
que ssemea huma paixam,
& naçem dez.

Laurey c'os olhos enguanos,
a rrezam ssemeou pena,
& meu cuidado m'ordena
nouidade de mil danos.
Senhora, vay atrauez
com males meu coraçam,
que ssemea huma paixam
& colhe dez.

Outra sua que mandou a ssua dama de nossa ssenhora da pena.

Naquesta pena muy alta,
meus olhos, vedes tal dano,
qu'aueys por vid'o enguano.

Porque periguo tam grande,
tam grande como meu he,
ey medo, que sse desmande
a vida, mas nam ja a fee.
Que por mais males que de
a pena do desenguano,
folguo porque'e mor meu dano.

---

ra sua que mandou a sua dama, porque sse ferio num dedo.

Do vosso feryr ey medo,
porque a culpa da tençam
deu ssynal ao vosso dedo
do mal do meu coraçam.

A vinguança que a de vyr
agora sse descobrio,
que quem c'os olhos ferio
com ferro sse a de ferir.
A culpa nam he da mão,
nem foy, ssenhora, do dedo,
mas do vosso coração,
ousado & ssem nenhum medo.

Outra sua. [F. 197b]

Poys que minha vida he tal,
ja queria ssaber çerto,
se vem vosso bem tam perto
como o mal.

Porque o mal tenho comyguo
& ele anda ja ssem mym;
mas coma mayor jmiguo
o bem me poem em periguo,
periguo que nam tem fim.
Mas a fee, que he immortal,
tera a esperança çerto,
de ver o bem muy inçerto,
& çerto o mal.

Outra sua.

Tudo vejo contra mym,
vos & eu & a rrazam.
coytado d'um coraçam!
que ssam tres a dar-lhe fim.

Cercado & combatido,
querendo-sse defender,
a vontade o tem vendido
& a rrezam o fez perder.
Descobrio-sse contra mym
cuidado, dor & paixam.
coytado d'um coraçam!
que mil modos tem de fim.

DE FRANÇISCO MENDEZ.

Françisco Mendez de Vasconçelos, hyndo-sse meter frade, hum seu amiguo, que lhe mandou preguntar onde hya.

Meu senhor, vos desejays
minha partida ssaber,
peço-uos que nam ssintays
a perda de me perder.
Que ondequer que m'achar
& estiuer,
seruir-uos-ey de folguar
no que poder.

De sser vosso obriguado, [F. 197v]
sam çerto, que o ssabeys,
porque culpa me nam deys,
rrespondo o-o preguntado.
O qual ssempre quis calar,
por que ssabia
aver-uos pena de dar
a que ssentia.

Trazer ysto tam calado
me conuinha, pera sser
a ninguem nam no dizer,
me forçaua sseu cuidado;
Do que culpa me nam deys,
que, sse olhardes,
vereys craro, que errareys
em m'a dardes.

Que sse laa tal vos dissera,
o pensar-uos [1] m'estoruara:
sem quererdes nam fizera
aquilo que desejara,
E d'est'arte, nam vos vendo
nam dareys
a mym pena da que entendo
que tereys.

Por menos males ssentyr
de vos ver fogy partyndo;
per'outr'arte tal partir
sem ver-vos fuy mais ssentindo.
Mata-me a ssaudade
que tereys;
a que leuo na vontade
ja ssabeys.

Na dor, que leuo, conheço
a que vos por mym tereys,
& nela, ssenhor, mereço
a que mais padeçereys.
E por de mym vos vinguar
quero dizer
a vida que vou buscar
pera viuer.

Pardo abyto, cordam,
do meu nome nomeado,
com manto da condiçam
da mynha bem desuiado,
Com alforge & cajado [F. 197d]
mendigando,
a mym mesmo do passado
castiguando.

Escolhy aquesta cor,
pola meu coraçam ter,

1) Orig. *persaruos*.

o qual he[1] cheo de dor,
em trabalho quer morrer.
Nunca pude al fazer
pola rrazam,
& a quem mal pareçer
peço perdam.

Aqueste triste vestido
& maneyra de viuer,
por ter menos que perder,
escolhy ja de perdido.
E nele, sem mais querer,
vyuirey;
a vida que ey de ter
nomearey.

Uyuirey de ssentimento
de quem mal tenho veuido,
terey vida com tormento,
que bem tenho mereçido.
E sserey arrependido
do passado,
o qual tenho conheçido
ser errado.

Uyuirey de ssaudade,
sem dizer de que seraa,
vyuirey sem liberdade,
que mais liure me faraa.
A mym outrem mandaraa,
& eu farey,
se errar, castiguaraa,
& sofrerey.

Uyuirey ledo, contente
nos tormentos d'esta vida,
minha dor nam conheçida
outras moores me conssente,

[1]) Orig. de.

Toda cousa c'atormente
buscarey
de soffrer, sempre doente
andarey.

Meu descansso aa de sser [F. 197v]
canssar em outros seruir;
quanto moor pena sentir,
mais ledo m'ey de fazer.
Seraa todo meu prazer,
ser desprezado,
de ninguem nam me querer
muy conssolado.

Terey meu contentamento
muy firme neste desejo,
das cousas em que me vejo
terey bom conheçimento.
Por ter mais mereçimento,
auerey
por descansso o tormento
que terey.

Nestas cousas meu viuer
seraa ssem o desejar,
& sseraá meu descanssar
esperança de morrer.
Triste vida ey de ter,
dessimulada
de ninguem a conheçer,
magoada.

Os custumes mudarey,
a condiçam ficaraa,
com ela conssolarey
a dor que al me faraa.
Meu viuer contentaraa
os qu'emtenderem,

dos outros nam me daraa
mal dizerem.

Nam ey muyto de curar
de falar em capuchado,
a me bem pouco de dar
ser de pecos mal julguado.
Deos me mate auisado,
que he ley
de que nunca condenado
veuirey.

As cousas, como mereçem,
am de sser de mym tratadas;
as pessoas auisadas
no pouco tudo conheçem.
Nam ssam frade pera sser [F. 197r]
santeficado,
nem por dos outros me ver
ser adorado.

Meu desejo he saluar
minh'alma muy simprezmente,
d'isto ssoo sserey contente
que deos pode ordenar.
Nam m'ey muyto de matar
por me terem
por ssanto, nem por causar
de o dizerem.

Em ter pena mynha groria
soo terey que a mereço,
& leyxar viua memoria
d'esta morte que padeço.
D'essa culpa me conheço
muy errada,
ser d'aquy me offereço
castiguada.

Uiuendo d'esta maneira
serey alem de contente,
porquè ssey como se ssente
tudo o al aa derradeira.
E em fim pois a morrer
ssomos forçados,
pera que'e, ssenhor, sofrer
tantos cuidados?

Em quanto sempre viuemos
por prazeres alcançar,
oo quantos males sofremos
quando nos ssoe a leyxar!
E pois vemos o prazer,
quam pouco dura,
pera que querem mereçer
mayor tristura?

D'este mal bem conheçer
ey por bem o qu'escolhy,
& sse nam o conheçy,
assy quero qua viuer.
& laa viua quem quiser
em fauores,
laa goarde, quem os tiuer,
suas dores.

Laa gostay vossos sserãos, [F. 198a]
laa goarday vossos amores,
que bem ssey como ssam vãos
seu fauor & desfauores.
E ja ssey, quam pouco dura
seu prazer,
& senty, quanta tristura
soem fazer.

Laa goarday vyr enfadados
d'agoardar a quem sseruis;

laa goarday sser namorados,
pois tantos males sentys,
E trabalhay por andardes
com as damas,
laa vos onrray de danardes
suas famas.

Laa goarday muy bem el rrey,
laa trabalhay por viuer,
que em fim tudo bem ssey
que vos aa d'auorreçer.
Mas tal he nossa ventura,
que conssente,
que vida de tal tristura
nos contente.

Laa goarday vossa rriqueza,
laa trabalhay pola ter;
que eu rrico na proueza
por outr'arte ey mais de sser.
Laa trabalhay por leixar,
quando morrerdes,
a quem ouuer de lograr
o que tiuerdes.

E fazey, como fizeram
alguns que vistes morrer,
que, quanto mor rrenda ouueram,
mais morriam por auer,
Nam contentes da que tinham,
mas canssando,
& mil trabalhos sostinham
desejando.

Oo quanto fora milhor
nam terem caa que leyxar,
& acharam mais fauor
na conta que am de dar,

De como foram gastadas, [F. 198b]
se fizeram
obras bem auenturadas,
pois tiueram.

Uede bem a breuidade
da vida em que viuemos,
& vede a vaydade
do prazer que nela temos.
Olhay bem, cam pouco dura
nela bem,
& vede quanta tristura
sempre tem.

Lembre-vos, que nam ssabeis
o que tendes de viuer,
& que pode muy bem sser,
que muy çedo morrereys.
& por ysso trabalhay
por corregerdes
vossa vida, que sse vay
sem lhe valerdes.

O que cada dia vemos
nos deuia d'enssynar,
& de quanto mal fazemos
nos deuia ca vidar.
Mas por prazeres seguir
mundanays
queremos penas sentir
desygoays.

Asseelo, por concrusam
do que disse & direy,
que ssam frade & serey
pera sempre com rrezam.
Nam fiz jsto de payxam,
nem vaydade,

mas de limpa deuaçam
& vontade.

Fym.

Sejam, como forem lydas,
por me mais merçe fazer,
com quantas tendes, rrompida[s],
que la nam pude rromper;
Porque culpa me nam dê [F. 198e]
a que entendo.
senhor, em vossa merçe
m'encomendo.

D'AYRES TELEZ.

D'Ayres Telez a huuma molher que seruya, porque lhe deu huuma boleta.

Nam espere ninguem jaa
por seruir contentamento,
pois o meu mereçimento
tam pequeno fruyto daa.

Dispus minha vida bem,
mas rrendeo-me muyto mal,
& nam posso colher al
se nam mal que d'ela vem.
Bom seruiço he jaa vento,
pois em tal luguar estaa,
que grande mereçimento
tam pequeno fruyto daa.

Cantigua sua a huma molher com que andaua, que mandou dizer que estaua mal ssentida, & nam ssabya de que.

Uossa doença he ssabida,
senhora, que nam he al
se nam sserdes mal sentida
do meu mal.

Este'e o mal verdadeiro,
senhora, sse o curays,

hum rremedio a dous days,
& ynda que nam queyrays,
o meu a de ser primeiro.
Nam me lembra minha vida,
nem synto ja d'aqui al
se nam de sser omeçida,
senhora, no vosso mal.

---

ntigua ssua a huma molher com que andaua, a [F. 198d]
pedio huma cousa, & ela rrespondeo, que lh'a nam queria
fazer, porque tynha duas leys.

Em que me vysseys viuer
em outra ley ateequy,
senhora, como vos vy,
conheçy,
que na vossa ey de morrer.

E poys que ja tenho a fee,
senhora, day vos a graça,
qu'as obras forçado lhe'e
qu'em vosso nome as faça.
Pois que nam quero viuer
na ley que tiue atequy,
conssenty,
senhora, que desd'aquy
na vossa possa morrer.

Cantigua sua.

Ao mal auenturado,
se lhe vem hum nouo mal,

rrenoua-sse todo o al,
que cuida que'e ja passado.

E' tem moor padeçimento
do que'e o prazer que tem,
se lhe lembra algum bem
que lhe deu contentamento.
Pois nam viua descanssado
quem cuida que passou mal,
que, se vyer outro tal,
ser-lh'a present'o passado.

Outra sua.

Sendo meus males mortays,
pera nunca descanssar,
açertaram de sser tays,
que me nam podem matar.

E nam posso ter a vida [F. 198v]
mais qu'em quanto os tiuer,
& eles podem me ter
despois da vida perdida.
Porqu'em quanto me durar
a cousa que me doy mays,
seram meus males mortais,
sem me poderem matar.

Cantigua sua que fez hum dia que de todo sse desave

Desejando sempre vida
foy gram dita nam na ter,
pola agora nam perder.

E c'oesta vida tal
tenho o quem nam tem ninguem,
c'os desastres que me vem,
nam me fazem bem nem mal.
Jsto he culpa de quem
me nunca deixou aver
a vida pera perder.

Por meu mal, que nam tem cura,
tenho eu jsto prouado,
c'o mais mal auenturado
mais seguro he da ventura,
& o mais desenguanado
de ter bem & ter prazer
he o mais de o perder.

Ajuda do conde do Vimioso.

Quando vida desejey,
nam entendia viuer,
qu'era cousa de perder
o qu'em perder-me guanhey.
Mas agora, que o ssey,
a vida, que ey de ter,
te-la-ey ssem na querer.

---

ssua que mandou ao conde do Vimioso hum dia que a senhora dona Joana Manuel num sserão da coresma.

Oo que ditoso falar [F. 198r]
foy o vosso no sserão!
oo que boa confissam,
pera ss'a moça ssaluar,
mas vos nam!

Oo alma de dom Joam,
laa ondequer que estas
quanta pena que teras!

Reposta do conde do Vimioso.

Se tiuera que dizer,
faleçeo-m'a fantesia,
qu'eu ssoo tenho ousadia
pera meus males sofrer.
S'os mortos podem ssaber
dos viuos o sseu viuer,
dom Joam, laa ond'estaas,
que doo de mym aueraas!

D'Ayres Tellez a huma molher com que andaua, ssobre huu crauos que lhe mandou.

Que mil cousas vos mereça,
senhora, nam pode sser,
que sse me possam meter
estes crauos na cabeça.

Muyto ha que he rrezam
d'esperar por algum fruyto,
mas a vossa condiçam
faz sser este temporam,
& ynda ave-lo por muyto.
E com'eu jsto conheça,
senhora, nam posso crer
que vos me queirays meter
nenhum crauo na cabeça.

---

gua sua que fez a huma molher com que andaua, porlhe disse hum dia, que lhe nam queria mal nem bem.

Quem em sseu poder me tem, [F. 199a]
poys nam pode querer al,
o menos queyra-me mal,
por nam sser nem mal, nem bem.

Se m'o quiser de verdade,
como sey que m'o deseja,
ajnda que bem nam seja,
o menos sera vontade,
Maa ou boa quem na tem;
poys nam pode ja ter al,
ey que'e muyto menos mal,
que nam ter nem mal nem bem.

Cantigua sua a senhora dona Joana de Mendoça.

Poys c'o mal que me causais,
senhora, tendes prazer,
nam sey, porque nam olhays,
que, pera o eu ssentyr mays,
deuya menos de sser.

E quem he sua verdade
desejar de vos seruir,
como podeys presumyr,
que pode nada sentyr
fazendo vos a vontade?
Poys em quanto nam tyrays
do meu mal vosso prazer,
he rrezam que me creyays,
que, quanto o fizerdes mays,
tanto menos aa de sser.

DE DUARTE DE RRESENDE.

De Duarte de Rresende a huma molher que seruya.

Nel tiempo qne Cancro tiene
Febo d'entro en ssu posada
declynante,
quando ya menos detiene
en los dias su pasada
que de ante,
en aquel que Proserpina
tiene la primera ora
su rreynar,
yo propuse muy ayna [F. 199b]
seruir-te syempre, senhora,
syn errar.

En este tiempo my vyda
enpeço de camynar
en ssu porfya,
porfiando dar salyda
al dolor que fue ganar
en aquel dia.
Y como pues en aqueste
el padre ya rretroçede
de Feton,
my plazer rretroçèdeste [1]
tanto, que de ty proçede
my passyon.

Y lugo tu bien busque,
halhe-lo my enemyguo

1) Orig. *rretroçedeste.*

capital,
porque, como te myre,
alhe-me qual aquy diguo
de tu mal,
que por solo yo myrar
tu lindeza muy vfana,
a la ssazon
quyeres tu comygo vsar
como la casta Diana
con Anteon.

Como, quando se apone
o geyto rresplandeçiente
a nuestro vyso,
su conus lueguo traspone
la ssuperfaz del vydente
enprouyso,
byen assy tu claridad
pospuso de my Pirame
la ssalud,
rrobando my lybertad,
porque ssyempre jamas lhame
tu virtud.

Procuram syempre mys danhos
disfauores com rreueses
de tu vysta,
no veo cobrar los anhos
lo que sse pierde em los meses
my conquista.
O quyta, senhora, enojos, [F. 199v]
y sea tu merçed dudosa
à my rremedio;
solo por verem mys ojos,
sy eres em todo rrauiosa
tan syn medyo!

[redacted]

Dy-me, senhora, que culpa
mys contynuados sseruiçios
te mereçem;
y tanto que te desculpa,
porque los tus benefyçios
me careçem?
Sy por my atreuimento,
rrequestar tu gran valer,
con mys gemydos,
muchos, syn mereçimiento,
soo por-lo de su querer,
son querydos.

Sy por my dicha alcançasse,
q̃ue quisesses ya myrar
my semblante,
porque piedad forçasse
tu coraçon a mudar
su talante,
No creo, que tu crueza
contyguo beuyr quysyesse,
byen myrando
my grandissyma graueza;
mas piensso luego huysse
de tu mando.

Que por çierto yo no creo
c'ombre aya tal soffrido
a ninguna;
mas creo, pues que lo veo,
que pior me as ferido
que Fortuna.
Ca ssus byenes de conssuno
bueluen-sse como la faya
con los vyentos,
y a ty no boluyo ninguno,
que algum descansso traya
a mys tormientos.

Y con este danho tal
es la my passyon gyguante
ya por çierto,
que ando muerto jnmortal, [F. 199d]
y echo vna boz clamante
en tu disyerto,
desyerto de compassyon,
y de bienes prouechosos
para my;
poblado con my passyon
y mys males trabajosos
hast'aquy.

Fym.

Al Çitarides potente,
rremediador d'amadores
desdichados,
pydo-le, aga presente
mys anssyas y mys dolores
tan sobrados.
Y el que ssabe la rrazon
de querelhas mys tormientos
mas que muerte,
a el pydo el galardon
segun mys mereçimientos
en querer-te.

Esparça sua.

Jo triste m'estoy myrando,
y esperando,
qu'el tiempo qu'es por venyr
me consuele,
qu'el presiente no se, quando

hara mejor my beuyr
de lo que suele.
Que a los males y temor
dell amar
sy quyero ter sofrimento
del tormiento,
my dolor
descubre my sentymyento.

Cantigua.

No puedo, triste, dezir
la passyon de my partida,
ny partiendo my beuyr
no se deue lhamar vyda.

Partyda mata plazer: [F. 199v]
partyda causa mudança,
partyda pone nembrança,
qu'acreçienta esperança,
qu'es el mysmo feneçer.
Assy que causam morrir
los danhos de tal partida,
pues byuendo com partir
me parto de la my vyda.

Grosa sua a este moto:

Desespera-m'esperança.

Esperey; mas a mudança
faz o rreues do que quero,
& sse rremedio espero,
desespera-m'esperança.

Esperança de ter vyda
me fez muyto confiado;
mas poys a tenho perdyda,
sam ja bem desenganado.
Porque vejo que mudança
he contrayra do que quero,
& quando a mylhor espero,
desespera-m'esperança.

Cantigua.

S'obedeçera a rrezam
& rresestyra a vontade,
eu vyuera em lyberdade
& nam tyuera payxam.

Mas quando ja quis olhar,
s'em algum erro cayra,
achey sser tudo mentyra,
s'a jsto chaman errar;
que sseguyr sempre rrazam
& nam mil vezes vontade,
he neguar ssemsualydade,
cujo he o coraçam.

Uilançete.

Mays vyda podera ter,
d'onde nenhuma s'alcança;
mas matou m'a confiança.

Se confyey no presente, [F. 199r]
fez-m'o o tempo passado,
do porvyr nam fuy lembrado,
coytado de quem no sente.
A verdade nam me mente,
mas enganou-m'a esperança,
porque quys a confiança.

Cantigua.

O bem c'assy sse desfaz,
nom lhe deuem chamar bem,
poys tam pouco satisfaz
a quem no tem.

Porque d'ele vem o al
com que tod'outro faz fim,
& o fim he sempre tal
que jnda mal,
porque o acho eu em mym.
Porque vejo que desfaz
tudo o que pode sser bem,
& sento o dano que faz
& d'onde vem.

Outra cantigua.

Nam posso ter o que quero,
o que tenho nam queria,
ca nam no tendo teria
huum bem de qu'eu desespero.

Nam tenho poder em mym,
mas tem no em mym o desejo,
desespero, poys nam vejo
o efeyto do sseu fym.
Assy tenho o que nam quero,
& nam tenho o que queria;
ca, sse o teuesse, teria
este bem que nam espero.

D'ANTONEO MENDEZ.

D'Antoneo Mendez de Portalegre, lhanto em modo de lamentaçion.

Recordad ya, mys sentidos,
del desmayo leuantados,
com muy profundos gemidos
de mys entranhas tirados, [F. 200a]
hazen lhantos doloridos.
Lagrimas tam mal sofridas,
com mortal rrezon lhoradas,
turbias de sangre mezcladas,
venid de dentro salydas,
de mys lhagas lastimadas!

Leuanten boz dolorosa
mys clamores desyguales,
y mys sospiros mortales
cantem em muy triste prosa
los mys dolorosos males!
Uengan mys grandes pesares,
lhorando del coraçon,
los grytos de my passyon
em muy amargos cantares
planhyendo my perdiçyon!

De mys lastimas rrauiosas
salgan grandes alarydos,
los abysmos escondidos,
em sus sombras espantosas

seam mys males oydos.
Uenga la triste ventura
a my angustioso pranto,
porque el dolorido canto
de la grande desuentura,
que me dio, le ponga espanto.

Comiença la lamentaçyon.

Como esta desanparada,
quam sola lhora su pena
my vyda, de males lhena!
triste, muy desconsolada,
de todo plazer agena,
de gram dolor trepassada
esta ssoo, assy planhendo
dentro delh'alma gymyendo,
de mortal rrauya çercada,
sus mismas carnes rrompiendo.

De sy sola se querelha,
esta la muerte lhamando,
noches y dyas lhorando
lagrimas, que corren d'elha
las sus myxylhas banhando,
y no ay quien la consuele
em su gram tribulaçion, [F. 200ᵇ]
todos sus sentidos son
del mal, que tanto le duele,
muy lhenos de turbaçion.

Como la veo desyerta
de todo el byen que tenia,
su [1] gloria, su compania,
de luto toda cubierta,
de descansso muy vazia,

[1] Orig. *sy*.

y de ner-se triste tal,
que nyngum plazer consyente,
la muerte tiene presente
acordando-se del mal,
de que tantos malles syente.

Que complidos son los dias
qu'endynaron los mys fados,
pera qu'estauam guardados
em mys tristes profeçias
pesares desordenados.
Los anhos de my dolor,
a mys males prometidos,
presentes som ya venidos
a lhorar el mal mayor,
para que fueron naçydos.

La my suerte desastrada
com sus ondas de mudanças
a buelto las esperanças
de la my edad passada
em muy amargas lembranças.
Mys rrauyosas desuenturas
nel mejor tiempo que vieron
todo my byen conuertyeron
em lhoros y em amarguras
del pesar, com que vyuyeron.

Bueltas son em gram tristura
mys alegrias passadas,
mys pasyones, tam lhoradas,
lhorando la sepultura
d'onde fueron hordenadas.
Lhoram mys males creçydos
y mys bienes acabados,
mys pesares començados,
mys plazeres conuertidos
em lhantos desesperados.

Y com tal lamentaçion [F. 200c]
mys sentydos contemplando,
rrepresentan suspirando
la triste rrecordaçion,
com que muero deseando.
O byuir desesperado,
de mys glorias ataud,
como m'as desemparado
tam lexos de my salud,
my descansso sepultado!

Muerta es toda my gloria;
todo my bien pereçyo,
la triste vyda quedo,
lamentando la memorea
del mal que byuiendo vyo.
Y com la gram crueldad
del dolor, que nelha mora,
la muerte syente cad'ora,
lhorando la soledad,
com que my anyma lhora.

J con este desconsuelo
mys dolores son tamanhos,
qu'a mys pesares estranhos,
sy lles procuro consuelo,
acreçientam mas mys danhos.
No sufrem consolaçion
tam penados sentymientos,
que mys tristes pensamientos
no falham comparaçion
al dolor de mys tormentos.

Mas de uer-me triste yo,
nel estremo em que me veo,
com my fortuna guerreo
porque byuo me dexo
muerto todo my deseo.

O muerte desordenada;
rrauiosa lhaga syn cura,
& tierra hambrienta, dura,
adonde tyenes rrobada
my deseada folgura!

Fym.

D'onde tyenes my querer,
qu'es de my plazer perdydo,
o my pénado sentydo,
quando se podera poner
tantos males em oluydo!
Y pues ya queda my suerte [F. 200d]
de rremedeo despedida,
com la gram pena sentyda
lhorara tanto la muerte
quanto durare la vyda,

Cogitaui dies antiquos, et annos eternos in mente habui.

D'Antoneo Mendez sobre estas palauras.

Sospirando meus cuydados,
chorando minha lembrança
cuydey na triste mudança
dos dias que sam passados,
perdidos sem esperança.
Cuydey em todos meus danos,
lembrou-me todo meu mal,
cuydey nos tempos & anos,
de que me nam fycou al
se nam tristes desenganos.

Chorey mortal saudade
qua d'entro no coraçam;

qu'esta so consolaçam
fycou a minha verdade
em minha gram perdyçam.
Cuydey nos dias que vy,
nos males em que me vejo,
& da gram dor que senty,
he tam triste meu desejo,
que choro porque naçy.

Cuydey nos antigos dias
do tempo que he ja mudado,
vy meu bem todo tornado
em chorar como Mançyas
a memorea do passado.
Chorey ho mal que padeçeo,
chorey ho bem que passou,
vy meu tempo, qu'acabou
& deyxou-me no começo
dos males que m'ordenou.

Cuydey na passada vida,
contente com seus amores,
vy de todo destruyda
& em muy estranhas dores [F. 200°]
minha grorea comuertyda.
Cuydey no tempo presente,
lembrou-me como passaram
os anos que me deyxaram,
da uyda mays descontente
que da morte qu'ordenaram.

Cuydey na triste ventura,
suas mudanças chorey,
com que chorando farey
a meus dias sepultura
dos males com que fyquey.
Uy mortaes desconfyanças
em meu triste pensamento,

chorey ho gram perdimento,
que m'ordenam as lembranças
passadas, qu'agora sento.

Fym.

Cuydey nos grandes cuidados,
que sempre vyuo cuidando,
disse com sospiros, quando
poderey ver acabados
tantos males, em que ando.
Desenguanou-me a lembrança
do tempo em que cuidey,
poys descansso nom achey
na vyda, nem segurança,
qu'em morrer descansarey.

Uylançete seu.

Tristezas, nam me deyxeys,
poys he, pera me dobrardes
mayor mal quando tornardes.

Por meu descanso vos sygo,
que ja outro nam espero,
prazer nam busquo nem quero;
poys tam mal se quer comygo.
Ver-m'ey em grande periguo,
quando me depoys tornardes
ho mal qu'agora tyrardes.

Ja deyxey as esperanças
do prazer, que vy passar,
que nam ouso d'esperar
outra vez suas mudanças.

Nam sofrem minhas lembranças [F. 200r]
tristezas, sem m'acabardes,
deyxar-uos, nem me deixardes.

Cantigua sua.

Lembranças, a que vyestes,
saudades que busquaes,
se ver-me viuo tardays,
se morto volo fyzestes?

Uos folgays com minha vyda,
eu folgo de uer perde-la,
poys que nam teuho mays d'ela
que te-la sempre perdida.
Mas no tempo que viestes,
nam tenho de uyuo mays,
qu'a ter viuos os synays
dos males que me fyzestes.

Uylançete de Pero Vaz.

Ninguem da o que nam tem,
& os meus males sem fym
poderam na dar a mym.

Folgaua com meus cuydados,
por segurar minha vida,
& eu vejo a perdida,
eles tenho os dobrados.
Jnda vos veja acabados,
males, que nam tendes fym,
poys a vos destes a mym!

Ajuda d'Antoneo Mendez.

Acabey meus dias eu;
eles nunqua s'acabaram,
mas, por m'acabar, buscaram
outro mal mayor qu'o seu.
Deram m'o que lhe nam deu,
quem m'os da tanto sem fym,
que m'a dam eles a mym.

Cantigua d'Antoneo Mendez.

Deyxay-me triste vyuer [F. 201ª]
com minha dor tam creçyda,
cuydados, que quero ver,
se podem males fazer
mays que tyrarem m'a vyda.

Porque quando m'aquabarem
com sua mayor crueza,
desque morto me deyxarem,
deyxaram minha fyrmeza
mays vyua em me matarem.
Poys se jaa nom tem poder
de mudar fee tam creçyda,
meus males bem podem crer,
que nom podem mays fazer
que dar fym a triste vyda.

Esparça sua.

O mayor bem de meu mal,
descansso de meu desejo,

meu cuydado tam mortal,
que mays que morto me vejo,
Remedeo de meu tormento,
tormento de meu sentydo:
ante-uos meu perdymento
nam deue ser esqueçydo,
poys por vos nele consento.

Cantigua sua.

De quantos males me days,
day-me aqueste so conforto,
senhora, poys me matays,
que nam vos arrependays
de meu mal depoys de morto.

Porque no tempo qu'ouuyr,
que tendes por mym tristeza,
ey medo de rresurgyr,
pera tornar a sentyr
outra vez vossa crueza.
Deyxay-me, poys me matays,
acabar, que'e gram comforto;
que mays crua vos mostrays
em querer que vyua mays,
qu'em folgar de me ver morto.

DE DIOGUO VELHO. [F. 201b]

De Dioguo velho da chançelaria, da caça que se caça em Portugual, feita no ano de Crysto de mil quinhentos XVI.

Ryfam.

O que caça tam rreal
que sse caça em Portugual.

Ryca caça, muy rreal,
que nunca deue morrer,
pera folguar de lhe correr
toda jente natural.

Linda caça, muy sobida
se descobre em nossa vyda,
a qual nunqua foy sabyda,
nem seu preço quanto val.

O da gram mata Lixboa,
onde toda caça voa,
Arabya, Persya & Goa,
tudo cabe em seu curral.

Calequo & Cananor
Mellaqua, Tauriz menor,
Adem, Jafo jnterior,
todos veem per huum portal.

Talhamar da gram rriqueza,
Damasquo com forteleza,

Troyano, Cayro com sa grandeza
nom domarom nunqua tal.

Ho muy sabyo Salamom,
que fez o grande montom,
teue parte & quynhom,
mas nom todo ho cabedal.

Myda, Anglya com norte,
& Alexandre tam forte
nom conseruou esta sorte,
nem ho seu vidro cristal.

Priamo, Juba, Assueyro, [F. 201c]
Membrot, Pompeo guereyro,
nenhum foy tam sobrançeyro,
nem tam pouco Anybal.

Caryna, nauegador,
nauegou com muyta dor,
nunqua foy descobridor
d'esta tam rriquo canal.

Ercoles, Cesar corredores
tambem foram caçadores,
& nom foram achadores
d'este çetro tam rreal.

Cyro, Porssena fronteyro,
Afrons, Jupiter erdeyro
nenhum foy tam verdadeiro,
nem Saturno paternal.

Eneas, Ulixes caminheiro,
Tolomeu, Prinyo mesejeyro,
Nyno, Rremulo primeyro
jemerom, sabendo tal.

Macabeu c'os doze pares,
com seus deoses & altares
nom teverom tays lugares,
nem tal graça espeçial.

Ouro, aljofar, pedraria,
gomas & espeçearya
toda outra drogarya
se rrecolhe em Portugual.

Onças, liões [1], alifantes,
moonst[r]os & aves falantes,
porçelanas, diamantes
he ja tudo muy jeral.

Jentes nouas escondidas,
que nunqua foram sabidas,
sam a nos tam conheçydas
como qualquer natural.

Jacobytas, Abassynos,
Catayos ultramarinos;
buscam Godos & Latinos [2]
esta porta prinçipal.

Ho avangelho de Cristo [F. 201d]
çinquo mil legoas [he] vysto,
& se cre ja la por jsto
ho mysteryo diuinal.

Os das grandes carapuças,
longas pernas, grandes chuças,
Fariseus suas aguças,
nem ho Chinches austerial.

Amaro & ho ermitam
em sua contemplaçom

1) Orig. *lioõs*. 2) Orig. *Elatinos*.

leyxarom rreuellaçom
d'este orto terreal.

Em ho ano de quinhentos
& com mil primeyro tentos
descobrirom os elementos
esta caça tam rreal.

Em este segre çintel
rreyna el rrey dom Manuel,
que rrecolhe em seu anel
sua devisa & sseu synal.

Porque he muy virtuoso,
exçelente & justiçoso,
deos ho fez tam poderoso,
rrey de çetro jmperial.

Sua santa parçarya,
rraynha dona Marya,
estas marauylhas lya
per esprito diuinal.

Esta he jentil a andina,
pera cantar com a Myna
Çafym, Zamor, Almedina
tambem he de Portugual.

Rezam he que nom nos fyque
a alma do jfante Anrrique,
& que por ela se soprique
ao nosso deos çelestrial.

Porque foy [1] desejador
& o primeyro achador
d'ouro, seruos & hodor
& da parte oriental.

1) Orig. *soy*.

O poderoso rrey segundo [F. 201v]
Joham perfeyto, jocundo,
que seguyo este profundo
caminho tam diuinal,

O cabo de boa Esperança
descobrio com temperança
por synal & demostrança
d'este bem, que tanto val.

A madre conssolador,
de muyto bem sostedor,
em virtudes fundador,
sua parte tem jgoal,

Del rrey dom Joham parçeyra,
dona Lyanor, erdeyra
natural & verdadeyra
rraynha de Portugual.

E Manuel sobrepojante,
rrey perfeyto, rroboante,
sojugou mays por diante
toda a parte oriental.

Nunqua sejam esqueçydos
seus nomes, sempre sabydos,
& de gloria compridos
pera sempre, eternal.

Aquele grande prudente
profetizou do ponente
& de toda sua jente
caçar caça tam rreal.

O gram rrey dom Manuel
a Jebusseu & Ysmael
tomaraa, & fara fyel
a ley toda vnyuersal.

Ja os rreys do oriente
ha este rrey tam exelente
pagam parias & presente,
ha sseu estado trihumfal.

Polla grande confyança,
que em deos tem & esperança,
he-lhe dada gram possança
de memorya jnmortal.

O dos muy lindos buscantes, [F. 201r]
rrasteyros & tam voantes,
caçadores rrastejantes,
que caçam caça rreal!

Sam conheçidos de cujos
sam estes lyndos sabujos
he bem cryar-lhe os andujos
pera casta natural.

He o tempo acheguado
pera Cristo seer louuado;
cada huum tome cuydado
d'este bem, que tanto val.

As nouas cousas presentes,
sam ha nos tam evydentes,
como nunqua outras jentes
jamays vyrom mundo tal.

Fym.

He ja tudo descuberto,
ho muy lonje nos he perto;
os vyndoyros tem ja çerto
ho tesouro terreal.

D'ANRRYQUE DA MOTA.

D'Anrryque da Mota a huma molher que lhe mandou dyzer que a cada letra do seu nome lhe fyzesse huma trova[1], & chamaua-sse Antonia Vyeyra.

Se vossa merçe quysera
eu nam passar este vaso,
grande merçe me fezera,
porque se nam conheçera,
quam' pouco ssey neste caso.
Mas poys ja meu coraçam
em tudo vos obedeçe,
sem temor de rreprenssam
dyr-vos-ey minha tençam
d'aquylo que me pareçe

No „A", senhora, s'entende [F. 202ª]
ho Amor muyto sobejo,
que me mata & que m'ençende,
que me manda & me defende
que nam cumpra meu desejo.
E o „M" vos decrara
a Morte que me causays,
da qual eu nam m'aqueyxara,
se das dores vos matara
que me vos a mym matays.

E o „T" he a Tristeza
que me days, porque ssam vosso,

1) Orig. *trovaua*.

mas nam tem poder crueza
de vençer minha fyrmeza,
nem eu muyto menos posso.
Ho „O“ sam os Olhos tristes,
com que triste vòs vy eu,
& os, com que me vos vystes,
sam setas, com que ferystes
meu coraçam, ssendo meu.

Ho „N„ nam quer dizer
se nam: Nam, que me dizeys,
sem quererdes conçeder
em dizer ssy, nem querer
o que quero que sabeys.
Ho „Y„ diz que so[y]s Ymigua
do descansso qu'eu quisera:
aos vossos days fadigua,
& quem mays por vos obrigua,
menos gualardam espera.

Ho „A“, senhora, vos chama
Auarenta de fauores;
desamays a quem vos ama,
tendes de crua tal fama,
quanta tendes de primores.
Polo „U“ sse manifesta
minha sojeyta Uontade,
que ssendo lyure nam presta,
& faz catyua moor festa
do que faz com lyberdade.

E diz o ssegundo „Y“,
que tenho fee Ynmortal,
& creo que nam naçy
se nam desque conheçy
ser moor bem o vosso mal.
Pello „E“ tenho ssabydo [F. 202b]
a Enueja que me tem

alguns, que tem conheçydo
quanto ssam, por vos perdido,
ganhado por querer bem.

No „Y“ terçeyro conheço,
senhora, que soes Ysenta,
poys que quanto vos mereço,
tendes en tam pouco preço,
que tudo nam vos contenta.
Ho „R“ he a Rezam,
que vos tendes de querer
tanto minha saluaçam,
quanto vossa perfeyçam
foy causa de meu perder.

E o „A“ por derradeyro
diz que diguo sempre: Ay!
este he o pregoeyro,
que diz do meu prysoneyro
coraçam como lhe vay.
Este brada noyte & dia
por saber, quem no ouuyr,
vossa crua fantisya
& minha grande alegria,
morrendo por vos seruyr.

Grosa sua a este moto que fez, em que nam estam mays nem menos letras que as do nome d'Antonya Vyeyra.

Ja vytorya nam e.

Matar huum homem vençido,
preso sobre sua fee,
ja vytorea nam he.

Matardes-me vos, senhora,
pello meu nam me da nada;

mas por vos, que soes culpada
em matar quem vos adora.
E que me matays agora,
poys nam matays minha fee,
ja vytorea nam he.

Que vytorea leuareys [F. 202°]
matar hum vosso catyuo,
poys confesso, que nam vyuo,
se nam quanto vos quereys.
E posto que me mateys,
sem vos lembrar minha fee,
ja vytorea nam e.

Grosa sua a este moto

Gram trabalho he vyuer.

Poys nam s'escusa perder
a vyda com grande afronta,
lançando bem esta conta,
gram trabalho he vyuer.

Es vyda tam estymada,
quanto ssam breues teus dias,
que sendo por sempre dada,
quanto es agora amada,
tam desamada serias!
E poys nunca das prazer,
que nam venha com afronta,
lançando bem esta conta,
gram trabalho he vyuer.

Outra grosa em vilançete.

Quem nesta vyda cuydar,
pode bem çerto saber,
que'e gram trabalho vyuer.

Quem cuidar nesta mudança,
qu'este triste mundo faz,
achara que nele jaz
a mayor desconfyança.
E poys nunca da bonança,
sem temor de sse perder,
gram trabalho he vyuer.

Cada hum em sseu estado
meta bem a mão no sseo,
achara, ssegundo creo,
muyta dor muyto cuydado.
E poys ante de ganhado
este bem ss'a de perder,
gram trabalho he vyuer.

Estes bẽes de tanha brigua [F. 202^{d}]
com fadigua sam avydos,
com fadigua possuydos
& leyxados com fadigua.
E poys este mal sogygua
no ganhar & no poder,
gram trabalho he vyuer.

Loguo m'eu contentarya,
se nesta vyda presente
alguem vyuesse contente,
ou descanssado huum ssoo dia.
Mas porqu'ysto, qu'eu querya,
nunca foy, nem ha de sser,
gram trabalho he vyuer.

rrique da Mota a Joam Rroiz de Ssaa, para que falasse ele ao conde, seu sogro, & a Jorge de Vasconçelos, seu ado, sobre dinheyro que lhe nam pagauam de vynhos que lhe vendeo pera huma armada.

Senhor, a quem Febo deu
lyngoa Virgyliana,
de que corre, de que mana
quanta fama ouço eu.
E alem d'este primor
o muy alto deos d'amor,
triumfante,
vos fez huum gentil galante,
de damas gram seruidor.

De nobreza & fydalguya
escuso de vos louuar,
poys vosso claro solar
como sol rresplandeçia.
E das artes liberays
& vertudes cardeays
nam vos guabo,
porque nysto nam tem cabo
a gram fama que cadays.

Eu, senhor, porque conheço
vosso alto naçimento,
quys tomar atreuymento [F. 202v]
pedir-uos jsto que peço.
E que seja desygual
pedir esta merçe tal,
sem sseruyr,
faze o, por consseguyr
vosso lyndo natural.

Eu fiz, ssenhor, huum partido
c'o senhor vosso cunhado,

no qual perdy o ganhado
& nam genhey o perdido.
Compry com ele ssem brigua,
por me tirar de fadigua,
& agora
faz-me na pagua tal mora,
que nam ssey ja que lhe digua.

E por mays me agrauar
rremete-me a dom Martinho,
que mandou gasta-lo vinho,
qu'ele m'o mande paguar.
Dom Martinho nam me crê,
se lhe falo, nam ve
nem me ouue:
vede, senhor, quem trouue
a pedi-lo meu por merçe.

Faley tres vezes a el rrey
neste tam mao paguamento;
sua alteza com bom tento
ouuyo quanto lhe faley.
Mas porem sempre me disse,
que dom Martinho ouuysse
meu agrauo,
nam ssey, u jaz este crauo,
nem menos ssey quem no vysse.

Eu, andando ssem ssaber
quem posesse nysto meo,
em sonhos, senhor, me veo
que vos me podeys valer.
Uasconçelos m'o comprou,
Castel-branco m'o gastou
em Zamor;
mas eu nam acho, senhor,
quem digua que m'o pagou,

E poys vos ssoes hum Teseo [F. 202r]
em esforço & bem destinto,
lyuray-me do Laberynto,
de que ssayr nunca creo.
Porque acho d'esta vez,
que o que Dedalo fez,
nam foy tal,
poys que Fedra nam me val,
nem o gram pelouro de pez.

Mas vos, que tendes na mão
o cordel per u sayr,
se me quyserdes ouuyr,
podes me dar rredençam.
E poys ssoys bom luytador
& podeys y lutar, senhor,
per dous erros
lyuray-me d'estes desterros,
& ganhays hum sseruydor.

Fym em vylançete.

D'estas jdas, d'estas vindas,
d'estas paguas dos amores
por huum prazer çem dolores!

No tempo do contratar
andam tam bem assombrados,
que nam venham namorados,
que mays saybam lysonjar.
Mas este negro paguar
nos causa com desfauores
por hum prazer çem dolores.

E poys que vossa merçe
naçeo pera bem fazer,
folguay de me socorrer,
poys m'agrauam ssem porque.

E por vosso me ave,
porque quante mil louuores
de vossos grandes primores.

. . . .

Outro vylançete ao conde de Vyla-noua sobre este caso.

Quanto ganho nos partidos,
tanto gasto em çapatos
d'Erodes pera Pylatos

Ex-me vou & ex-me venho [F. 203a]
como barca de carreyra,
quanto guanho, quanto tenho,
tudo leua a tauerneyra.
E assy d'esta maneyra
guasto todos meus çapatos
d'Erodes pera Pilatos.

Quando cuido qu'estou bem,
emtam acho qu'estou mal,
quando cuido sser alem,
sam aquem de Portugual.
E per este modo tal
guasto todos meus çapatos
d'Erodes pera Pilatos.

Ando muyto mays bolido
do que he ssaco de malha,
tenho gram monte de palha;
mas o gram nam he auido.
Sem cheguar a sser ouuido
rrompo todos meus çapatos
d'Erodes pera Pilatos.

E poys que, senhor, ho meu
fiz de vossa jurdiçam,

day-m'o, day-m'o, que'e rrezam,
day-m'o, poys que deos m'o deu.
Nam queirays que guaste eu
o que nam guanhey nos tratos
d'Erodes pera Pilatos.

ınrrique da Mota a hum creligo sobre huuma pypa de vynho ıe se lhe foy polo cham, & lementaua o d'esta maneyra.

Ay, ay, ay, ay, que farey!
ay, que dores me çercaram,
ay, que nouas me chegŭaram,
ay de mym, onde me yrey!
Que farey triste mezquinho
com payxam,
tudo leua maao caminho,
poys que vay todo meu vynho
pelo cham.

Oo vinho, quem te perdera [F. 203b]
primeyro que te comprara!
oo quem nunca te prouara,
ou prouando-te morrera!
O quem nunca fora nado
neste mundo,
pois vejo tam mal logrado
hum tal bem tam estimado,
tam profundo!

Oo meu bem tam escolhido,
que farey em vossa aussençia!
nam posso ter paçiençia
por vos ver assy perdido.
Oo pipa tam mal fundada,
desditosa,
de foguo ssejas queymada

por teres tam mal goardada
esta rrosa!

Oo arcos porque ssuxastes!
oo vimẽes de maldiçam,
porque nam tiuestes mão
assy como me ficastes!
Oo mao vilão tenoeyro,
desalmado!
tu tẽes a culpa primeyro,
pois leuaste o meu dinheyro
mal leuado!

Fala com a ssua negra.

Oo perra de Maniconguo,
tu emtornaste este vynho;
huma posta de touçinho
t'ey de guastar nesse lombo.
„A mym nunca, nunca mym
entornar,
mym andar augoa jardim,
a mym nunca ssar rroym,
porque bradar.“

Se nam fosse por alguem,
perra, eu te çertefico
bradar c'o mal mexerico
Aluaro Lopo tambem.
„Uos loguo todos chamar, [F. 203v]
vos beber,
vos pipa[1] nunca tapar,
vos a mym quero pinguar,
mym morrer.“

Ora, perra, cal-te ja,
se nam matar-t'ey agora.
„aquy'star juyz no fora

1) Orig. *pipo*.

a mym loguo vay te la.
Mym tambem falar mourinho
ssacriuam,
mym nam medo no toussinho,
guardar, nam sser mais que vinho
creliguam!"

Ora te dou oo djabo,
rroguo-te ja, que te cales,
que bem m'abastam meus males,
que me vem de cada cabo.
Olhay a perra que diz,
que fara;
jra dizer oo juyz
o que fiz & que nam fiz,
& cre-la-a.

E poys ela he tam rroym,
bem ssera que me perçeba,
diraa, que'e minha mançeba,
pera sse vinguar de mym.
Emtam em prouas nam prouas
guastarey,
yram dar de mim mas nouas,
& faram ssobre mym trouas,
que farey?

O ssyso ssera calar,
pera nam buscar desculpa;
poys a negra nam tem culpa,
pera que lh'a quero dar?
Eu ssam aquy o culpado
& outrem nam,
eu ssam o denificado,
& eu ssam o magoado,
eu o ssam.

Que negra entrada de Março, [F. 203d]
sse todo vay por est'arte
& as terças d'outra parte,
am-me dē dar hum camarço.
Oo vos outros, que passays
pelas vinhas,
rrespondey, assy viuays,
se vistes dores ygoays
co'as minhas!

Fym em vilançete.

Pois nam tenho aquy parentes,
saltem vos, amici mei,
chorareys como chorey.

Chorareys a minha pipa,
chorareys o año caro,
chorareys o desemparo
do meu bem de Caparica.
E poys tanta dor me fica,
saltem vos, amici mei,
chorareys como chorey.

Fala como o viguayro.

O guordo padre viguayro!
vos, que ssabeys que dor he,
ajuday, por vossa fee,
a chorar este fadayro.
Se perdera o breuiayro,
nem a capa que comprey,
nam chorara o que chorey.

Responde o vigayro.

Oo yrmão! muyto perdeste,
& ssegundo em mym ssento,

nam teuera atreuimento
de ssoffrer o que sofreste.
He hum tam grande mal este,
que com doo, que de ty ey,
pera ssempre chorarey.

Fala com Aluaro Lopez.

Oo Aluaro, yrmão amiguo,
ve-lo jaz aqui no chão,
pois perdeste teu quinham, [F. 203ᵃ]
vem & choraras comyguo.
Certamente eu te diguo,
que, quando morreo el rrey,
par deos, tanto nam chorey.

Reposta d'Aluaro Lopez.

Milhor me fora perder
dez mil vezes meu offiçio,
ou hum grande benefiçio
que tanta pena sofrer.
Poys nam temos que beber,
o yrmão! onde mirey,
poys que choras, chorarey!

Fala com o almoxarife.

Oo almoxarife, yrmão,
leuantemos esta pipa,
& veremos, sse lhe fica
aynda algum nembro ssão.
Mas eu tenho tal payxão
do triste que nam logrey,
que por ssempre chorarey.

Responde o almoxarife.

Pois que nam tem alma jaa,
pera que'e aleuantada?
mas muyto pior sseraa,
que dizem que ficaraa
esta casa vyolada;
a confraria he danada.
Oo jrmão que te farey!
se chorares, chorarey.

Fala com o juiz dos orfãos.

Uos, que tendes jurdiçam,
naqueles que nam tem pay,
vynde, vinde aquy, choray!
que eu tambem orfão ssão.
& que vossa condiçam
seja d'agua, como ssey,
chorareys como chorey.

Reposta do juiz dos orfãos.

Esforçay, nam vos mateys: [F. 203 r]
perto he d'aquy a Agosto;
a negra fica com vosco,
com que vos confortareys.
Do perdido nam cureys,
nem chameys: a que del rrey,
& eu vos conssolarey.

Fym da lementaçam do creliguo.

Todo genero honrrado,
em que vertude conssiste,
ajuday chorar o triste
que jaz aquy emtornado.

E poys eu, por meu pecado,
pera tanto mal fiquey,
pera ssempre chorarey.

---

rrique da Mota a huum alfayate de dom Dioguo sobre hum cruzado que lhe furtaram no bombarral.

Goayas, que sam destroçado!
ay, adonay, que farey!
poys que quys o meu pecado,
que perdy o meu cruzado
que por mas noytes guanhey!
Goay de mym, onde mirey
que rreçeba algum conforto!
se o calo, abafarey:
jur'em deu, nam calarey,
porque nessora ssam morto.

Mas yr-m'ey por essa terra
como homem ssem ventura,
porqu'a dor que me desterra
me fara tam crua guerra,
que moyra ssem sepultura.
Guyzeraa, que gram tristura!
o quem ante nam naçera
com tam gram desauentura!
poys seys meses de custura
todos juntos os perdera.

Ay, que quero abafar, [F. 204ª]
ay, que me quero perder!
quero-m'yr lançar no mar,
milhor he de me matar
que ssempre proue viuer.
O quem me desse ssaber,
onde hum toyro estiuesse
hy-lo hya cometer:

jur'em deu, em me comer
grande graça me fizesse.

D'outra parte nam he ssyso
buscar minha perdiçam,
que, quando culpam Narçyso
que morreo por mao auiso,
pois de mym ja que diram!
Mas porem espantar-ss'am
os que ssouberem tal lodo,
como viuo com payxam;
o sse viesse hum lyam
que m'esbandalhasse todo!

Certo eu naçy maa ora,
em pior fuy bautizado,
pois desemtam ategora
sempre em mym mofina mora,
sempr'andey atreuessado.
Que farey triste coytado,
que nam ssey ja que me faça!
tudo he bem empreguado
em mim, pois tomey de grado
esta ley noua de graça.

Eu, que me queyra calar
com perda tam conheçida,
nam posso dessymular,
porque por meu sospirar
sera minha dor ssabida.
Oo cruzado! minha vida,
pera que te conheçy,
poys tua triste partida
me causa dor tam creçida,
qual eu nunca padeçy!

Eu nam ssey que mal eu fiz,
que tal perda me conuenha.

o coraçam qua me diz
que va buscar o juiz,
& creo que bem me venha.
E direy, que me mantenha [F. 204b]
em justiça com ssa vara.
oo quem me dera ter grenha!
pois nam tenho quem me tenha,
eu por my m'arrepelara.

Partir-m'ey: nam partirey.
hyr-me-ey: onde me for?
tornarey: nam tornarey.
se morrer, nam viuirey,
ou terey prazer, ou dor.
Mas porem sse o ssenhor
dom Dioguo ysto ssabe,
segundo me tem amor,
porque ssam sseu seruidor,
jur'em deu, que nam me guabe.

Pergunta dom Joam o alfayate.

Como vêes espauorido,
Manuel, que deos te valha?
„como nam tendes ssabido,
senhor, cômo ssam perdido?"
nam ssey d'isso nemigalha,
com quem ouueste baralha,
nam me negues jsto mays.
„Oxala fora batalha,
nam me fica grão nem palha,
quero m'yr, nam me tenhays!"

Agoarda, agoarda diabo,
dize-m'esta puridade;
que bem ssabes por meu cabo,
que ssempre muyto te guabo,
por te ter boa vontade.

Nam me negues a verdade,
que quiçaa te vyra bem.
tenho te tal amizade,
ey de ty tal piadade,
que nam no crera ninguem.

„Senhor, vou desamarrado
co'a perda que mantenho,
leuo meu colo alçado
& vou tam desatinado,
que nam ssey, sse vou, se venho.
O que tinha nam no tenho, [F. 204c]
nem he ja em meu poder,
estas barbas vos empenho,
que valia d'hum çermenho
me nam fica por perder.“

Com tudo nam acabaste
de descobrir teu pesar,
mil rrodeos me buscaste,
& porem agora vas-te,
sem nada me decrarar.
Nam as assy de passar,
nem te ey de leyxar yr;
as oje d'arrebentar,
se nam aqui as d'estar,
„ora começay d'ouuyr.“

„Hum cruzado que poypey,
em que tanto me rreuia,
tantas vezes o olhey
ate que nam no achey,
nem he ja onde ssoya.
Eu nam ssey, sse cayria
da bolssa, se m'o furtaram“
ou quiçaa t'esqueceria
em jugando algum dia,
dar-t'o am sse t'o acharam.

„E poys hum pesar tam rraso
me fez sser de dor ssogeito,
poys passey ja este vaso,
consselhay-me neste caso
o que he mays meu proueito?"
Ysto, dizes, he ja feyto:
a ssamt'esprito hyras,
batendo rryjo no peyto,
& contar-lh'as teu despeyto,
& quiçaa o cobraras.

Oraçam de Manuel em ssamt'esprito.

O tu, ssenhor ssant'esprito,
posto que t'eu nam conheça;
de ty, ssenhor, me he dito
que es hum deos infinito,
& m'o metem em cabeça.
E dizem, que m'ofereça [F. 204d]
a ty em mynha paixam,
& posto que me nam creça
deuaçam quanta mereça,
nam me ponhas culpa nam.

Adeuinha, m'adeuinha
tu, senhor, quem me leuou
hum cruzado, que eu tinha
pera dar a molher minha,
que nam ssey quem m'o furtou.
Dom Joam m'aconsselhou
que me viesse eu a ty;
ves m'aquy onde m'estou,
nam me falas? ja me vou,
que nam posso estar aqui.

Aleuantey minhas velas,
como nao com gram fadigua,
carreguado de querelas

& fuy achar Joam de Belas,
o qual manda que o ssygua.
E diz: queres que te digua,
Manuel, huma gram noua?
„o senhor deos vos bem digua"
ja este demo ss'atrigua
& nam quer ouuir a proua.

Nouas bem çertas que Joam de Belas da a Manuel do seu cruzado.

Tu saberas, qu'eu ouuy
dizer, qu'[u]m homem dissera,
o qual eu nam conheçi,
que passara por aqui
outr'omem, nam ssey d'ond'era.
E aquele homem ssoubera
d'hum sseu amiguo cheguado,
que hum dia d'esta era
hum sseu filho lhe trouuera.
„esse he o meu cruzado!"

„Nam quero mais escuitar,
senhor meu, muytas merçes
o juiz me vou buscar,
que mande loguo çitar
esse homem que dizes.
Nam m'ajays por descortes, [F. 204•]
porque vos leixo aqui ssoo.
tanta merçe me fareys,
que naquisto m'ajudeys
por desdarmos este noo."

Fala Manuel c'o juys, que era Gonçalo da Mora,

Senhor juiz, venho caa
com muyto grande paixam,
estou qua, nam estou laa,

Joam de Belas vos diraa
toda minha concrusam.
Eu nam ssey quem, nem quem nam
hum cruzado me furtou,
ou sse me cahyo no cham,
porem tenho presunçam
que hum homem o achou.

O juiz.

Esse homem d'onde he?
bem ssera, que m'o diguays
porque, ssem mais bolyr pee,
vos juro por minha fee,
que vosso cruzado ajays.
„Senhor juyz, bem viuays!
ysso he o qu'eu espero.“
ora ssus! nam tarde mais,
esse homem c'acusays,
o nome ssaber-lhe quero.

mays que Manuel da do homem que lhe achou o cruzado.

Eu nam ssey ond'ele viue,
porem he dond'ele for,
a par d'ele nam estiue,
nem menos nam no rretiue,
nem ssey onde'e morador.
Mas ponho que'e laurador
& foy filho de alguem,
& mays tem na ssua cor,
& tambem tem mor amor
a ssy mesmo qu'aa ninguem.

E he filho de molher, [F. 204r]
traz o rrosto por diante,
ssabera quanto ssouber,
& teraa o que teuer,

ou he feo, ou he galante.
He mays bayxo que gyguante,
& he mayor que Pineu,
ou he fraco, ou he possante,
nam he rrey, nem he yfante,
ou he Cristão, ou Judeu.

Se mays ssinays demandardes,
dar-uo-los-ey, sse quereys,
mas porem, sse bem julguardes
em est'omem condenardes,
grande merçe me fareys.
„Bem ssera ja c'acabeys,
nam cureys mays de falar;
& poys vos tanto ssabeys,
esperay, & ouuireys
a [1] ssentença qu'ey de dar.“

Sentença do juyz.

Uisto bem por my, juiz,
este feyto & maa auçam
& o qu'eu ssobr'isto fiz
& o qu'este homem diz
em ssua maa concrusam;
Diguo por boa rrezam,
que ss'ele perdeo cruzado,
as epistolas de Catam,
que quarenta & oyto ssam,
am culpa neste pecado.

Fym.

Mas porem porqu'aleguays
ssynays, com que m'embaçastes,
por esses mesmos ssinays
eu julguo, que vos percays

1) Orig. &.

o cruzado que furtastes.
Por c'assy como o guanhastes
sem temor de deos nem medo,
a bo fee bem no lograstes,
& nam ssey como o goardastes,
que sse nam perdeo mais çedo.

Anrrique da Mota ao ortelam que a rrainha tem [F. 205ª]
s Caldas, que he hum omem muyto pequeno, & chama-se
m grande; & passou estas palauras com ele por trazer
rreto de dizer, que o prouedor das Caldas, que chamam
onymo d'Ayres era muyto seco em suas cousas; & começa
a bater a porta da orta, & falam ambos hum com o
outro.

Oulaa, oulaa, ou de laa!
„quem esta hy?“
cheguay, peço-uos, aqui,
que queria entrar laa.
„Quem ssoys vos? abryr-vos-ey?“
abry-vos & ve-lo-eys,
„que quereys?“
abry & dyr-volo-ey.

Em abrindo a porta.

Amiguo, deos vos ajude
& a vos faça,
dizey-me por vossa graça,
assy deos vos dey saude:
Se estaa aqui Joam grande,
hum muy grande ortelam?
„eu o ssam
em quanto a rrainha mande.“

Ysso ssera zombaria!
„bem, porque?"
porque soys hum que tilque,
pouco moor que cotovia,
E Jam grande deue ser
hum omem grande creçido,
muy comprido
de descriçam & saber.

E vos pareçeis bogio
com capelo
rredondo como nouelo,
ou Pymeu em desafio.
„Se vos vindes a zombar, [F. 205b]
nam vos quero mais ouuir,
quero-m'yr,
que nam posso aqui estar."

Agorday, nam vos partais,
escuitay-me!
„estarey & sseguırai-me
que nam zombeis de mim mais."
Deixai-me passa-la porta,
que queria la entrar
a falar
c'o ortelão d'esta orta.

„Pois, ou grande, ou pequeno,
ex-m'aqui,"
o que dizeys he assi?
„assi he, por Ssamt Jleno."
Uede, vos o que quereis?
pareçes arratalinho
folforinho,
nam disse que nam zombeis?

„Ora j-uos loguo fora
da minha orta,

que quero çarra-la [1] porta;
eylo demo vem aguora."
Nam vos pidirey perdam
por qualquer cousa qu'errasse
ou passasse
mais de vossa condiçam.

„Por hy me podeis leuar,
que per bem
nam me vençera ninguem.
ora podeis vos entrar."
Benzas deos as larangeiras
pareçe c'a olho creçem,
& ja teçem
por aqui estas limeiras.

O que cousa tam rreal
começada!
„entray que nam vedes nada,"
o que fremoso çidral!
„E estas larangeirinhas, [F. 205c]
de laranjas carreguadas,
sam prantadas
por estas santas mãos minhas."

Quanto vos aqui prantais
tudo prende,
porque tanto se m'entende
que ninguem nam ssabe mais.
„Hum pao sseco aqui metido,
c'o ssaber que me deos deu,
farey eu
fica verde & muy frolido."

O que cousa de louuor
esta hee!
metey ca, por vossa fee,

1) Orig. *carrala*.

este vosso prouedor.
Hy correndo muy asynha,
que vos valha deos, traze-o
& faze-o,
que'e seruiço da rrainha.

„O Jesu! nam me faleis
nesta cousa,
porque meu saber nam ousa
fazer ysso que quereis.
Porque toda a natureza,
nem o ssaber de Medea
nem Cumea
nam faram tal ardideza."

„Porque ssua ssequidade
he de ssorte,
que nunca, se nam per morte,
mudara sa calidade.
E pera sse rreguar bem
primeiro despenderey,
& ssecarey
toda quanta aägoa aqui vem."

„E aynda nam m'atreuo
a rregüa-lo,
& se quiser bem agoa-lo,
nam farey ca o que deuo.
Antes ele fique seco
que dar maa conta de mym,
& em fim
serey julgado por peco."

„Porque ssempre ouuy falar, [F. 205^{d}]
ca e laa,
que o que natura daa
ninguem o pode neguar.
Ele tem sseca naçam

de sseu sseco natural,
pelo qual
nam a hy ja rredençam."

„Assy que vos despedis
de traze-lo,
d'outra parte eu ponho sselo
a ysso que concrudis.
Porque depoys que naçy,
outra tam sseca pessoa,
ssendo booa,
nunca nesta terra vy."

Fym & concrusam.

E assy que concrudindo
nunca pude achar maneyra,
pera que ssua ssequeyra
se fosse deminuindo.
Porem dizem qua hum dito,
bem me deueys d'entender
que sse acha em escrito:
que, quando vyrmos ssol fito,
qu'esperemos por chouer.

---

rrique da Mota a hũum sseu amiguo, em rreposta de
ı carta que lhe mandou, em que lhe contaua huma visam
vyra, & pedia consselho & decraraçam da dita visam.

Descriçam do tempo.

A madre que começaua
derramar sseus lauradores,
a filha de nouas frores
o mundo ja visitaua.

& Neptuno derramaua
seus tesouros
sobre Cristãos, ssobre Mouros, [F. 205c]
Febo sseus cabelos louros
rreseraua
& ssem graça sse mostraua.

O qual hya rrepousando
na casa do animal,
que co rrabo fere mal
& da boca he muy brando.
Neste tempo era quando
me foy dado
hum escrito muy çarrado,
que me deu muyto cuidado,
em cuidando
no que nele vou achando.

E depoys de o ter lido,
fiquey todo ssem prazer,
por nam poder entender
seu estilo muy ssobido.
E assy entresteçido
me party,
na qual hyda me temy
de m'aconteçer assy
como ey lido
que Omero foy perdido.

E com tam gram desatino
prosseguy por minha vya,
Rramusya tomey por guya
como fez el rrey Cadino.
E achei-me tam mofino
caminhante,
que quanto mays vou auante,
me acho tam ynorante

de contino,
muyto mays que hum menino.

E hya tam tresportado,
que nam vya çeo nem terra;
a mym mesmo daua guerra
co'este nouo cuidado.
Porqu'ya tam emleuado
em cuydar,
que ssem caminho achar
me foy furtuna leuar
a hum prado
d'humanos desabitado.

O qual todo sse çerraua [F. 205^{r}]
d'uma sserra per tal arte,
tam alta de cada parte,
que as nuuẽes traspassaua.
Na qual sserra vy c'amdaua
montesyna
muyta fera ssaluagina,
& toda ave de rrapina
se criaua
naquesta sselua tam braua.

E eu, vendo que errey
o caminho da pousada,
começey buscar entrada
por ssayr per hu entrey.
E depois que trabalhey
em busca-lo,
sem poder jamais acha-lo,
de ter aas como Dedalo
desejey,
quando çercado m'achey.

E desque nam achey meyo
pera ssayr da montanha,

bradaua com grande ssanha;
mesturada com rreçeo.
Porem o carro Febeo
caminhando
me foy toda luz tirando,
em tais treuas me leixando
como Orfeo,
quando do jnferno veo.

E depois que me çerrou
a ssombra de Tesifone,
fiquey mais triste que Proae
quando sseu filho matou.
Porque, desque ss'apartou
a luz do dia,
fogio de mim alegria
& por minha companhia
me ficou
temor, que m'acompanhou.

E com quanto mal dobrado
ate qui passey tam duro,
com rreçeo do futuro
m'esqueçia do passado.
Porque me vy muy çercado [F. 206a]
de bestiguos,
de minha vida jmigoos,
& eu, por fogyr periguos,
foy forçado
em huma aruor sser trepado.

E depois d'aly passar
gram parte da noyte escura,
maldisse minha ventura,
que m'aly veo portar.
E começey de rroguar
a Cupido,
qu'alomie meu ssentido

& pera que fuy trasido
a tal luguar
me quisesse decrarar.

E eu que nam acabaua
meu rroguo tam paçiente,
quando vy supitamente
hum craror que me çercaua.
E no meyo d'ele estaua
poderoso
hum moço çeguo fremoso;
ora ledo, ora cuidoso
se mostraua,
& tinha aas com que voaua.

E trazia por synal
de suas obras secretas,
hum coldre com muytas ssetas
& hum arco muy rreal.
& a quem he mays leal
a sseu mandado,
esse viue mays penado,
esse tem tanto cuidado
que mays val
fogyr do sseu arrayal.

E aqueles, que feria
com sseus furiosos tiros,
fazia-lhe dar ssospiros,
sem canssar noyte nem dia.
E vy que tanto podia
seu poder,
que nam presta defender, [F. 206b]
nem o humano ssaber
nam ssabia
rresestir ssua perfia.

E eu com alteraçam,
que tinha do grande medo,
faley hum pouco mais çedo
do que mandaua rrezam.
E disse com toruaçam:
oo ssenhor,
se tu es o deos d'Amor,
liura, liura de tal dor
meu coraçam,
que nam moyra de payxam.

O qual loguo rrespondeo:
„eu ssam o grande Cupido,
eu fuy amado & temido
de quanta gente naçeo.
E que me nam conheçeo,
nem amou,
poucas cousas acabou,
nunca gualante andou,
nem viueo
quem ssem amores morreo.“

„E eu posso dar cuidados,
eu dou pena & eu groria,
por mym alcançam vitoria
os constantes namorados.
E os que ssam mais honrrados
& seruidos,
se quero, ssam abatidos;
& por contrayro queridos
& amados
os tristes desesperados.“

„E assy que em meu poder
he a chaue dos amores
& por tanto os amadores
me deuem obedeçer,
Deuem me rreconheçer

obediençia,
poys mynha grande exçelençia,
por mays alta priminençia,
tem poder
pera dar dor & prazer."

„E porque tu jnuocaste [F. 206c]
minha grande magestade
com tam vmilde vontade,
grande graça percalçaste.
Mas nam cuides qu'escapaste
da gram pena
que te meu ssaber ordena,
mas d'aquesta mais pequena
te liuraste,
quando meu nome chamaste."

„E diras a teu amiguo,
que nam cure de cuidar
na visam que vyo passar,
que o pos em gram periguo.
Porque aquele bestiguo,
qu'ele via,
que as carnes lhe comia,
sera grande alegria,
que conssiguo
lograra, como te diguo."

E tanto qu'isto falou,
huma nuuem o cobrio
& assy sse transluçio,
que os olhos me çegou.
E desque sse apartou
sem no ver,
trabalhey por me deçer,
& achey-me, ssem ssaber
quem me leuou,
nesta terra ond'estou.

Fym.

Aguora, ssenhor, olhay
est'outra [1] vysam que vy,
& entenderes aquy
vosso feyto como vay.
Mas de mym vos affirmay,
que ssoo a vista
me da tam forte conquista,
que nam ssey quem lhe rresista,
nem sse ssay
minha dor por dizer ay!

D'Anrrique da Mota a dom Joam de Noronha & a dom [F. 206d] Ssancho, seu yrmão, porque se foram confessar a ssam Bernaldim na metade do verão, leuando comssyguo o vygayro d'Ouidos, que he muyto gordo, & vieram jantar a hum luguar que chamam os Gyraldos, & nom acharam vynho pera beber.

No verão hyr confessar
na força dos dias grandes,
nam a hy bancos de Frandes
pera tanto arreçear.
O frade muy de uaguar
assentado a seu prazer
a çeguarregua a cantar,
emtam estar & ssuar:
ysto he mais que morrer.

Por tanto foy ordenado
o confessar no inuerno,
porqu'o mor mal do jnferno
he sser muyto emcalmado.

1) Orig. *estroutra.*

Ante sser escomungado
que hyr confessar por calma,
que açaz he gram pecado,
ser o corpo mal tratado
com pouco proueito d'alma.

Ora ponhamos, que jaa
seja feyta confissam
com muy grande contriçam,
como creo que sseraa,
Vejamos, quem poderaa
comprir aguora pendença,
a qual he cousa tam maa,
que, se n'alma vida daa,
no corpo causa doença.

He huma cousa muy ssãa
pera os corrutos aares
nos dias caniculares [F. 206°]
o beber pela menhãa
a touguya ou lourinhãa,
Quem nam tiuer caparica
ssobre pera ou maçãa,
& o al he cousa vaã;
em ssaluo esta quem rrepica.

E sse disser o contrayro
esse frade por ventura,
dizey-lhe, c'assy sse cura
o padre do campanayro.
Porque tem hum bibyayro
em que rreza ssem periguo
muyto mays que no rresayro:
nam diguays, que'e o viguairo,
porqu'eu, senhor, nam no diguo.

Nem eu çerto nam diria
do senhor vigayro nada,

nem da ssua imbiguada,
porque m'escomunguaria.
Mas porem eu juraria
na ssaya de ssam Bernaldo
que ja ele rrezaria
hum rresponsso, que dizia:
libera me do Giraldo.

In die illa tremenda,
quando for o çeo mouido
& o vinho faleçido,
que nam achem quem no venda,
nem fiado, nem aa tenda,
Nem per força, nem per rroguo,
domine michi defenda
de tam aspera emmenda,
ante me julgue per foguo.

Açaz gram pendença era
a que fez vossa merçe,
querer beber ssem ter que.
Oo que pendença tam fera!
ssempre ouuy, que nesta era
he periguo ter barrigua,
& eu vy na prima vera
& no cursso da espera
c'avyes de ter fadigua.

Uierom do oriente [F. 206r]
tres rreys Magos que ssabeys,
& vos fostes todos tres
muyto guordos em ponente.
O frade, muyto contente
nam ssua çela muy fria,
& vos per calma muy quente,
eu m'espanto çertamente,
ssayrdes d'aquele dia.

Fym.

Ora ja vos confessastes,
goarday vos de jejuaur;
c'açaz vos deue abastar
o ssuor que laa ssuastes.
Porque dou-lhe que contastes
mays pecados do que eram,
eu m'afirmo que paguastes
na fronta, que la passastes,
a pendença que vos deram.

ıs d'Anrrique da Mota a huma mula, muyto magra & que vyo estar no bon barral ha porta de dom Dioguo, do marques, & era de dom Anrrique, seu yrmão, que ı em rromaria a nossa senhora de Nazarete, & leuaua nela hum seu amo.

D'onde ssoys, senhora mula,
qu'assy'stays desmazalada,
vos no pecado da gula
nam deues de ser culpada.
Segundo estays dilicada,
juraria,
que sereys acustumada
a comer pouca çeuada
cada dya.

Uos por vossa gram magreyra [F. 207a]
nam deues ter dor de baço;
ja deues deyxar o paço,
pois vos dam tam ma conteira.
Qu'eu nam ssynto quem vos queira,
porem ssey,

quando foy d'Alfarroubeyra
qu'andaueys na dianteyra
c'os del rrey.

D'essa vossa guarniçam
bem ssey que vos contentays,
d'outra parte he rrazam,
pois que tem tantos metays,
Ouro, prata, estanho & mays
tem verniz,
latam, cobre nam deixays:
pareçes hy ond'estays
huma boiz.

Se fordes a Nazaree,
aly he vosso fartar,
ho que gram duçura he
area & agoa do mar!
Se vos deos bem ajudar
nesta jornada,
quero vos profetizar,
que aues la de ficar
estirada.

Uos pareçes hum diabo,
se nam quanto soys mays fea,
por mays que bulays c'o rrabo
aues de ter bem maa çea.
Tendes feyçam de lamprea
na longura,
da barrigua pouco chea:
ho Jesu, que ma estrea,
que trestura!

A Mula.

A bo fee bem vos meteys,
sem saber com quem falays,

& de mays se vos cuidays
que falays com quem ssoeys.
Uos de mym zombar queres
assaz de mal,
que fuy do senhor marques
& ja rreys vy morrer tres
em Portugual.

„O que dizeys he assy? [F. 207^{b}]
dizey, assy vos deos farte!“
no tempo del rrey Duarte,
vos afyrmo, que naçy
& ja quatro rreys seruy
Portugueses,
& com quanto mal soffry,
nunca de casa sahy
dos marqueses.

„Poys com quem vyueis agora
que vos tem tam mal tratada?“
traz m'um homem emprestada
de quem sseja çedo fora.
„Nam me dyreys onde mora?“
se ousasse,
mas traz huma tal espora,
querya la na maa ora
sse falasse.

„No tempo dos caramelos
que comes, que deos vos valha?“
huma quarta de farelos,
huma jueyra de palha.
„Nam comes outra bytalha?
assy gozedes!“
nam como mays nymygalha
„dar-uos ha fome batalha?“
j'ora vedes!

„Ora bem, & no beber
assy vos poem prouyssam?“
quanta d'isso farta ssam
nam ha hy al que dizer.
Se me dessem de comer
d'essa maneyra,
bem podya gordar-sse,
nam me vyrya morrer
de lazeyra.

„Tende-los ossos muy altos
& a carne muy ssomyda,
andays bem fora dos saltos,
soys de quadrys bem fornyda.“
Por hy veres vossa vyda
que eu passo,
& por sser mays destroyda
vou com hum homem nesta hyda
muy escasso.

„Ora bem esse voss'amo, [F. 207v]
nam dyreis como se chama?“
he o amo qu'eu desamo,
que a mym bem pouco ama,
Nam ey de calar ssa fama
que m'esfole,
mas ss'agora ouuesse lama,
se lh'eu nam fezesse a cama
na mays mole.

Gomez Anrriquez.

O Jesu que m'a vysonha,
o que cousa tam disforme,
tem no pescoço comforme
com garganta de çegonha.
D'onde he tal carantonha
de tays geytos?

„sam da casa de Noronha
& nam ey d'auer vergonha
de meus feytos.“

„Porque vedes me aquy,
eu vos juro de verdade,
que pormety vyrgyndade
& estou tal qual naçy.
Em meu bom tempo sseruy
quando pude,
& depoys que emvelheçy,
nunca mays bem rreçeby
nem saude.“

O amo que hya nela.

Que diabo lhe quereys
a esta triste coytada?
diz que nam come çeuada,
& que vos que lh'a tolheys.
Quero, poys qu'ysso dyzeys,
que ssaybays
que a come cada mes
cada mes ha vynta tres,
„que ma nam days.“

Anrrique da Mota.

Por que partydo ouuestes [F. 207d]
a mula, que foy das boas,
aforada em tres pessoas
o c'ara maa ca vyestes?
Nunca foro me dissestes
de tal sorte.
mas poys vos jsso fezestes
eu me faço logo prestes
pera morte.

O amo.

Estays ora muy em fynta
& estays troçendo ho rrosto.
„mas bradam todos com vosco.
por me terdes tam famynta.“
Deueys lançar huma fynta
em alcoentre,
pera lhe encher a çynta:
fyco-uos, que mays nam synta
dor de ventre.

Fala o amo com Anrrique da Mota.

Se soubesseys como anda,
fycaryes espantado,
„ssey que anda mal pecado
nam muy farta de vyanda.
Pareçe longua varanda
de taverna,
traue longa, muyto panda,
zambuco que sse nam manda,
nem gouerna.

Fala o amo com a mula quando sse ja queriam yr.

Toda a jente sse vay jaa;
vamo-nos d'aquy em boora.
„mas que vamos na maora
que comyguo andara.“
Anday rryjo & ver-vos-haa
esta jente.
„nunca deos tal quereraa,
quem me da vyda tam maa
que ho contente.“

„Quanto mays que eu nam posso [F. 207ᵃ]
fazer jsso que quereys,

porqu'o meu mal & vosso
tod'e meu, como sabeys.
O que ando, he que me pes,
& com payxam,
desque em mym vos colhes:
cuydays, que sam hum arnes
de Mylam."

O amo.

Anday, anday, nam vos torçais,
qu'olham todos pera nos,
„oxala rrysem de vos,
tanto ata que vos deçais."
Aguarday, poys que palrrays,
coçar vos ey
& vos, dona, rrespyngays,
sse me vos assouelais,
que farey?

Despydimento da mula em sse partindo.

Senhores do bom barral,
vou-me com vossa merçe.
tanta merçe me faze,
que vos lembres de meu mal.
E a cousa pryncipal,
que a deos peçays,
qu'esta fome tam jeral,
que anda em Portugual,
nam dure mays.

Que se eu ssam mal prouida,
quanto a terra he abastada,
que farey, quando a çeuada
a corenta he vendida?
S'eu escapo d'esta hyda
com tal cura,

Ey de buscar huma ermyda,
onde faça outra vyda
mays segura.

D'aly a dias, jndo Anrryque da Mota ter 'Alcoentre, [F. 207r] honde dom Anrryque estaua, achou a mula, que lhe deu conta de todo o que passara na jornada da rromarya onde fora, de que ja era tornada.

Folgo bem de vos achar,
senhor meu, naquesta terra,
pera vos contar a guerra
que me da nam mastigar.
Se quyserdes escuytar,
contar-uos-ey
meu jntrinssyco penar,
minha gram dor & pesar,
que passey.

Partymos naquele dya
que nos vos vystes partyr,
todos vya muyto rryr,
se nam eu, que nam podya.
Que nam pousa alegrya,
nem prazer
na trypa muyto vazya;
porque todo bem sse crya
do comer.

E ffomos ter no Arelho,
onde la esses senhores
& todos seus seruydores,
todos eram d'uum consselho.
Lingoado, perdiz, coelho,
& em fym

muyto branco & vermelho;
& eu em hum palheyro velho
por rroym.

Poys la em salyr[1] do Porto,
que terra de fydeputa,
de çeuada muy enxuta,
careçyda de conforto.
Suey sangue aly no orto
com payxam,
meu esforço aly foy morto,
porem foy o grande torto
sem rrazam.

Que vos juro de verdade, [F. 208ª]
que como fomos cheguados,
todos foram apousentados
se nam eu; que gram maldade!
nam averem pyadade
de meu mal
& de minha etyguydade
se nam sso Lopo d'Andrade,
que me val.

O qual me deu por pousada
huma casa muyto frya,
de vyanda muy vazya,
muy varryda & muy agoada.
E sselada & emfreada
me deyxaram,
& a porta bem ffechada,
sem me dar de comer nada,
sse tornaram.

Fyquey assy paseando,
chorando minhas fadyguas,
em minhas obras antyguas,
como ja case, ssonhando,

[1] Orig. *saiyr*.

muytas vezes sospirando
por comer,
os galos todos cantando
& eu triste arrenegando
sem prazer.

Se nam quando, ey-lo, vem
c'uma quarta d'uma quarta
de farelos, que mal farta
quem taam grande fome tem.
Mas eu disse nam com bem
d'engeytar
este tam pequeno bem,
porque nam fyque aquem
de çear.

Fomo-nos 'Allfeyzyram,
onde ha ynfyndo sal,
nam leuey eu d'aly al
se nam dor de coraçam.
D'aly a Famalycam
nam tardamos;
que nome de maldyçam,
que nem ceuada nem pam
nam achamos!

E d'aly a Pederneyra [F. 208b]
leuey hum bom suadoyro
mas eu nam leuaua çoyro
no lombo, nem na cylheyra.
Leuaua muy gram peteyra
na barrygua,
muyta fome, gram lazeyra,
& cheguey d'esta maneyra
com fadygua.

Bem disse o ssabedor:
oje mal & pyor craas,

sse eu mal passey atras,
aly foy muyto pyor.
D'arca la meu senhor
fartar me manda,
ela tem muy gentyl cor;
mas day o demo o sabor
da vyanda.

Tomamos outra jornada
la caminho d'Alcobaça;
eu leuaua [1] pouca graça,
porqu'ya muy esfaymada.
Aly fuy atormentada
nesta vya
& na cruz muy marteyrada
com a ssela bem lograda,
que corrya.

Fyquey muyto descanssada,
quando me vy no moesteyro
em poder do estrybeyro
de poder d'este tyrada.
E fyquey muy espantada,
quando vy
çeuada ja debulhada
ante mym apresentada,
que comy.

Tyue muytas alegryas
os dias qu'aly passey,
nam ssey quando taes tres dias
em meus dias passarey.
Gram saudade tomey
na partyda,
& partyndo começey:
ho quam pouco que logrey
esta vyda!

1) Orig. *lauaua.*

Assy triste lamentando [F. 208c]
me party, & ssem prazer
outros mil males passando,
que nam ssam pera dyzer,
As Caldas vyemos ter
sem tardar;
pergunley por mays saber:
estas agoas tem poder
de m'engordar?

E dyseran-me: sy tem,
porem, logo sem detença,
quem nelas entrar, comvem
que faça muy gram pendença.
Bem me praz d'esta convença,
poys he tal,
mas esta minha doença
he faminta pestenença,
muy mortal.

He huma dor de trystura,
que faz aos mays honrrados
dar sospiros muy dobrados,
se os toca per ventura.
Que nam ha hy dor tam dura
de soffrer
a vyuente cryatura,
como ver-sse em apertura
de comer.

Esta faz muytas vylezas,
onde nam valem castigos,
esta faz myl fortalezas,
dar em poder dos jnmygos.
Esta faz muytos amygos
se perderem;
os presentes & antygos

sse posseram em myl perigos
por comerem.

Assy qu'a dor, que m'asseyta,
Ypocras & Galeano
dam emcontra de sseu dano
huma muy gentyl rreçeyta;
& dyzem qu'a de sser feyta,
per est'arte
de farelos satisfeyta
çeuada, bem escolheyta,
que me farte.

Se aveys por confyssam, [F. 208d]
açaz ssam de comfessada;
eu nam como ja çeuada,
jsto porque m'a nom dam,
E tomo por deuaçam
jejũar,
poys, quant'a por contriçam,
assaz d'emffadada ssam
de chorar.

Eu estando conçertada
pera entrar ja nos banhos,
foram meus males tamanhos
que fuy loguo emfreada.
E aly foy apartada
a companhya;
cada parte foy tornada
com seu senhor a pousada,
que soya.

A mula a Dom Dioguo, quando hya.

Uossa ssenhorya vay
caminho do Bombarral:
rresesty, senhor, meu mal,

poys que fuy de vosso pay,
E com vosco me leuay,
que eu m'yrey,
ou, senhor, m'encomenday
a vosso yrmão, se nam: cuyday
que morrerey.

E dyze-lhe com rrygor,
que mande curar de mym,
nam deseje minha fym,
poys que fuy tal seruydor.
Olhay bem o grand'amor
que me tinha
vosso padre, meu senhor,
que somente sseu fauor
me mantinha.

Olhay bem, quanto seruyço
fyz na jdade passada,
nam queyra tomar por vyço
ver-me morrer esfaymada.
Hum alqueyre de çeuada, [F. 208v]
que he hum vento,
com farelos mesturada
com pouco mays case nada
me contento.

Dom Dioguo.

Bem he jsso que pedys,
meu jrmão o ssabera;
seruy-vos como seruys,
que tudo se bem fara.
„Ho senhor, qu'esqueçera,
loguo sse digua,
ante que d'aquy sse vaa;
que depoys nam lembrara
minha fadigua."

„Todos teueram folgança,
senhor meu, neste caminho
çeuada, pam, carne, vynho,
tudo foy em abastança.
Todos andam em bonança,
sem tromenta,
se nam eu sem esperança;
qu'esta fome por erança
m'atormenta."

Dom Dioguo.

Nam diguays jsso maaora,
poys que eu ssey o contrayro;
sse eu todos bem rrepayro,
como fycays vos de fora?
„Nam dyguo mays por agora
por que'e feyo,
mas poys jsto sse jnora,
manday vos fazer demora
& sabey-o."

Dom Dioguo.

Nam ssey como sser podya
nam comerdes vos çeuada,
poys vos era ordenada
bem tres quartas cada dia.
„Çerto eu bem folguarya,
& convem
ssaber vossa senhorya [F. 208r]
o çerto d'esta porfya,
mas he bem."

Dom Dioguo ao seu veador.

Dyzey, Bastiam da Costa,
vos, que sabeys a verdade,

day aquy vossa rreposta,
quem farya tal maldade.
,Ho senhor, he vaydade,
nam vos menta,
nam lhe des autoridade;
que ja passa da jdade
dos setenta.'

„Uos quereys atabucar-me,
que nam ousse de falar;
vos bem me podeys matar,
mas eu nam ey de calar."
,E vos cuydays d'enganar-me
neste vale.'
„mas vos queres desfamar-me,
nam queyrays vos asanhar-me,
que eu fale."

„Porem vos tomays solaz,
& em mym nam entra rryso."
,ho senhor, que nam tem syso,
diz aquysso que lhe praz'.
„Ora jsso nam me faz
nenhum agrauo;
preguntay aquem me traz,
& sabey bem onde jaz
este crauo."

Dom Dioguo ao amo.

Dyzey, amo, pois lograys
esta triste descarnada,
nam lhe vystes dar çeuada?
,o senhor, nam na creays;
Que depoys que ca andays,
nam ha fome,
tres quartas lhe dam & mays,

bem & vos força m'acheys
de quem come.'

Dom Dioguo ao veador. [F. 209a]

Dyzey a quem entregays
a rraçam, & ssaber s'aa
a çeuada que lhe days.
‚ao amo que hy estaa.'
Dyzey, amo, vynde caa,
he assy?
‚„assy foy, he & sera,
& ela nam o negara,
que eu lh'a vy.“'

„Dyzey, vystes me gostar
a çeuada que dizeys?“
‚„nam, mas ssey & vos sabeys
que vola mandaua dar.'“
„Senhor, se de mym s'achar
que foy comyda,
fazey-me vos deselar,
manday m'a sela quebrar
& a bryda.“

Dom Dioguo.

Ora eu nam tenho culpa
na ma vyda que pasastes,
a verdade me desculpa
a qual vos espermentastes.
„Senhor, vos bem vos mostrastes
verdadeyro,
& aquem m'encomendastes
bem comprio o que mandastes
per jnteyro.“

„Porem toda a culpa tem
este moço que me cura,

a çeuada bem precura,
mas ele guarda a muy bem.
ssabe deos quam [1] me vem
esta lazeyra,
mas faze-lo me comvem,
porque nam acho ninguem
que me queyra."

„Senhor, ey de conheçer,
poys a verdade se cre,
a muyto grande merçe
que me folgastes fazer.
Porem eu posso dyzer, [F. 209b]
que passey
oyto dias ssem comer,
mantendo-me no prazer
que leuey."

Acaba a mula de contar 'Anrryque da Mota todo o que passou, & da ffim & concrusam.

E depoys d'estas rrazões
todos fomos apartados,
se nam eu, que de payxões
nam no fuy por meus pecados
Aquy ando com cuydados
ssem deporte,
hu meus dias mal logrados
seram ssempre lastymados
ate morte.

1) Orig. *qaum*.

ırrique da Mota a Vasco Abul, porque andando huma moça ylando em Alanquer deu-lhe zombando huma cadea d'ouro, depois a moça nam lh'a quys tornar, & andaram ssobre jsso ı demanda, & veo Vasco Abul falar sobre jsso ha rraynha, estando em Almada, & hahy lhe fez estas trouas.

Que buscays ca nesta terra
com tal sul,
meu senhor, Vasco Abul?
„qua m'ordenam huma guerra.
Seram jsso mexericos,
nam sejays vos tal com'eu,
mas sam huns senhores rrycos,
que per bycos
me querem leuar ho meu."

Trazeys alguma demanda, [F. 209c]
ou que be?
„nam no ssey por minha fee.
mal vyua que me ca manda!"
Uos andays esmoreçydo;
eu nam ssey que vos aueys!
„he huum caso tam sobydo,
que douydo,
se o vos entendereys."

Nam cureys de duuydar
& dyzee-m'o
„nam no dyguo, porque temo,
que am de mym de zombar."
Que caso pod'esse sser
em que tanto sopesays?
„eu volo quero dizer
pera ver
o conselho que me days."

„Fuy la muyto na maa ora
nesta era,
em ora que nam deuera,
vy baylar huma senhora.
Sey que foram jsso brigas,
mas cuydo que ssam pecados;
bem mereço eu myl fygas
& fadyguas,
poys que perco meus cruzados."

Furtaram vos la dinheyro?
„mas tomaram,
& per geyto m'assacaram
que fiz outrem meu erdeyro."
Quant'a jsso folgarya
de saber como passou.
„he a mays alta perfya
& zombarya
que nunca ninguem cuydou."

„Huma gentyl bayladeyra
d'Alanquer,
fremosa, gentil molher,
me chofrou d'esta maneyra.
Por me nam pareçer fea,
vendo a baylar hum dia,
lhe mandey por boa estrea
huma cadea
qu'eu no pescoço trazya."

„Depoys, quando a quysera [F. 209d]
rrecolher,
quyseram me fazer crer,
que eu por sua lh'a dera."
E vos fycays d'y honrrado,
nam deueys dizer hy al,
que o homem bem cryado,

namorado
o bom he ser lyberal.

„Baylaua balho vylam,
ou mourysca,
mas chamo-lh'eu carraquisca,
mays vyua que tardyam.
Eu nam ssey quem me vençeo
pera tomar tal trabalho."
calay-uos, que mays perdeo,
poys morreo,
ssam Joham per hum soo balho.

E que percays çyncoenta
boos cruzados,
huum homem dos mais honrrados
nestas cousas s'espermenta.
„Uos falaes bem do arnes
& nam curays de vesty-lo,
fazey vos o que fazes
& fycares
autor de nouo estylo."

E vos la no Bombarral
assy days,
nos nom somos lyberays,
somos jente bestyal.
Mas vos deueys de folguar
de serdes nysto deuasso,
por de vos fama fycar
& emlhear
quem diz que vos soes escasso.

„Nam quero vosso consselho
nem m'o deys,
poys que ssey & vos sabeys,
que sey mais, por sser mais velho."
Ho çalay-uos, ganhay fama,

husay lyberalydade
& quyça, se vos nom ama
essa dama,
amar vos ha de verdade.

E tambem fazeys seruyço [F. 209c]
emfynyto
ao senhor sant'isprylo,
que he cousa de gram vyço.
E ganhays o Parayso
poys he orfãa a senhora.
tomay, senhor, est'avyso,
poys he syso,
& jr vos eys muylo em boora.

E hy leuar boa vyda
a vossa casa,
qu'ysto he vergonha rrasa
avareza conheçyda.
Poys qne ssoes bom caualeyro
& vindes de nobre jente,
nam vos façays tysoureyro
do dinheyro
& day sempre nobremente.

Uesty-uos de gentyleza,
que deos vos valha
& rrapay-uos aa naualha,
que vos veja sua alteza.
Fazey muy alegre rrosto
guarneçey-uos de rretros,
& poys soes tam bem desposto,
leuay gosto
em falarem ca de vos.

„Ataes-me por tal maneyra
que me pesa,
& nam posso achar defesa

que preste, posto que queyra.
A verdade nam me val,
por escasso m'apregoo,
& quem me faz lyberal
por meu mal,
çerto nunca lh'o perdoo."

Fym em vilançete.

Poys destes tam leuemente
este colar,
nam vos deue de lembrar.

Ho colar que ja foy vosso,
que he de quem nam he vossa,
buscay quem vos nysso possa
conselhar, poys eu nam posso.
E poys o tambem fyzestes [F. 209r]
em o dar,
nam vos deue de lembrar.

Todos vos outros senhores,
que sabeys aqueste feyto,
sede meus ajudadores
rreçeba de vos fauores,
com que supra meu defeyto.

Ajuda de mestre Gil.

Ho tempo tem poder tal,
que faz do sseruo jsento,
faz liberal avarento,
do avarento lyberal:
& poys vosso natural
de goardar mudou em dar,
nam vos deue de lembrar.

Agostinho Gyram.

Com o colar, que cuydastes
de prender, fycastes presso,
& compraste-lo per peso,
& ssem peso o entregastes:
& poys que tambem obrastes
em o dar,
nam vos deue de lembrar.

Affonsso Fernandez Montaroyo.

O galante que ss'emcarna
em amores & em dar,
nam se deue mays coçar,
nem menos deue ter sarna,
poys fycays d'esta encarna
descarnado sem colar,
nam vos deue de lembrar.

Joam Aluarez, secretareo.

Todo homem qu'e escasso,
se lhe vem aa fantesya,
dara mays em hum soo dya
que en çent'anos hum devasso;
& poys destes sem compasso
este colar,
nam vos deue de lembrar.

Dioguo de Lemos. [F. 210r]

Alexandre foy louuado,
porque foy muy lyberal,
& vos, se fyzerdes al,
podereys ser muy tachado.
E poys ja o tendes dado,
day o demo este colar,
nam vos deue de lembrar.

Dioguo Gonçaluez.

Muy galante vos mostrais,
bem rrapado sem carepa;
& crede, senhor, que peca
quem vos diz que vos arraes;
& poys vossa alma ganhays
em o dar,
nam vos deue de lembrar.

Tome Toscano.

O dynheyro da jgreja
naquysto s'a de gastar:
cryar orfãas & casar,
porque deos seruydo seja,
& poys que deos vos deseja
de saluar,
nam vos deue de lembrar.

Bastiam da Costa, cantor.

Andays ledo, em gram guysa,
como quem veo da Myna,
galante, cheo de frysa,
com vossa gentyl deuysa
De cruz vermelha muy fyna;
& poys ja sse determyna,
que percays este colar,
nam vos deue de lembrar.

Fernam Diaz.

D'estas nouas, que vam quaa
folguo, por ser voss'amyguo
& quem diz que soes mindyguo, [F. 210b]
ja nunca mays o dyra,
& por tanto, senhor, ja

nam cuydeys neste colar,
nem vos deue de lembrar.

Por Branc'Aluarez Crystaleyra.

Porque ssey que soys dureyro
em sayr de vos merçes,
deueys andar prazenteyro,
por terdes o mealheyro
pregado como sabeys.
& poys mester me nam aueys,
quero vos aconselhar,
nam vos lembre este colar.

Embargos d'Anrrique da Mota pera se nom entreguar o cola a Vasco Abul, ffeitos a rraynha dona Lyanor.

Senhora!

Bem posso eu com rrazam,
por sser dos orfaãos juyz,
açeytar atal auçam;
o dyreyto assy o dyz
nas sergas d'Esprandiam.
E tambem, por nam cuydar
nos meus bẽes que se me perdem,
poys ando tam de uaguar,
quero, senhora, ordenar
qu'esta orfãa nam deserdem.

E diz & prouar entende,
esta orfãa ou menor,
que ela bem sse defende,
& qu'este seu seruidor
o sseu nunca mal despende.
E he homem muy sesudo

& posto que seja seco,
esteue ja no estudo,
& entende assy em tudo,
que nam perde o sseu de peco.

Item entende prouar, [F. 210c]
sse nom for ano [1] bysexto,
que, quem tem, bem pode dar,
assy o diz outro texto
na conquista d'ultramar,
E no parrafo segundo
d'outra caronyca noua
diz, que el rrey Sagismundo,
que he ja no outro mundo,
que faz muyto a nossa proua.

E assy quer prouar mays,
que el rrey de Fez he Mouro,
& que antre os metaes
val mays este colar d'ouro
que de ferro dous quyntays.
E tambem, senhora, quer
per testemunhas prouar
que he foral d'Alanquer,
que quem colar d'ouro der,
nam no possa mays tomar.

Item quer prouar tambem,
que ela quer a cadea
& que contra ela vem
o doutor Pero Correa,
primo de Matusalem.
Mas vossa alteza lhe mande,
poys que parece paul,
que alguns dyas ca ande
& o dyreyto demande
por parte de Vasc'Abul.

[1] Orig. *anoly bysexto.*

E assy mays quer prouar
per muytos omens onrrados,
qu'ele lhe deu o colar
por cynquoenta cruzados
sem hum ssoo grãao lhe minguar.
E loguo ao entreguar
mingou hum cruzado & meo,
o qual lhe deue paguar,
poys que logo ao pesar
o peso çerto nom veyo.

E por menos sospeyçam
por testemunhas lhe dou
hum paje do gram soldam
qu'a esta terra chegou
em tempo del rrey Jspam.
& tambem hum botycayro [F. 210d]
que se chama Janes Breca,
que ora vyue no Cayro,
& hum Mouro que'e vygayro
d'entro na casa de Meca.

Item o Dalfym de França
& el rrey de Tremeçem
& Joham Piz de Bragança,
Janes pera deos tambem
sabe muyto d'esta dança.
E damos tambem Elyas,
que sabe bem d'este feyto
& o profeta Jeremyas
& aquele que Huryas
fez matar d'amor sojeyto.

E pera mays breuydades
hum homem nos preguntay,
qu'esta nas sete cydades;
& tambem damos dous frades
qu'estam em Monte-Synay,

Porqu'estes conheçer tem
dos lyberays & avaros.
& nomeamos tambem
huns dous parentes de Sem
que vyuem nos Montes Craros.

E por esta jnquyryçam,
do que queremos prouar,
aver mester dylaçam,
vossa alteza a mande dar
segundo que for rrazam.
E por nam auer enganos
no que esta tam prouado
& ninguem rreçeber danos;
manday-nos dar sesent'anos,
que he termo rrazoado.

E porqu'isto sse nauegue
por hum caminho muy santo,
a cadea se entregue
a est'orfãa entre tanto
& o seu nom se lhe negue.
E pera mayor fyrmeza
nomeamos a fyança,
sse o manda vos'alteza,
o tesouro de Veneza,
que'e açaz em abastança.

Fym. [F. 210c]

E por isto sse seguyr
& aver fym por meu azo,
voss'alteza mande m'yr,
& acabado este prazo
poderey ca acudyr.
E poder-ss'am concrudyr
estas demandas jnjustas,

& protestamos das custas,
& rreprycar sse comprir.

O pareçer de Gil Vyçente neste proçesso de Vasco Abul a rraynha dona Lianor.

Senhora!

Uoss'alteza me perdoe,
eu acho muyto danado
este feyto proçessado,
em que manda que rrazoe.
Uay a cura tam errada,
vay o feyto tam perdido,
vay tam fora da estrada,
que a moça condenada
Vasc'Abul fyca vençydo.

O prinçipio do çymento
asegura a fortaleza,
sse ǫ cume tem fraqueza,
gerou-sse no fundamento.
He errada a calydade
d'este caso na primeyra,
vem a tanta varyedade,
que na fym & na metade
tem os pes por cabeçeyra.

Este dar moveo amor,
porqu'amor gera franqueza
no ventre da escaçeza,
por mostrar quanto he senhor.
Poys s'o caso he namorado,
fundado todo em amores;
o autor foy enframado
& ọ que deu, dado ou nom dado,
conuem outros julgadores.

Quem mete Bartolo aquy, [F. 210r]
nem os doutores legistas
nem os quatro avangelistas,
mas os namorados ssy.
mande, mande voss'alteza
este proçesso a Arrelhano;
vereys com quanta graueza
busca leys de gentyleza
no lyndo estylo Rromano.

Ele deue ser juyz
& se apelaçam [1] queres,
apelem par'o marques,
procure Pero Monyz.
Pera que'e quy rresponder,
pera qu'era proçessar,
pera que'e quy proçeder,
poys nam he, nem pode sser,
que se possa aquy julguar.

Uejo tanta deferença,
vay a causa tam rremota,
que os embargos do Mota
vam primeyro qu'a sentença,
& mestre Antonyo tambem
vem com texto que topou,
textos [2] vam & textos vem,
& este caso mays conuem
aquem menos estudou.

Assy que'e meu pareçer,
& estou çertefycado,
que o feyto vay errado
& nam deue proçeder,
porque, come'e dyto ja:
Jsto he caso d'amor,
rrompa-ss'o que feyto esta;

Orig. *a pelacam.* 2) Orig. *teytos.*

se quer que nam dygam la
que nom sabem ca d'açor.

Fym.

Leue o caso dom Dioguo
Coutinho por relator,
porqu'el rrey, nosso senhor,
ho fara despachar logo.
E vyra de la, senhora,
hum proçesso tam fermoso,
Vasc'Abul jr-ss'a em boora,
soffra-se, poys se namora
& logo quer sser esposo.

Reepryca d'Anrrique da Mota a estas rrazões de Gil Viçen [F. 211ª]

A quem deos tem ordenado
algum bem ou pormetido,
emtam lhe he outorguado
quando mays desesperado,
por ser mays aguardeçido.
E por tanto estaa sabido
por deos vyr esta rreposta,
porque çerto nam douido,
segundo o mar he erguydo,
este colar yr a costa.

Em tomardes Arelhano
por juiz d'aqueste feito,
procurastes vosso dano,
porem eu vos desenguano,
que vos he muyto sospeyto.
Que por comprir o preçeyto
d'esta ley dos amadores,
de quem ele he sogeyto,
se nam teuermos direyto,
aa nos desfazer fauores.

Pois ja muyto mais errastes
em pedirdes o marques,
per vos mesmo[1] vos matastes,
o colar nos confirmastes,
poys que tal juyz queres.
E como vos nom sabes,
poys passou em vossos dias,
qu'este senhor, que dizes,
he Mançias Portugues
& ynda mays que Mançias.

Nom sabeys quantos milhares
tem despesos de cruzados,
quantas joyas & colares,
quantos rricos alamares
por amores tem guastados,
Sem mays serem demandados
nenhuns d'estes despendidos;
porque antre os namorados
nam he erro serem dados,
& he erro ser pididos.

Poys tambem se procurar [F. 211b]
esse galante Moniz,
c'o deemo vay o colar,
porque s'am de conçertar
o precurador c'o juiz.
Emtam veres o que diz,
ama del rrey sobre nos,
eu direy que nam no fyz,
vos dires que sam biliz;
eu direy que o soiẽs vos.

Uos falaes por nossa parte
& contra vos estudaes;
olhay por quam sotil arte
sua graça deos rreparte,
pera que nam vos percaes.

1) Orig. *mesme*.

Esta nao que nauegaes
por parte de Vasc'Abul,
medo ey, que a percaes,
poys a agulha que leuaes
vos faz ja do norte sul.

Tendes vento por d'auante
& ahy grande bayxia,
& nam ha nenhum galante,
que de vos se nom espante,
nauegardes por tal via.
Tomay, tomay outra vya,
acorday ja d'este sono,
porque toda esta porfya
por rrazam s'acabarya
em dar o seu a seu dono.

Huma gram defesa sento,
que Vasc'Abul pode dar,
porqu'eu farey juramento,
que nunca seu penssamento
foy de dar este colar.
E assy nam deue gozar
dos priuilegios d'amor;
& poys ysto foy zombar,
o seu lhe deuem tornar,
sem lhe dar outro fauor.

Fym.

E tanto que lhe for dado, [F. 211c]
nam seja aquy mays ouuido,
seja d'aquy degradado,
nam se chame namorado,
poys d'amor nam foy vençido.
Mas eu çerto nam douido
por jsto que se ca fez,
qu'ele nam seja atreuido
em praça nem escondido
a empresta-lo outra vez.

DE BERNARDIM RRIBEIRO.

Bernardim Rribeiro a huma senhora que se vistio d'amarello.

Tequy me pud'enganar,
mas agora que podeys
traze-la cor do pesar,
pera mym soo a trazeys.
Qu'a dor do desesperar
he tanto mal de sofrer,
que nam he pera passar,
quanto mays pera trazer.

Mas ysto vay d'aquel'arte,
quando s'antre montes brada,
ho thom he em huma parte,
em outro he a pancada.
Assy foy qu'a minha dor,
mostrou em vos o synal,
porqu'ao menos na cor
vos lembraseys do meu mal.

Cantygua sua a senhora Maria Coresma.

Huns esperam a coresma,
pera se nela saluar;
eu perdy-me nela mesma,
pera nunca me cobrar.

Mas com esta perda tal
eu m'ey por muy bem guanhado,

porque o milhor de meu mal
estaa todo no cuidado.
Os que cuidam qu'a coresma [F. 211d]
nam he pera condenar,
se a vyrem hella mesma,
mal se poderam saluar.

Outra sua.

Antre tamanhos mudanças
que cousa terey segura?
duuidosas esperanças,
tam çerta desauentura.

Uenham estes desenguanos
do m'eu loguo enguano & vam,
que ja o tempo & os annos
outros cuidados me dam.
Ja nam sou pera mudanças,
mays quero huma dor segura;
va cre-llas vãas esperanças
quem nam sabe o qu'auentura.

Esparça sua a humas sospeytas.

Sospeytas veedes m'aquy,
leuay m'onde desejays;
quanto pude vos sofry,
j'agora nam posso mays!
Sabe deos bem com'eu vou,
mas nam pod'aqui ser al,
que ja de triste nam sou
por mym, nem polo meu mal.

Outra esparça sua.

D'esperança em esperança
pouco a pouco me leuou
grand'enguano, ou confiança,
que me tam longe leyxou.
Se m'isto tomara outr'ora,
cuidara de ver-lhe fym,
mas qu'ey de cuidar j'agora
sem esperança & sem mym.

Outra esparça sua.

Chegou a tanto meu mal, [F. 211v]
que nam sey estar sem ele,
& fugo dond'a hy al
como se fugisse d'ele.
Mas vendo me em tal estado,
que me vou craro matar,
nam quero mays que cuidar,
por ver s'emfado hum cuydado,
que me nam pod'emfadar.

Uilançete seu.

Antre mim mesmo & mym
nam sey que s'aleuantou
que tam meu ymiguo sou.

Huns tempos com grand'enguano
viuy eu mesmo comiguo,
agora no mor periguo

se me descobreo mor dano.
Caro custa hum desenguano,
& poys m'este nam matou,
quam caro que me custou!

De mym me sou feyto alheo,
antr'o cuydado & cuidado
estaa hum mal derramado,
que por mal grande me veo.
Noua dor nouo rreçeo
foy este que me tomou,
assy me tem, assy estou.

Outro seu.

Com quantas cousas perdy,
aynda me conssolara,
se m'esperança fiquara.

Mas pareçe que sabya
desauentura ou mudança,
se me fyquas esperança,
o bem que me fyquaria.
Tornou-se-m'em noyte ho dia
quem tanto bem m'outroguara,
qu'o menos eu m'enguanara.

Tudo me desemparou [F. 211r]
desemparado de mym,
cuidado que nam tem fym,
este soo me nam leyxou.
De mym nada me fiquou,
a vid'aynda me leyxara;
se m'ela assy nam fiquara!

Fuy tanto tempo enguanado
quanto comprio a meus danos,
agora van-ss'os enguanos
que compria a meu cuidado.
Tudo do qu'era he mudado,
se m'eu tambem soo mudara,
quantas magoas qu'atalhara!

Outro seu.

Esperança minha, hys vos;
nam sey se vos verey mays,
poys tam triste me leixays.

Noutro tempo huma partida,
qu'eu nam quisera fazer,
me magoou minha vida
quanto eu nela viuer.
D'esta ja que posso crer?
que poys qu'assy me leixays,
he pera nam tornar mays.

Apos tamanha mudança
ou desauentura minha,
onde vos m'ys esperança,
va se todo o mais qu'eu tynha.
Perca-ss'assy tam nasynha
tudo, poys que nam olhays
quam tarde & mal me leixays.

Outro seu.

Cuidado, tam mal cuidado,
quando m'aveys de leyxar,
pera tanto nam cuidar?

Com meu mal vos sofreria, [F. 212ª]
ss'antes da vida perder
cuydays aynda de ver
alguma ora d'um dia.
Mas tudo o qu'em mays queria
ja se foy pera hum luguar
d'onde nam pode tornar.

Foram bem auenturados,
nam conheçeram mudança
os que na mor esperança
foram da vida leuados.
Nam tiueram os cuydados,
que se nam podem cuydar,
& muyto menos leyxar.

Esta a vida que foy minha,
tal que ve-lla he crueldade,
hum modo de piedade
seria matar-m'asynha.
De quant'esperança eu tynha
nam pude huma soo saluar;
& viuo, & ey de cuydar.

DE MANUEL DE GOYOS.

Manuel de Goyos ao conde do Vimioso, em que lhe da conta do que passou com sseus amores despoys que o leyxou de ver.

Em vos dar conta de mym
nam erro, mas faço bem,
poys nam deue auer ninguem
que vola nan dê de ssy.
Ora ouuy!
que mil cousas achareys,
com que, & de que rrireys.

E sera cousa primeyra
de que quero que se rrya,
achar ninguem que a queyra
nem sirua dona Maria.
que seria,
se achou ynda tambem
a quem nam fizesse bem.

E poys que ja começey **[F. 212ᵇ]**
querer-uos, senhor, dizer
tudo quanto ca passey,
desque vos leixey de uer,
Escreuer, [1]
quero tambem nestas nouas
minhas cantiguas & trouas.

1) Orig. *Escreuer.*

Loguo como fuy cheguado,
trouue m'assy rrefeçido,
nas palauras desatado,
nas mostranças rrecolhido.
Esquecido
me vy d'ela o outro dia,
que soube que a seruia.

Nam passou cousa que digua,
despoys que me decrarey,
se nam soo esta cantigua,
que lhe fyz & lhe mandey.
Em que mostrey
quam triste vida me daua,
& quam pouco lhe lembraua.

Cantigua.

S'alguum'ora vos lembrasse
o que faz vossa lembrança,
teryeys mays temperança
com quem na de vos tomasse.

Nam vos desejo moor parte
d'este mal que me fazeys,
se nam ssoo que vos lembreys,
que de mym nunca se parte.
E se de vos alcançasse
esta bemauenturança,
podia ter esperança,
qu'alguum'ora vos pesasse.

Nam cuydeys que me prestaua
bem seruir, nem mal trouar;
que tudo me desprezaua
por me mays desesperar.

Quis-lhe mostrar
nesta cantigua mudança,
& fyquey em mays bonança.

Cantigua. [F. 212v]

Nam sey por que conheçy
quem m'assy desconheçeo,
que despoys que me vençeo,
nam se lembra se naçy.

Nam vos soube conheçer,
poys me tam mal conheçestes!
soube me milhor perder
do que vos a mym perdestes.
Eu sam o que me vençy,
& vos quem me conheçeo,
poys em fym nam me perdeo,
& eu perdy-me a mym.

Cessou sua maa vontade
de quem era desprezado,
mas tomou huma amizade,
que me deu nouo cuidado.
Hum pinchado,
que se quys nela saluar
como em tauoa no mar.

Em quanto m'a mym rrenderam
os çeumes dest'amiguo,
daua queyxas sem castiguo
dos males que me fizeram.
Desque puseram
a vergonha a huma parte,
vinguey-me, senhor, d'est'arte.

O seu comer aguardey,
& a mesa aleuantada
esta troua lhe lançey,
a todas enderençada.
Tam guabada
foy a troua, que fycaram
que nunca se mays falaram.

Senhoras!

Antre vos ha huma dama,
que faz secretos fauores
a quem he doudo d'amores
por outra, que o desama
por outros competidores.
E com tudo ysto cuida, [F. 212d]
que o tem çerto na mam,
& ele tra-la mais cornuda
do qu'eu sam.

Despois d'um gram mes pasar
èm muy crua desauença,
tornamos trauar pendença
nos modos & a tratar,
E acabar,
eu lhe fyz satisfaçam,
ela a mym ou ssy ou nam.

Foy de mym bem rrefyada
numa tarde que a vy
sem eu quedar na pousada
de que gram prazer senty.
Foy-se d'aly
& fyquey com tanta dor
como aquy diguo, senhor.

Uilançete.

Quando rreçebem folguança
meus olhos, culpados sam
no mal de meu coraçam.

Uejo soo em vos olhar
minha vida descanssada;
como acaba de pasar,
fyco em pena dobrada.
Porque fyca na lembrança
de vos ver tal empresam,
que me doy o corazam.

Hum dia me desprezou
huma muy grande mesura,
nunqua vistes tal trestura
qual comiguo emtam fycou.
Mas tornou
como vyo esta cantigua:
dygo a, por mal que digua.

Cantigua.

Por mais mal que me façais,
nunca leyxar-me fareys
d'esperar té qu'aquabeys.

Nam creays que he em mym [F. 212v]
leyxar o mal que tomey;
que me mostre minha fym,
partyr-me d'ele nam ssey.
Jsto nam m'o aguardeçays [1]
porque, ynda que me pes,
senhora, vos o fareys.

1) Orig. *aguradeçays.*

Por cousas que nam tem nome
nos vyemos a rromper;
vossa merçe d'aqui tome
o qu'isto podia sser.
Foy dizer
mal de mym a huma amiga
fyz-lh'emtam esta cantigua.

Cantigua.

Porque nam tendes desculpa
no mal que me tendes feyto,
andays buscando rrespeyto
pera me dar vossa culpa.

Eu a tenho & sam culpado;
mas sabeys, senhora, em que?
em seruir vossa merçe
sobre tam desenganado.
Em mym nam a outra culpa
no mal que me tendes feyto;
ser-uos-ya mais proueyto,
buscardes outra desculpa.

Pelo c'aquy nam direy,
por me dar mais d'isso qu'ela,
esta, senhor, lhe mandey,
çarrada [1] de mym chançela.
Fez burrela
de tudo o que lh'escreuy,
& muyto mayor de mym.

Uilançete.

Ja quisestes que quisesse
por meu bem todo meu mal,
& agora quereys al.

1) Orig. *carrada.*

Ja vos vy nam vos pesar [F. 212r]
c'o que mostrays que vos pesa,
no que me pondes defesa
me destes muyto luguar.
Se querieys que soubesse
que fazyeys de vos al,
he muy mal, mas menos mal.

Pus-me loguo a escreuer
esta, pera lhe mandar,
se nam ssoo por lhe mostrar
que me queria perder.
Nam me quys crer,
& fez grande zombaria
d'eu dizer o que dezia.

Uilançete.

Quem m'a mym deu esta vida,
se a nam quer pera sy,
porque a tyra de my,

Faça d'ela o que quiser,
que em fym ha de perde-la;
como a eu nam tyuer,
nam teraa mays parte nela.
Quem me tyra d'esta vida,
& a mym fora de my,
nam estaa muyto em sy.

Mandey-lh'esta da pousada,
d'u nam say nem sayra,
ate que lhe nam ouuira
sua culpa desculpada.
Emçarrada
esteue sem se vestir
tee-lh'o eu mandar pedyr.

Cantigua & fym.

Trabalhays por me perder,
folgays de me destroyr,
nam vos posso mays sofrer,
nem vos quero mays seruir.

Muyto ha ja que leyxey [F. 213a]
de leyxar este cuydado,
myl cousas vos perdoey
como omem namorado.
Nam nas posso mays sofrer,
nem vos quero mays seruyr,
escusarey de vos ver,
polas tanto nam sentyr.

De Manuel de Goyos ssendo desauyndo & querendo se tornar a vyr.

Ya me sigue la porfya
qu'en my porfyo o deseo,
con que yo d'antes seguya
el dolor en que me veo.
Lo qu'escogy por mejor
m'a sydo mas aduersaryo,
quien tome por valedor
m'a salido por contrario.

Y porqu'el beuir danhoso
queda-se con mas enganho,
salyo-me mas peligroso
el rremedio que my danho.
Temy vuestra crueldad,
quise foyr al morir;
mas quien vyo vuestra beldad,
jamas le puede fuyr.

En dexar de vos seruir
no dexe vuestro seruiçio,
mas dexe el benefiçio
que deuiera rreçebyr.
Ny dexe my gran tristura
con el tal apartamiento,
ny jamas vuestra figura
s'aparto del pensamiento.

El que perdio elh'esperança,
y queda con su dolor,
no puede fazer mudança
syno de mal en pior.
Pues tal fizo la primera [F. 213b]
segun my pena creçida,
veres en esta postrera
ser postrera de la vida.

Fym.

Sy ouiere differençia
de quien es el mas culpado,
juzgue-s'en vuestra presençya
quedando yo condenado.
Mas s'a vos no vos desculpa
echar sobre my el cargo,
quered por vuestro descargo
rreleuar-me d'esta culpa.

Sobrescrito que vinha nestas trouas.

Estas copras vos dyram,
quando ja fuy namorado;
& de muyto desamado
quys neguar minha payxam
por me ver desesperado.
E fengy que desamaua
quem me sempré desamou;

por verdes se me prestou
o rremedio que tomaua,
a conta d'isso vos dou.

Outras ssuas ssendo desauyndo.

Cantigua.

De ssy mesma me vingou
quem, por mays perda me dar,
ordenou de lhe ficar
quanta comigo ficou.

Eu perdy nam me perder,
que'e gram perda pera mym,
muyto mays perdeo em fim
quem tal perda me quys ver.
Porque ja desesperou [F. 213v]
de me mays desesperar,
& em luguar de me matar
da morte me segurou.

Mas ter a morte perdida
nam me tyra de periguo,
poys quem he de ssy jmiguo,
mays sse rreçea da vida.
A quem com ela ficou,
quando da morte gostar,
se pode bem preguntar:
qual d'elas mays o matou.

Nam ssey quem vida deseja,
sse rreçea de perde-la,
pera quem nam gosta d'ela,
nam ha cousa mays sobeja.
Nunca a ninguem desejou

que a nam visse mingoar;
eu a quys de mym tyrar
& emtam me sobejou.

Fym.

Quando meu mal começaua,
eu me vy tam acabado,
que fuy bem desenguanado,
que com vosco m'enguanaua.
E sabes que m'enguanou
querer vos desenguanar,
que vos nam pode leyxar
quem por vos tudo leyxou.

Trouas suas d'ajuda.

- Nam sey quem vida deseja,
se rreçea de perde-la,
pera quem nam gosta d'ela
nam ha cousa tam sobeja.
Nunca a ninguem desejou,
que a nam visse mingoar;
eu a quys de mym tyrar,
& emtam me sobejou.

Fym.

Quando meu mal começaua, [F. 213d]
eu me vy tam acabado,
que fuy bem desenguanado,
que com vosco m'enguanaua.
& ssabeys que m'enguanou
querer vos desenguanar,
que vos nam pode leyxar
quem tudo por vos leyxou.

Outra sua estando desavyndo.

Dizey-me, se me perdy,
saberey[1] se me perdestes?
porque nam no sey de my,
com quanto mal me fizestes.

Se sou em vossa vontade
perdido, como mostrays,
perca-sse minha verdade,
que nam posso perder mays.
Ja nam tenho mays em my,
tudo al vos m'o perdestes,
sem saber se me perdy,
com quanto mal me fizestes.

Cantigua sua a humas damas que lhe preguntaram porq trabalhaua ninguem por enganos.

Trabalho por m'enganar,
porque sam desenganado;
qu'ey primeyro d'acabar
que s'acabe meu cuydado.

Escolho por menos dano
o que me faz mayor mal,
quanto mays me desengano,
menos posso fazer al.
Culpe me quem me culpar,
ajam-me por enganado,
que eu sam mays obriguado
a vos ver qua a me saluar.

1) Orig. *sabarey*.

Uilançete seu. [F. 213v]

Poys vos nam posso acabar,
meus males, acabar-m'eys,
& acabareys.

Nam vos deſejo dar fym,
mas consento em m'a dardes,
porque, quando m'acabardes,
acabeys tambem em mym.
Nam quero sem vos fycar,
nem que vos sem mym fyqueys;
que nam posso, nem podeys.

Manuel de Goyos d'ajuda a huuma cantigua de Luis da Sylueyra.

Senhora, que m'agraueys,
descansso neste cuydado,
porque sam desenganado:
que a quem mays mal fazeys
he mylhor aventurado.
& que vos a outro fym
me tyreys de meu sentydo;
ho c'a outros traz perdido,
he rremedyo pera mym.

DE FRANÇISCO DE SOUSA.

De Françisco de Ssousa, aqueyxamdo-sse da rrezam & vontade.

A vontade & a rrezam,
ambas vejo contra mym:
a vontade he em fim
a que ssegue openiam.
A rrezam nam me abasta,
posto que sseja sobeja,
ond'a vontade deseja,
em chegando tudo gasta.

Nam tenho a mi por amiguo,
tenho ambos por contrayros,
& ss'antr'eles aa desuayros, [F. 213r]
eu sam o moor meu imiguo.
De todas suas querelas
sam sseu juyz & vogado,
& do que he por mym julgado,
fico eu com todas elas.

Quisera tudo deyxar,
& achey que nam podia,
porque de mym me deuia
primeyramente goardar.
E ficou-m'assy dobrado
o desejo contra mym,
que desejo minha fim,
por ser fora de cuydado.

Mil vezes quero cuydar
se darey culpa a ventura,
& acho, que he grande cura
ja nam se poder curar.
Tays nouidades acodem
de nouidades tam nouas,
que descansso, porqu'em trouas
escritas ja sser nam podem.

Estou numa fantesya,
sse m'o alguem nam desdisesse,
descansso sse me viesse,
para mym nam no queria.
Ando tam emuolto em mal,
aa tantos dias & annos,
que seriam novos danos
o querer cuidar em al.

Assy que, poys tanto monta,
nesta me deyxem viuer,
porque viuer & morrer,
tudo tenho numa conta.
Huma segurança tem
esta vida de milhor,
que nam pode sser pior,
que'e pera mym grande bem.

Se quero cuydar na vida,
acho-me tam alcançado
d'outro cuidado passado,
que a deixo por perdida.
E sse m'ela aquy deyxasse, [F. 214ª]
nas voltas d'esta mudança;
dar-m'ya mays esperança
do qu'ela de mym leuasse.

Que s'algum morto queria
tornar qua ou lhe conuem;

eu çerto m'afirmo bem,
que ja qua nam tornaria.
Que mal posso la passar,
por muyto mays mal que veja,
que muyto pior nam sseja
achando o qu'ey de deyxar!

Fym.

E porem nisto concrudo,
que ssam tam afeyçoado
e-este meu triste cuydado,
que deyxo por ele tudo.
E que m'ele faça mal,
nisto ssoo m'afirmarey,
que jamays o deyxarey,
nem quero cuidar em al.

Cantigua de Françisco de Ssousa.

Tiray-uos fora sospiros,
day luguar o coraçam,
que chore ssua paixam.

Day tempo, day-lhe poder,
porque juntos nam moyrays,
que da maneyra qu'estays,
he impossiuel viuer.
Porque me deueys de crer,
que'e grande conssolaçam,
lagrimas o-o coraçam.

[redacted]

Outra ssua.

Acho que me deu deos tudo,
para mais meu padeçer:
os olhos, pera vos ver,
coraçam, para sofrer,
& lingoa, para sser mudo.

Olhos, com que vos olhasse, [F. 214b]
coraçam, que conssentisse,
lingoa, que me condenasse;
mas nam ja que me saluasse
de quantos males ssentisse.
Assy que me deu deos tudo
para mays meu padeçer:
os olhos, para vos ver,
coraçam, para sofrer,
& lingoa, para ser mudo.

Outra sua.

Ja os dias que viuer
nam terey mays que pedir,
porque ssoo com vos seruir
me soube satisfazer.

Satisfyz minha vontade
para toda minha vida,
poys ve-la por vos perdida
nam ey d'ela saudade.
Nem jamays ssey al querer,
nem desejar, nem pedir,
porque ssoo com vos seruir
me soube satisfazer.

Trouas suas a este vilançete:

Abayx'este sserra
verey minha terra.

Oo montes erguidos!
deyxay-vos cahyr,
deyxay-vos somyr
& ser destroydos.
Poys males sentidos
me dam tanta guerra,
por ver minha terra.

Ribeyras do mar!
que tendes mudanças,
as minhas lembranças,
deyxay-as passar.
Deyxay-m'as tornar
dar nouas da terra,
que daa tanta guerra.

Cabo. [F. 214v]

O ssol escureçe,
a noyte sse vem,
meus olhos, meu bem
ja nam apareçe.
Mays çedo anoyteçe
aaquem d'esta sserra
que na minha terra.

Troua ssua 'Afonsso d'Alboquerque em Goa, porque lhe ma dou pedir huma escraua por hum Judeu muyto feo.

Senhor, eu estou cortado
de nam ssaber rresponder,

porque fiquey embaçado
do rrosto & do rrecado
de quem m'o veo trazer.
Porem laa mando em fim
essa que me nam magoa.
deos vos dey poder em Goa
& a mym leue a Lixboa
polo nam terdes em mym.

---

ra ssua a huuma freyra, que ssem na conheçer lhe mandou hum escryto por hum moço sseu, & ela nam sse assynou.

Senhora, hum moço meu
me deu hum escrito tal,
sem lembrança, nem synal
do nome de quem lh'o deu.
E o vy muyto bem visto,
mas nam ly d'ele rrezam,
por qu'ando mao cortesão
das damas de Jesu Cristo.

Pregunta de Pero da Ssylua.

Quem deseja d'acabar [F. 214ª]
vida triste, tam coytada,
que vya deue tomar,
ou qual outra desejar,
com qu'esta desesperada
nam lhe possa mays lembrar?
O rremedio que teraa
quem sse ve ssem nenhum ter,

vossa merçe m'o daraa,
& crendo, que me faraa
nisto a mor que pode sser,
o negar m'o escusaraa.

Reposta de Françisco de Ssousa polos conssoantes.

Seruy quem m'a de matar,
se quereys ver acabada
vida tam maa de deyxar,
porqu'ela pode mudar
todalas outras em nada
a quem sse d'ela acordar.
Porque, quem na vyr, veraa
tam grande sseu mereçer,
que de ssy ss'esqueçeraa
& de mym sse lembraraa,
quando me vyr padeçer,
porque ssey que me creraa.

Françisco de Ssousa a Pero da Sylua, por hum moço que lhe deu pera lhe emssynar hum caminho.

O vosso gram guyador,
que comiguo veyo quaa,
çertefico vos, ssenhor,
qu'era o moor desuiador
que podera vyr de laa.
Caminho muyto ssabido
he a ele tam estranho,
que, par deos, eu fiquey manho
em ver que moço tamanho
era tam mal'entendido.

Cantigua de Françisco de Ssousa.

Senhora, ja nam entendo, [F. 214v]
que vida possa viuer,
poys que neguo, nam vos vendo,
canto descubro em vos ver.

Encobry quam desygoal,
sobejo bem, vos queria,
por me nam quererdes mal,
me calaua & conssentia.
Pois que ja çerto vou crendo,
que me nam posso valer,
quero mais dizer morrendo
que calando padeçer.

Trouas de Françisco de Ssousa.

Meus males vam sse acabando
por muyto craros ssynays,
quando mays ando atalhando,
pera me matarem mays,
atalhos andam buscando.
Sem porque & ssem rrazam
se leuantam contra mym,
çeguos d'esta openiam,
qu'em me dar tam triste fim
estaa ssua saluaçam.

Conformey tanto a vontade
co'este çegue desejo,
que, se peço piedade,
outra ja d'ele nam vejo
se nam neguar m'a verdade.
Deixo-m'andar, aguardando

o tempo que tudo cura,
comiguo dessimulando,
& minha desauentura
vem no loguo prouincando.

Buscam çem mil nouidades
fingidas d'uuma feyçam,
que, ssendo todas maldades,
trazem tal cor & rrazam,
que sse julguam por verdades.
Jsto ey de padeçer
com tamanho sofrimento
qual nunca sse vyo sofrer;
porque neste çerto que ssento, [F. 214^{r}]
mal sse podera dizer.

Assy viuo nesta vida
tam morto, que nam ssam viuo,
o minha vida perdida!
porque ssam eu tam catiuo
de quem m'a tem destroyda?
Mas que me presta queixar?
poys assy quero viuer
com quem me nam quer matar,
nem me quer deyxar morrer,
para mays m'atormentar.

Em tal estremo estou
que tudo perdoaria,
sse nesta volta que vou
podesse viuer hum dia
liure de quem me deyxou.
E torno loguo a cuidar,
qu'aynda qu'isto quisesse,
se o podia acabar
comiguo, mas que podesse,
nam no quero maginar.

Doy-me tanto o coraçam
cuydar que pod'isto sser,
que tomo por saluaçam
saber que m'o faz dizer
ver-me com tanta afriçam.
Porqu'a muyto grande dor
a quem he atormentado
fa-lo-fazer malfeytor,
de ssem culpa condenado,
de fiel que'e rroubador.

Assy por minha ventura
ssam eu no mal que padeço,
que com sobeja tristura,
vendo que nam no mereço,
busco rremedio ssem cura.
Ando coma quem he çeguo,
pregunto por d'onde jrey,
o que synto nam no neguo,
para ver ss'açertarey,
ond'a furtuna poem preguo.

Fym.

Se nam vysse mays mudanças, [F. 215a]
nestas me satisfaria,
sem outras vãas esperanças,
porque ssey que ssoo hum dia
nam dam sseguras fyanças.
Neste mal me deyxem jaa
mynhas fortunas vyuer,
porqu'ele s'acabara,
ou me deyxara morrer,
que'e o mor bem qu'ele daa.

Outras suas em hum caminho.

Os lugares, em c'andey
com vosco ledo & oufano,
nesta tristeza os busquey;
mas o que neles achey
foy a meu dano moor dano.
Começey-lh'a preguntar,
que fora d'aquela grorea,
qu'aly me vyram passar;
rresponderam ssem falar,
qu'estarya na memorya.

Em qual memorya, pregunto,
pode tal lembrança sser?
rresponderam: tudo junto
o propio & o transunto
na vossa podereys ver.
Na rreposta que senty,
vy meu mal camanho era,
vy o que loguo me vy
partyr d'eles & de my
para d'onde nam quysera.

Começey de caminhar
hum caminho pouoado,
por hum muy craro lũar, [1]
que me fazya parar
a cada passo pasmado.
Pus os olhos nas estrelas,
por nam ver por d'onde andaua,
olhando por todas [2] elas
lagrimas, tristes querelas
escuro tudo tornaua.

Com lembranças, ledas, tristes, [F. 215^b]
vym assy fantesyando:

1) Orig. *lumar*. 2) Orig. *todos*.

fantesyas, que nam vistes,
sentydos, que nam sentystes
como nos vynham matando!
Mas quem soubera morrer
a tal tempo & tal ora,
para nam tornar a ver
vyda tam maa de soffrer
com'esta triste d'aguora!

Oo vyda de minha vyda,
oo triste grorya passada,
oo memorya entresteçyda!
poys soys tam desconheçyda,
para que me lembrays nada,
Esquecey vossas lembranças,
deyxay-me vyuer assy
ssem vossas vãas esperanças,
porque com vossas mudanças
vyuo ssem vos & ssem mym.

Cantigua & fym.

Lembranças, nam persyguais
a quem ja nam tem poder
mays que quanto vos lhe days
para sospiros & ays,
para chorar & gemer.

Oo minha triste memoria,
oo minha dor nam fengida!
se lembrar fosse vytorea,
a quem dareys mays grorya
c'a quem days tam triste vida?
Mas estas lembranças tays
deuyes ja d'esquecer,
que, sse lembram, acordays
os meus sospiros & ays
& meu chorar & gemer.

Cantygua sua.

Lembranças nam me deyxeys,
com quanto m'atormentays,
confesso que me matays,
& quero que me mateys.

Quero vossa companhya, [F. 215v]
quero mays vossos enganos,
qu'ey por vyda de myl anos
vyuer com vosco soo hum dia.
Por jsso nam me culpeys,
que antes sser quero mays
morto do que me lembrays,
qua vyuo do qu'esqueçeys.

Cantygua sua.

Meus males, que me quereys,
meu coraçam, que cuydays,
sentydos, que desejays,
olhos, porque nam olhays
o dano que me fazeys?

A triste vyda que vyuo,
de que nunca ssam jsento,
cuydado, grande tormento
nam vos dé contentamento,
nem ver-me sempre catyuo.
Deyxay-me, nam me mateys,
com quantos nojos me days,
nam folgueys c'o que folguais,
olhos, porque nunca mays
nenhum descansso tereys.

Françisco de Sousa a Garçia de Rresende, com estas trouas atras escrytas.

Laa vos mando treladadas
as que me podem lembrar,
as quaes podeys emmendar,
poys as mando por erradas.
Fyca-me d'este cuydado
contentamento,
que tenho rrependimento
de tempo tam mal gastado.

DE DOM RRODRYGUO LOBO.

De dom Rrodryguo Lobo aas damas, porque fyzeram huum rrol dos omens que avya para casar cortesaãos, & acharam sesenta, & antre eles hyam alguns que passauam dos sessenta.

Temos ja sabydo qua, [F. 215d]
que pondes laa em ementa
os que passam de sesenta.

Tomastes cuydado çerto,
poys nam he de muyta dura,
qu'eles tem a morte perto
& vos vida mais segura.
Quem teuera tal ventura,
qu'entrara la na ementa,
& fora jaa de setenta!

DE GARÇIA DE RRESENDE.

Garçia de Rresende, estando el rrey em Almeyrym, a nuel de Goyos, qu'estaua por capitam na Myna & lhe andou pedir que lhe escreuesse nouas da corte, as quaes lhe manda.

Mandays me de la pedyr,
que de qua vos mande nouas,
& eu, ssoo por vos seruyr,
vos quys fazer estas trouas,
que vos mataram de rryr.
& nysto vereys, senhor,
se he vosso seruydor
quem foy tomar tal cuydado,
estando tam desuiado
de cuydar que'e trouador.

E poys que tenho perdydo
a vergonha & o saber,
soo por voos serdes seruydo,
deueys me d'agradeçer
acupar nysto o sentido.
Que çerto nam me lembrey,
quando estas começey,
se fazya mal nem bem;
nem oulhe nelas nynguem,
poys eu nelas nam oulhe.

Por nam cayr em çerteza,
nam ey, senhor, de dyzer

cousa que toque em Veneza,
mas nouas de su'alteza
que folguareys de saber.
Qu'estaa sam, a deos louuores, [F. 215c]
tem consyguo myl senhores,
os quaes estam aforrados,
andam muy pouco agoardados,
& grandes agoardadores.

Uay myl vezes montear
& caçar com pouca gente,
& andam nysto tam quente
alguns, que badalejar
vemos myl vezes o dente,
Nam de fryo natural,
mas d'umydo rredioal,
que jaa neles he guastado
por muyto tempo passado,
que passaram bem ou mal.

Estaa jaa çerto na mašo,
o dya que vay caçar
aver a noyte seršo,
& nam podeys laa cuydar
os galantes que-'ele uašo.
S'açerta de nam aver
serašo, he por entender
em despachos & conselho,
que m'espanto, nam ser velho
quem tanto tem que fazer.

E esta vyda que tem,
teraa tee Abril passado,
& no outro mes que vem,
dizem, que'e determynado
o veram em Santarem.
Nam tomeys d'isto penhor,
poys que bem sabeys, senhor,

o que posso alcançar,
nem quero mays decrarar
a tam bom entendedor.

Estaa tambem de saude
a rraynha, nossa senhora,
em quem creçe a meude,
cada dya & cada ora,
muyta emfynda vertude.
Por este caminho vaão [F. 215r]
seus fylhos, & assy ssam
sobre tudo tam galantes,
que tal prinçipe & jfantes
nunca foram, nem seram.

As nouas de grande peso
nam esperareys de mym,
poys sabeys que he defeso,
quem estaa em Almeyrym,
dizer com que seja preso.
Estou fora de falar
nelas, & quero contar
as com que ssey que folguays;
& s'aquy nam toco mays,
pond'a culpa a nam ousar.

As damas, que qua fycaram,
quando d'aquy vos partistes,
algumas d'elas casaram,
& vyuem por jsso tristes,
& outras se contentaram.
Das casadas vos darey
esta noua, porque sey
que o aveys laa d'ouuyr,
porque'e cousa para rryr
o que vos d'uuma dyrey.

[redacted]

A que sabeys que casou,
que diz que'e mal maridada,
o dya que s'ençarrou,
huma grande bofetada
a seu esposo pegou.
Uede bem o que faria,
ou se lhe rresponderia
o marydo a conssoante,
dizem, que d'y emdiante
lhe gastou a cortesya.

Dona Camyla casou
com Joam Rroiz de Saa
no outro dia a levou:
nysto muytas cousas haa,
de que vos conta nam dou.
Conuydou as damas todas, [F. 216a]
hum dia ante das vodas,
dom Martinho a gentar,
ouu'ahy tal que casar
desejou mais c'aues gordas.

Tem por cousa muy sabida
muytos, qu'estaa conçertado
casar dona Margaryda
de Mendoça c'um priuado
de quaa, muyto que'e seruyda.
Dona Guyomar de Meneses
estaa fora, ha oyto meses,
do paço num moesteyro;
nunca mays ouue terreyro,
nem no baylar antremeses.

Huma de sangue rreal,
que se cryou em Castela,
sendo nossa natural,
nam anda ninguem co'ela,
nem casa em Portugual.

Faz mesuras de cabeça,
nam acha quem lhe mereça
mesura d'outra feyçam,
se nam prymo com irmão,
ou outrem que o pareça.

Fylhas do conde pryor
sam duas aquy entradas,
nam tem hynda seruydor;
& huma d'elas ousadas
que'e d'isso mereçedor!
Gentil molher, despejada.
da outra nam diguo nada,
vaa no conto das que calo;
que de muytas vos nam falo,
que nam quedam na pousada.

D'Anrriquez dona Marya
bem deueys laa de saber,
que nam he jaa quem soya,
nam diguo no pareçer,
porque creçe cada dia.
Nam traz nenhum seruydor,
porque'e de tanto primor,
que ninguem a nam contenta,
nem he de todo ysenta,
que o nam consent'amor.

Dona Joana de Mendoça, [F. 216b]
que deixastes ha partyda
huma muyto gentyl moça,
nam he cousa d'esta vyda,
que mato-os omens per força.
Creçeo tanto em fermosura,
em manhas, desenvoltura,
graça, saber, discriçam,
que nam synt'o coraçam,
a que nam dé maa ventura.

A outra, ssua ygoal
no nome & na ydade,
sabey, que em Portugual
gentileza de verdade
nunca se vyo outra tal.
Poys a nam posso louuar,
quero vola nomear,
dona Joana Manuel,
mays que o anjo Guabriel
tem tudo para guabar.

As duas fauoreçydas,
Calatayud, Fygueyroo,
de serem qua mal seruydas
perdey d'isso bem o doo,
qu'estam longe d'esqueçidas.
Fygueyroo he no seram
de cantiguas, de tençam
mays seruyda que ninguem
de tres que cantam muy bem:
nysto sabereys quem sam.

Ha poucos dias qu'entrou
huma gram dona Meçya
da Sylueyra, c'apanhou
loguo nesse mesmo dya
esses galantes, c'achou.
E conto loguo primeyro
a Françisco de Byueyro,
qu'anda forçando as paredes,
& leyxou baldo & rredes,
por pasear no terreyro.

A outra dona Marya
de Meneses, que qua vystes,
tem tanta gualantaria,
que daa myl cuydados tristes
a quem nos dar nam deuya.

E aquesta mesma vya [F. 216c]
Tauora dona Meçya
leua com seus seruydores,
aos quaes faz sem fauores,
myl despreços cada dya.

D'outra fermosa molher,
que laa naçeo numa ylha,
nam dyguo mais, se nam ser
muyto grande marauylha
quem na vyr nam se perder.
Nesta quero acabar,
& começay d'escuytar
nouas d'outra calidade,
nas quaes çerto na verdade
vos nam quysera tocar.

El rrey de Fez a[j]untou
mais jente que da primeira,
& sobr'Arzyla tornou;
mas achou-sse de maneyra
que loguo d'y apildou.
E vay tam rryjo coçado,
que creo qu'escarmentado
fycara d'aquesta vez,
nunca mays entrou em Fez;
anda fora degradado.

Dom Françisco no luguar
era entam, & bem no quente;
por jsto quero passar.
mas de quam honrrada gente
leuou, vos quero contar.
Esta soo cousa nam calo:
çyncoenta de caualo
tev'oyto meses conssyguo,
& o al, qu'aquy nam diguo,
he muyto mays que o que falo.

Nuno Fernandez d'aquy
vay çedo por capitam
por dous anos a Çafy,
& quinhentas lanças vam
co'ele, segundo ouuy.
Ouv'ysto com aderentes;
alguns ficam descontentes,
por nam serem escolhydos [F. 216d]
para jsso, nem ouuydos,
cuydando c'andauam quentes.

Os senhores de Castela,
c'andauam qua desterrados
por huma justa querela,
sam de todo perdoados,
tornam ss'aguora par'ela.
Uyeran-sse despedyr,
fez-lhe el rrey ao partyr
honrra, merçe & fauor,
os quaes diz que vam, senhor,
bem prestes paro-o seruyr.

Hum homem chegou aquy,
que vyo do mundo gram parte,
& as nouas, que lh'ouuy,
conta as & dy-las d'um'arte,
que pareçem ser assy.
E por muy çerto contou
que o vysorrey tomou
huma muyto grossa armada,
em c'oyto myl ha espada
trouxe, & dous rreys catyuou.

D'estes senhores priuados,
de que nouas desejais,
qu'aquy nam vam nomeados,
bem sabeis quaes sam os mays
escolhydos & chamados.

Estam todos muy honrrados,
nas rrendas avantejados,
nas merçes & nos fauores;
alguns d'eles tem amores,
& outros outros cuydados.

Fala em geral.

As damas nunca pareçem,
os galantes poucos sam,
cousas de prazer esqueçem;
os negoçeos vem & vam,
nunca mingoam, sempre creçem.
Nam ha ja nenhum folguar,
nem manhas eyxerçytar;
he tanto o rrequerimento,
que ninguem nam traz o tento,
se nam em querer medrar.

Myl pessoas achareys [F. 216ª]
menos das que qua leixastes,
d'outras vos espantareys,
porque ve-las nam cuydastes
da maneyra que vereys.
Huns acabam, outros vem,
& huns tem, outros nam tem;
& os mais, polo geeral,
folguam muyto d'ouuyr mal,
& pouco de dizer bem.

Se qua soes bem enssynado,
cada feyra valeis menos,
& se mal, soys estranhado
dous dias, & loguo vemos
fycardes mais estimado.
E vay jsto de maneyra,
que na capela cadeyra
d'espaldas tem escudeyros,

& consenten-lh'os porteyros
estarem na dianteyra.

Anda tudo tam danado,
que o que menos mereçe
se mostra mais agrauado,
& d'omens que nam conheçe,
he el rrey emportunado.
E estes, que deos padeça,
ham de cobrir a cabeça
per'ant'ele no seram,
& soo por jsso laa uam,
sem aver quem os conheça.

Bõos & maos, todos ja trazem
os rrabos aleuantados,
em lobas frysadas jazem,
capuzes apestanados
pola ponta do pee trazem,
Contas & lenços laurados;
& da sala namorados,
& nunca dyzem de quem,
& pousando em Santarem
sam assy afydalguados.

Quem for muito comedido,
& quem for jostefycado,
nam sera muyto valydo,
quem for desavergonhado,
seraa com todos quabydo.
Nam há homens de primor, [F. 216ᵛ]
nem quem syrua por amor,
se nam por ter & mandar,
nem a quem queyra lembrar
o proueyto do senhor.

Quem tem rrenda, quer poupar,
& quem gasta bem o sseu,

nam no podem comportar,
ham no loguo por sandeu,
& que'e syso entesourar.
Os velhos sam namorados,
os mançebos acupados,
os casados sam solteyros,
os fracos sam muy guerreyros
& os clerigos casados.

Ha qua poucas amyzades,
& grandes competymentos;
custumam pouco verdades,
seruen-sse muyto de ventos
& cousas de vaydades.
Nam lembra a ninguem rrezam
se nam soo encher a mam,
& passe por hu poder,
nem creais que bem fazer
faz nynguem, se el rrey nam.

E sse quer hyr ter veram
algum cabo ou ynvernar,
& d'alguns toma a tençam,
cada huum o quer leuar,
para honde tem seu pam.
Poys nisto nam tem rrespeito
se nam soo a seu proueyto,
vede bem c'aconsselhar
faram num bom pelejar
ou em outro grande feyto.

Cabo.

Porque sey, qu'esperareys
que vos dé nouas de mym,
vos dou estas c'ouvyreis:
qu'estou sam em Almeyrym
da sorte qu'aquy vereis.

Nunca mays saby d'aquy [F. 217ª]
huma ora, nem party
de seruyr & d'agoardar,
& açerqua do medrar:
tal m'estou, qual me naçy.

Rymançe.

Tyempo bueno, tyempo bueno,
quyen te me lheuo de my!
Qu'en acordar-me de ty
todo plazer m'es ajeno.

Fue tyenpo y oras vfanas,
em que mys dias gozaron.
Mas en elhas se sembraron
la symyente de mys canas.

Quyen no lhora lo passado,
vyendo qual va lo presente?
Quyen busca mas açydente
de lo qu'el tiempo l'a dado?

Yo me vy ser byen amado,
my deseo em alta çyma.
Contemplar em tal estado
la memorea me lastyma.

Y pues todo m'es ausente,
no asé qual estremo escoja.
Byen y mal, todo m'anoja:
mesquyno, de quyen lo syente!

Grosa de Garçia de Rresende a este rrymançe.

Los tiempos atras passados,
que fuessen mal despendidos,

syempre seran deseados
y por muy buenos contados,
los d'aora por perdidos.
Yo, de myl nenbranças lheno,
d'una ora que te vy,
sospiro syempre por ty,
tiempo bueno, tiempo bueno,
quien te me lheuo de my!

Quyen m'apartoo del prazer [F. 217b]
y descansso que tenya,
quien causa my padeçer,
syno ver-te feneçer
cada ora & cada dya!
Corres muy suelto syn freno,
tan rrezio passas por my;
por te ver hyr tanto peno,
qu'en acordar-me de ty
todo plazer-m'es ajeno.

Nembrança no da loguar
a poder beuyr contento,
aze my pena doblar,
quando piensso qu'el holguar
passoo mas presto que vento.
Dos mil esperanças vanas,
que mys ojos desquançaron,
ya como sombra passaron,
fue tiempo y oras vfanas
em que mys dias gozaron.

Que se yzo my tristura,
que me solia alegrar,
quando maas me vy penar,
que fue d'aquelha ventura
qu'el byen solya doblar!
Ya todas em my moraron
y me fueron muy vmanas,

buenas en quanto duraron;
mas en elhas se sembraron
la symiente de mys canas.

No quedo syno memoria
para maas me lastimar,
todo my plazer y gloria
es anssy como jstoria
que a outrem vy contar.
Quien puede ser consolado,
syendo d'esto tan aussente,
quien byue syno penado,
quyen no lhora lo passado
vyendo qual va lo presente?

No ssé quyen pueda beuyr
com tantos moodos de males;
que menos es el moryr,
que de contyno soffryr
passyones tan desygoales.
Pues es tan conueniente, [F. 217°]
declynar qualquyer estado,
mereçe dolor doblado
quyen busca maas açydente
de lo qu'el tiempo l'a dado.

Porque yo todo passee,
todo sé quan poco dura,
byen y mal esprimentee,
y lo maas çyerto que halhe,
fue la fym ser de tristura.
Yo me vy com gran cuydado
d'una passyon muy soblyma,
yo me vy desesperado,
yo me vy ser bien amado,
my desseo en alta çyma.

Esto muy poco duroo
y quedo-me mal que harte,
el descansso que me dyo
tan ayna se perdio,
que del no supo mas parte.
Es dolor contynuado,
passyon que no tyene jstyma,
quando niembra el bien passado:
contemplar em tal estado
la memoria me lastima.

Ca no es maas la nembrança
nel triste que tiene amor
del tiempo de byenandança,
que matar elh'esperança
y abyuar el dolor.
El pareçer exçelente,
la bondad que sobrepoja
ante mys ojos se antoja,
y pues todo m'es aussente,
no ssé qual estremo escoja.

Cabo.

La muerte no la desseo
por tal desquansso no ver,
ny la vyda, que posseo,
no la queria, ny creo
que nadya qùyera tener.
Todo de my se despoja, [F. 217d]
de todo soy desplazente
& com nada paçiente:
byen y mal todo m'anoja,
myzquyno, de quien lo ssyente!

De Garçia de Rresende a Rruy de Fyguaredo Opotas, que lhe mandou preguntar, se poderya pousar com ele em Almeyrym, em que lhe manda dyzer, como a pousada esta, & da maneyra que ele ha de vyr.

Tenho as casas despejadas,
podeis vyr quando quiserdes,
de rreposteyros harmadas,
& camas muy conçertadas
para uos & quem trouxerdes.
Sotaãos frios no veram,
no jnverno temperados;
se nam vyndes cortesam,
aveis de ser apodados,
vos & o vosso vylam.

Por serdes bem rreçebydo,
trazey no alforje pato
com pescoço muy comprido,
que faça mays aparato
que hum papa rrevestydo.
Trareys choeas em tabardo,
hynda que seja em Agosto,
vylão vestydo de pardo,
por vyrdes mais alpauardo,
nam trareys touca no rrosto.

S'achardes çydra, çydram,
peras ou fyguos, orjaeis,
marmelos, huuas, melam,
tanto que nam possa mais
correguareys o vylam.
Dest'arte vyreis sem pejo,
& sereys bem rrecolhydo,
mas hynda bem nam deçydo
me pareçe, que vos vejo
d'antemão serdes corrido.

[F. 217v]

Trareis em çyma da seela
hum manto mal rryatado,
bedem velho emprestado,
& nos alforjes paneela
acupada com pescado.
Uynde a bryda sem rretranças,
que'e bom trajo de caminho,
& que tenh'as pernas mancas,
trareis menyno nas ancas,
a que chamareys sobrinho.

Trazey mais diante voos
trouxa com vestido feyto,
por nam fazerdes qua moos,
seraa todo d'este jeyto,
& andareys como noos.
Loba d'Ipre pespontada,
mangas d'usteda ou solia,
beeca curta & engraxada,
barba d'um dia rrapada
& de dous meses trosquya.

Brozeguy largo, amerelo,
com çapatos de veado,
& barretinho syngelo,
pola borda ja çafado,
de feyçam de cugumelo.
Negro velho com traçado,
& menyno com sombreyro,
rramal de contas, lançado
ho pescoço, & mal calçado,
que saybam que'e d'escudeyro.

Hum par de luuas de lam
trazey por amor de mym,
porque'e cousa muyto sam
paro-os frios d'Almeirym,
a noyte & pola menham.

Se vyndes d'esta maneira,
folgaram qua de vos ver.
mandar-m'eis loguo dizer
em chegando ha bandeyra,
para vos hyr rreçeber.

S'a goarda quyser saber
quem soes, dizey: que rrendeiro.
se pousada ofereçer,
vos ofereçey dinheyro,
por vos deyxarem deçer.
Dyzey, que vem detras arca [F. 217r]
& besta com pam & vinho
& panos de lam & lynho.
s'o rroçym nam he de marca,
goardar-vos-eis do meyrinho.

Os que vos vyrem, diram,
vendo loguo vosso jeyto,
que pareçeys fradeguam
fora d'auyto em meyjam
c'o topete jaa desfeyto.
Pareçeys leçençeado,
que foy ouuydor nas ylhas,
ou fysyco namorado,
& Cristam nouo engraxado,
que tem quintam em caçilhas.

Marrano, alcouyteyro,
gram conheçedor de vinhos,
ambrador, manco caxeyro
& clériguo feytiçeyro,
que vende bõos purgaminhos.
Tambem fostes ja liureyro,
rroym encadernador,
& nalfandegua syseyro,
& soes fora escudeyro
& em casa borlador.

Estudante sem saber,
bacharel de boa casta,
qu'ensyna moços a ler,
cleriguo, que por comer
espancou sua madrasta.
Moordomo de confraria,
que tem chocalho ha porta
& sempre gualinhas crya;
ou charamelam d'Ongria,
casado com puta torta.

Por nam estranhardes nada
& ser tudo coma o vosso,
com pertenças a pousada,
se nam s'eu nada nam posso,
vos terey aparelhada.
Porque, senhor, como fora
& no paço tenho a cama,
para vos farey agora
cama tal, que cada ora
desejeys nela huma dama.

Para acreçentar desejo [F. 218ª]
tereys almadraque velho,
manta noua d'Alemtejo,
que vos dé polo artelho;
porque o mais seraa sobejo.
Chumaço desenfronhado
& com seu lençol cubeerto,
nouo, grosso, mal lauado,
de pulguas acompanhado,
para estardes mais esperto.

Mantẽes curtos mal curados,
mesa de tres pees rredonda,
pychel, baçios vydrados,
brancos & verdes, quebrados,
para vos jsto avonda.

E estareys esentado
num tanho de Santarem.
por vos tudo saber bem,
o coopo seraa quebrado
& 'albarrada tambem.

E por vos nam apalpar
a terra com o comer,
ey-uos tambem d'ordenar,
que nam vos ham mais de dar,
que o que laa soeis de ter.
Que mudança de lugares
muda muyto a compreysam,
& se mudam os manjares,
vem as doenças a pares
& tard'ou nunca se vam.

Perdizes, capões, gualinhas,
frangaãos, rrolas & vytelas,
pasarinhos d'esparrelas,
pasteis, tordas, escudelas,
sam viandas muy daninhas.
Laparos, patos çeuados,
cabrytos & escahydas,
lombos de porcos, veados,
pauos, faisães, bons pescados
emcurtam muyto as vydas.

Tereys, senhor, ho jentar
vaca magra sem touçynho,
com seu coartilho de vinho,
com que possais jarrear,
& nam me chamar mezquinho.
Ha çea da vaca frya, [F. 218b]
rrabam, queyjo & salada
he comer que o porco crya:
o mais he velhacarya
& fazenda mal gastada.

Cabo.

E poys jsto tendes çerto,
vynde muyto descanssado
& dest'arte atabiado,
porquė quem vos vyr o perto,
caya loguo d'abalado.
Tudo jsto que vos diguo
& muyto mays achareys,
& nestas me nam obriguo,
pois sabeys que sam amyguo
o moor que nunca tereys.

---

ançete de Garçia de Rresende, a que tambem fez o som.

Minha vyda,
poys esperança nam tem,
nam na deseje ninguem.

Se souberam
meus olhos, quando vos vyram,
o mal c'auya de sser,
nam poderam
consentyr, nem conssentyram
ver m'assy loguo perder.
Padeçer
he meu & nam de ninguem,
sem desejar nenhum bem.

Quem quiser
nam ser mal aventurado,
nem ter sempre triste vyda,
ha mester,
como se vyr com cuydado,
que lhe dé loguo sahyda:

que perdida
he a vyda, que o tem
sem esperar nenhum bem.

Dyguo jsto, [F. 218c]
porque loguo num momento
perdy toda a esperança,
tenho vysto
perder muyto em pouco tempo
& ganhar desconfiança,
hoo lembrança!
nam me vos tyre ninguem,
que jaa nom quer outro bem.

Cabo.

Porque sey
que tudo ha d'acabar
contrayro do que s'espera,
bradarey:
que se goardem d'esperar,
porqu'esperar desespera.
Se me dera
este conselho alguem,
quyçaa me goardara bem.

Garçia de Rresende a este moto d'uma senhora.

Nesta vyda & depois d'ela.

Poys m'assy soube perder
& por tam justa querela,
vede como pode ser,
que leyxe de vos querer
nesta vyda & depois d'ela.

Terey, onde quer que for,
a fee com que vos seruy;

lembrar-m'aa soo que vos vy,
& nam vosso desamor.
que m'ysto lançe a perder,
tenho tam justa querela,
que ja ey sempre de ser
vosso em quanto vyuer,
nesta vyda & depois d'ela.

egunta d'uma molher a Garçia de Rresende, com que lhe foy bem, & estauam desauindos.

Pregunto-uos por amor, [F. 218ᵈ]
hond'estaa & faz desvyo,
se amor ou desamor
em balança he, ou refyo.
Porque ambos ey passado,
cada hum tem sua vena;
por vos seja decrarado:
qual daa moor prazer ou pena?

Reposta de Garçya de Rresende polos consoantes.

Eu me vy jaa com fauor,
& depois triste perdi o,
fyquey com gram desfauor
& do bem passado fryo.
Nam pode ser comparado
o desquansso co'a pena,
porqu'o bem vem com cuydado,
& o mal mais mal ordena.

Outra sua.

Quando homem tem prazer,
entam lhe vay a lembrar:

que o podera perder
por s'a vontade mudar
de quem no tem em poder.
E o mal he sempre mais,
& daa sempre mayor dor;
doobra sospiros mortais
a quem veo desamor,
senhora, que lhe mostrays.

Cantigua sua.

Senhora, poys minha vida
tendes em vosso poder,
por serdes d'ela seruyda,
nam queyrays que destruyda
possa sser.

Jsto nam por me pesar
de morrer, se vos quereys;
que mylhor me'e acabar,
que soportar
quantos males me fazeys.
Mas soo, por serdes seruyda [F. 218v]
de mym em quanto vyuer,
vos peço, que minha vyda
nam queyrais que destruyda
possa sser.

Garçia de Rresende, estando em Euora, ao conde do Vymy[o]so, que se partyo d'y para a corte sobre negoçeos do pay.

Ryfam.

Meu senhor, desque partistes,
nam vyuo, nem vyuem quaa;
nem creo que vyueis laa.

Nos com vossa saudade
temos vyda sem prazer,
& vos laa com rrequerer
mil negoçeos da trindade
nam podeys ledo vyuer.
Assy andamos muy tristes:
nos, por nam vos vermos quaa,
& vos, por andardes laa.

Qua nam ha andar na praça,
nem curra-lh'a sesta feyra,
nem queremos ter maneyra
de fazermos fazer graça
ho Mendez da cabeleyra.
Olhay bem, sse nunca vystes
tanta mingoa fazer quaa
nenhum homem qu'ande laa.

Nem ha ver & desejar,
nem prazer huma soo ora,
nem menos com quem falar,
nem nouas para contar;
nem diguo mais por aguora:
Soomente, qu'andamos tristes,
todos quantos somos quaa,
por vos, senhor, serdes laa.

Cabo.

Auey doo de nossa vyda, [F. 218v]
manday-nos, senhor, dizer:
se esta vossa partyda
com nos vyrdes çedo ver
ha de ser rrestetuyda.
Se nam, todos, quantos vistes
tristes por hyrdes de quaa,
nos vereis muy çedo laa.

Garçya de Rresende a este moto d'uma senhora.

Desquansaron mys ojos
y nunca my coraçon.

Dy plazer a mys enojos
em ver-os, y a my passyon,
y desquansaron mys ojos
y nunca my coraçon.

En ver-os, senhora mya,
los ojos toman plazer;
por no ser como queria
el coraçon alegria,
nunca yo le vy tener.
Assy quytoo mys enojos
vuestra vista de passion,
y desqua[n]saron mys ojos
y nunca my coraçon.

Uilançete.

Que areyo sym ventura!
pues perdy
em ver-os a vos a my.

Trouas de Garçia de Rresende a este vilançete.

Los sospiros y cuydados,
que my vyda por vos syente,
me dexan arto contente,
en seren por vos causados.
Y no quyero mas holgura,
pues perdy
em ver-os a vos a my.

No queria mas vitoria [F. 219a]
que poder yo mereçer-os,
lheguar-os a la memoria,
que perdy a my por ver-os.
Seria buena ventura
para my,
lembrar-os, que me perdy.

Pergunta de Garçia de Rresende a Joam da Silueyra.

Pois que soys d'amor ferido,
& sabeys sua paixam,
nom deueis ser esqueçido
de mym, que mais que perdido
ando com muyta rrezam.
Querey-me, senhor, dyzer
o rremedio que terey
a poder me defender,
que me nam façam perder
estas cousas que direy.

Pergunta.

Sam muy vençido d'amores,
onde me nam aproueyta;

nunca rreçebo fauores,
mas antes mil desfauores
meu querer de ssy engeyta.
Eu, se a quero esqueeçer,
sento meu mal ser dobrado,
se faço pola nam ver,
hee-me pyor que morrer
sofrer tam grande cuydado.

Reposta de Joam da Sylueyra polos consoantes.

Nom podeis ser bem seruido
no cuidado que me dam
estas vossas qu'eu envido,
que por ser nelas metido
me faleçe o coraçam.
Mas que nam tenha saber,
eu, senhor, rresponderey,
soo por vos obedeçer,
mas nam jaa por eu querer
meter-me no que nam sey.

Reposta. [F. 219b]

Por rremedio d'estas dores
contempray come'e sojeyta,
deyxay moodos d'amadores,
pois que com penas mayores,
do que vos tendes, vos deyta.
Nom na vejays por fazer
& comprir o seu mandado,
nem cureys de a cometer;
mas ante deyxay de ser
de todo seu namorado.

Pregunta de Joam da Sylueira a Garçia de Rresende.

Eu, senhor, quando envidey,
nom neguo ser com gram medo,
mas como determiney,
loguo hes'ora protestey
de vos preguntar muy çedo:
Uer de ssupito molher
fora d'amores & quedo
em qu'estaa seu loguo ser,
me manday, senhor, dizer
se quereys que seja ledo?

Reposta de Garçia de Rresende polos consoantes.

Medy laa se nam fiquey,
de rrauidar nam m'arredo,
poys seruyr-vos começey,
a maão toda tomarey,
se me derdes hum soo dedo.
Nam soub'amores rreger
Alexandre, o de Maçedo,
nem outros de moor poder,
porqu'as cousas de querer
nam sam per Leys nem Degredo.

Outra de Garçya de Rresende a Joam da Sylueyra.

Meu senhor, para saber [F. 219c]
a cousa que douidamos,
he neçessario que ajamos
de quem mays sabe a prender.
A vos, que soys acabado,
por merçe quero pedir,

que, como bom namorado,
o que tenho douidado
queyrais, senhor, descobrir.

Pergunta.

Uemos homẽes namorados,
muy gualantes & perfeytos,
serem d'amores sogeytos
das damas pouco prezados.
E outros que sabem menos
& de menos mereçer,
por esperiençia temos,
que lhe vay melhor sabemos:
em qu'esta a ysto assy ser?

Reposta de Joam da Sylueyra polos conssoantes.

Nom tem nenhum entender
de todos, cantos cuydamos
qu'alguma cousa trouamos,
para guabar vos poder.
Por ysso d'este cuidado,
senhor meu, quero fogyr,
que quanto mais apartado
soys de ser de my louuado,
tanto he mais vos seruyr.

Reposta.

Os tays homẽes desamados
podem ser por mil rrespeytos,
por nom seguyr tays proueytos
como os menos confyados.
Os quaes çerto todos cremos
elas muyto mays querer,
qua dos mayores que vemos,

ho que todos entendemos,
querem mays secretas ser.

---

e Garçia de Rresende a hum seu amiguo, em que [F. 219d]
lhe daa conta de sua vida.

Hynda que me nam peçays
a conta de minha vida,
quero, senhor, que saibays
se'e bem ou mal despendida.
Diguo, qu'estou de saude,
a deos louuores,
& que tenho a meude
desfauores

D'uma soo molher, que tem
minha vida em seu poder,
& porqu'isto sabe bem,
nenhum bem me quer fazer.
E traz-me tam enleado,
que nam sey,
se me dura este cuidado,
que farey.

E por vos dar verdadeyra
conta & desenguanada,
sabey, que nam he casada,
nem veuua, nem he freyra.
E por ela tam perdido
ando eu,
que nam he meu meu sentido,
mas he seu.

Ando sempre acupado
a lhe fazer a vontade,

& nam tenh'outro cuidado
mayor que este, na verdade.
E quando cuydo c'açerto
a meu ver,
entam estou mais ynçerto
do que quer.

Se em janela ou a porta
apareçe per terçeyra,
olha me de tal maneyra,
c'a vista loguo me corta;
Para ja nam poder ver,
nem desejar
outra cousa que prazer
me possa dar.

Certefico vos, senhor, [F. 219v]
que mil vezes m'aconteçe,
dar-me nam na ver tal dor,
que a vida m'avorreçe.
E s'algum'ora desejo
de viuer,
he na ora que a vejo
apareçer.

Mil vezes com desfauores,
que me faz, quero prouar,
se poderey ter amores
em algum outro luguar.
E quanto mais apartado
estou d'ela,
tanto he mais meu cuidado
sempre nela.

Porque tem bem conheçido
o grande bem que lhe quero,
me daa cuydado creçido
para ver se desespero.

Por me nam satisfazer
o que mereço,
deseja de me perder
& lh'avorreço.

S'algum'ora me escuyta,
& lhe falo, ha de fazer
que, se leuo paixam muyta,
muyta mais torno a trazer.
Nam me daa contentamento
seu cuidado,
nisto traz o penssamento
acupado.

Nam tem houtro passatempo
melhor, que hyr passear
polo campo & ordenar
çem mil cuydados de vento.
Em quanto la ando, espero
algum prazer;
como venho, desespero
de o ter.

Nem tenho conuersaçam
com parente, nem amiguo;
ando na minha paixam,
falando sempre comiguo.
Desejo nam ver ninguem, [F. 219r]
poys nam vejo
quem he meu mal & meu bem
& meu desejo.

Ja me mil vezes quiseram
amiguos aconsselhar,
mas de quanto me disseram,
nam lhes quys nada tomar.
Nem lhe dau'outra rrezam,
nem mays desculpa,

se nam: quem me daa paixam
me tyra a culpa.

He, por quem ysto padeço,
de tanto mereçimento,
que sentyr o mal que sento
he o mays que lhe mereço.
Nem queria mays prazer
a minha vida,
que folguar ela de ser
d'isso seruida.

Por estas cousas que disse
deueys vos, senhor, cuydar,
se poderia contar
outras moores, se vos visse.
Quem tem tanto qu'escreuer
& que falar,
muyto mays deue sofrer
que quer calar.

Cabo.

Por saberdes minhas dores,
vos quys esta conta dar,
como a quem ja mal d'amores
tem feyto desesperar,
E por ver, se podereys
rremedear
minha vida, que vereys
pouco durar.

Cantigua sua.

Minha vida he de tal sorte,
c'o moor rremedio, que sento,

[redacted]

he, saber que co'a morte
darey fym ho penssamento.

Com sospirar & gemer, [F. 220a]
tristezas, nojos, paixam,
juntos em meu coraçam,
viuo soo polos sofrer.
Jaa nam ha quem me comforte
meu mal & grande tormento,
se nam lembrança da morte,
que daa fym ho penssamento.

---

sua a este moto que lhe mandou huma molher estando[1] muyto mal co'ela.

Moto.

Tanto mal que desespero.

Esperey, jaa nam espero
de mais vos seruir, senhora;
pois me fazeys cada ora
tanto mal que desespero.

Pois sey çerto que folguays,
quando mais mal me fazeys,
& que nunca descanssais,
se nam quando me mostrais,
quam pouco bem me quereis:
seruir vos mais nam espero,
pois meu viuer empeora
com me fazerdes, senhora,
tanto mal que desespero.

1) Orig. *estãto.*

Grosa sua a este moto.

Meus olhos lembre-os eu.

Pois he mais vosso que meu,
senhora, meu coraçam,
pois vosso catiuo sam,
meus olhos lembre-vos eu!

Lembre-uos minha tristeza,
que jaa mais nunca me deyxa,
lembre-uos, com quanta queyxa
se queixa minha firmeza.
Lembre-uos, que nam he meu
o meu triste coraçam;
pois tendes tanta rrezam,
meus olhos lembre-uos eu!

De Garçia de Rresende a huma molher que confessaua que lhe queria bem, sem fazer por ele nada. [F. 2

Senhora, pois confessais
que grande bem me quereys,
& que de mym vos lembrais,
& que com meu bem folgays,
& de meu mal vos doeys;
Querey-me meu bem dizer,
poys que obras nunca vejo
para ysto de vos crer,
como poderey viuer,
pois meu mal he tam sobejo!

Sobejo com muytas dores,
que por vos sempre padeço,
& continos desfauores,
sem nunca dardes fauores
a mym, que tanto mereço.

Nam diguo que me fizeseys
quanto bem era rrezam,
se nam soo que vos doeseys
de meus males, & me deseis
d'algum d'eles gualardam.

Por gualardam aueria,
se soubesse, qu'esperaveis
de me fazer algum dia
tam leedo, que fantesya
tomasse que vos lembraueys
De mym, qu'em ter esperança
m'averia por ditoso,
se teuesse confiança,
que meu seruir sem mudança
me seria proueytoso.

Mas viuer sempre tam fora
d'esperar d'aquisto ser
me faz, que cuydo, senhora,
cada dia & cada ora,
que folguays de me perder.
E com este tal cuydar
s'acreçenta minha pena,
& nam posso rrepousar,
quando me vay a lembrar,
que por vos meu mal s'ordena.

Que se triste s'ordenara [F. 220°]
por outrem meu padeçer,
a quem tanto nam amara
como a vos, nam me penara
ver-me mil vezes morrer.
Mas de quem tem tal rrezam
para me rremedear,
como vos, meu coraçam
& me deyta em perdiçam,
rrezam he de m'agrauar.

De quem me posso doer,
de quem me posso agrauar,
se ninguem nam tem poder
para leedo me fazer,
nem para meu mal dobrar,
Se nam vos, de quem conheço
nam ser bem o vosso bem
para mym, pois que padeço
hum mal, que nunca o começo
nem o cabo vyo ninguem.

Que se fosse de verdade
vosso bem, como dizeys,
mudarieys a vontade,
para averdes piadade
de quanto mal me fazeys.
Mas cuyday, que quem bem quer,
nam no pode encobrir,
por muyto mais que souber,
que nas obras que fizer,
s'aa loguo de descobrir.

Assy vos, mynha senhora,
nam tendes rrezam que dar
para ser de culpa fora,
pois vos soo soys causadora
de meu mal sempre dobrar,
& tendo vos soo poder
de descanssar meu desejo,
nam quereis nunca fazer,
como possa leedo ser,
& fazeis me o mal que vejo.

Cabo.

E poys que, tendo sabido [F. 220d
aquestas cousas que diguo,
folguo ser por vos perdido,

se fosse fauoreçido,
quem poderia comiguo!
Senhora de minha vida,
doa-vos meu padeçer,
poys que jaa sempre querida
aueys de ser & seruida
de mym em quanto viuer[1].

çia de Rresende a este moto, que lhe mandou esta molher.

Milhor fee que gualardam.

Que causeys meu padeçer,
que dobreys minha payxam,
que me lançeis a perder,
com tudo sempr'ey de ter
milhor fee que gualardam.

Que viua com gram cuidado,
mais triste que a tristeza,
que seja mais desamado;
nam ey de ser apartado
de sofrer vossa crueza.
Que nunca tenha prazer,
que sempre tenha paixam,
que folgueys de me perder,
nam ey de deixar de ter
melhor fee que gualardam.

1) Orig. *viuir*.

Garçia de Rresende a huuma molher que veo estar huns dias com hum doente por quem fazia myl deuoções, & disse-lhe a ele que ao outro dia se auya d'yr.

Senhora.

Ouui-vos ontem dizer, [F. 220c]
qu'estaueys para vos hyr;
quero vos fazer saber,
que fazeys em o fazer
cousa que s'aa de sentyr
Muyto de nos, os enfermos,
que saude rreçebemos
com vossa conuersaçam;
& se aquisto nam temos,
tristes de nos, que faremos
se nam morrer de paixam!

Se verdade he tal noua,
dobrar-sse-am nossas dores,
manday-nos fazer a coua,
pois vos hys da porta noua
ha rrua dos mercadores.
Ho que gram mal, na verdade,
nom quererdes piadade
auer de quem he rrezam!
se nam mudays a vontade,
crede que com saudade
nos lançais em perdiçam.

Para que quereis rrezar,
nem fazerdes deuacões,
que obra podeys obrar,
que seja mais de louuar,
que tirardes mil paixões
A quem nunca, noyte & dia,
huma ora d'alegria
poderaa ter sem vos ver,

a quem enssandeçeria
& com nojo morreria
fora de vosso poder.

Cabo.

Se loguo nam rreuoguays
a sentença num momento,
ouuireys fazer synays
que fazem polos mortais,
& depois o sahymento
Rezareis mil orações
polos nossos corações,
que vos fizestes morrer
com muytas trebulações [F. 220r]
& grandissimas paixões,
que nam podeeram sofrer.

Cantigua sua.

Folguo bem, poys que conheço
que folguays de dar paixam
a mym, que nam vos mereço,
por quantos males padeço,
dardes m'este gualardam.

Que sempre viua penado,
co'este conheçimento
fica-me contentamento
em saber, que tal tormento
me days sem ser eu culpado.
Porque soo o que padeço
he tanto, que com rrezam
me deueys & vos mereço,
dardes a meu bem começo
& fym a tanta paixam.

Cantigua sua desauyndo se d'uma molher.

Pois tanto prazer leuays
em me fazer sempre mal,
errarey, se fizer al
se nam o que desejays.

Desejays nam vos seruir,
& folguays de me perder,
desejais nunca me ver,
& muyto mais nam m'ouuyr
se nam cantar & tanger.
E poys ysto confessais,
hynda que me venha mal,
errarey, se fizer al
se nam o que desejays.

Cantigua sua em huma partida.

Los mys ojos toda ora
nunca çessaran lhorando,
hasta que torne, senhora,
d'onde parto sospirando.

No çessaran de lhorar [F. 221ª]
partida tan syn plazer,
dolor que no tiene par,
seren lexos de myrar
vuestro gentil pareçer.
Ho quanto mejor les fuera,
quando party sospirando,
perder la vida nun'ora,
por no biuieren lhorando!

Grosa sua a este moto d'uma senhora.

Ja nunca seraa mudado.

Mil vezes meu coraçam
me tem dito & afyrmado,
qu'ynda que lhe deys paixam,
ja nunca seraa mudado.

Porque'e tanto sem medida
o grande bem que vos quer,
que por vos serdes seruida,
mil vezes perdera a vida,
sem se nunca arrepender.
Quem d'isto nam tem paixam,
que lhe deis sempre cuydado,
que o mateys sem rrezam,
ja nunca seraa mudado.

Grosa sua a este moto.

Cada dia & cada ora.

Uossa pouca fee, senhora,
& vossa gram crueldade
me matam sem piadade
cada dia & cada ora.

Porque s'alguma firmeza
tiueseis no corraçam,
nam me darieys paixam,
nem sempre mal & tristeza.
Mas o nam crerdes, senhora,
que vos quero de verdade,
vos faz mudar a vontade
cada dia & cada ora.

Trouas que Garçia de Rresende fez a morte de dona Ynes de Castro, que el rrey dom Afonso o quarto de Portugal matou em Coimbra, por o prinçipe dom Pedro seu filho a ter como mulher, & polo bem que lhe queria nam queria casar, enderençadas has damas. [F. 221b]

Senhoras, s'algum senhor
vos quiser bem ou seruir,
quem tomar tal seruidor,
eu lhe quero descobrir
o gualardam do amor.
Por sua merçe saber
o que deue de fazer,
vej'o que fez esta dama,
que de ssy vos daraa fama,
s'estas trouas quereis ler.

Fala dona Ynes.

Qual seraa o coraçam
tam cru & sem piadade,
que lhe nam cause paixam
huma tam gram crueldade
& morte tam sem rrezam!
Triste de mym, ynoçente!
que por ter muyto feruente
lealdade, fee, amor,
ho prinçepe, meu senhor,
me mataram cruamente!

A mynha desauentura,
nam contente d'acabar-me,
por me dar mayor tristura,
me foy pôr em tant'altura,
para d'alto derribar-me.
Que se me matara alguem
antes de ter tanto bem,

em tays chamas nam ardera,
pay, filhos nam conheçera,
nem me chorara ninguem.

Eu era moça menina, [F. 221c]
per nome dona Ynes
de Crasto, & de tal doutrina
& vertudes, qu'era dina
de meu mal ser ho rreues.
Uiuia, sem me lembrar
que paixam podia dar,
nem da-la ninguem a mym;
foy m'o prinçepe olhar
por seu nojo & mynha fym.

Começou m'a desejar,
trabalhou por me seruir,
fortuna foy ordenar,
dous corações conformar
a huma vontade vyr.
Conheçeo-me, conheçi o,
quys-me bem & eu a ele,
perdeo-me, tambem perdi o,
nunca tee morte foy frio
o bem que triste pus nele.

Dey-lhe minha liberdade,
nam senty perda de fama,
pus nele minha verdade,
quys fazer sua vontade,
sendo muy fremosa dama.
Por m'estas obras paguar
nunca jamais quys casar,
polo qual aconsselhado
foy el rrey, qu'era forçado
polo seu de me matar.

Estaua muy acatada,
como prinçesa seruida,
em meus paços muy honrrada,
de tudo muy abastada,
de meu senhor muy querida.
Estando muy de vaguar,
bem fora de tal cuidar,
em Coymbra d'aseseguo,
polos campos de Mondeguo
caualeyros vy somar.

Como as cousas qu'am de ser,
loguo dam no coraçam,
começey entrestiçer
& comiguo soo dizer:
estes omẽes d'onde yram?
E tanto que preguntey, [F. 221d]
soube logo que era el rrey.
quando o vy tam apressado,
meu coraçam trespassado
foy, que nunca meys faley.

E quando vy que deçia,
sahy ha porta da sala,
deuinhando o que queria,
com gram choro & cortesya
lhe fiz huma triste fala.
Meus filhos pus derredor
de mym com gram omildade,
muy cortada de temor,
lhe disse: avey, senhor,
d'esta triste piadade.

Nam possa mais a paixam
que o que deueys fazer,
metey nysso bem a mam:
que'e de fraco coraçam
sem porque matar molher.

Quanto mays a mym, que dam
culpa, nam sendo rrezam,
por ser mãy dos ynoçentes
qu'ante vos estam presentes,
os quaes vossos netos sam.

E tem tam pouca ydade
que, se nam forem criados
de mym, soo com saudade
& sua gram orfyndade
morreram desemparados.
Olhe bem, quanta crueza
faraa nisto voss'alteza,
& tambem, senhor, olhay,
pois do prinçepe sois pay,
nam lhe deis tanta tristeza.

Lembre-uos o grand'amor
que me vosso filho tem,
e que sentiraa gram dor
morrer-lhe tal seruidor,
por lhe querer grande bem.
Que s'algum erro fizera,
fora bem que padeçera,
& qu'estes filhos ficaram
orfaãos tristes, & buscaram
quem d'eles paixam ouuera.

Mas poys eu nunca errey [F. 221°]
& sempre mereçy mais,
deueys, poderoso rrey,
nam quebrantar vossa ley,
que, se moyro, quebrantays.
Usay mays de piadade
que de rrigor, nem vontade:
avey doo, senhor, de mym,
nam me deys tam triste fim,
pois que nunca fiz maldade.

El rrey, vendo como estaua,
ouue de mym compaixam,
& vyo o, que nam oulhaua,
qu'eu a ele nam erraua,
nem fizera traiçam.
E vendo; quam de verdade
tiue amor & lealdade
hoo prinçepe, cuja sam,
pode mais a piadade
que a determinaçam.

Que se m'ele defendera,
c'a sseu filho nam amassę
& lh'eu nam obedeçera,
entam com rrezam podera
dar-m'a moorte c'ordenasse.
Mas vendo que nenhum'ora,
desque naçy ategora,
nunca nisso me falou,
quando sse d'isto lembrou,
foy-se pola porta fora

Com sseu rrosto lagrimoso,
c'o proposito mudado,
muyto triste, muy cuidoso,
como rrey muy piadoso,
muy Cristam & esforçado.
Hum d'aqueles que trazia
conssiguo na companhya,
caualeyro desalmado,
de tras d'ele, muy yrado,
estas palauras dezia.

Senhor, vossa piadade
he dina de rreprender,
pois que sem neçessidade
mudaram vossa vontade
lagrimas d'uma molher.

E quereys c'abarreguado [F. 221r]
com filhos, como casado,
este senhor vosso filho;
de vos mais me marauilho
que d'ele, que'e namorado.

Se a loguo nam matais,
nam sereis nunca temido,
nem faram o que mandays,
poys tam çedo vos mudays
do consselho qu'era avido.
Olhay, quam justa querela
tendes, pois por amor d'ela
vosso filho quer estar
sem casar, & nos quer dar
muyta guerra com Castela.

Com sua morte escusareis
muytas mortes, muytos danos.
vos, senhor, descanssareis,
& a vos & a nos dareis
paz para duzentos anos.
O prinçepe casaraa,
filhos de bençam teraa,
seraa fora de pecado;
c'aguora seja anojado,
a menham lh'esqueeçeraa.

E ouuyndo seu dizer,
el rrey ficou muy toruado,
por sè em tais estremos ver,
& que avya de fazer
ou hum ou outro, forçado.
Desejaua dar-me vida,
por lhe nam ter mereçida
a morte, nem nenhum mal:
sentya pena mortal
por ter feyto tal partida.

E vendo que se lhe daua
a ele tode-esta culpa,
& que tanto o apertaua,
disse a àquele que bradaua:
mynha tençam me desculpa.
Se o vos quereis fazer,
fazey-o sem m'o dizer;
qu'eu nisso nam mando nada,
nem vejo he-essa coytada
porque deua de morrer.

Fim. [F. 222a]

Dous caualeyros yrosos,
que tais palauras lh'ouvyram,
muy crus & nam piadosos,
perverssos, desamorosos,
contra mym rrijo se vyram.
Com as espadas na mam
m'atrauessam o coraçam,
a confissam me tolheram:
este he o gualardam,
que meus amores me deram.

Garçia de Rresende has damas.

Senhoras, nam ajais medo,
nam rreçeeys fazer bem,
tende o coraçam muy quedo;
& vossas merçes veram çedo
quam grandes bẽes do bem vem.
Nam toruem vosso sentido
as cousas qu'aveis ouuydo,
porque'e ley de deos d'Amor:
bem, vertude, nem prymor
nunca jamays ser perdido.

Por verdes o gualardam
que do amor rreçebeo,
porque por ele morreo,
nestas trovas saberam
o que guanhou ou perdeo.
Nam perdeo se nam a vyda,
que podeera ser perdida
sem na ninguem conheçer,
& guanhou por bem querer
ser sua morte tam sentida.

Guanhou mays, que sendo d'antes
nom mays que fermosa dama,
serem seus filhos yfantes,
seus amores abastantes
de deyxarem tanta fama.
Outra moor honrra direy:
como o prinçepe foy rrey,
sem tardar, mas muy asynha
a fez alçar por rraynha,
sendo morta o fez por ley.

Os prinçipais rreys d'Espanha, [F. 222[b]]
de Portugual & Castela
& emperador d'Alemanha,
olhay, que honrra tamanha!
que todos deçendem d'ela.
Rey de Napoles, tambem
duque de Bregonha, a quem
toda[1] França medo auia,
& em campo el rrey vençia:
todos estes d'ela vem.

Por verdes como vingou
a morte que lh'ordenaram,
como foy rrey, trabalhou
& fez tanto, que tomou
aqueles que a mataram.

1) Orig. *todo*.

A hum fez espedaçar,
& ho outro fez tyrar
por detras o coraçam.
poys amor daa gualardam,
nam deyxe ninguem d'amar.

Cabo.

Em todos seus testamentos
a decrarou por molher;
& por s'isto melhor crer,
fez dous rricos moymentos,
em qu'ambos vereys jazer:
Rey, rraynha, coroados,
muy juntos, nam apartados,
no cruzeyro d'Alcobaça:
quem poder fazer bem, faça,
poys por bem se dam tays grados.

Garçia de Rresende, hindo para Rroma, veo a Malhorca com grandes tormentas, & vyo huma gentyll dama que chamauam dona Esperança, & andaua vestida de doo, & fez-lhe este vilançete & mandou-lh'o entoado tam bem per ele.

Que me quieres esperança,
aquy me vienes buscar
por me mas desesperar?

Penssaua que me tenyas [F. 222°]
del todo ya oluidado,
y aquí diste a mys dias
sobre males mal dobrado.
Seraa triste my nembrança,
pues te alhe syn te buscar,
para mas desesperar.

De my vida descontento,
de mys tierras apartado,
por la mar del penssamiento
em las hondas del cuydado
Com tormentas d'oluidança
me fizyste aquy portar,
por mas me desesperar.

Las velas de my querer
rrotas por te no mirar,
contra rrazon fuy dobrar
el cabo de padeçer.
Payrando mucha dudança
em las agoas de lhorar
te halhe por mas penar.

Cabo.

Lueguo vy que my tristura
auia mas de creçer,
pues vy tu lynda fegura
por my mal luto traer.
Como te vy esperança,
vy que m'avias de dar
sobre pesares pesar.

çia de Rreesende ao secretario, que lhe dise, porque tangeo antou muito bem, que lhe daria dous pares de perdizes o papo, & pera as mãos dous pares de luuas, & que ndasse a sua casa por tudo; & mandou com esta copra.

A voz he para pedir, [F. 222[d]]
& as mãos para tomar:
vos, senhor, soys para dar
mil cousas afora rryr.
O rriso nam m'o mandeys,

[redacted]

porque jaa qua tenho muyto;
o al manday, & dareys
de bo'arvore bom fruyto.

De Pedr'Aluarez Marreca a Garçia de Rresende sobre esta troua.

A voz he para ouuyr,
as mãos sam para tocar,
o ventre, para esperar
pola ora do paryr.
O rrostro, para estar
ha porta de boticayro
em panela ou alguidar
com sabam azul do cayro.

Reposta de Garçia de Rresende polos consoantes.

Gualgua magra de guanir,
fisyco que quer preeguar,
cabra morta d'espyrrar,
Judeu d'Alcaçerquebyr.
Corretor sem caualguar,
clériguo gram lapidayro,
& comfrade do rrosayro,
preso por adeuinhar.

De Joam Rroiz de Ssaa a Garçia de Rresende.

Uos nesse vosso buraco,
de qu'estais muyto contente,
pareçeys o ladram Caco,
ou Giofre do gram dente.

Pareçeys vsso empalado,
touro çeuado em lameyro,
ou payo muy rrecheado,
dependurado em fumeyro.

çia de Rresende a Joam Rroiz de Ssaa polos conssoantes. [F. 222v]

Galante trazido em saco,
mandado qua em presente,
pareçeys Catelam fraco,
que foy d'amores doente.
Ualençeano molhado
& cabrito com sombreyro,
ou cristos desenssoado,
que dança a som de pandeyro.

Outra de Joam Rroiz de Ssaa polos conssoa[n]tes.

Embaixador do Valaco,
del rrey d'Ongria parente,
atabaque de deos Baco,
almofreyxe de semente.
Charamelam alporcado,
gram palheyro todo ynteyro,
& o çerto sol tendeyro
a que fostes apodado.

Reposta de Garçia de Rresende polos conssoantes.

Pareçeis franguam velhaco
& bacharel d'Oriente
& çerua com olho zarco,
ou gualgua com dor de dente.
Aragoes rrefinado,
doçe, gualante sergueyro,
Castelhano perfumeyro,
musico acayrelado.

Aluaro de Sousa, paje da lança del rrey, e Rruy de Melo, alcayde moor d'Eluas, e Aluaro Barreto e Françisco da Cunha e Françisco Omem, estrybeyro moor del rrey, e Manuel Correa, estando juntos numa posada em Almeyrym, mandaram estes motos a Guarçia de Rresende.

Senhor pedimos a vossa merçe que veja estes motos, [F. 222r]
por aquy vereis quam pipa sois.

Ha senhora dona bandouua peço por merçe que me rresponda.

Pareçeys me almofreixe,
prima mudado no har.

Ao senhor arco das velhas, que sam os feyxes de [1] lagar dos bracos, peço por merçe que me rresponda.

Pareçeys atabaque felpudo
que vay polo virote.

Ao senhor visorrey das enxundas peço por merçe que me rresponda.

Pareçeys bufo enbaçado
que luytou em eyra.

Ao senhor trylhoada d'embigos peço por merçe que me rresponda.

Pareçeys [2] tonel passareyro.

Reposta de Garçia de Rresende a todos estes senhores por comprir seu mandado.

A Aluaro de Ssousa, paje da lança.

Cristam nouo, paje velho,
filho d'abade ou doutor,

1) Orig. *da*. 2) Orig. *pereçeys*.

doçe mays que hum cantor,
morto o paso como coelho.
Gualante de moesteyro,
douda andrina d'andadura,
Castelhano sem fressura,
cristos molhado em rribeyro.

A Rruy de Melo, alcayde moor. [F. 223ª]

Meu senhor alcayde mor,
dizey-me se'e jsto graça;
com vosco nam sey que faça,
porque m'acho sen ssabor.
Eu dissera alguma cousa,
por vos nam hyrdes em vam,
& porem deytay a maão
d'esta d'Aluaro de Sousa,
vosso primo com jrmaão.

A Aluaro Barreto.

Gualante godomeçy
& d'outra parte badana,
pareçeys madril manguana
qu'enssyna a bailar aquy.
Nessa vossa fremosura
quem acharaa que dizer?
poys soes doçe para ver
& todo al he pintura.

A Françisco da Cunha.

A meu senhor bacharel
com jrmãa ama no paço,
pulga doente do baço,
capelamzynho d'anel.
Pareçeis guozo adayam
com dous dedos de Latym,

& podengo escryuam,
que vende tynta rroym
em Almeyrym.

A Manuel Correa.

Senhor gualante, lystrado
como manta d'Alemtejo,
d'outrem doente vos vejo
de qu'andais barbyalçado.
Fostes qua trazydo d'Ylha
como lybree que nam fylha
& em nouo foy ardido,
pareçeis gualan valydo
del tynyente de Seuylha.

A Françisc'Omem, estrybeyro mor. [F. 223b]

Syndeyram Valençeano
a qu'as tripas rrugem muyto,
pareçeys Judeu sem fuyto,
grande enxerto d'este ano.
Fostes naçydo em paul
& cryado em lezyra,
calçado de toda vyra,
com gram balandram azul.

De Garçia de Rresende a Joam Fogaça, que lhe nam querya mandar trouas suas.

Se cuydays que defender
acreçenta mais desejo,
nam s'aa nysto d'entender
que ha de ser
no que jaa fazeys com pejo.

Por jsso, sem mays tardar,
m'aveis, senhor, de mandar
vossas trouas, quantas sam;
& se nam:
goarday-vos do meu trouar,
que daa c'os omẽes no cham.

Reposta de Joam Foguaça.

Senhor, nam tenho lembrança
de cousa que ja fizesse
mais do que se faz em França,
porque sse o eu soubesse,
dy-lo-hya sem tardança.
Ho gram comendador moor
me lembra huma que fiz,
a qual diz.

De Garçia de Rresende ao conde prior, mordomo moor, com huma çertydam de Rruy de Fygueyredo do ordenado que ouue, quando foy a Rroma, pera lhe darem a moradya do tempo que laa mais andou.

Fylhos do enbayxador, [F. 223c]
Garçia de Ssaa & eu
& rrey d'armas Portugual,
a todos el rrey nos deu
hum ordenado, senhor;
& hynda mal,
nem mais nem menos, hum dia,
do que a eles fostes dar,
me ha vossa senhoria
de despachar.

Reposta do conde polos conssoantes.

Uos soys muy gram trouador,
senhor, & amiguo meu
& gualante natural,
& porem querya eu
ver del rrey nosso senhor
hum synal,
Para averdes moradia,
porqu'eu nam posso mandar
por esta soo portarya
sem errar.

De Garçia de Rresende a Jorge de Vasconçelos, porque nam querya escreuer humas trouas suas.

Neste mundo a moor vytoria,
que sse daa nem pode ter
qualquer pessoa,
he ficar d'ela memoria:
hora deyxay d'escreuer
cousa boa!
E olhay, que os antyguos
dauam ho deemo as vydas,
soo porque falassem neles.
E nos, por sermos ymygos
de nos, temos esqueçydas
myl cousas moores c'as d'eles.

De Garçya de Rresende a Bras da Costa com huum justo polo acreçentamento de caualeyro.

Polo qu'eu fiz pecador, [F. 223d]
padeç'aguora esse justo:

laa volo mando, senhor,
se lhe nam tendes amor,
far-uos-ha parte do custo.
E em paguo do marteyro
c'a minha bolssa sentyo,
m'assentay por caualeyro,
pois o ssam muy verdadeyro,
de Cristos, que nos rremyo.

Reposta de Bras da Costa.

Eu vos mando huma noua,
que seja d'omem rrebusto
& tambem por ter bom custo:
que folguey mais com o justo
que co'a troua.
& huma cousa vos diguo,
poys que tanto a corte syguo,
compre ter pessoa leda,
& quer d'amyguo quer d'inmygo,
eu folguo com a moeda.

ça de Rresende a huuma molher que lhe daua huma culpa.

Senhora, deueys cuydar,
poys vos deos fez tam fermosa,
que nam foy por nos matar,
mas por culpas perdoar
e ser muyto piadosa.

Olhay bem que vos mereço,
por camanho bem vos quero,
mays desquansso do qu'espero,
menos mal do que padeço.
E sse vos jsto lembrar,

nam sereys despiadosa
para quem podeis matar;
mas sereis no perdoar
como soes em ser fermosa.

Troua sua a Dioguo de Melo, que partya pera Alcobaça, [F. 223v] & avya-lhe de trazer de laa hum cançioneyro d'um abade que chamam frey Martynho.

Decoray polo caminho
te cheguardes ho moesteyro,
qu'a de vyr o cançioneyro
do abade frey Martinho.
E s'esperardes de vyr,
sem m'o mandardes trazer,
podeis crer,
que quem tinheys em poder
para sempre vos seruyr
olhos que o vyram hyr.

Garçia de Rresende a huma molher que dysse que ele rrya muyto.

Tem me tam morto o cuydado,
que me faz jaa nam sentyr;
& de muyto trasportado,
em vez de chorar, vou rryr.

Que se meu mal me lembrar,
como me lembrays meu bem;
meu prazer sera chorar,
poys tam fora de cuydar

estaa em mym quem me tem.
E pois sam tam trasportado,
que jaa nam tenho sentyr;
quem me vyr folguar ou rryr,
crea que'e de mor cuydado.

Outra sua decrarando se com huma molher.

Nam hey por vyda a passada,
poys passou sem vos seruyr;
ey por boa a qu'a de vyr,
poys vola jaa tenho dada.

E nam cuydeys que'e d'aguora [F. 223r]
este mudar de vyuer;
que foy sempre & ha de ser
serdes vos minha senhora.
Mas andou assy calada
minha vyda em vos seruyr,
em quanto pode fengyr:
ja'gora nam pode nada.

Trouas suas a este vylançete.

Mira, gentil dama,
el tu seruydor,
como esta tam triste,
com tanto dolor.

Myra, que mereço
no ser desamado,
ny tan oluydado,

pues tanto padeço.
Y pues con dolor
my vyda te lhama,
myra, gentil dama,
el tu seruydor.

Pues tu hermosura
causo my dolor,
myra my tristura
y tu disfauor.
No trates peor
el que mas te ama:
myra, gentil dama,
el tu seruidor.

Cantigua sua.

Uyuo jaa desesperado
de vyuer nunca contente,
porque, quem me daa cuydado,
nam no sente.

De mym nam tem sentymento,
nem daa que tenha paixam,
antes tem contentamento
em m'agrauar sem rrezam.
Assy triste afortunado
da vyda sam descontente,
porque, quem me daa cuydado,
nam no sente.

---

de Rresende a huma molher a que disseram [F. 224ª]
que ele querya bem a outra.

Senhora, nam he rrezam
que por dito de ninguem
nam queyrays quem vos quer bem.

Mas he bem que conbeçais,
quem por vos he mais perdido,
& se vos tem bem seruido,
nam no desfauoreçais.
E tambem que nam creais,
se nam que quem vos vyr bem
nunca mays veraa ninguem.

Trouas suas a este vylançete.

S'ay alguna neste mundo
que yo ame mas que a vos,
mal me lo demande dios.

E poys que tendes sabydo,
qu'em mym nam cabe mudança,
senhora, day m'esperança
& seja de mais perdydo.
Que se nunca arrependido
fuy de me perder por vos,
mal me lo demande dios.

Outra sua.

Tenho jaa esta fyrmeza
tam fyrme no coraçam,
que me nam daa jaa paixam

ter por vos sempre tristeza.
Se desfauor, nem crueza
me pod'apartar de vos,
mal me lo demande dios.

De Garçia de Rresende a Rruy de Fygueyredo Potas, esta detremynado pera se meter frade.

Pois trocays a lyberdade [F. 224b]
por vyuer sempre sojeyto,
sem averdes saudade
dos amyguos, de verdade
vossos, sem nenhum rrespeyto.
S'estais, senhor, de partyda
para entrar em noua vyda,
tomay jsto, que vos diguo,
como d'um vosso amyguo
grande, fora de medida.

Se determinays vestyr
avyto com seu cordam,
nam aveis nunca de rryr
no moesteyro, nem bolyr,
que'e synal de deuam.
Dyornal & breuyayro,
contas pretas & rrosayro
trazey decote na mam,
sem rrezardes oraçam
a santo do calandayro.

Sy ouuer deçeprinar,
hy com grande deuaçam
& depoys da casa estar,
has escuras açoutar
rryjo; mas seja no cham.
A meude sospirar,

que todos possam cuydar
que'e de muyto marteyrado:
assy estareis poupado,
sem vos da rregra tyrar.

Aueys sempre de mostrar
que andais muy mal desposto,
por do coro escapar:
que'e gram trabalho rrezar
a quem nysso nam tem gosto.
E ha mesa gejumhar,
que façays todos pasmar;
mas tereys em vossa çela,
mantymento sempre nela,
com que possais jarrear.

Tereys nela putarram,
que seja do vosso geyto:
se bater o goardyam
ha porta, dar-lhe de mam [F. 224°]
para debaixo do leyto.
Se vos achar suarento,
dizey que vosso elamento
he estar d'essa maneyra:
esta rregra he verdadeyra,
& o al tudo he vento.

Tereys desso o colcham
jybam & calças de malha,
casco, luuas, burquelam,
punhal & espadarram,
chuça & huma naualha,
Escada de corda boa,
que suba & deça a pessoa,
segura de nam quebrar,
cabeleyra nam errar,
para cobrir a coroa.

Como s'a lũa poser,
sahyreis d'ese fadairo,
vestido como faz mester,
porque entam aveis de ler
polo vosso calandayro.
Por segurar o caminho,
sede amyguo do meirinho,
& do alcayde tambem,
que nam queyram por ninguem
tomar-uos no vosso nynho.

Pobreza & castidade
& tambem obedyençia
dareys ha comonydade;
mas nam tereys caridade,
verdade, nem paçiençia.
Trabalhay muyto por hyr
de cas'em casa pedyr
c'os olhos postos por terra,
porque assy se faz a guerra
melhor que com bom seruyr.

Para melhor vos saluar,
sede muy mexeryqueyro,
d'uns & d'outros mormurar,
& o goardiam louuar
em tudo muy por ynteyro.
Falay mansso & de vaguar, [F. 224a]
& s'ouuerdes de rrezar,
seja alto & de maa mente,
& fazey-uos muy çyente
por molheres confesar.

Se vos mandarem cauar,
agoar aruores, ou varrer,
ser forneyro, ou cozinhar,
ou os avytos lauar;
começay loguo gemer,

E dyzey: padre, eu sam
de tam fraca compreysam,
que nam diguo trabalhar,
mas s'um pouco m'abaixar,
cahyrey morto no cham.

Cabo.

Jsto podereys fazer,
mas o bom, que a vyda tem,
nam no aueys vos de sofrer,
por jsso, antes de ser
frade, consselhay-uos bem;
Porque, quanto bem mereçe,
pola vyda que padeçe,
o bom frade, vertuoso,
tanto o mao rrelegioso
torna atras & desmereçe.

…e Afonso Valente fez em Tomar a Garçia de Rresende sem lh'as mandar.

Pareçeys me lũa crys,
primo com jrmão de bruto,
pareçeis rroxo bauto,
doente de priorys.
Sacabuxa, jrmão de Jaques,
muyto farto de bordões,
& tanje tudo com traques,
homem que faz almadraques
ou seyrões.

Albergue de Frorentyns, [F. 224v]
que se paguam de çydram,
homem farto de coxyns,

rrecheados de cotam.
Pareçeys deuinhaçam,
pareçeis huma façanha,
tapeçeyro do Soldam,
quer gygante rrebordam
como castanha.

Dyzem que tangeis laud,
& tocays bem os be moles,
& pousays em rretrapoles
abaixo de gamaud.
Se tangeys por be coatrado,
emflamado como chama,
pareçeys odre, apojado
como mama.

Tendes cousas muy agudas,
Anrrique Omem por tal vya,
& cays ambos num dia
como sam Symam & Judas.
Fostes feyto em Bozeyma
& criado em Trapisonda,
soes tremelegua na onda,
composto todo de freyma.

Pareçeys de sul suspiro,
bandouua de toda vyra,
pareçeys quartao que tyra
& por fundo faz o tyro.
Pareçeys alam que ladra,
sobrefarto, sonorento,
pareçeys cabo d'escoadra
de tres myl odres de vento.

Ou soes vaso ou atambor
nalgumas bochechas do sul,
ou tanho comendador
nado, feyto no paul.

Pareçeys grande meloa,
de parto no mes d'Agosto
arreboles de sol posto,
gram larada de boroa.

Pareçeys canycolar [F. 224r]
de todo ano bysesto,
& soes o mesmo teysto
do plurar,
& tambem soes sengular
na masa feyçam de cuba,
ou gram bebada d'estuba,
nua posta ao luar.

Pareçeis muy grande ro[l]
de grifos muy esfaymados,
albarda molher de prol,
muyto chea de bordados.
Guya de dança d'espadas,
gram mal assada d'estopas;
guya de dança de copas,
todas cheas a rrasadas.

Nam diguo mais por agora,
porque s'agraua o tynteyro,
por vos morrer o praçeyro,
que era pior crasteyro
de sam Vicente de fora.
Se nam que soes enfenyto
para dar prazer & rryr,
& protesto se compyr
rrepricar & dar no fyto.

Pareçeys hum pouco o frato,
preguador da vyda eterna,
Grega bebada, de parto,
antre cubas em tauerna.
Bentas sejam de balam

as fadas que vos fadaram,
as tetas que vos cryaram,
c'assy vos empetrynaram
para momo no seram.

Honde todos bem veram
vossa groria, vossa fama,
& caber-uos-ha por dama
huma saqua d'algodam,
& por tocha hum gram tyçam.
Pareçeys, segum m'esforça
esta em que vos enforco [1],
Farmengua que tanje em çorça
laude com pee de porco.

Soes alteroso da banha
mais que hurqua dos castelos, [F. 225a]
hurqua diguo d'Alemanha,
ou fazeys proua d'aranha
sobre farto de farelos.
Por nam dar polos cabelos,
quero loguo dizer tudo:
pareçeis teçelam mudo
em choco sobre novelos.

E por que melhor vos louue
de louuor muy souerano,
pareçeys homem Morçiano
como couue;
E por dar melhor d'agudo
& vos nam maçar do coto,
agudo todo no boto,
tambem tocays de tronchudo.

Pareçeis-me, segum maço,
nas esporas muy sofrydo;
pareçeis muy gram ynchaço,
que naçeo a esse paço

1) Orig. *enforço*.

desso braço,
de que handa mal sentydo.
Pareçeis de Lombardia,
posto que sejays de Greçia,
pareçeys lioa neyçya,
criada na vcharya.

Pareçeys mais de setenta
cousas posto em gybam,
& cays no horyzam
d'um gram fardo de pimenta.
Monje çujo d'Alcobaça,
patriarca de Veneza,
pareçeys de su'alteza
ancho porteyro de maça.

Gram lauoyra se vos perde,
porque vay em tal ensejo
vosso cu de verde a verde
como o Tejo.
Hys cobrindo toda a ponte,
as lezyras nom desfaço,
os lombos de monte a monte,
sem pareçer espinhaço.

Pareçeys Moura alfenada, [F. 225b]
c'adeuinha pola mão,
pareçeys bufa calada
do leuante no verão.
Detras de sam Nycolao,
em alto graao,
vos vy eu numa alta dança,
com essa pança muy atento,
& o som era de vento
& a mudança.

Uy-uos na feyra d'enues
atanger muy grandes trombas,

& vy-uos ler d'um conues
de cadeyra a duas bombas.
Gram sam Joam barba-d'ouro,
barraxa, senhor da serra,
pareçeys fylho de touro
& de faca d'Jngraterra.

Nem soes carne, nem soes pexe,
menos proueyto, nem dano,
se nam mala ou almofreyxe
de sobrano.
Soes o numero de çento,
sem mingoar hum soo çeytil;
soes o Greguo tamboril
da crasta d'este conuento.

Todas estas cousas sam,
nam queyrays al entender,
se nam qu'aperteys a mam
ao comer,
porque vos hys a perder.
Tyray-uos de tanto vyçyo,
hylharguas, banhas d'atum,
fazendo algum exerçyçio
pola menham em jejum.

E quando fordes gentar
carrilhos frescos d'enpada,
sera vosso começar
em vara d'irlanda assada.
E depoys no acabar,
por vacuar
a freyma toda no fundo,
huma posperna do mundo
comereys para atestar.

E por çear leeuemente, [F. 225v]
pera entrardes em feyçam,

hum berneo cozydo quente
comereys alto seram.
E deueys-vos de goardar
de saltar, & andar con tento,
porque vos pode quebrar
a lynha do franzymento.

E depoys de bem comprida
esta rreçeyta que dyguo,
fycarey tam vosso amygo
como sam de minha vyda;
Mas nam ja para calar
o que synto d'essa graça,
que tendes de fateyraça
com qu'estóu par'estalar.

Cabo.

Quanto mais contempro, cuido
em vossa feyçam & ralho,
pareçeis-me santo entruydo
de parto d'um gram chocalho.
Pareçeys por aravya
grande couaão de vesugos,
& tam bem por algemya
asaado de confrarya,
posto em saya de verdugos.

---

a de Garçia de Bresende polos consoantes a todas estas d'Afonso Valente, que foy achar sem lh'as elle mandar. E vam fora do ordem por conseguyr as suas.

Honrrado gozo petys,
rredondo podengo curto,
fyzestes trouas a furto,
aas quaes rresponder vos quis.

Guato pintado em paarques
antre vssos & lyoões,
pyam muy folam em xaques,
bebedinho que dąa baques
& rrezoões.

Pusestes vos nos polyns [F. 225d]
para vos erguer do cham,
barryl que veo dos Chyns,
coco, bala ou malatam.
Soberbo benafaçam,
bacharelzynho d'Ydanha,
que caça com perdiguam
muyto longe d'Alemam
& d'Alemanha.

O que soube o Talamud
vos leuantarya os foles;
soes feytor de caguaroles,
caymbador de Calecud.
Mulato desorelhado,
que traz para forno rrama
& de muyto carreguado
jaz na lama.

Tabaliam de tres mudas,
tregeytador de Rroxya,
bombardeyrinho d'Ungria,
sotyl em cousas meudas.
Muy rrebynchado çoleyma
que foy çoqueyro de rronda,
cousynha muyto rredonda,
que per ssy mesmo se queyma.

Quysestes dar vosso gyro
em trouas por meter vyra
juyz de por de mentyra
guayteyro de tyrolyro

Quem vos bem oulhar em quadra,
veraa baixo fundamento,
tereys çerto Negra ladra,
solorgiam do convento.

Pareçeys precurador
que vyueo com Vasco Abul
& doudete ambrador
com lobeta aberta azul.
Doutor çuro sem pessoa,
como bacoro desposto,
de que eu nam tenho gosto
para dizer cousa boa.

Homemzynho de folar, [F. 225v]
antre passaros mal feyto,
pareçeys [1] malhaão no geyto
& rrebolar.
Almotaçee de Tomar,
vossa fantesya aduba,
& he rrezam qu'assy suba
quem trabalha por medrar.

Sobre rrolda d'almourol
c'os pees gotosos hynchados
fazeys de noyte forol
hos coelhos & veados.
E days em tancos pousadas,
rremays os bates das popas
& hahy vos tornays sopas,
vos & outros com canadas.

Brigoso juyz de fora,
em saber gram malhadeyro,
fysyco alcouyteyro,
pareçeys honrrado odreyro,
homem de cabo de Nora.

[1] *pereçeys.*

Uos trazeys algum esprito,
que vos faz tanto bolyr:
marrano, que quer pedir
com maas trouas per escrito.

Pareçeys curto laguarto,
pintor manco d'uma perna
& piparote ou quarto,
tynteyro, frasco, ou lanterna.
Desesseguado trotam,
em que nunca caualguaram,
frade que de noyt'acharam
& com putam amalharam
em trajos de rrefyam.

Creleguete guorryam,
que com dia busca a cama,
& com furia derrama
pychel de vynho no cham,
por sse fazer rrebolam.
Guajeyro que vay ha horça,
que eu com couçes emborco,
tereys latada de norça,
beocos de velho orquo.

Gram ouriço de castanha, [F. 225r]
moordomo de cogumelos,
pareçeys Pero d'Espanha,
homenzynho de patranha,
de maa feyçam & maos pelos,
Syseyro dos cotos 'elos;
presumys de muy agudo,
confeyteyro rrebuludo,
sotyl mestre d'abrir selos.

Por muy espantado m'ouue
do trouar Palençeano,
mas por serdes moucho ouſão
me aprouue.

Preeguador muy sedeudo,
c'alegua sempr'o Ezcoto
& feytyçeyro c'o loto,
ou porteyro do estudo.

Malhadeyrynho madraço,
como cachorro ardido,
vendeyrinho, gram tarraço,
prior que faz o rrechaço
sobre chumaço.
Cristam nouo antremetydo,
pucarinha de Judya,
em que tem rroym espeçia,
leelo que chamam Lucreçya,
odrete de Malvasya.

Gozo morto em tormenta,
ou rredondo brebeguam,
mal desposto foliam,
em que todo pouo atenta.
Em trouar nam tendes graça:
quereys tocar agudeza;
mas a vossa sotyleza
he na tauerna ou na praça.

Tode-esta voss'obra feede
ha lee-la, segundo vejo,
syseyro tomado em rrede,
bucarejo,
Se vos oulho por de fronte,
pareçeis muy curto maço,
ou gram caldeyram de fonte
& pyloto do adarço.

Cangrejo que nam val nada [F. 226a]
& quer soster presunçam,
pichel de mea canada,
bilharda bola ou bulham.

Jogral c'anda em estaao
com berymbaao.
frade doudinho de França,
por gram velhaco ysento,
c'a tauerna he seu conuento
per erança.

Rebolo qu'and'o-o rreves,
criareys em casas pombas,
odre, volto do enues
com peguamaços & rronbas.
Escarauelho ou bisouro,
qu'em cousas çujas aferra;
pareçeys sirgueyro Mouro,
que sabe pouco da guerra.

Pareçeys pequeno feyxe,
ou rroym trouxa de pano
& teçelam de Condeyxe
marrano.
Leçençeado sem tento,
que presume de sotil,
sabereys pulhas çem mil,
trouays çujo & caçurrento.

Rabicurto samcristam,
qu'emsyna moços a ler,
& ouriuez beberram,
que quer ser
alquemista, sem saber.
Eu vos acho maao endiçio
em cuydardes que soys hum
em trouar & noutro offiçio,
& em tudo soys nenhum.

Homemzinho poleguar,
que com mas graças enfada,

1) Orig. *cujo*.

Judeu qu'enssynaa dançar,
pardal com capa & espada.
D'arremedar & trouar
soys em Tomar
outro rroupeyro segundo,
& cuydays que soys profundo,
nam tendo mays que palrrar.

Pareçeis guansso ypotente [F. 226^{b}]
ou çerçeado tostam,
verreador de Benauente
& rrendeyro do caruam.
Bem vos poder'eu matar,
soo de puro corrimento;
se nam fora por estar
em moores cousas atento.

Homem de curta medida,
rrecheado como figuo,
potezinho que tem triguo,
caaguado [1] tosam ha brida.
Tronbeta do lumiar,
tam rredondo como chaça,
& Pyneu com grande maça,
que se quer c'um grou matar.

Cabo.

Aljubeyro quartaludo,
mais rredondo que hum alho;
falays, trouays, fazeys tudo,
& em fym soys hum bugualho.
Juyz da caldeyraria,
qu'ensynaa baylar texugos,
maçam que foy d'agomya,
& mestre de geometria,
ou batifolha de Burgos.

1) *sic!*

Troua sua 'Afonsso Valente no cabo d'estas.

Como gozo sorrateyro
cuydastes que por rrasteyro
vos nam podia açertar;
hora olhay ess'apodar,
& vereys se ssam çerteyro.
E quem fez tam mao pesar
de vos, estando em Tomar,
sem errar hum consoante,
se vos teuera diante,
nunca podera acabar;
& goardar de mais trouar
d'oje auante.

Estas corenta & oyto trouas fez Garçia de Rresende por [F. 226c] mandado del rrey, nosso senhor, para hum joguo de cartas se jugar no seram d'estã maneira. Em cada carta sua troua escrita, & sam vynte & quatro de damas & vynte & quatro d'omẽes, s. doze de louuor & doze de deslouuor. E baralhadas todas, ham de tyrar huma carta em nome de foãa ou foão, & emtam le-la alto; & quem açertar o louuor, hyra a bem, & quem tomara de mall, rryram d'ele.

Começam loguo os louuores das damas, os quaes fez todos has senhora dona Joana de Mendoça.

Nam sey que possa dizer
por vos, que seja louuor;
que se tam ousado for,
perderey o entender.
Quando quero começar,
he cousa que nam tem cabo:
antes me quero calar
que cuydarem que vos guabo.

Fermosura tam ssobeja
vos deu deos qua antre nos,
que nam sey quem vos bem veja,
que sse nam perca por vos.
Que nos deys sempre cuydado,
que nos mateys cada ora:
antes de vos desamado,
c'amado d'outra senhora.

Poys soys sem comparaçam
de todas quantas naçeram,
os que por vos sse perderam,
bem sse perdem com rrezam.
E poys nunca vimos tal, [F. 226d]
nem creo que vyo ninguem:
que façays a todos mal,
eu diguo que fazeys bem.

Tendes tanta gentileza,
tanto haar na fala & rryr,
que quem vos, senhora, vyr,
nunca sentyraa tristeza.
Fostes no mundo naçida
com graças tam escolhidas,
que soo por vos ter seruida
daria duas mil vidas.

Uossas grandes perfeyções,
manhas & desenvolturas
tyram todalas tristuras
que acham nos corações.
Uossas penas sam prazer,
vossos cuydados vitoria,
vosso mal he bem fazer
& vosso esqueçer memoria.

Quem vos nam vyo, nam tem vida,
quem vos nam seruio, senhora,

pode contar por perdida
toda sa vida teegora.
E quem vyr tal fermosura,
seja çerto, qu'a de ter,
em quanto viuer, tristura,
juntos pesar & prazer.

Do que vos tendes de mays
podeys dar a todas parte,
& em vos ficar que farte,
ssem faleçer o que days.
Que todas queiram tomar
manhas, graça & pareçer,
de vos nam pode mingoar,
quanto nelas mays creçer.

Dama de tal fermosura,
dama de tal mereçer,
o que viue sem vos ver
nam teue boa ventura.
Para que'e vida ssem vos?
nem sse pode chamar vida,
e sse nam foreys naçida,
porque naçeramos nos?

Quem vyo nunca tal senhora, [F. 226v]
quem vyo nunca tal molher,
que poode dar, sse quiser,
a morte & vida num'ora!
Certo nam dyra ninguem,
que sse vyo tal criatura,
nem que tal desenvoltura
donzela teue, nem tem.

Soys tam lynda, tam ayrosa,
que muytos matais por fama;
ante vos nenhuma dama
nam sse chamara fermosa.

Porque quantas damas ssam,
juntas ssoo numa fegura,
nam teraa comparaçam
ante vossa fermosura.

Se no mundo sse perdesse
quanto sse pode cuydar,
tudo vos podereys dar
sem que nada faleçesse.
Porque o qu'em vos ssobeja
he tanto c'abastaria
a mil mundos, & teria
cada huma o que deseja.

Cabo.

Em ssaber & descriçam,
em verdudes & bondade
& em toda perfeyçam
tendes primor na verdade.
Soys tambem muy pyadosa,
amiga de todo bem,
sobre tudo a mays fermosa
do c'ouvyo nem vyo ninguem.

De deslouuor das damas.

Uos nam soys muyto menhosa,
nem matays ninguem d'amores,
soys mays fea que fermosa,
tendes poucos seruidores.
E o que tam enguanado [F. 226r]
for que lhe pareçays bem,
a mester desenguanado
de vos mesma ou d'alguem.

Na dança ssoys muy atada,
no baylo pouco geytosa,

em passear desayrosa,
em falar desengraçada.
Soys hum pouco ja taluda
de tempo pera casar,
& nam ssoys muyto aguda
em escreuer, nem falar.

Poys que por gualantaria
nunca aveys de sser condessa,
o meu consselho seria
trabalhar por abadessa.
Seruireys nosso senhor,
tereys çerto de comer;
se quiserdes seruidor,
nam aa laa de faleçer.

Pareçeys mal em janela,
em sserašo muyto pior,
soys mays fria & ssem ssabor
do que nunca vy donzela.
Uos fareys bem d'enssynar
as damas moças a ler;
nam a vestir, nem falar,
poys o nam ssabeys fazer.

Uos nam ssoys para senhora,
nem menos para terçeyra;
se me crerdes desd'agora,
pareçeys jaa mal ssolteyra.
E pois manhas para dama
nam tendes nem pareçer:
casay-vos, & pode sser
que aynda ssereys ama.

Se d'alguem por amizade
vos fosseys desenguanada,
& vos falasse a verdade:
estaryeys na pousada.

Para vos nam he sserańo,
dança, nem baylo mourisco;
em fea pondes o rrisco
mays alto que quantas sańo.

Em falar ssoys emxabida [F. 227ᵃ]
& em rryr desengraçada,
ssois muy pouco antremetida,
em rresponder muy pejada.
Soys tambem desenssoada,
para dançar tordiam,
quiça sse foreys vezada,
baylareys baylo vilam.

Nam vos acho nenhum jeyto
para nos matar d'amores,
o corpo nam he bem feyto,
as manhas ssam senssabores.
Nam sois das mays estimadas,
nem menos das mays ssabidas;
que muytas ssam as chamadas
& poucas as escolhidas.

Nos, senhora, perdoay,
se mal diguo, sse mal faço
em dizer que vosso pay
fez mal trazer-vos oo paço.
Antes fora bom consselho
meter vos no ssaluador,
ou casar-uos c'uum doutor,
aynda que fora velho.

Falays com pedras na mão,
como que fosseys fermosa,
& soys muy presuntuosa
sobre ter maa condiçam.
Nam ssoys muyto bem desposta,
nem pareçeys muyto bem;

se com vosco fala alguem,
a todos days maa rreposta.

Senhora, de meu consselho,
por viuerdes descanssada,
goarday vos de ter espelho,
nem vos entre na pousada.
Que se virdes o que vemos,
direys, que temos rrezam
de rryrmos & de dizermos
que tendes muy maa feyçam.

Cabo.

Soys muyto maa de seruir,
& soys sempre rrauinhosa,
nam quereys ver, nem ouuir, [F. 227^{b}]
tambem tocays de rrayuosa.
Soys ssoberba, ssoys infinta,
soys muyto forte molher.
s'eu tomar papel & tinta,
muyto mays ey d'escreuer.

Louuor dos homens.

Sam tam gentil cortesaão,
que s'as cãas me nam vieram,
as damas todas ssouberam
que dou mate a quantos ssaão.
Nam curo de vaydade,
pico-me de graçioso,
tambem, de falar verdade,
as vezes ssam comichoso.

Sam muy negoçeador,
falo sempre aa poridade,
tenho muyta grauidade
loguo pareço ssenhor.

Sam sesudo & auisado,
& sam gram vesitador
d'ofiçiaes, ou priuado
tambem de qualquer doutor.

Sam muy brando & temperado,
& por meus amiguos faço,
ando muy acompanhado
da pousada tee o paço.
A todos rrespondo bem,
sam grande motejador,
& estaa-me bem bedem,
nam ssendo caualguador.

Antre todos cortesaãos
m'an d'emxergar & ouuir:
sey bem as damas seruir,
bulo sempre co'as maãos.
Sam ssotil, brando & delgado,
mays huniuerssal que todos,
& ssobr'ysso tam honrrado
que dou tres figas os Godos.

Sam muy solto no falar,
falo tudo quanto quero,
nam me daa nada de dar [F. 227v]
mas rrepostas & sser fero.
Sou na dança muy ayroso,
& bom musico tambem,
& tambem ssam graçioso
mas se a custa d'alguem.

Que me vos vejays calar,
eu traguo muyto boom jogo,
ando tam perto do foguo
que m'ey nele de queymar.
E por sser muyto descreto,
me fazem tantos fauores;

vay-me sempre bem d'amores,
porque me tem por secreto.

Eu ssam muy antremetido
com as damas & senhores,
& com todos muy valido,
& ando sempre d'amores.
Trago as damas em rreuolta,
nam me ssabem entender,
& aa que'e mays desenvolta,
he-essa dou mays que fazer.

Eu ssam muy gentil galante
d'idade par'o consselho;
& que sseja hum pouco velho,
sam nos amores costante.
E ssam muy bom caçador
de toda sorte de caça;
sey bem rrir a huma graça,
sobr'ysso bom dançador.

Sam bem desposto & fremoso,
& que sseja hum pouco fryo,
sam em tudo muy manhoso,
& em mym muyto confio.
Sam das damas seruidor,
em muytas cousas ssabido,
danço bem, ssam trouador,
& mays ssam muyto prouido.

Eu prezo-me d'escreuer
& dar consselho nuuns motos,
sey bem cantar & tanjer,
alguns ssam em mim deuotos.
E ssam prezado das damas, [F. 227d]
estimado dos ssenhores,
& com todos meus fauores
nam lhe tyro ssuas famas.

Eu ssam muyto d'estimar
& assy ssam estimado,
porque ssey bem apodar
& tambem sser apodado.
Eu ssam muyto graçioso,
despejado no terreyro,
quero me fazer pomposo,
nunca falo e-escudeyro.

Cabo.

Eu ssey bem falar trocado
& dar d'olho o-os derredor,
presumo d'andar dobrado,
falo cousas de primor.
Sam dest'arte zombador,
& nam m'acode ninguem,
sam lonje de ssemssabor,
folguo de pareçer bem.

De deslouuor.

Uos nam no tomeys por vos,
mas vos soys tam desayroso,
que fareys qualquer de nos
de ssemssabor graçioso.
De mula & de caualo,
no terreyro & no sserão
soys tam fora de feiçaão,
qu'eu ja nam posso cala-lo.

Vos m'entendeys bem, senhor,
quando vestis a lobeta,
que pareçeys prouisor,
caualguador da gyneta.
Soys hum pouco desazado
e nam muyto desemvolto,

em manhas nam muyto solto,
em dar que rryr avezado.

Vossos dias jaa passaram,
loguo pareçeys passado,
soys das damas emjeytado,
e nunca vos emjeytaram.
Soys mais pay que seruidor, [F. 227c]
soys mais avo que gualante,
por ysso desoje avante
deyxay as damas, senhor.

Uos andays arrapiado,
nam ssabemos sse'e de frio,
& ssoys jaa tam emgelhado
c'aas damas fazeys fastio.
Se o causa Almeyrim
ou estes frios d'agora,
por merçe, crede m'a mym,
nam emfadeys a senhora.

Que mostreys ser confiado,
nos outros sabemos bem,
o qu'a de ter ou que tem
o gualante namorado.
Soys hum pouco rrepinchado,
bom para ver em jubam,
& pareçeys fradeguam,
s'estays desatabyado.

Gualante brasfamador
tendes feyçam de varrão,
tam lonje de ssemssabor
coma perto de malhaão.
Quem ysto tomar por ssy,
ha de sser homem de paço,
& jaa eu vejo d'aquy
alguem posto em embaraço.

Porque vyndes oo sserão,
porque vos meteys na dança,
pois que pera cortesaão
andays muy lonje de França.
Soys muy frio & ssem ssabor,
& sabeys vos mal vestir;
emtam quereys presumir
de gualante & dançador.

Uos soys longuo & destripado,
bem pera folguar de ver,
pareçeys grou espantado,
bode morto por comer.
Se vos vier ter aa mão
esta carta, por açerto,
quer esteys longe, quer perto,
todos vos conheçeraão.

Gualante ssem sse vestir, [F. 227r]
namorado ssem ter dama,
desauyr, tornar a avyr,
ele sse ama & desama.
Sem ninguem luyta conssyguo,
ele caae, ele sse aalça;
quem olhar ysto que diguo,
veraa de que pee sse calça.

Que vos eu pareça assy,
nam vou laa, nem faço myngoa,
que nam solte muyto a lingoa,
outros piores 'a aquy.
Eu nam ssey, porque nam ssam
no paço muyto valydo,
poys que ssam curto & corrido,
& tenho gram presunçam.

Uos sois muyto emfadonho
& falays sempre de ssyso

& amostrays vos medonho
por nos tolherdes o rriso.
Mando-vos eu meter medo,
mando-vos arenguear,
c'aueys d'auer tard'ou çedo
que couse'e d'esgrauyzar.

Cabo.

Uos andays amarlotado,
que ssejais muyto sabido,
& andeys atabiado,
andays sempre entanguido.
Aveys mester enxuguado
ao ssol & muyto quente,
ou muyto bem apodado,
por dar desprazer aa gente.

DEO GRAÇIAS.

Acabouss e de empremyr o cançyoneyro geerall. Com preuilegio do muyto alto & muyto poderoso Rey dom Manuell nosso senhor. Que nenhũa pessoa o possa empremir nẽ troua que nelle vaa. sob pena de dozentos cruzad' & mais perder todollos volumes que fizer. Nem menos o poderam trazer defora do reyno a vender ahynda q̃ la fosse fejto so a mesma pena atras escrita. Foy ordenado & emẽdado por Garçia de Reesende fidalguo da casa del Rey nosso senhor & escriuam da fazenda do prinçipe. Começouse em almeyrym & acabousena muyto nobre & sempre leall çidade de Lixboa. Per Hermã de cãpos alemã bõbardeyro delrey nosso senhor & empremjdor. Aos xxviij. dias de setẽbro da era de nosso senhor Jesu cristo de mil & quynhent' & xvj anos.

Tauoada de todalas cousas que estam neste lyuro, assy em ordem como nele vam, & nas cousas de folguar acharam hum synal como este. ☨.

(Tom. I.)

	folha.	pag.
Prymeyramente hum prologuo de Garçia de Rresende deregydo ao prinçype nosso senhor.		XXIX
As trouas que sse fyzeram do cuydar & sospirar. . . .	j.	1
De dom Joam de Meneses sahyndo d'uns amores e entrando noutros.	xv.	106
D'esta folha atee as dezoyto folhas he tudo trouas suas. .	xviij.	
† Do coudel moor sobre as cortes que sse fizeram em Montemoor.	xix.	136
Outras suas sobre os bispados.	xix.	141
† Trouas suas as damas.	xix.	142
† Outras a Garçia de Melo.	xx.	144
† Outras a Rruy Monyz.	xx.	151
Trouas a Joam Affonsso d'Aueyro.	xxj.	157
† Outras a Fernam Cabral.	xxj.	159
Trouas suas d'esta folha atee.	xxiiij.	178
D'Aluaro de Brito Pestana a Luis Fogaçà.	xxiiij.	179
† Trouas & cantigas suas d'esta folha ate as folhas. . . .	xxxij.	
De Nuno Pereyra, porque casou sua dama.	xxxij.	249
† Trouas & cantyguas suas d'esta folha atee as folhas. . .	xxxv.	
† D'Aluaro Barreto a Aluaro d'Almadà.	xxxv.	272
† Outras suas a el rrey dom Afonsso.	xxxvj.	275
Trouas & cantiguas suas.	xxxvij.	279
De Duarte de Bryto de cousas que lhe aconteçeram & vyo. .	xxxvij.	286
Trouas & cantyguas suas d'esta folha atee as folhas. . . .	xxxviij.	
De Dom Joam Manuel ha morte do prinçepe.	xxxviij.	374
Trouas & cantigas suas d'esta folha atee as.	lj.	
Os „nunca vy antre priuados".	lj.	394
Trouas & cantyguas suas d'esta folha atee as folhas. . . .	lvj.	
† De dom Martinho da Syluеyra de nouas & huma cantygua sua.	lvij.	440

	folha.	pag.
Cantygua de dom Rrolym & de Dioguo de Myranda & de Fernam Telez & Dioguo & Sancho de Pedrosa.	lvij.	444
De Luis d'Azeuedo aa morte do jfante & huma cantigua sua.	lviij.	451
† De Gil de Crasto a Anrrique d'Almeyda.	lviij.	456
† De Pedr'Omem trouas & cantiguas.	lix.	460
D'Anrrique d'Almeyda sete cantigas.	lx.	468
De Joam Barbato, da'vysos.	lx.	473
† Outras suas d'uum sonho.	lxj.	476
† De Dioguo Fogaça aas damas & quatro cantyguas. . . .	lxj.	480
De Fernam Lobato a huma molher.	lxj.	484
De Gil Moniz a huma molher.	lxij.	486
D'Afonsso Valente a dona Guyomar & grosa d'uma cantigua & huma pregunta.	lxij.	489
De Rruy Moniz a sua dama.	lxij.	494
† Trouas & cantiguas suas d'esta atee as.	lxiiij.	

(Tom. II.)

De Tristam Teyxera tres cantiguas.	lxiiij.	1
De Jorge d'Aguiar contr'as molheres.	lxiiij.	3
Trouas & cantiguas suas.	lxv.	4
De Fernam da Silueira aas damas, em que se fez morto. .	lxv.	13
† Trouas & cantiguas suas.	lxvij.	22
De Dioguo Marcam em huma partida & duas cantiguas suas.	lxviij.	30
De Joam Gomez da Ylha a rrazam.	lxviij.	37
Trouas & cantiguas suas.	lxx.	41
De dom Goterre noue cantiguas.	lxx.	51
Do conde de Borba dez cantigas.	lxxj.	56
Do conde de Vyla-noua desauyndo & grosa sua a hum moto.	lxxj.	62
Do conde de Tarouca huma pregunta.	lxxij.	65
Del rrey don Pedro quatro cantigas.	lxxij.	67
Do jfante dom Pedro a Joam de Mena & a rreposta. . .	lxxij.	70
Do jfante sobre o menospreço do mundo obra grande. . .	lxxiij.	73
Do conde do Vymyoso a huma senhora.	lxxix.	109
Trouas suas & d'Ayres Tylez sobre huma perca d'amores. .	lxxx.	110
Trouas & cantygas do conde, d'esta folha atee as fo[illegible]s. .	lxxxvj.	
De dom Dioguo, fylho do marques, trouas & cantygua sua.	lxxxvj.	158
Do coudel mor Françisco da Sylueyra a Alvaro da Cunha. .	lxxxvj.	161
Trouas & cantyguas suas, d'esta folha atee as.	lxxxviij.	
De Joam Fogaça a dom Gonçalo.	lxxxviij.	177
† Trouas & cantygas suas, d'esta folha atee as folhas. . .	xc.	
De Dioguo Brandam aa morte del rrey dom Joam. . . .	xc.	190
Trouas & cantyguas suas, d'esta folha atee as folhas. . . .	xcvij.	
De Luys Anrriquez aa morte do pryncype.	xcvij.	237
Trouas & cantiguas suas, d'esta folha atee as folhas. . . .	cvj.	

	folha.	pag.
De Joam Rroiz de Castel-branco a Antonio Pacheco. . . .	cvj.	293
Trouas & cantiguas suas.	cvij.	297
De Rruy Gonçaluez trouas suas.	cvij.	306
Dezaseys cantiguas suas.	cviij.	308
Do doutor Françisco de Saa grosa d'uma cantygua. . . .	cix.	316
Outra grosa & cantigas suas.	cx.	319
D'Anrrique de Saa a Dioguo Brandam.	cx.	326
† Trouas & cantigas suas, d'esta folha atee as folhas. . .	cxij.	
De Fernam Brandam trouas & cantyguas suas, d'esta folha atee as folhas.	cxiiij.	344
De Joam Rroiz de Saa sobre alguns escudos d'armas. . . .	cxiiij.	358
Trouas & cantiguas suas, d'esta folha atee as folhas. . . .	cxxvij.	
De Luys da Sylueyra sobre o eclesyastes.	cxxviij.	456
Cantyguas & trouas suas, d'esta folha atee as folhas. . . .	cxxx.	
De dom Luys de Meneses cantyguas & trouas suas. . . .	cxxx.	473
† De Joam Afonsso d'Aueyro a Vasco Arnalho.	cxxx.	478
† Trouas suas a Lançarote de Melo & ajuda de Nuno Pereyra.	cxxxj.	480
Outras suas & huma cantigua.	cxxxj.	481
† De Bras da Costa trouas & cantyguas suas.	cxxxij.	487
De Duarte da Gama ao secretario.	cxxxij.	493
† Trouas & cantygas suas, d'esta folha atee as folhas. . .	cxxxv.	
De Tristam da Sylua trouas suas.	cxxxv.	516
De Pero de Balam & Dioguo Lopez.	cxxxvj.	519
De Gonçalo Mendez Çacoto trouas & cantigas suas. . . .	cxxxvj.	522
† De Fernam Cardoso trouas & cantygas suas.	cxxxvij.	529
De Gregorio Afonsso os arrenegos & duas grosas suas. . .	cxxxviij.	534
De Joam Rroiz cantigua sua com grosa.	cxxxix.	545
Duas epystolas tyradas per ele do Latym, d'esta folha atee.	cxlij.	548

De louuor.

† De Fernam da Sylueyra em louuor de sua dama. . . .	cxlij.	571
† De Nuno Pereyra em louuor de sua dama.	cxliij.	578
† Do conde de Borba a dona Lyanor.	cxliij	583
† Da senhora dona Felipa.	cxliiij.	589
† Do conde do Vymioso a tres damas.	cxliiij.	591
† Do conde a huma senhora.	cxlv.	593

(Tom. III.)

† Do craueyro a dona Felipa.	cxlv.	1
† De dom Dioguo a dona Briatiz.	cxlvij.	12
† De dom Joam Manuel.	cxlviij.	25
† De Pero de Sousa a dona Maria.	cxlix.	27
† De Pedr'Omem estrybeyro mor.	cxlix.	29
† De Jorge da Sylueyra.	cxlix.	32

	folha.	pag.
† D'Ayres Telez a dona Joana.	cl.	37
† De Joam da Sylueyra a dona Margaryda Freyre.	cl.	43
† De Jorge d'Aguyar.	clj.	52
† De Symão de Sousa a dona Briatiz.	clij.	54
† De Symão de Myranda a dona Briatiz.	cliij.	63
† De Symão de Sousa a dona Guyomar.	cliij.	66
† De Garçia de Rresende.	cliiij.	71

Cousas de folgar.

† De dom Joam a huma dama que beyjaua dona Guyomar.	cliiij.	76
† Da barguylha de dom Goterre.	cliiij.	79
† Das pancadas dos cantores.	clv.	85
† Da dama goarneçyda.	clvj.	92
† De dom Goterre aos jybões.	clvij.	102
† Do mongy com capelo.	clviij.	104
† Da mula de Lourenço de Faria.	clviij.	106
† Das alcaladas de Joam Gomez.	clviij.	107
† Da barba de dom Rrodriguo.	clviij.	109
† Das carapuças de solya.	clviij.	112
† Da gangorra de Lopo de Sousa.	clix.	116
† Das çeroylas de Manuel de Noronha.	clxi.	131
† Das de per'alteza.	clxiij.	149
† A dom Joam Pereyra.	clxiiij.	161
† D'Anrrique d'Almeyda.	clxv.	162
† De Pero de Sousa Rrybeyro.	clxv.	166
† Ao baram d'Aluyto.	clxvj.	170
† Do baram a Lionel de Melo.	clxvj.	172
† Da lingoa que tanto monta.	clxvj.	173
† De Lop'Aluarez de Moura.	clxvj.	174
† Do troteyro do conde prior.	clxvj.	175
† Do macho de Luys Freyre.	clxvij.	176
† Do coudel mor com rrepostas.	clxvij.	179
† Dos seruydores de dona Lianor.	clxviij.	190
† Do prior de Santa Cruz.	clxviij.	192
† Do caualo de Joam Gomez.	clxix.	195
† Do jaez de Françisco d'Anhaya.	clxxj.	211
† De Pero de Sousa & rreposta.	clxxij.	216
† Das letras & çymeyras.	clxxiij.	231
† Dos porques que se acharam.	clxxiiij.	238
† Do que sayo no braseyro.	clxxv.	243
† Das esporas de Symam de Sousa.	clxxvj.	251
† De Françisco de Biueiro & rreposta.	clxxvij.	258
† Do pelote de Symão da Silueyra.	clxxix.	273
† De Jorge d'Olioeyra.	clxxix.	275
† De dom Anrrique.	clxxx.	286

	folha.	pag.
† Da camisa de dom Françisco.	clxxxj.	290
† Das martas de dom Jeronimo.	clxxxj.	294
Do conde a Luys da Sylueyra, de Luys da Sylueyra ao conde.	clxxxij.	297
† De Lopo Furtado Castelhano.	clxxxij.	301
De Dioguo de Melo a Ayres Telez.	clxxxij.	304
Trouas & cantiguas suas.	clxxxiij.	306
De dom Pedro d'Almeyda a dona Briatiz de Vilhana. . . .	clxxxiij.	311
Trouas & cantiguas suas.	clxxxiiij.	313
De Symão da Sylueyra cantiguas.	clxxxiiij.	321
De Jorge de Rresende a huma molher.	clxxxiiij.	323
Trouas & cantiguas suas, d'esta folha atee as folhas. . . .	clxxxviij.	
† De Joam da Silueira a Pero Moniz.	clxxxviij.	356
Uilançete de Joam da Sylueyra.	clxxxix.	359
De dom Rrodriguo Lobo.	clxxxix.	360
D'Aluaro Fernandez d'Almeida.	clxxxix.	361
Trouas & cantiguas suas.	cxc.	362
† De Joam Gomez d'Abreu.	cxc.	370
[Cantigua de Françisco d'Almada.	cxcj.]	376
De Françisco Lopez a huma molher.	cxcj.	377
Trouas & cantiguas suas.	cxcij.	381
De Bernardim Rribeyro.	cxcij.	389
† De Pero de Sousa Rribeyro.	cxciij.	393
† Do baram ao coudel mor.	cxciij.	397
De Symão de Sousa a dona Caterina de Figueyroo. . . .	cxciij.	398
Trouas & cantiguas suas, d'esta folha atee	cxcvj.	
Do estrybeyro mor trouas & cantiguas suas, d'esta folha atee.	cxcvij.	420
De Françisco Mendez o frade.	cxcvij.	429
D'Ayres Telez a huma dama.	cxcviij.	438
Trouas & cantiguas suas.	cxcix.	439
De Duarte de Rresende.	cxcix.	444
D'Antoneo Mendez lamentaçam	cc.	452
Trouas & cantiguas suas.	ccj.	456
De Dioguo velho da chançellaria.	ccj.	462
D'Anrrique da Mota a huma molher.	ccj.	468
† Trouas & cantiguas suas.	ccij.	470
† Trouas suas a hum clerigo.	cciij.	477
† Outras suas a hum alfayate.	cciiij.	483
† Outras suas a hum ortelam.	ccv.	491
Outras a hum seu amyguo.	ccv.	495
† Outras suas a dom Joam.	ccvj.	502
† Outras a huma mula.	ccvj.	505
† Outras suas a Vasco Abul.	ccix.	523
De Bernardim Rribeyro.	ccxj.	539
De Manuel de Goyos ao conde do Vimioso.	ccxij.	545
Trouas & cantiguas suas.	ccxiij.	552

	folha.	pag.
De Françisco de Sousa aa rrazam.	ccxiij.	558
Trouas suas atee as folhas.	ccxv.	
De dom Rrodrigo aas damas.	ccxv.	572
† De Garçia de Rresende a Manuel de Goyos.	ccxv.	573
Grosa sua a „tempo bueno“.	ccxvij.	584
† Trouas suas a Rruy Figueyredo.	ccxviij.	588
Trouas & cantiguas d'esta folha atee.	ccxxj.	
De Garçia de Rresende aa morte de dona Ynes de Crasto. .	ccxxj.	616
† Outras suas a Pedr'Aluarez.	ccxxij.	625
† Outras a Joam Rroiz de Saa.	ccxxij.	626
† Motos que mandaram a Garçia de Rresende & a rreposta sua.	ccxxij.	628
Trouas & cantiguas suas.	ccxxiij.	630
† Outras a Rruy de Figueyredo.	ccxxiiij.	638
† D'Afonsso Valente a Garçia de Rresende & a rreposta sua.	ccxxv.	641
† De Garçia de Rresende a hum jogo de cartas.	ccxxvj.	654

Bemerkung.

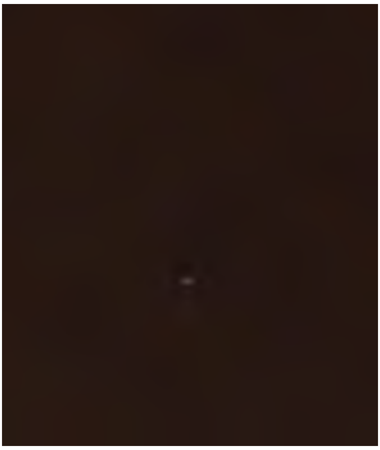
Um das Erscheinen dieses Bandes, wodurch Resende's Cancioneiro dem Leser nun vollständig zugänglich ist, nicht zu verzögern, sind die in der Vorrede des ersten Bandes angedeuteten Zugaben von Seiten des Herausgebers einer späteren Veröffentlichung vorbehalten worden.

Mit dieser werden sich dann auch einige Berichtigungen und Aenderungsvorschläge in Absicht auf die Textkritik einzelner Stellen verbinden.

Druckfehler.

Aller aufgewendeten Mühe ungeachtet haben sich doch auch im zweiten und dritten Bande des Cancioneiro mehrfache, darunter sogar einige sinnstörende Druckfehler eingeschlichen, welche der geneigte Leser zu entschuldigen und zu berichtigen gebeten ist.

In Band II. ist S. 64, v. 14 das ? zu streichen. — S. 72, v. 11 nach abastante ein ; zu setzen. — S. 92, v. 25 ist die entsprechende Verszahl am Rande zu ergänzen. — S. 199, v. 11 vor poder ein , zu setzen. — S. 203, v. 1 ist statt fones zu lesen fontes. — S. 286 in der Zeile 3 der Ueberschrift st. mandoulh'o l. mandou-lh'o. — S. 321 im Columnentitel st. DOUTAR l. DOUTOR und S. 233 in ebendemselben st. FRANÇISCA l. FRANÇISCO. — S. 361, v. 15 nach Portugual das , zu streichen. — S. 372, v. 14 st. Vyde l. vyde. — S. 428, v. 19 st. d'Ana l. dana. — S. 430, v. 18 st. vor vos l. por vos. — S. 453, v. 23 st. comyanheyro l. companheyro. — S. 536, st. Dornelas l. d'Ornelas.

In Band III. ist S. 175 im Columnentitel st. RRIOR z. l. PRIOR. — S. 424 Anm. 1—3, st. Oig. l. Orig. — S. 444, v. 1 st. qne l. que. — S. 472, v. 18 st. tanha l. tanta. — S. 491, in Zeile 5 der Ueberschrift ein , zu setzen. — S. 495, die „ “ zu v. 4—11 zu streichen. — S. 504, v. 31 st. nam ssua l. na ssua. — S. 505, v. 2 st. jejuaur l. jejuar. — S. 508, v. 14. st. vossa l. vos a und v. 28 st. m'a l. má. — S. 510, v. 6 st. alcoentre l. Alcoentre.

DEC 1 0 1934